General-Anzeiger

1 2 3

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W.-Mathenastr. 50
Fernsprecher Nrn. 7000—7007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57
Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellengesuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (72 mm breit) 60 Pfennig. — Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Postscheckkonto Amt Köln 3262 W. Girardet, Filiale Elberfeld.) — Erfüllungsort ist Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428, 13099 und 974

Erscheint wochentäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für telephon. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 24 — 40. Jahrgang. Freitag den 29. Januar 1926 Einzelpreis 15 Pfennig.

Zehn Stimmen Mehrheit für Luther.

160 Stimmen für, 150 gegen den Vertrauensantrag, 130 Enthaltungen. — Zusammenstoß zwischen Kanzler und Henning. — Stresemanns Erklärungen über die Besetzung.

Knapp gesiegt!

GA. **Berlin**, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Um halb 7 Uhr war die Spannung auf das höchste gestiegen. Das Haus war dicht besetzt, man sah kaum eine Lücke, um den Kanzler und um die Ländervertreter scharten sich in dichten Reihen die Räte der Regierung, die Tribünen mehr als überfüllt, in der Diplomatenloge die fremden Missionschefs, Englands Botschafter, Lord d'Abernon, an der Spitze. Ein unerhört dramatischer Verlauf der Sitzung hatte die Erregung zur Siedehitze gesteigert. Der Zusammenstoß des Kanzlers mit dem Abgeordneten Henning war nur ein äußeres Zeichen der auf beiden Seiten aufgespeicherten Zündstoffe. Immer wieder und wieder geht der Redekampf auf Genf ein. Das ist der Untergrund des Zwiespalts zwischen Mitte und Rechts. Nichts anderes! Wird die Besetzungsstärke verringert? Werden die Rheinlande geräumt oder die Vorverlegung der Fristen wenigstens angekündigt? Das ist die große Frage, die die Rechte immer wieder in den Vordergrund stellt und deren Beantwortung die Regierung hinter den Kulissen von den Staatsmännern in Paris noch heute zu erreichen sucht.

Darauf erhebt sich — fast hat man schon die Hoffnung verloren — der Außenminister Dr. Stresemann und macht die lange gewünschte Mitteilung über die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen, die man in den letzten Stunden, ja Minuten noch mit Paris gepflogen hat. Das, was er als amtliche Mitteilung der Gegenseite bekanntgibt, scheint tatsächlich erst im letzten Augenblick in Berlin eingegangen zu sein. Es ist nicht viel, nur ein Teil dessen, was die Regierung wollte, und es ist vor allem nicht das, was den Deutschnationalen den Weg zum „Ja" oder wenigstens zur Enthaltung ebnen kann, es ist aber immerhin eine Festlegung des Datums für die endgültige Räumung der ersten Rheinlandzone und die Erklärung, daß nach der Verwirklichung der Locarnoverträge, also nach dem Eintritt in den Völkerbund, die Besetzungsstärke auf das berühmte „normale", diesmal „denkbar geringste" Maß genannt, herabgemindert werden soll. Das ganze wieder abgefaßt in diesem vorsichtigen Diplomatenstil, den man seit Locarno hat fürchten gelernt, und ohne Angabe des bestimmt festgelegten Termins, auf den man gehofft hatte, und darum wirkte die Erklärung des Außenministers, der weiteres erst im Auswärtigen Ausschuß sagen will, nicht als die Sensation, die sie ursprünglich sein sollte. Bewegung ging zwar durch den Saal, freudige sogar, aber als von der Vordatierung der Räumungsfristen kein Wort fiel, da flaute die Freude, kaum entstanden, rasch wieder ab. (Havas glaubt jetzt zu wissen, daß die Zahl der Besetzungstruppen auf 60 000 herabgemindert werde.)

Und dann kam die Abstimmung! Erst versuchte der Abgeordnete Graefe noch seinen Freund Henning herauszuhauen und seinen unqualifizierten Angriff gegen den Kanzler in das Harmlose umzubiegen, ohne viel Gegenliebe in dem höhnisch lächelnden, ehrlich erzürnten Hause zu finden, zu dessen Sprecher sich der Zentrumsabgeordnete v. Guérard machte. Er lehnte mit Recht die Rückkehr Hennings in den Saal zur Abstimmung ab, selbst auf die Gefahr hin, dadurch die voraussichtlich mehr als knappe Mehrheit in einem schiefen Licht erscheinen zu lassen, und dann war der schicksalsschwere Augenblick gekommen. Die parlamentarischen Minister nahmen ihre Sitze im Saale ein, die Nichtparlamentarier rückten näher an den Kanzler, der bleich und verschlossen, ohne eine Miene zu verziehen, seit dem Zusammenstoß mit Henning seinen Platz nicht mehr verlassen hatte. Die Kolonnen der Fraktionen sammelten sich in ihren Sektoren. Bleiern vergingen die Minuten, die Schriftführer zählten, von den Tribünen versuchte man aus ihren Mienen das Ergebnis schon vorher zu erfahren. Plötzlich geht ein Aufatmen durch das Präsidium, selbst der ernste Löbe zeigt ein freundliches Lächeln, des Kanzlers düsteres Gesicht hellt sich auf. Regierungsbeamte bringen ihm die frohe Botschaft schon nach der ersten Auszählung. Der Sieg ist da! Mit 10 Stimmen zwar nur, aber immerhin ein Sieg! Die Auflösungsurkunde kann wieder einmal im Kasten bleiben, bis sie das nächstemal wieder als letztes Drohmittel gebraucht wird. Und es bleibt eine Mehrheit, selbst als sich herausstellt, daß sich die Schriftführer in ihrer Aufregung verzählt haben. (Zuerst waren die Zahlen 160 für, 149 gegen das Vertrauensvotum gemeldet worden. Bei der Nachprüfung der Abstimmung hat sich dann ein Irrtum der Schriftführer herausgestellt. In Wirklichkeit wurden abgegeben 440 Stimmzettel. Davon waren 130 Enthaltungen. Von den übrigen haben 160 mit Ja, 150 mit Nein gestimmt. Die Mehrheit für das Vertrauensvotum betrug also nicht 11, sondern 10 Stimmen.)

Freilich, dieser Sieg bedeutet nicht Ruhe und Frieden, bedeutet nicht die Möglichkeit geordneter Arbeit, er bedeutet neuen Kampf, Kampf um Locarno, bis nach dem nunmehr wohl zum März feststehenden Eintritt in den Völkerbund dieses Problem aus der öffentlichen Debatte zunächst ausscheidet und dann auf den anderen Gebieten eine sachliche Zusammenarbeit auch mit der Rechten möglich wird.

Die Abstimmenden und die Fehlenden.

Bei der entscheidenden Abstimmung haben gefehlt von den Sozialdemokraten 18 Abgeordnete, darunter unter anderen Dr. Bernstein, der preußische Ministerpräsident Braun, Dr. Levy, Dr. Löwenstein und Lüdtbring, Polizeipräsident in Dortmund, und Ulrich, hessischer Staatspräsident. Von den Deutschnationalen fehlten acht Abgeordnete, darunter Bazille, der württembergische Staatspräsident, und Großadmiral v. Tirpitz, der schwer erkrankt ist, vom Zentrum vier Abgeordnete, darunter der württembergische Minister Bolz, Dr. ten Hompel und Dr. Wirth, dessen Mutter schwer erkrankt ist. Von der Deutschen Volkspartei fehlten vier Abgeordnete, Dr. Hintze, der in Kairo weilt, der erkrankte Dr. Hugo und der Abgeordnete Hepp, der als Führer des Landbundes auf der Landbundtagung in Kassel weilt. Von den Demokraten fehlten zwei Abgeordnete, Korell und Dr. Schücking, von der Wirtschaftlichen Vereinigung ebenfalls zwei, von der Bayrischen Volkspartei einer, von den Kommunisten fünf, darunter Frau Zetkin und Ruth Fischer, und von den Völkischen sieben Abgeordnete, darunter Ludendorff.

Außerdem haben gefehlt der Abgeordnete Lange-Hegermann (bei keiner Fraktion), der Abgeordnete Kerschbaum, der als Mitglied des Bayrischen Bauernbundes der Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung angehört, stimmte mit Ja, während die übrigen Fraktionsmitglieder Stimmenthaltung geübt haben.

Eine Stimme wurde für ungültig bezeichnet, da sie doppelt abgegeben war. Es war eine sozialdemokratische. Es haben für den Vertrauensantrag gestimmt: Vom Zentrum 64, von der Deutschen Volkspartei 47, von der Bayrischen Volkspartei 18, von den Demokraten 30, von der Wirtschaftlichen Vereinigung 1 Mitglied, insgesamt 160.

Gegen den Vertrauensantrag stimmten: Von den Deutschnationalen 102, von den Kommunisten 39, von den Völkischen 8 und 1 Fraktionsloser (Katz), insgesamt 150 Mitglieder.

Der Stimme enthalten haben sich 112 Sozialdemokraten und 18 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung, insgesamt 130 Mitglieder.

*

Sitzungsbericht.

GA. **Berlin**, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Vor Eintritt in die Tagesordnung wandte sich in einer Erklärung der Abg. von Guérard (Zentr.) gegen einige Wendungen des Abg. Graf Westarp, in der auf Ausführungen des Abg. v. Guérard im Ausschuß für die besetzten Gebiete Bezug genommen war. Dazu erklärte Abg. von Guérard, er sei immer ein Gegner der vom Abg. Graf Westarp eingeschlagenen außenpolitischen Linie gewesen, weil er darin eine Gefährdung der Gesamtinteressen Deutschlands und besonders der Interessen des besetzten Gebiets erblicke.

Abg. Mayer (KPD.) verlangte die sofortige Beratung eines kommunistischen Antrages, der sich gegen die Praxis der bayerischen Polizei bei der Verfolgung der Linksparteien wendet.

Abg. Dr. Frick (Nationalsoz.) stimmte dem kommunistischen Antrag zu. Der Redner verlangte die Beratung des völkischen Antrages auf Einstellung der Daweszahlungen.

Abg. Leicht (Bayr. Vp.) widersprach der sofortigen Beratung des kommunistischen Antrags. Auch die Beratung des völkischen Antrags in der heutigen Sitzung wurde abgelehnt.

Die Aussprache über die Regierungserklärung wurde dann fortgesetzt.

Abg. Henning (Völk.)

Die gestrige Rede des Reichskanzlers hat bewiesen, daß er bedingungslos dem Völkerbund beitreten und die verhängnisvolle Erfüllungspolitik fortsetzen will. Dadurch sind die Völkischen vor die Notwendigkeit gestellt, dem neuen Kabinett den schärfsten Kampf anzusagen. Wenn der Kanzler gestern sagte, er müsse das Vertrauensvotum einer Reichstagsmehrheit verlangen, dann müßte er folgerichtig auch demissionieren, wenn heute das Vertrauensvotum nur infolge der Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen wird. Im Falle einer Enteignung der Fürstenhäuser müßten auch sämtliche Ostjuden enteignet und alle Inflations- und Deflationsgewinne eingezogen werden. Die Regierung habe ihre absolute Unfähigkeit bewiesen mit ihrer Wirtschaftspolitik, die zu einer immer weiteren Steigerung der Arbeitslosigkeit geführt habe. Diese Regierung der Erfüllungspolitik müsse gestürzt werden. Sie sei eine Regierung der Henkersknechte am eigenen Volke.

Henning ausgeschlossen.

Bei diesen letzten Worten sprang Reichskanzler Dr. Luther erregt auf, trat auf den Abg. Henning zu und rief: Ich verbitte mir derartige Bemerkungen ganz energisch! Als darauf Abg. Henning sich auf seinen Platz begeben will, umringen ihn die Abgeordneten in höchster Erregung. Minutenlang wird gerufen: Raus! Raus!

Mit Mühe schaffte sich Vizepräsident Dr. Bell Ruhe. Er erklärte: Der Abg. Henning hat mit seinen letzten Worten einen so schweren Verstoß gegen die Ordnung des Hauses begangen, daß ich mich gezwungen sehe, ihn von der Sitzung auszuschließen. Ich ersuche den Abg. Henning, den Saal zu verlassen.

Die Erklärung des Präsidenten wurde von der Mehrheit mit lautem Beifall aufgenommen. Abg. Henning verließ unter höhnischen Zurufen von links langsam den Saal.

Abg. v. Lindeiner-Wildau (DN.)

der als nächster Redner das Wort nahm, leitete seine Ausführungen mit folgender Erklärung ein: Es ist mir, der ich hier als Redner der Opposition gegen die Regierung stehe, ein Bedürfnis, dem Gefühl des tiefen und schmerzlichen Bedauerns darüber Ausdruck zu geben, daß hier gegen einen Herrn, der das Amt des Reichskanzlers zu bekleiden die Ehre hat, Worte gebraucht worden sind, die das Maß des Zulässigen weit überschreiten. (Beifall bei der Mehrheit, Rufe bei den Völkischen: Echt deutschnational!)

In seinen weiteren Ausführungen bezeichnet Abg. v. Lindeiner-Wildau die gegenwärtige Krise als eine Krise des parlamentarischen Regierungssystems überhaupt. Die Deutschnationalen konnten sich nicht auf Stimmenthaltung beschränken, denn sie wollen nicht mitschuldig werden an der Vertuschung des Zusammenbruchs eines Regierungssystems, das in der Praxis und im Bewußtsein unseres Volkes längst innerlich überwunden sei. Wir haben, so fuhr der Redner fort, zu der heutigen deutschen Außenpolitik nicht das Vertrauen, das sie dem ganzen Kern der internationalen Lage gerecht wird. Auch wir sind der Meinung, daß wir eine erfolgreiche Außenpolitik nur treiben können auf dem Wege einer Verständigung mit unseren früheren Feinden. (Hört! Hört! in der Mitte.) Aber wir wollen nicht allein die Gebenden sein. Nach den Enttäuschungen, die wir mit der Zusage der Rückwirkungen aus dem Locarnovertrag erlebt haben, dürfen wir nicht wieder unseren letzten Trumpf ohne sichtbare Gegenleistungen aus der Hand geben. Darum legen wir so großen Wert auf unseren Antrag, der diesen Schritt von dem Vorliegen ganz bestimmter Voraussetzungen abhängig machen will. Heute sind nicht einmal die Voraussetzungen erfüllt, die beim Erlaß der deutschen Völkerbundnote angeblich vorlagen. Als Teilnehmer des Weltkrieges kann ich sagen, wir verschließen unsere Blicke und Herzen nicht vor dem großen idealen Gedanken einer überstaatlichen Organisation, die geeignet und bereit ist, die Welt nach Möglichkeit von der furchtbaren Geißel gewaltsamer Lösungen internationaler Konflikte zu befreien. Aber bisher sehen wir nur, daß angesichts des bevorstehenden Eintritts Deutschlands in den Völkerbund immer neue Barrikaden errichtet werden, um Deutschlands Einfluß zu verringern, vor allem in der Frage des Schutzes der nationalen Minderheiten. Deutschland muß beim Eintritt in den Volkerbund die Rückgabe seiner Kolonien verlangen. (Beifall rechts.) Es muß sein Selbstbestimmungsrecht haben nicht nur hinsichtlich der Vereinigung mit den deutschen Volksgenossen in Oesterreich, sondern auch mit den vielen anderen Ländern zugesprochenen Deutschen. (Beifall rechts.) Germania Irredenta ist die größte Irredenta, die Europa je gesehen hat. (Beifall.) Das arme Europa wird nicht eher Frieden haben, als bis unserem deutschen Volk das Recht zuerkannt ist, sich selbst sein Schicksal im eigenen Nationalstaat zu schmieden. (Beifall rechts.) Der Kanzler meinte, die deutschen Belange könnte man im Völkerbund besser vertreten als draußen. Wenn aber das Eintrittsgeld die Aufgabe nationaler Ziele ist, dann bleibe ich lieber draußen. Aus unserem nationalen Gewissen heraus sind wir so zur Opposition gegen die neue Regierung genötigt. Wir werden in der Opposition stehen um die höchsten nationalen Güter, um die deutsche Zukunft. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Koenen (Komm.):

Die Sozialdemokraten seien für den Fortbestand des Lutherschen Bürgerblocklabinetts verantwortlich, wenn sie bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum Stimmenthaltung übten, statt mit „Nein" zu stimmen. Damit widerspreche die Sozialdemokratie allen politischen Grundsätzen, die sie nach außen hin predigt.

Abg. Dorwith (Wirtsch. Vereinigg.):

Wir unterstützen durchaus alle Bestrebungen, die eine Senkung der Preise erstreben. Wir protestieren aber gegen die falsche Methode, mit der wiederum der Mittelstand zum Prügelknaben für die Sünden der großen Fälle gemacht werden soll. In der Hoffnung, daß die neuen Minister dem Mittelstand mehr entgegenkommen werden als bisher, werde die Wirtschaftliche Vereinigung nicht für ein Mißtrauensvotum stimmen. Sie wolle die Taten der Regierung abwarten und sich neutral verhalten. Wenn das zweite Kabinett Luther ebenso wie das erste die dem Mittelstand gegebenen Zusagen nicht einlöse, dann werde an die Stelle der Neutralität der schärfste Kampf treten.

Abg. Feder (Völk.)

bezeichnete die Regierungserklärung als ein Bekenntnis der Unfähigkeit, der furchtbaren wirtschaftlichen Notlage Herr zu werden. Diese Not sei die Folge der Erfüllungspolitik. So lange diese Politik nicht aufgegeben werde, sei an eine Besserung nicht zu denken.

Abg. Breitscheid (Soz.):

Die Sozialdemokratie als Gegnerin des Versailler Vertrages trete gerade deshalb für den Eintritt in den Völkerbund ein, weil sie erwarte, daß durch die Mitgliedschaft Deutschlands viele der schweren Lasten des Versailler Vertrages von Deutschlands Schultern genommen würden. Der Redner verliest folgende Erklärung seiner Fraktion:

„Die Erklärungen des Reichskanzlers vom 26. und 27. Januar können nur insoweit die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion finden, als sie die auswärtige Politik betreffen. Die Fraktion begrüßt es, daß die Reichsregierung in Fortführung der Politik von Locarno den alsbaldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in sichere Aussicht gestellt hat. Sie erwartet, daß die Reichsregierung innerhalb des Völkerbundes alles tun wird, um einen raschen Abbau der fremden Besetzung herbeizuführen. Unbefriedigend ist für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion das innerpolitische Programm der Regierung. Wir vermissen besonders das entschiedene Bekenntnis zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und zu einem den Achtstundentag sichernden Arbeitszeitgesetz. Unzureichend sind auch die angekündigten Maßnahmen zur Linderung der Not der Erwerbslosen. Gründe der äußeren Politik bestimmen uns, Mißtrauensanträge gegen die Regierung abzulehnen. Ein Vertrauensvotum anzunehmen sind wir jedoch aus Gründen der inneren Politik nicht in der Lage. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird sich daher bei der bevorstehenden Abstimmung über das von den Regierungsparteien eingebrachte Vertrauensvotum der Stimme enthalten."

Abg. Dr. Scholz (DV.):

beantragt Ueberweisung des deutschnationalen Antrags über den an Bedingungen geknüpften Ein-

tritt Deutschlands in den Völkerbund an den Ausschuß für auswärtige Politik.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann:

Die schwebenden Verhandlungen über die Rückwirkungen von Locarno haben sich inzwischen so weit entwickelt, daß ich in einer Sitzung des Auswärtigen Ausschusses darüber nähere Mitteilungen machen werde. Ich werde dort auch auf alle Fragen eingehen, die mit Deutschlands Eintritt in den Völkerbund zusammenhängen. Zu den Ausführungen des Grafen Westarp habe ich zu erklären: Es ist nicht richtig, daß das erste Kabinett Luther deutschnationale Richtlinien akzeptiert hätte. Es hat selbst Richtlinien aufgestellt, die in einzelnen Punkten mit einer deutschnationalen Denkschrift übereinstimmten, in anderen von ihr abwichen. (Hört! Hört!) Sie enthielten nicht nur Bedingungen und Voraussetzungen, sondern auch Forderungen, die nach Möglichkeit durchgesetzt werden sollten. Die hundertprozentige Durchsetzung aller Forderungen kommt selten bei Verhandlungen vor. Ich werde darüber gern im Auswärtigen Ausschuß nähere Mitteilungen machen. Es hier zu tun, würde nicht im Interesse des Landes liegen. Wir haben jetzt über die Rückwirkungen folgende Mitteilung erhalten:

„Die Regierungen der Besetzungsmächte haben entgegen gewissen Pressemeldungen keinerlei Entschließung in dem Sinne gefaßt, daß die Stärke der Besetzungstruppen in der 2. und 3. Zone 75 000 Mann oder annähernd diese Zahl betragen soll. Die Besetzungsmächte, besonders Frankreich, bleiben bei der wiederholt von ihnen bekundeten Auffassung, daß die Zahl der Besetzungstruppen in sehr kurzer Zeit auf das denkbar geringste Maß herabgemindert werden soll, derart, daß der in der Note der Botschafterkonferenz vorgesehene Zustand durchgeführt wird, sobald die Verträge von Locarno in Kraft getreten sind. Für die Räumung der Kölner Zone ist als Endtermin der 31. Januar Mitternacht bestimmt."

(Von unserem Pariser Berichterstatter wird uns dieser Beschluß der Botschafterkonferenz bestätigt. D. Red.)

Damit schloß die Debatte.

Präsident Löbe

kam dann auf den Ausschluß des Abgeordneten Henning (Völk.) zu sprechen und erklärte: Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch die Stimme des ausgeschlossenen Abgeordneten das Schicksal des Kabinetts wesentlich beeinflußt wird. (Heiterkeit.) Ich schlage deshalb vor, da der Abg. Henning nur für diese Sitzung ausgeschlossen ist, die Sitzung zu schließen und in fünf Minuten eine neue Sitzung einzuberufen, an der Abg. Henning teilnehmen könnte.

Abg. v. Guérard (Ztr.):

Die Beleidigung, die der Abg. Henning nicht nur dem Herrn Reichskanzler, sondern dem ganzen Reichstag ins Gesicht geschleudert hat, ist mit absolut kaltem Blute ausgesprochen worden, so daß wir den Vorschlag des Herrn Präsidenten selbstredend ablehnen müssen. (Lebhafte Zustimmung in der Mitte.)

Abg. Müller-Franken (Soz.)

schlug vor, daß man den ausgeschlossenen Abgeordneten fragen solle, ob er sich vor dem Hause entschuldigen wolle. (Großer Lärm.) Nachdem Präsident Löbe mitgeteilt hat, daß der Abg. Henning diese Frage bereits verneint hat, wurden

die Abstimmungen

vorgenommen.

Dabei wurde der außenpolitische Antrag der Deutschnationalen gegen die Antragsteller und die Kommunisten dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen (wie oben bereits gemeldet).

In namentlicher Abstimmung wurde dann der Vertrauensantrag mit 160 gegen 150 Stimmen bei 130 Enthaltungen angenommen.

Dieses Ergebnis wurde bei den Kommunisten mit Pfuirufen, in der Mitte mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Mißtrauensvoten waren damit erledigt.

Gegen ½8 Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag, 2 Uhr nachm. Kleine Vorlagen.

*

Pressestimmen.

Die „Tägliche Rundschau" sagt, nun sei die Bahn frei für sachliche Arbeit. In den Kämpfen um den Etat werde sich zeigen, ob die Regierung auf der Basis des gestrigen Vertrauensvotums weiteren Boden gewinne.

Der „Lokalanzeiger" meint, das zweite Kabinett Luther werde zwar vom Reichstag nicht getragen, doch gerade eben geduldet. Auf dieser Basis werde es schwerlich fruchtbringende Arbeit leisten können.

Der „Tag" schreibt: Statt eines lebensfähigen kräftigen Regierungsbildes gebärt der Reichstag dem deutschen Volke, medizinisch ausgedrückt, einen Bluter, der bei der geringsten zufälligen Verletzung schon dem Tode ausgeliefert ist.

Die „Kreuzzeitung" sagt, die Staatskrise sei nur vertagt, nicht überwunden. Diese Regierung sei nicht einmal auf Sand, sondern in die Luft gebaut.

Die „Deutsche Tageszeitung" betont, die neue Regierung hätte nun die Möglichkeit, zu beweisen, daß sie etwas könne. Darauf werde es hinsichtlich ihrer Lebensdauer allein ankommen. Die Lage sei viel zu ernst, als daß gewichtige Gruppen sich fänden, die leichtfertig Ministerstürzerei betrieben.

Das „Berliner Tageblatt" vertritt die Auffassung, die Koalition der Mitte werde sich in der ganzen Außenpolitik, und wenn nicht durch alle, so doch bei der überwiegenden Mehrheit aller innerpolitischen Entscheidungen automatisch zur Großen Koalition erweitern. So werde das Kabinett bei einer praktischen Arbeit viel fester dastehen, als es bei der Abstimmung den Anschein gehabt habe.

Die „Vossische Zeitung" meint, aus dem neutralen Kabinett der Mitte sei ein Kabinett der verschleierten Großen Koalition geworden, die nur noch der formalen Bezeichnung nach ein Minderheitskabinett sei.

Der „Vorwärts" sagt, die sozialistische Reichstagsfraktion befinde sich in einer nicht ungünstigen taktischen Lage, auf deren Ausnutzung man einige bescheidene Hoffnungen setzen könne.

Anträge im Reichstag zur Hebung der deutschen Wirtschaft.

TU. Berlin, 29. Jan. (Funkspruch.) Im Reichstag ist ein Antrag Dr. Reichert (DN.) eingegangen, der zur Förderung der deutschen Ausfuhr die sofortige Einräumung erheblich verbilligter Ausfuhrkredite aus den Mitteln des Reiches fordert. Weiter eingegangen ist eine Interpellation Dr. Quaatz (DN.), in der die Regierung aufgefordert wird, auf die Reichsbank in der Richtung einzuwirken, daß sie sich in erster Linie auf die Bedürfnisse der deutschen Wirtschaft einstellt. Ferner hat die Wirtschaftliche Vereinigung einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe den Bedürfnissen des Handels entsprechend neu geregelt werde. Der Abg. Dr. Reichert (DN.) hat ferner eine Interpellation eingebracht, in der dem statistischen Reichsamt der Vorwurf gemacht wird, irreführende Wirtschaftsstatistiken zu verbreiten.

Prinz Max über den geplanten Flottenvorstoß.

GA Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) In der heutigen nichtöffentlichen Sitzung des vierten Unterausschusses des Untersuchungsausschusses der Kriegsfrage wurden folgende Darlegungen aus dem in Druck befindlichen Buch des Prinzen Max von Baden als Material für die Ausschußberatung bekanntgegeben, die des Prinzen in den letzten Tagen wiederholt erörterte Stellungnahme zur Frage des beabsichtigten letzten Flottenvorstoßes im Oktober 1918 enthält.

„Auszug aus dem Manuskript meines Buches. gez. Max, Prinz von Baden. 3. 11. 18. . . . Von der Marine lagen allerhand Meldungen vor: Gehorsamsverweigerung auf mehreren Schiffen vor Wilhelmshaven. Ritter von Mann sei mit sehr ernstem Gesicht in der Kabinettssitzung am 2. November erschienen und habe folgendes berichtet: Die Mannschaften mehrerer großer Schiffe hätten sich geweigert, dem Befehl zum Auslaufen (am 29. und 30. 10.) Folge zu leisten. Sie hätten offen gemeutert und sich verbarrikadiert, so daß Admiral von Hipper sie von Torpedobooten umzingeln, gar die Torpedos auf sie richten ließ. Alsdann seien Gehorsamsverweigerer verhaftet worden. Die Meuterer gaben als Beweggrund an, die Offiziere und das Flottenkommando wollten den Frieden nicht. Sie hätten die Flotte in einer großen Schlacht opfern wollen. Staatssekretär von Mann erbat einen Aufruf der Regierung, der eine Ermahnung zur Disziplin, aber keine Amnestieversprechung enthalten sollte.

11. 11. 18. . . . Am Morgen des 4. 11. fand zwischen General von Winterfeld und Staatssekretär Scheidemann ein bezeichnender Wortwechsel statt:

General von Winterfeld: Wir rechnen mit schweren Bedingungen. Sollten diese zu schwer sein, so würden wir sie ablehnen unter Vorlegung der Bedingnugen, die wir für erträglich halten. Die Alliierten selbst rechnen damit, daß wir ihre Bedingungen nicht sofort annehmen würden.

Scheidemann: Die Oberste Heeresleitung muß genau orientiert werden über die Lage im Innern. Wir werden keinen Widerstand mehr leisten können. Die Lage hat sich sehr verschärft.

Seine Worte erhielten einen unheimlichen Nachdruck durch den Bericht, den gleich darauf Staatssekretär Ritter von Mann erstattete: Das dritte Geschwader, in Kiel eingetroffen, hatte sich sehr aufrührerisch benommen, „Forderungen revolutionärer Natur gestellt und mit dem Erschlagen von Offizieren gedroht". Zwischen den Mannschaften des dritten Geschwaders und einer marschierender Truppe sei es zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Es habe Tote und Verwundete gegeben; der Führer der zuverlässigen Truppen sei schwer verwundet worden. Die Lage sei sehr ernst. Man hätte militärische Hilfe von Ratzeburg und Lübeck erbeten. Die Nachrichten klangen noch verworren, doch in einem Punkte waren sie deutlich genug: Die Marineleitung war nicht mehr Herr der Lage. Die Sozialdemokraten wurden zu Hilfe gerufen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts bat auch im Namen der lokalen Behörden, daß sozialistische Abgeordnete nach Kiel geschickt würden, um beruhigend zu wirken. In der Redaktion des „Vorwärts", so berichtete Staatssekretär Mann, würde soeben ein aufklärendes Flugblatt hergestellt; es solle von der Regierung und den militärischen Stellen unterzeichnet werden. Die Kommandostellen wünschten eine sofortige Verbreitung. Bei den Marinemannschaften müsse der Irrtum beseitigt werden, daß die Offiziere die Absicht hätten, die Flotte zu vernichten, um sie nicht ausliefern zu brauchen. Das Flugblatt wurde von mir, Staatssekretär Scheidemann und Staatssekretär Ritter von Mann unterzeichnet. Es hatte folgenden Wortlaut:

„Die Offiziere der Kriegsflotte leisten der Regierung Gehorsam, und der gegen sie gerichtete Vorwurf, sie hätten diesen Gehorsam verletzt oder würden ihn verletzen, ist unrichtig. Niemand denkt daran, das Leben von Volksgenossen zwecklos aufs Spiel zu setzen. Die Regierung hat schon am 5. Oktober den Gegnern den Abschluß eines Waffenstillstandes vorgeschlagen, um zweckloses Blutvergießen zu vermeiden. Wenn Waffenstillstand noch nicht abgeschlossen ist, so liegt das daran, daß die Gegner ihre Bedingungen noch nicht genannt haben. So lange Kriegshandlungen durch die Willkür der anderen Seite fortgesetzt werden müssen, bestrebt sich die Kriegsführung zu Lande und zur See, mit Menschenleben so zu sparen, wie dies mit dem Zweck notwendiger Abwehr vereinbar ist. Die Aufgabe, unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, kommt nicht nur der Regierung, sondern dem ganzen Volke zu. Sie will den Völkerfrieg nicht abschließen, um einen Bürgerkrieg zu beginnen. Gewissenlose wollten durch Ausstreuung phantastischer Gerüchte Unruhe verbreiten und die Flamme des Bürgerkriegs entfachen. Beschwerden sollen nach Untersuchung berechtigter Forderungen erfüllt werden."

Auch die Herren der Marine sahen in diesem Augenblick nicht klar, aber sie verfügten über sichere Unterlagen von entscheidender Bedeutung. Warum wurden sie mir nun noch an diesem Tage vorenthalten? Tatsächlich sollte am 28. Oktober die Flotte zur Entscheidungsschlacht ausfahren. Tatsächlich wurde am 31. Oktober der Befehl zurückgestellt unter dem Eindruck der Meuterei, und wir wurden am 4. November aufgefordert, die „Legende von der Todesfahrt" durch Flugblätter zu zerstreuen. Gewiß, die Marine erwartete nicht den Untergang der deutschen Flotte, sondern ihren Sieg. Das Dementi war daher formal richtig, wurde aber allgemein dahin verstanden und sollte dahin mißverstanden werden, daß die Ausfahrt keineswegs einem Kampf mit England gelte, sondern nur „eine der üblichen Fahrten sein sollte, die man in letzter Zeit schon öfter machte, um die Mannschaften zu beschäftigen". (Zitat aus dem Bericht des Gesandten eines Bundesstaates, den dieser auf Grund der ihm erteilten amtlichen Informationen am 6. November absandte.) Vor Gericht in München haben die Herren von der Marine gesagt, ich sei von dem geplanten Vorstoß der Flotte vorher in Kenntnis gesetzt worden. Ehe diese eidlichen Aeußerungen vorlagen, hätte ich es auf meinen Eid genommen, daß ich durch keine Silbe vorher unterrichtet worden war. Heute steht für mich fest, daß Admiral Scheer in Gegenwart des Konteradmirals v. Levetzow mir am 20. Oktober dem Sinne nach gesagt hat, „daß der Hochseeflotte nach Einstellung des U-Bootkrieges die volle Freiheit des Handelns zurückgegeben werden würde". (Admiral Scheer: „Vom Segelschiff zum U-Boot.") Aber nie und nimmer kann ich diese allgemeine Wendung, die nicht einmal sehr akzentuiert gewesen sein kann, als eine genügend erleuchtende Ankündigung betrachten; die deutsche Flotte werde innerhalb der nächsten zehn Tage den Kampf auf Leben und Tod mit der englischen Flotte suchen. Dem Reichskanzler durften militärische Angelegenheiten von so weittragender politischer Bedeutung keine Geheimnisse bleiben.

Aber ich bin überzeugt, daß ein Mißtrauen anderer Art der letzte Beweggrund gewesen ist. Rücksichten der militärischen Verschwiegenheit konnten nicht mehr wirksam sein, nachdem Hipper den Vorstoß aufgegeben hatte, und auch dann wurde ich nicht aufgeklärt. Die Marine, das ist heute meine Ueberzeugung, besorgte, die Reichsleitung würde nicht genügend Verständnis und Glauben aufbringen, um die gewaltige Unternehmung gutzuheißen. Richtig ist, daß ich den Optimismus nicht durchaus geteilt haben würde, wenn reale Grundlagen für eine solche Zuversicht gegeben wären. Warum hätte dann der Admiral Scheer alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Einstellung des U-Bootkrieges zu verhindern? Er hätte sie vielmehr fordern müssen, denn erstens konnte der U-Bootkrieg nicht rasch genug wirken, um das Schicksal des Krieges noch zu wenden. Zweitens war sein Aufhören Vorbedingung für die Entscheidungsschlacht. Er band einen guten Teil der Hochseeflotte, und die U-Boote wurden bei dem geplanten Vorstoß gebraucht. Ich gebe aber zu, wenn die Entscheidungsschlacht einmal beschlossene Sache war, so war es Pflicht der Flottenleitung, sich zum sicheren Glauben an den Sieg hinauf zu stimmen. Wenn ich nun auch dieser Hochstimmung gegenüber nüchtern geblieben wäre, so hätte ich doch dem Grundgedanken des Marineunternehmens zugestimmt, und zwar aus den folgenden Erwägungen heraus: Wenn der Sieg erfochten wurde — und das war nicht unmöglich bei unserer Führung, der Schulung der Mannschaft und der Ueberlegenheit unseres Materials —, dann wäre dem bedrängten Heere und der mit täglich steigender Ungeduld leidenden Heimat ein gewaltiger Auftrieb zum Durchhalten gegeben. Nach einem deutschen Flottensieg wären Revolution und Kapitulation am 9. und 11. November nahezu eine seelische Unmöglichkeit geworden, obgleich wir uns hätten sagen müssen, daß die Engländer durch ihre Niederlage fester denn je an unseren Todfeind Frankreich geschmiedet worden wären. Wenn aber unsere Flotte eine ruhmreiche Niederlage erleiden, ja, wenn wirklich ihre letzte Fahrt die Todesfahrt sein würde, so war dennoch die militärisch-politische Zweckmäßigkeit unbedingt zu bejahen. Von der Opfertat würde eine Kraft ausgegangen sein, der sich auch viele Treulose und Verzagende nicht hätten entziehen können. Man hat mit Recht an die Thermopylen erinnert.

Ich stelle fest: das Mißtrauen der Marine war nicht gerechtfertigt. Allerdings, wenn Admiral Scheer mir vertraut und mich in den gewaltigen Plan eingeweiht hätte, so glaube ich, daß ich meine Pflicht als Kanzler getan und ihn beschworen hätte, nicht auf eigene Faust nationale Verteidigung zu machen, sondern erst zuzuschlagen, nachdem wir über die Waffenstillstandsbedingungen öffentliche Klarheit gehabt hätten. Denn erst damit wäre das Vertrauen zu Wilson als grausame Täuschung nachgewiesen worden vor dem ganzen Volke, insbesondere aber vor den Matrosen, die schon seit 1917 als infiziert gelten mußten, und die nun die kühnste und gefährlichste Unternehmung des ganzen Krieges durchführen sollten. Wenn heute die Marine die Verräter und Meuterer in ihren Reihen brandmarkt, so sage ich, sie hat recht. Die Anführer auf der Flotte haben der nationalen Verteidigung das Rückgrat gebrochen, aber die Admirale von damals dürfen diese Anklage nicht erheben. Ehe der Feldherr die Entscheidungsschlacht sucht, hat er der Zuverlässigkeit seines Instruments sicher zu sein, der Moral der Menschen nicht minder, als der materiellen Machtmittel. Der Feldherr, so fordert Clausewitz, muß bei längerer Kriegsdauer die subversiven Tendenzen in seine Rechnung einstellen. Der Vorstoß der Flotte, unternommen während der schwebenden, mit hundert falschen Hoffnungen begleiteten Verhandlungen, mußte an dem Gefühl der Mannschaft scheitern. „Morgen ist Friede, was hat es für einen Sinn, noch heute zu sterben?" Anders wäre es, wenn nach dem Eintreffen der Bedingungen die Flotte ausgefahren wäre, um eine Schmach abzuwenden, die sie am schwersten treffen sollte. Dann hätte das Unternehmen gelingen und die nationale Erhebung einleiten und beflügeln können. In einer rechtzeitigen Aussprache zwischen den leitenden Instanzen wäre es wohl so gekommen, daß ich entweder den Admiral Scheer dazu vermocht hätte, zu warten, oder aber ich hätte eingesehen, daß aus technischen Gründen ein Aufschub unmöglich war. Dann hätten wir versuchen müssen, durch eine direkte Anfrage bei Foch die Bedingungen beschleunigt herauszuholen, in der Hoffnung, daß die Aktion der Flotte diese Demütigung wieder gutmachte. Noch heute stehe ich vor einem Rätsel. Warum hat sich die Marine mir nicht anvertraut? Ich kann nur die eine niederdrückende Erklärung geben: Wohl hat Bismarck die Sonderbündelei der deutschen Staaten aufs Haupt geschlagen, und zwar so entscheidend, daß sie sich auch nach der Revolution nur schüchtern zu erheben wagte, aber der Partikularismus sitzt wie ein eingeborener Fluch in der deutschen Natur, und hat sich vor dem Kriege, vor allem aber während des Krieges, in die Ressorts, in die Behörden geflüchtet, in die Marine, in den Generalstab, in das Auswärtige Amt. Sie haben sich gegenseitig nicht vertraut. Ohne Kiel keine Revolution, ohne Revolution keine Kapitulation!

Dieser schweren Anklage gegenüber wird immer geltend gemacht, die nationale Verteidigung wäre in jedem Falle sinnlos und aussichtslos gewesen. Darauf habe ich zu sagen: Es handelt sich darum, nicht nur die materiellen Machtmittel, sondern den Willen der feindlichen Völker abzuschätzen. Wenn es gegolten hätte, Elsaß-Lothringen zu erobern, dann wären die Machthaber des Verbandes in der Lage gewesen, ihren Völkern noch einen jahrelangen Krieg zuzumuten. Am 11. November aber war eine andere Lage denkbar. Die Bedingungen Wilsons wären angenommen, die Räumung Belgiens und Nordfrankreichs wäre zugestanden, ja, die Räumung Elsaß-Lothringens. Gegen die Forderung aber, uns zu entwaffnen, stünde das Nein einer zum äußersten entschlossenen Nation. Dann ist es meine Ueberzeugung, daß sich unser Wille zum Verzweiflungskampfe nur wenige Wochen hätte zu bewähren brauchen, um den Feinden das Ziel unserer Vernichtung zu verleiden. In ihren Völkern wäre ein übermächtiger Schrei aufgestiegen: Wir müssen noch Hunderttausende opfern, bis wir über den Rhein sind. Der Preis ist zu hoch, um Fochs Waffenstillstandsbedingungen zu erzwingen. Von ihren Heimatfronten wäre die Stimmung auf die verbündeten Heere übergesprungen, die mit der schlimmsten Jahreszeit und ungeheuren Transportschwierigkeiten zu kämpfen gehabt hätten, und schließlich wäre der notwendige Offensivwille erloschen. Neue Verhandlungen wären dann wohl eingeleitet worden, die Waffenstillstandsbedingungen, die wir dann hätten annehmen müssen, wären sehr hart gewesen; aber sie hätten, das ist mein Glaube, Deutschland dem Versailler Diktat nicht wehrlos ausgeliefert.

Sachverständiger Dr. Ludwig Herz verlas darauf einen Brief des früheren Vizekanzlers Payer, in dem dieser erklärte, die Absicht, die Engländer zu einer großen Seeschlacht herauszufordern, sei ihm überhaupt erst durch die Verhandlungen im Münchener Dolchstoßprozeß bekannt geworden. Es hätte übrigens ja auch nur über einen solchen Plan gesprochen werden können, denn solange die Anfang Oktober auf Verlangen der Obersten Heeresleitung eingeleiteten Waffenstillstandsverhandlungen mit den Verbündeten nicht von einer der beiden Seiten durch Kündigung der Waffenstillstandsverhandlungen abgebrochen wurden, war selbstverständlich auch die Marineleitung daran gebunden. Ein Abbrechen der nun einmal aufgenommenen Waffenstillstands-Verhandlungen hätte ich aber wenigstens für die Lage am 20. Oktober bei dieser Besprechung für meine Person abgelehnt. Das Kabinett hat sich am 20. Oktober, vormittags, ausdrücklich und einstimmig zu derselben Auffassung bekannt.

Der Ausschuß nahm dann noch ein Korreferat des Abgeordneten Bergsträßer zu dem früher erstatteten Referat des Abgeordneten Rosenberg über das Problem und die Verhandlungsweise der Dolchstoßfrage entgegen. Der Korreferent betonte die Wichtigkeit, die USP von den linksradikalen Gruppen zu unterscheiden. Die Beratungen werden am nächsten Donnerstag fortgesetzt werden.

Befreiungsfeiern in Köln und Bonn

GA Köln, 28. Jan. Wie wir hören, findet in der Nacht vom Sonntag 31. Januar, zum Montag 1. Februar, um Mitternacht, eine große öffentliche Befreiungsfeier auf dem Domplatz statt. Wenn die Mitternachtsstunde schlägt, beginnt die Deutsche Glocke am Rhein, die Petrus-Glocke des Domes, zu läuten und sämtliche Kirchenglocken folgen. Vor dem Hauptportal des Domes hält Oberbürgermeister Dr. Adenauer eine kurze Ansprache an die Bevölkerung. Die Feier wird durch den Deutschen Rundfunksender in Königswusterhausen aufgenommen (durch die zurzeit in Köln stattfindende Deutsche Funkausstellung ist diese Möglichkeit gegeben) und an alle deutschen Rundfunkempfänger weitergeleitet werden.

GA Bonn, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Stadtverwaltung bereitet für den ersten Tag, an dem die erste Zone nach dem Beschluß des Botschafterrates in aller Form frei wird, eine Befreiungsfeier vor. Sie wird voraussichtlich auf dem Marktplatze abgehalten. Festgottesdienst und Glockengeläut gehen vorher.

Ein neuer Zwischenfall mit Rußland

Die deutsche Kurierpost erbrochen.

TU. **München**, 29. Jan. (Funkspruch.) Die „Münchener Zeitung" veröffentlicht folgende Berliner Meldung: „Ein neuer russischer Zwischenfall hat sich durch einen Diebstahl der deutschen Dienstpost ergeben. Die Kurierpost ist erbrochen und mit falschem Siegel neu versiegelt worden. Die russische Regierung ist offenbar nicht geneigt, sich irgendwie zu entschuldigen. Die Lage ist sehr gespannt. Graf Brockdorff-Rantzau ist auf dem Wege nach Moskau."

Wie die T. U. erfährt, trifft die Meldung zu. Die Angelegenheit ist bisher geheim gehalten worden, um die Beziehungen zu Rußland, die nach dem Abschluß von Locarno mit besonderer Schonung behandelt werden müßten, nicht weiter zu verschärfen. Dem Zwischenfall liege nach Erklärung an zuständiger Stelle folgender Sachverhalt zugrunde: Der Koffer eines Privatreisenden, der ein amtliches Kuvert mitgenommen hatte, war auf der Reise von Berlin nach Moskau abhanden gekommen. Der Reisende reklamierte den Koffer in Moskau und erhielt ihn auch, mußte aber feststellen, daß das amtliche Kuvert lädiert, mit einem anderen Inhalt versehen und wieder geschlossen war. In diesem Zustande wurde es der deutschen Botschaft zugestellt. Die deutsche Botschaft hat sofort Beschwerde erhoben. Von russischer Seite wird erklärt, daß amtliche Persönlichkeiten bei dem Vorfall nicht beteiligt wären. Die deutsche Forderung auf strengste Untersuchung der Angelegenheit wurde aber angenommen.

Die Pariser Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand.

Eine Havas-Erklärung. - Verminderung der Besetzungstruppen auf 60000 Mann

WTB. Paris, 29. Jan. (Drahtb.) Havas glaubt in der Lage zu sein, sich über die gestern zwischen Briand und Chamberlain erörterten Fragen auszusprechen: Es sei zweifellos, daß die Entwaffnung Deutschlands der Gegenstand der Unterredung gewesen sei. Der Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin sei nicht völlig befriedigend, aber man dürfe auch nicht die Bemühungen der Reichsregierung und aller in Frage kommenden Instanzen anzweifeln, gemäß dem Abkommen mit der Botschafterkonferenz zu handeln. Die Reichsregierung müsse in dieser Frage handeln, denn Chamberlain habe erklärt, der Geist von Locarno müsse ein gegenseitiger sein. Der gute Wille Deutschlands werde von den Alliierten anerkannt, und sie würden daher gern zu einer Herabsetzung ihrer Besetzungstruppen in den Rheinlanden schreiten. Der Effektivbestand könne von 75 000 auf 60 000 herabgesetzt werden, ohne die Sicherheit der Besetzungstruppen zu gefährden. Es scheine nicht, daß man in Paris und London irgendwelche Einwände gegen die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde machen werde, wenn es Forderungen in naher Zukunft stelle. Dagegen scheine es unwahrscheinlich zu sein, daß die mit der Vorbereitung der Entwaffnungskonferenz betraute Kommission schon am 25. Februar zusammentreten könne. Bisher habe keine Macht einen Vertagungsantrag gestellt, aber mehrere Delegationen hätten die vorbereitenden Arbeiten noch nicht beendet. Andererseits seien die Bedenken der Sowjet-Regierung gegen eine Beteiligung an einer Konferenz auf Schweizer Boden noch nicht zerstreut. Sicher werde die vorbereitende Kommission sicherer, überzeugter und besser arbeiten können, wenn Deutschland regelrechtes Mitglied des Völkerbundes sei.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und seine Vertretung im Völkerbundsrat würden sicher Polen dazu veranlassen, einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat zu fordern. Diese Forderung sei durch die ständig wachsende Bevölkerung, seine geographische Lage und vertrauensvolle Mitarbeit an dem Abkommen von Locarno gerechtfertigt. Die Forderung werde von Frankreich unterstützt, und England werde anscheinend hier keinen Widerstand leisten. (England ist bisher dagegen gewesen; eher kämen doch auch Spanien und Brasilien in Frage.)

Auch die Frage der Banknotenfälschung in Ungarn sei angeschnitten worden. Chamberlain habe sich ohne Zweifel der Ansicht Briands angeschlossen, daß man dem Völkerbund vorschlagen müsse, internationale Abmachungen zu treffen, durch die die Ausgabe falschen Geldes unterbunden werden könne.

Schließlich habe die Frage des Vorsitzes der Regierungskommission des Saargebietes eine Erörterung gefunden. Da der bisherige Vorsitzende Rault anscheinend nicht mehr die Absicht habe, die Erneuerung des Mandats vom Völkerbund zu verlangen, würden Frankreich und England einen gemeinsamen Kandidaten vorschlagen, der diesmal englischer Nationalität sein würde.

Stadttheater Barmen-Elberfeld

Die Entführung aus dem Serail. Komische Oper von Mozart.

Man gab das ewig junge Singspiel — als solches hat es Mozart im Jahre der Vereinigung mit seiner „Konstanze" geschrieben — zum Gedenken des 170. Geburtstages des Meisters. Eitel Melodiengold glänzt um eine Handlung, die für unsere heutigen Begriffe kindlich zugeschnitten erscheint. Und doch gerade heute ein verständnisvolles Lächeln bei der Stelle, wo Blondchen für das Sklaventum der türkischen Frau deutliche Worte findet. Blondchen — die Vorkämpferin der heute in Fluß befindlichen Freiheitsbewegung der Türkinnen.

Mozarts Melodiengold. Eine Münze von ewigem Kurswert. Man muß den „Göttlichen" immer wieder darob bewundern. Und um seinen kristallklaren Satz. Um die Liebe, mit der er jedem Instrument eine Bedeutung gibt, die Genialität, mit der er jeder Person musikalischen Charakter und blutvolles Leben in Tönen gibt.

Leben — und vor allem Seele. Man denke nur an die große Arie der Konstanze. Else Müssigmann sang sie und wurde, wenn auch nicht in allem stilbewußt, so doch mit Gewandtheit Herrin über ihre Schwierigkeiten und gab ihr so viel Seele, als eben eine KoloraturSängerin aufzubringen vermag. Die Frage bleibt deshalb, ob es nicht besser ist, die Partie von der des lyrischen Einschlags fähigeren Sänaerin des jugendlich-dramatischen Faches singen zu lassen. Gepflegt und gleichmäßig schön im Ton, zugleich in Erkenntnis der Forderungen des Mozartstils, sang Josef Poerner den Belmonte. Als Osmin, dem er auch die feinkomische, an die Linien der Musik sich haltende darstellerische Seite abzugewinnen wußte, stieg Leo Kaplan in die Gründe seines Basses. Das Blondchen der anmutigen Ruth Berger sang mit Liebreiz und machte auch im Spiel dem Namen Ehre. Willi Türk war ihr munterer Partner. Withold d'Antone in der Sprechrolle des Selim Bassa war ganz Großmut, Würde und Anstand und schönes Kostüm.

Im ganzen waren es beachtenswerte Leistungen, die durch den den Geist Mozarts aus der Partitur erkennenden, sicher führenden Dirigenten Ernst Hohlfeld und den auf der Bühne mit Geschmack und Stilsinn waltenden Spielleiter Hans Lange zu einem gerundeten Ganzen eindrucksvoll zusammengefaßt wurden. Die Bühnenbilder waren in der Farbe abgestimmt, aber es ist ein eigen Gefühl, wenn man von stilisierten Palmen stilisierte Menschen Datteln pflücken sieht. K.—

Lokales.

Wenn's — beinahe Frühling wird . . !

a Nun, man hat natürlich nicht gleich den Strohhut aufgesetzt und den Sommerpaletot angezogen. Ganz so optimistisch sind die Berger denn doch nicht. Aber spazieren mußten sie doch mal gehen — heißt das, wer Zeit dazu hatte. Bißchen unvorsichtig waren einige schon in diesen Tagen, die ach zu warm und lenzhaft waren, um wahr zu sein. Und vor lauter Frühlingswind in dem edlen Riechorgan bekamen sie mit einem Male den — Stockschnupfen.

Die Leute, die gestern noch die Gelegenheit zu einem Spaziergang benutzt haben, dürften sehr froh darüber sein; denn heute regnet es mal wieder. Gestern aber war es draußen im Bergischen wunderschön. Und das kleine Städchen, das ich wie all diese famosen Gemeinden so gut kenne, erschien mir ganz fremd: so eigen neu belebt war es. Freilich sah man auch viel versorgte Gesichter — auch das junge Volk, das sich noch ohne Zentnerlast voll Sorgen on Gedöns durchs Dasein bewegt, hatte schon so einen Schwung dem Lenz entgegen. Das Lachen schien freier, der Gang beschwingter . . .

Aus einem geöffneten Fenster klang verdächtiges Vorspiel — und richtig begann eine Jungmädchenstimme:

„Die Finken schlagen — der Lenz ist da!

Und niemand kann's sagen, wie es geschah . .

Nein, das konnte allerdings niemand sagen, wie wir so etwas sehr plötzlich zu dem Beinahe-Frühlingswetter kamen . . .!

Na ja, es ist das Vorrecht der Jugend, mit Siebenmeilenstiefeln dem langweiligen Kalender vorauszueilen an solchen Tagen. Die barbarisch-praktische Mutter der jungen Dame war allerdings anderer Meinung — denn mitten in den holden Sang schlug ihre Stimme hinein und das wahrlich nicht sinnenhaft:

„Weith — hörße nit sofort auf —?! Fottens gesße on legß endlich die Betten aff. Verflixten Fulepelz, dat de gebß!" Tja, solche verfrühten verlenzlichen Stimmungen müssen es sich nun schon mal gefallen lassen, daß sie grimmig gestört werden von der eben kühleren Jahreszeit . . ! — —

Wundervoll — so eine Fahrt über Ronsdorf, Lüttringhausen, Lennep, Remscheid . . . und dann über die Müngstener Riesenbrücke: tief unten das aufleuchtende Zickzackband der Wupper — vorher hat der Bergfried von Sloß Burg herübergegrüßt von seiner Höhe, die gleichsam in den durchsonnten Silberglasthimmel hineinragte — rechts Schloß Küppelstein, hinter stumpfgerundeter Bergkuppe lugt das Stadtbild Remscheids herüber — und befremdend und nicht gerade erhebend wirkt nur der Aufstieg gen Schaberg — brr, wie kahl: wie'n Schlachtfeld in den Vogesen beinahe.

Und dann in Solingen ein reges Getriebe, in Wald ebenfalls — oder ist es nur der Tag, der alles lebhafter und lustiger und hoffnungsvoller erscheinen läßt . . .?

Ueber Gräfrath zieht der Mond auf — am Marktplatz raunt der Brunnen — auf den erhöhten Vorplätzen einiger Häuser findet sich die Jugend ein — auf der Treppe zur Klosterkirche hinan geistert ein Mondstrahl — versilberte Dächer . . .

Ja, der Tag gestern mochte es uns leicht, an den Frühling zu glauben . . .

Wenn man ganz insam bosshaft sein wollte, dann würde man einen Stadtmusikanten — die ja jetzt wieder aktuell geworden sind — beauftragen, unterm Fenster der jungen Dame mit dem verfrühten Finkenschlag das Lied des Trompeters von Säkkingen zu blasen . . .

„. . . der Regen rinnt — tatatarätetätä . . ."

Elberfeld.

e.— **Straßensperre.** Die Kanalbauabteilung gibt bekannt, daß vor den nachstehend bezeichneten Grundstücken eine teilweise Sperrung der Straßen für den Fuhrverkehr auf die Dauer von voraussichtlich drei Wochen nötig ist: Hamburgerstraße 2, Remigiusstraße 25, In der Rüll 1.

e.— **Die Ortsgruppe Elberfeld des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge** übernimmt die Weiterleitung der Wünsche von Angehörigen der in Feindesland bestatteten Krieger zwecks Ausschmückung der Gräber am Volkstrauertag und auch an einem sonstigen Festtag. Weiterhin ist die Ortsgruppe Elberfeld zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit. Man wende sich an A. H. Grobe, Elberfeld, Distelbeckerstraße 20, Fernsprecher 8475.

e.— **Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, Kartell Wuppertal.** Der Vorstand des Gewerkschaftsringes konnte in seiner letzten Sitzung erfreulich die Vertreter der neu angegliederten „Berufsvereinigung Deutscher Kraftfahrer" begrüßen und nahm dann Stellung zu den brennenden Fragen der jetzigen Notzeit. Einmütig stellte man sich hinter die von den Spitzenorganisationen der Arbeitnehmergewerkschaften an die Reichsregierung gesandte dringende Eingabe um sofortige ausreichende Hilfsmaßnahmen für die in Not geratenen Arbeitnehmer durch allgemeine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung, deren Einführung auch für Kurzarbeiter, Vermehrung der Notstandsarbeiten usw. Es wurde schnellste Durchführung seitens der in Betracht kommenden Stellen gefordert, nach dem Motto: „Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe." Auch schloß man sich dem Ersuchen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten an die Stadtverwaltungen an, sich wegen der Behandlung der älteren Angestellten in der Unterstützungsfrage als amtliche Stelle an die verantwortlichen Reichsstellen um Verbesserungen und Erleichterungen zu wenden." Einen breiteren Raum nahmen die Besprechungen für Vorschläge zur Berufsausbildung ein.

e.— **Jubiläum.** Der Meister Herr Wilhelm Degner feiert am 31. Januar sein 25jähriges Jubiläum bei der Firma Wilhelm Morgenroth, G. m. b. H.

e.— **Hundertjahrfeier einer Elberfelder Firma.** Die Firma Joh. Pet. Haarhaus Söhne kann am 1. Februar d. J. auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Seit Gründung der Firma befindet sie sich in Familienbesitz. Der heutige Leiter und alleinige Inhaber ist der Kaufmann Willy Bock, Schwiegersohn des verstorbenen Hermann Haarhaus.

e.— **Regimentsfeiern.** Im Juni 1926 begeht das Garde-Füsilier-Regiment in Berlin, das bekanntlich den Beinamen „Die Maikäfer" trug, den Tag, an dem es vor 100 Jahren gegründet wurde. Die näheren Angaben über die Feierlichkeiten vom 4. bis 6. Juni, über Unterbringung, Verpflegung usw. enthält das „Maikäfer-Blatt", das von Paulich, Berlin-Schöneberg, Wartburgstr. 3, angefordert werden kann. Alle sonstigen Anfragen, das Jubiläum betreffend, sind zu richten an Oberst a. D. v. Holleben, Berlin W 30, Luitpoldstr. 27.

— **Die Vereinigung** ehem. Angehöriger des zweiten Rhein. Feldartillerie-Regiments Nr. 23 beabsichtigt, im kommenden Sommer einen Generalappell nach Linz a. Rh. einzuberufen Anschriften sind an Felix Hotop, Berlin SW 68, Simeonstraße 25, einzusenden.

e.— **Die Sonnborner Liedertafel** blickt auf ein 80jähriges Bestehen zurück. Die Jubiläumsfeier findet morgen, Samstag, abend im Schwarzfischer Saalbau statt. Siehe auch die Anzeige in der heutigen Nummer.

Barmen.

Verein für Ferienkolonien.

b.— Im Evangelischen Vereinshaus tagte gestern die Generalversammlung des Vereins. Den Jahresbericht erstattete Rektor Kramer. Nach demBericht wurde das Kinderkurhaus in Königsborn im vergangenen Jahre durch größere Umbauten undErweiterungsbauten wesentlich erweitert und verbessert. Es enthält jetzt drei große und vier kleine Schlafsäle mit insgesamt 101 Betten. Zu den schon vorhandenen luftigen und freundlichen Tagesräumen sind eine nach der Sonnenseite gerichtete große Liegehalle, ein Zimmer für die ärztliche Untersuchung und Behandlung der Pfleglinge und ein Höhensonnenraum hinzugekommen. Das Haus wird damit allen Anforderungen gerecht, die an ein Ferienheim gestellt werden können. Es war im Vorjahre von fünf Kolonien mit 240 Knaben und 234 Mädchen, insgesamt also 474 Kindern, besetzt. Sie wurden an 11 603 Pflegetagen verpflegt und erhielten insgesamt 4398 Solbäder verabfolgt. Die gesamte Gewichtszunahme der Pflegekinder betrug 1359 Pfund, also pro Kind durchschnittlich drei Pfund. Die Höchstzunahme bezifferte sich bei einzelnen Kindern auf acht Pfund.

Der vom Badearzt Dr. Westermann Unna verfaßte ärztliche Bericht stellt ebenfalls fest, daß die Kinder sich sehr gut erholten und kräftigten und mit einem guten Kurerfolg entlassen werden konnten.

Den Kassenbericht erstattete Johannes Mittelsten Scheidt. Er schließt mit einem erheblichen Fehlbetrage, hervorgerufen durch die Um- und Erweiterungsbauten sowie verschiedene andere Umstände, ab. Die Einnahmen betrugen 42 094 48 Mark, die Ausgaben für Verpflegung, Gehälter, laufende Instandsetzungen usw. 32 782 35 Mark, und für die Um- und Erweiterungsbauten sowie Neuanlagen 47 749 11 Mark. Nach Abzug des aus dem Jahre 1924 übernommenen Bau-Rücklagefonds von 15 000 Mark verblieben am 31. Dezember 1925 18 827 Mark Schulden, zu denen noch aufgewertete Hypothekenschulden von 18 251 Mark kommen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

An den Bericht schloß sich eine Aussprache über die Frage, wie die finanziellen Verhältnisse des Vereins wieder einer Besserung entgegengeführt werden könnten. Es wäre zu wünschen, daß Stadt und Bürgerschaft hilfreich einspringen, damit der Verein von dem finanziellen Druck baldigst befreit wäre.

Die nächste Kolonie soll spätestens am 1. April ds. Js. ausgesandt werden. Auch soll in Zukunft versucht werden, Winterkolonien durchzuführen.

b.— **Neuer Einspruch des Westfalenbundes.** Der Westfalenbund strebt bekanntlich die Wiederloslösung der früheren Gemeinden Langerfeld und Nächstebreck von Barmen an. Jetzt hat er in beiden Gemeinden dem Rheinischen Provinziallandtag eine Eingabe eingereicht, in der gegen die damalige Eingemeindung Einspruch erhoben wird. Sie wird als ein großes Unrecht hingestellt und klargelegt, daß die Versprechungen, die Barmen damals vertraglich gegeben hat, bis heute überhaupt nicht erfüllt sind.

b.— **Das Planetarium.** Wie wir von unterrichteter Seite hören, wird das Planetarium, dessen Bau sich durch die Frostperiode verzögerte, Ende April fertiggestellt sein. Die Einweihung erfolgt wahrscheinlich Anfang Mai. Ob mit diesem Einweihungsakt, der — dem Ernst der Zeit entsprechend — schlicht gehalten wird, weitere Veranstaltungen verbunden werden, wird zurzeit erwogen. Da die „Kuntega" (Ausstellung für Kunst und Technik in der Gastronomie) in den Tagen in Barmen stattfindet, lassen sich vielleicht in Verbindung mit ihr größere Menschenmassen nach Barmen ziehen.

b.— **Hohes Alter.** Am 30. Januar vollendet die Witwe Christian Löser, Freiheitstraße 34, ihr 94. Lebensjahr. Die noch rüstige Greisin verdient sich ihren Unterhalt zum Teil noch selbst durch Tagelohnerarbeit.

b. **Die Preußische höhere Fachschule für Textilindustrie** in Barmen kündigt in einer Anzeige den Beginn ihrer neuen Kurse an. Die Anstalt führt für die Bandweberei einen technischen Tageskursus von einjähriger Dauer, einen Musterzeichner-Tageskursus und einen zweijährigen Abendkursus für Meister; für die Riemendreherei einen technischen Tageskursus und einen Kursus für einfädige Spitzen mit einer Dauer von je einem Jahre und einen zweijährigen Abendkursus für Meister; für die Weberei einen halbjährigen Manufakturisten-Tageskursus und einen zweijährigen Abendkursus für Meister; für die Färberei einen zweijährigen Tageskursus und einen zweijährigen Abendkursus für Meister. Für den Eintritt in alle diese Kurse ist praktische Vorbildung erwünscht. Für den Manufakturistenkursus ist sie jedoch nicht so notwendig, wie für die anderen Kurse.

Vorträge und Versammlungen.

b.— **Evangelisationsversammlung.** In der von der Wuppertaler Stadtmission allsonntäglich veranstalteten Evangelisationsversammlung im Hotel Vereinshaus, Barmen, Fritz-Eberstraße, wird Pastor Bender am Sonntag den 31. Januar sprechen über das Thema: „Haben wir ein Recht zum Freitod (Selbstmord)?" Der Eintritt ist frei, jedermann ist eingeladen.

Theater und Konzerte im Wuppertal.

e.— **Der Männer-Gesangverein Laetitia** veranstaltet am Sonntag dem 31. Januar, abends 7 Uhr, in der Elberfelder Stadthalle einen „Bunten Abend" mit humoristischem Programm. Die Liederabende der Laetitia erfreuen sich großer Beliebtheit. U. a. werden Mitglieder des Thaliatheaters Teile aus der Operette „Der Bettelstudent" zum Vortrag bringen. Chor- und Orchestervorträge bringen in den Bunten Abend den erwünschten Wechsel.

b.— **Die Bläser-Vereinigung** veranstaltet am 2. Febr. in der Aula des Gymnasiums Barmen und am 8. Febr. in der Stadthalle Elberfeld ihren zweiten Kammermusikabend. Das Programm enthält: C. M. v. Weber, Trio für Flöte, Cello und Klavier. Mozart, Serenade Es-dur für acht Blasinstrumente. Ferner gelangt eine Oertett-Sinfonie für sechs Bläser und Altstimme vom Kammermusiker O. Pannier (Mitglied der Vereinigung) zur Uraufführung. Das Werk betitelt sich „Tanz durchs Leben"; der Text ist vom Komponisten selbst verfaßt. Die Altpartie im vierten Satz hat Frau Roller-Leidiger übernommen und Kapellmeister Mechlenburg wird die Aufführung leiten.

b.— **Im Ratssaal** im neuen Rathaus, Barmen, das ein Mittelpunkt geselligen Verkehrs geworden ist, konzertiert vom 1. Februar ab die Solisten-Kapelle Dahlhausen.

Letzte Telegramme.

Deutschfeindliche Kundgebungen vor der deutschen Botschaft in Rom.

TU. **Rom**, 29. Jan. (Funkspruch.) Heute vormittag gegen 10 Uhr versammelte sich eine große Menge Studenten und jugendlicher Burschen vor der Deutschen Botschaft an und demonstrierten johlend und schreiend vor dem geschlossenen Parktor. Karabinieri und faschistische Miliz verhinderten weitere Ausschreitungen.

Bayrische Boykottbewegung gegen Italien.

TU **München**, 29. Jan. (Funkspruch.) Der Vorstand des bayrischen Städtebundes hat beschlossen, den Städten zu empfehlen, sich der deutschen Abwehrbewegung gegen die Übergriffe Italiens im deutschen Alpengebiet anzuschließen. Die Städte sollen für die völlige Einstellung des Reiseverkehrs nach italienischen Gebieten ebenso eintreten wie für die Fernhaltung der Einfuhr italienischer Waren, besonders von italienischen Südfrüchten.

Die Hedschasbahn von den Drusen stillgelegt.

TU. **Paris**, 29. Jan. (Funkspruch.) Wie aus Beirut gemeldet wird, ist die Hedschasbahn von aufständischen Drusen auf einer Strecke von elf Kilometer aufgerissen worden. Der Verkehr ist vollständig stillgelegt.

Der Atlantic entfesselt, wie noch nie.

GA. **London**, 29. Jan. (Eig. Drahtb.) Hier treffen Funkentelegramme ein, die über Seenot von Schiffen im Atlantischen Ozean berichten. Der englische Dampfer „Olympic" — es handelt sich nicht um den bekannten Passagierdampfer — habe ebenfalls einen Hilferuf ausgesandt. Der französische Dampfer „France" und der englische Passagierdampfer „Aquitania" sind beide mit zwei Tagen Verspätung gestern in Neuyork eingetroffen. An Bord der „France" wurden drei Passagiere und zwei Mann der Besatzung infolge des Sturmes verletzt. Die „Aquitania" hat bei ihrer Ankunft im Neuyorker Hafen eine Hafenmauer eingerannt. Die Kapitäne erklärten, daß der Ozean entfesselt sei wie noch nie. Die Wellen erreichten eine Höhe von 20 Meter.

Wieder große Kälte in Nordamerika.

TU **Neuyork**, 29. Jan. (Funkspruch.) In Nordamerika herrscht gegenwärtig große Kälte. In verschiedenen Gegenden sank die Temperatur auf 30 Grad unter Null. In Chicago wurden 14 Grad Kälte, und in Neuyork 18 Grad festgestellt. Schwere Schneestürme haben bereits großen Schaden angerichtet. Aus verschiedenen Städten werden zahlreiche Todesopfer gemeldet. (Aus Südamerika wurde bekanntlich sehr warme Witterung gemeldet.)

Erdstöße in Thüringen.

TU **Jena**, 29 Jan (Funkspruch.) Die Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena hatte gestern abend Erdstöße in Thüringen fest. In verschiedenen Orten wurden von der Bevölkerung Erdstöße wahrgenommen

Diese Nummer umfaßt 24 Seiten.

Hauptschriftleiter: M. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Teil: Karl Sitz; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten: Max Ulmer; für die Frauenrundschau: Dr. Marta Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Verlag: Erich Bock; Handel: Dr. H. Kirchei.
Verlag und Druck von W. Girardet in Elberfeld.

Der heutigen Ausgabe liegt für unsere Barmer Abonnenten ein Prospekt der Firma **R. Strauss, Barmen,** bei. 64b

Weiß

Montag morgen ½9 Uhr

beginnt unser großer Verkauf **„Weiße Waren"** und anderer Artikel. Rechtzeitig soll Sie dieser Weckruf erreichen, damit Sie Ihre Vorräte prüfen können. Machen Sie sich eine Aufstellung aller notwendig gewordenen Ergänzungen. Es fehlt Ihnen sicher manches. Während unserer Veranstaltung können Sie es viel billiger als sonst kaufen. – Beachten Sie deshalb unsere Inserate und Schaufenster. – Wir rechnen am Montag bestimmt auf Ihren Besuch.

119

WEISSE WAREN BEI TIETZ

Die schwarze Gefahr.

Von
Kurt v. Derthel.

Je mehr die europäischen Großstaaten den afrikanischen Riesenkontinent mit den zweifelhaften Segnungen ihrer Kultur beglücken und soziale wie politische Probleme dem Ideenkreis des schwarzen Mannes einordnen, um so mehr rückt auch das Negerproblem in den Vordergrund des öffentlichen Interesses; zwar nicht so spontan wie seinerzeit die „gelbe Gefahr", — die heute durch die Einigkeit der mongolischen Völker gebannt ist, — aber doch in ihrer langsamen Entwicklung mit um so mehr größerem Nachdruck.

In Südafrika, im Sudan, im Libanon, in Nordafrika — überall kriselt und gärt es; die Unzufriedenheit mit dem weißen Joche greift epidemisch von einem Volk auf das andere, von einem Erdteil auf den anderen über, und die Geister sind nicht mehr zu bannen, die Frankreich und England in Gestalt der psychischen und physischen Wehrhaftmachung des schwarzen Mannes während des Weltkrieges gerufen haben.

Während aber die islamitische Welt durch ihren jahrtausendalten Streit um den Sitz des Kalifats und selbst ihrer stärksten Waffe, ihrer Einigung im „heiligen Kriege", beraubt hat, ist den schwarzhäutigen Söhnen Hams in ihrem stillen, zähen Kampfe gegen die europäische Herrschaft in Afrika seit kurzem ein mächtiger Bundesgenosse erwachsen: der christliche Neger in Amerika, der — auf gleich höherer Kulturstufe als sein afrikanischer Vetter stehend — seine Intelligenz in Negerhochschulen, Parlamenten, eigenen Banken, Klubs usw. konzentriert und folgerichtig für die Abkömmlinge der einstigen Sklaven die Gleichberechtigung der Schwarzen mit der weißen Rasse systematisch propagiert. Was läge dabei näher als im Sinne der Monroedoktrin „Amerika den Amerikanern!" auch das „Afrika den Afrikanern!" als Leitmotiv des politischen Handelns zu proklamieren!

Das Kampfinstrument zur Durchführung dieses Planes ist die Universal Negros Improvement Association.

Wenn man bedenkt, daß diesem Allnegerverband heute bereits über sechs Millionen eingeschriebene und zahlende Mitglieder angehören, er also eine der größten politischen Vereinigungen der Welt darstellt, so kann man ermessen, welche eminente Gefahr seine Propaganda für die Zukunft der Kolonialvölker bedeutet. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es eine unverbrauchte, evolutionswillige Rasse ist, die sich der müden tausendjährigen Kultur des Abendlandes entgegenzustellen und ihre praktischen Werte für sich auszuschöpfen bestrebt ist.

Die Seele der ganzen Bewegung ist der ebenso kühle wie gerissene Marcus Garvey, ein Vollblutneger, der sich selbst als Präsident der Republik Afrika bezeichnet und in echt negerhafter Eitelkeit und Nachahmungstrieb, mit einer Phantasieuniform ausstaffiert, im Pullmanwagen durch die Staaten der Union reist und Propagandareden hält. Er steht in engster Fühlung zum African National Congreß, der „berufenen" Vertretung der Negerinteressen auf afrikanischem Boden. Agenten ziehen von Stamm zu Stamm und sammeln, ganz zeitgemäß, Gelder zur Schaffung eines Kampffonds. In Neuyork vereinigt Garvey seine Getreuen zu Negerkundgebungen. Ein eigenes, großangelegtes Blatt — in weiser Anerkennung der Presse als moderner Großmacht —, das seit vorigem Jahre in Englisch, Bantu und Kisuaheli erscheint, bietet den geeigneten Resonanzboden für Garveys Ideen, die teils privaten usurpatorischen Gelüsten dienen, teils das schwarze Proletariat mit bolschewistischen Theorien für das afrikanische Weltreich einzufangen suchen.

Ueberhaupt wäre es eine interessante Frage, wie weit Moskau tatsächlich hinter der afrikanischen Negerbewegung der letzten Jahre steckt. Sehr geschickt wird auch der Farbige in das Aktionsprogramm einbezogen, und selbst dem Araber, dem Erbfeinde des schwarzen Mannes, wird brav und bieder die Bruderhand hingestreckt, um eine gemeinsame Abwehrfront gegen die europäische Invasion zu schaffen.

Jedes Heft der African World gipfelt in dem Aufrufe:

„Schwarze Brüder, kauft bei Negern, Farbigen und Arabern! Boykottiert die weißen Kaufleute, treibt Obstruktion gegen die weißen Beamten! Rettet Afrika den Afrikanern!"

Nun ist es allerdings so ein eigenes Ding um diese „Rettung" Afrikas. Zwar ist, wie das Beispiel von Liberia lehrt, eine sich selbst regierende moderne Negerrepublik an sich denkbar. Wie weit indessen der schwarze Erdteil als kompaktes Ganzes seine Vielsältigkeit an Stammes- und Rassengegensätzen zugunsten eines Zentralgehirns aufzugeben und in einem Allnegerstaate aufzugehen imstande ist, in welchem der christlich-amerikanischen Negerintelligenz die Führerrolle zufällt, das wird erst die Zukunft lehren.

Und wenn fürs erste auch der kategorische Imperativ der African World „Der Tag der Neger bricht an!" (Nr. 89) nicht allzu tragisch genommen werden braucht, so wird doch auf der Negeruniversität Tuskegee und in Harlem, dem bald eine halbe Million zählenden Negerviertel Neuyorks, an der Zusammenfassung aller Kräfte ebenso intensiv gearbeitet wie in den südafrikanischen Kompounds oder im Sudan. Ob unter den Bergwerksklassern mit bolschewistischen Theorien, unter den Eingeborenen mit dem Haß gegen England oder in Amerika mit den vorsintflutlichen Argumenten des „soziologischen Instituts zur Erforschung des Negerproblems", der National Urban League, — sind die Wege auch verschieden, so bleibt das Ziel bei allen doch gleich, das in der Formel gipfelt: „Afrika den Afrikanern!"

Der Mensch als Radiosender.

Versuche mit menschlichen elektromagnetischen Wellen.

Wenn von Okkultismus, insbesondere von dem in letzter Zeit so sehr umstrittenen Hellsehen die Rede war, so gebrauchte man oft für die zwischen Menschen bestehenden geheimnisvollen Wirkungen das Bild vom Sender und Empfänger. Rätselhafte, unsichere und für die meisten Menschen auch nicht fühlbare Beziehungen zwischen einem Experimentator und seinem Medium kleidete man in die Form des Rundfunkbetriebs, um sich so wenigstens die geheimnisvollen Vorgänge anschaulich machen zu können. Man hat mit solchen Vermutungen mehr, als man es wohl dachte, das Richtige getroffen. Denn nach langen und sorgsamen Versuchen zahlreicher ernsthafter Forscher kann man es heute schon als eine gesicherte Tatsache bezeichnen, daß es im Bereich des menschlichen Körpers von diesem ausgehende elektromagnetische Wellen gibt. Diese Wellen sind sogar von ganz der gleichen Art wie die Radiowellen. Der Nachweis solcher menschlichen Wellen ist zum ersten Male einwandfrei einem italienischen Gelehrten geglückt, dem Professor Ferdinando Cazzamalli an der Mailänder Universität. Dieser Gelehrte hat seine Versuche, die er in seinem Laboratorium in Como anstellte, nunmehr ausführlich dargestellt in der Zeitschrift des Pariser Internationalen Parapsychischen Instituts.

Die Versuche erstreckten sich zunächst hauptsächlich auf besonders sensible, auch auf hysterische Personen, die als Medien besonders geeignet erschienen. Um die Luftströmungen und atmosphärischen Störungen auszuschalten, jene Störungen, die sich auch beim Rundfunkempfang oft genug bemerkbar machen, brachte Dr. Cazzamalli seine Versuchspersonen in hermetisch abgeschlossene Räume, deren Wände mit einem leitenden Metall ausgelegt waren. Als Empfänger benutzte er die beim Rundfunk üblichen Apparate, sowohl Detektoren als auch Röhrenapparate mit verschiedenem Wellenbereich. Die beste Versuchsperson, eine junge Dame, bevorzugte einen dieser Empfangsapparate schon allein beim Vortragen von Gedichten, dann aber ganz besonders in hypnotischem Zustand. Verfiel die Versuchsperson in Hypnose, so gab der Empfänger im Hörer Geräusche wieder, die ganz denen der radiotelegraphischen Signale glichen. Mit der Beendigung der Hypnose hörten auch diese Geräusche sofort auf. Sie wurden stärker und nahmen eine charakteristische Färbung, einen heftigen Klang an, wenn mit der Hypnose gewisse Halluzinationen verbunden wurden. Wenn der Empfangsapparat auf das Medium abgestimmt war, dann konnten sogar Geräusche wahrgenommen werden, die wie modulierte Töne, wie eine leise und mit Dämpfer gespielte Geige klangen. Bei besonderen Visionen, etwa Beschreibungen fremder Orte und ungewöhnlicher Gegenstände, die das hellsehende Medium hatte, wurden Geräusche beobachtet, die fernen Flüsterstimmen ähnelten. War alle diese Töne hörten sofort auf, wenn dem hypnotischen Zustand ein Ende gemacht wurde.

In der Folgezeit will nun Dr. Cazzamalli dazu gehen, seine Versuche auf völlig normale Personen auszudehnen. Er hofft, auch hier eine Beziehung zwischen der geistig-seelischen Tätigkeit des Menschen und einer irgendwie gearteten Wellenaussendung ermitteln zu können. Der italienische Gelehrte zweifelt nicht daran, daß während jedes seelischen Vorganges elektrische Wellen von kurzer Wellenlänge vom Gehirn ausgesandt werden, Wellen, die mit Hilfe radiotelephonischer Apparate nachgewiesen werden können.

Fernseh-Vorführung in London.

In der nächsten Woche wird eine sehr eigenartige Funktion in London eröffnet werden. Eine Station, die nicht den Laut, sondern das Bild funken wird. Die Erlaubnis dazu ist nunmehr vom Postministerium erteilt worden. Der Erfinder, John Baird, ein junger Schotte, hat heute einigen Pressemitgliedern seine Erfindung, die er Television nennt, vorgeführt. Die Vorführung fand in zwei Zimmern statt, die durch eine dicke Mauer getrennt waren. Man sah auf der Leinwand, wenn auch nicht überaus klar, so doch ganz deutlich, den Erfinder, der sich im anderen Zimmer befand. Der Mann ist fest davon überzeugt, daß, da die technischen Fragen anscheinlich wirklich gelöst sind, in kürzester Zeit die Bilder von Geschehnissen genau so auf kleiner Leinwand im eigenen Hause gesehen wie jetzt die Funktöne gehört werden. Der Apparat, wie er heute hier gezeigt wurde, steht in einem kleinen Zimmer und sieht aus wie eine gewöhnliche Kiste, die mit starken Lampen ausgestattet ist. In dieser Kiste bewegt sich die Figur, deren Bild weitergefunkt werden soll. Etwas von der Kiste entfernt befindet sich eine große rotierende Scheibe, an deren Rand eine Anzahl von Linsen angebracht ist. Das weiterzugebende Bild geht durch diese Linsen, während die Scheibe sich schnell dreht, und dann über eine lichtempfindliche Zelle, die aus einer kleineren Stahlrundscheibe besteht und die mit Löchern versehen ist, die mit den Linsen korrespondieren. Schließlich erscheint in einem kleinen, dunklen Tunnel das durch Neonlicht erleuchtete Reflexbild. Soweit die Erfindung selbst. Ihre Vervollständigung und praktische Ausnutzung dürfte wohl nur noch eine Frage der Zeit sein.

•

Das Großfeuer in Zittau.

GA Dresden, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Zu dem Brande in der Maschinenwollerei A.-G. in Zittau wird noch von dort gemeldet, daß der Schaden sich auf rund zwei Millionen Mark beläuft. Hauptsächlich wertvolle Maschinen sind vollständig zerstört worden. Von den 400 Arbeitern werden gegenwärtig 100 Mann mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt, während 80 bis 90 Mann, die früher an den zerstörten Maschinen arbeiteten, auf längere Zeit keine Beschäftigung haben werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Große Warenmengen und Rohstoffe sind teils durch das Feuer, teils durch das Wasser vernichtet worden.

Die Hilfsfahrt der „Bremen".

WTB Bremen, 27. Jan. Von dem Dampfer „Bremen" ist ein Telegramm eingegangen, nach dem sich die „Bremen" bis 9 Uhr morgens an der Unfallstelle des auf der Höhe von Hallig in Sturm geratenen englischen Motorschoners aufgehalten hat, jedoch Rettungserfolge aber nicht erzielt konnte. Es sind viele Schiffstrümmer sichtbar gewesen, so daß mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß der englische Dampfer gesunken ist. Ueber das Schicksal der auf dem Dampfer befindlichen Besatzung von 15 Mann enthält das Telegramm nichts. Die „Bremen" setzte ihre Reise von Kompost nach Bremen fort.

Raubüberfall.

WTB Belgrad, 27. Jan. Auf einem Autobus zwischen Monastir und Kolzer übte ein mazedonischer Bauer, der in dem Wagen Platz begehrt hatte, vier Passagiere und raubte sie aus. Er wurde festgenommen.

Sonder-Angebot in Herren-Anzügen



Wir verfügen noch über einen ziemlich beträchtlichen Vorrat Rest-Anzüge. Um damit zu räumen, haben wir dieselben ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert bedeutend im Preise herabgesetzt. Es handelt sich durchweg um tragfähige, zum Teil la Qualitäten, in bekannt guter und solider Verarbeitung, größtenteils aus unserer eigenen Kleiderfabrik stammend. Da es, wie gesagt, Restartikel sind, befinden sich von vielen Anzügen nur noch einzelne Größen am Lager.

Nur von Samstag 30. Januar bis Samstag den 6. Februar

Die Preise sind folgende:

Ser. A 15.00	Ser. B 19.50	Ser. C 26.00	Ser. D 33.00	Ser. E 39.00
Ser. F 46.00	Ser. G 55.00	Ser. X 66.00	Ser. J 72.00	Ser. X 88.00

Ein Teil dieser Anzüge ist in zwei Schaufenstern am Wall ausgestellt.

Fritzsche Elberfeld Wall 32.

Die Preise verstehen sich selbstverständlich nur gegen Kasse. Eventuelle Aenderungen müssen berechnet werden. Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Blauer Dunst.

Tabak-Anekdoten über berühmte Männer.

Mitgeteilt von K. J. Grün, Berlin.

Der Schützenverein einer sächsischen Kleinstadt feierte sein 75jähriges Bestehen. König August hatte sein Erscheinen zugesagt. An dem Festtage hatten die Schützen vor dem Bahnhofsgebäude, zwei Glieder tief, Aufstellung genommen. Der Sonderzug fuhr ein, aber Herr Schulze vom zweiten Glied konnte sich noch immer nicht von seiner „Giftnudel" trennen. Erst kurz vor dem „Stillgestanden!" ließ er die halbgerauchte Havanna mit Pfälzer Deckblatt in dem Lauf seiner Donnerbüchse verschwinden. — Der König geht die Front ab, unterhält sich mit seiner bekannten Leutseligkeit mit verschiedenen Schützen, und gewahrt Schulzes Zigarettenetui. Ein verständnisvolles Lächeln zuerst. Dann die Frage: „Sind Sie Soldat gewesen?" — „Nein, Majestät." Mit einem schmunzelnden Blick auf den rauchenden Flintenlauf meinte der König: „Das scheint mir auch so, denn Sie schießen noch immer nicht mit rauchlosem Pulver!"

*

Friedrich der Große war im Gegensatz zu seinem Vater, Friedrich Wilhelm I., dem Gründer des Tabakkollegiums, zwar kein Raucher, dafür aber leidenschaftlicher Schnupfer. Er trug, wie auch Napoleon I., den Schnupftabak ohne Dose lose in der Westentasche, die deshalb mit Blech ausgeschlagen war. Wie so vieles andere, über das der Philosoph von Sanssouci nachgrübelte, wollte er auch das Problem lösen, welches die gesündeste der drei Arten von Tabakgenüssen sei. Er wählte unter seinen „langen Kerls" geeignete Versuchsobjekte aus, von denen der eine nur rauchen, der andere nur schnupfen und der dritte nur kauen durfte. Die Aermsten standen ständig unter schärfster Kontrolle.

Der Raucher starb zuerst. Dann folgte ihm der Schnupfer zur großen Armee, und zuletzt schied der Kauer aus dieser Zeitlichkeit. Aber — alle drei waren über 80 Jahre alt geworden.

*

Budde, der Minister für öffentliche Arbeiten in Preußen, befand sich auf einer Dienstreise. Der Minister, der passionierter Nichtraucher war, machte seinen Reisegefährten, der sich angelegentlichst mit einer mächtigen Upmann unterhielt, höflich darauf aufmerksam, daß in dem Abteil das Rauchen nicht gestattet sei. Der andere nahm davon Kenntnis und qualmte ruhig weiter. Darüber riß dem Angeräucherten der Geduldsfaden. Er machte sein Gegenüber nochmals auf die Unzulässigkeit seiner Handlungsweise aufmerksam, mit dem Beifügen, daß er ein Recht und sozusagen die Pflicht habe, auf genaue Befolgung der Eisenbahnvorschriften zu achten, er sei der Minister Budde. Dabei überreichte er ihm seine Karte.

Der andere steckte die Karte ohne ein Wort der Erwiderung zu sich, rauchte seine Zigarre weiter und verließ mit dem Glimmstengel im Munde auf der nächsten Station das Abteil. Der Minister, über dieses Verhalten empört, rief den Stationsvorsteher, erklärte ihm den Sachverhalt und ersuchte um Feststellung der Personalien.

Ohne mit der Wimper zu zucken, zog dieser die Karte Buddes aus seiner Brusttasche, händigte sie höflichst dem Beamten aus und verschwand in der Menge. Der Stationsvorsteher liest die Karte, tritt an das Abteil und erklärt seinem höchsten Vorgesetzten: „Mein Herr, hier muß ein Irrtum vorliegen. Das war ja der Minister Budde eben."

*

Als der spätere Papst Leo XIII., ein starker Schnupfer, noch Nuntius am Hof zu Brüssel war, zeigte ihm ein als Lebemann bekannter Marquis eine Schnupftabaksdose aus kostbarem Material, auf deren Deckel eine nackte Frau in nicht gerade dezenter Stellung abgebildet war. „Und was sagen Eminenz zu dieser Dose?"

Kardinal Joachim Pecci betrachtete anscheinend sehr eingehend das „Kunstwerk", gab es dann seinem Besitzer wieder zurück und meinte: „Ein teures Stück und eine hübsche Dame. Wohl die Frau Marquise?"

Der Marquis soll die Dose keinem Geistlichen mehr gezeigt haben.

*

Liszt gab in Madrid ein Konzert und quälte sich in der Pause — er war leidenschaftlicher Raucher schwerer Sorten — mit einer schlecht brennenden Zigarre ab. Schließlich warf er sie weg und bemerkte dabei: „Dieses Kraut hier in Madrid ist ungenießbar!" Der neben ihm stehende Bankier Manzanarez aber war anderer Ansicht: „Es gibt auch gute, Maestro. Wenn ich mir erlauben darf, werde ich Ihnen einige als Präsent zustellen." — Liszt sagte nicht nein, wartete doch vergebens auf das Versprochene. Bei seiner Abreise schickte er dem Bankier eine Kiste mit 100 Havannas und legte seine Karte bei.

Manzanares wußte nicht recht, wie ihm geschah, entsann sich aber bald seines Versprechens und jagte einen Boten hinter dem Abgereisten her, der das Liszt'sche Gefährt auch am folgenden Tag einholte. Der Kurier trat an den Wagenschlag und entledigte sich seines Auftrages: „Gnädiger Herr haben einen Ihrer Koffer vergessen." — Es war eine Kiste mit 10 000 Stück feinster Felix-Brasil.

Die Frau mit den 36 Männern.

Nach einem Bericht aus Kairo ist eine ägyptische Frau Sajedo Amr wegen Fälschung von Ehescheidungszertifikaten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Diese Frau hat in zwölf Jahren 36 Männer gehabt. Sobald ihr ein Mann über wurde, holte sie sich drei oder vier Helfershelfer herbei, die dann vor einem ägyptischen religiösen Gerichtshof schworen, daß Sajedos Ehegatte in ihrer Gegenwart eine dreifache Scheidung ausgesprochen habe, die nach ägyptischem Gesetz bindend ist und nicht zurückgezogen werden kann. Diese Helfershelfer zeigten dann auch Ehescheidungsdokumente, die den Gerichtshof stets befriedigten. Gewöhnlich kam dann der jeweilige Mann und erklärte, daß er sich von dieser Frau niemals geschieden hätte, aber die ganze Gesellschaft schwor gegen ihn, und es kam häufig vor, daß er noch in Gefahr geriet, wegen Meineids ins Gefängnis zu kommen.

„Wie ich es sehe."

Berliner kritische Spaziergänge von Spectator.

190000 registrierte Arbeitslose. — Die Unversorgten. — Luxus und Bettelei. — Die Berliner Hauptindustrien. — Theaterpleite und Leichtsinn. — Deutsche Filmindustrie. — Amerika und die Regierung.

Wenn man in die modischen Vergnügungsstätten, die großen Bälle, Kaffeehäuser, Bars kommt, auch die gerade erfolgreichen Theater und Starkonzerte besucht, so glaubt man, Berlin schwimme im Geld. Und es ist doch wahrlich nur die Aversseite der Medaille. Die Rückseite sieht weiß Gott anders aus. Von Woche zu Woche steigt die Zahl der Arbeitslosen. Sie betrug am 10. Januar bereits zirka 190 000 Registrierte — und wieviel mögen beim Landesamte Berlin, das die Arbeitsnachweise zusammenfaßt, nicht gemeldet sein! An 126 000 waren davon unterstützungsberechtigt. Rechnet man aber die Klein- und Sozial-Rentner, Erwerbsunfähige, Krüppel dazu und multipliziert diese Ziffer bloß mit durchschnittlich je zwei Angehörigen, so kommt man zu der erschreckenden Feststellung, daß zurzeit ein Siebtel bis ein Achtel der Berliner Bevölkerung unversorgt ist. — Notzeit — Notzeit!

Berlin zeigt als Fremdenzentrum, als Sitz der Reichsbehörden, der preußischen Ministerien, der Museen, Vergnügungs- und Kunststätten etc. etc. seine berauschende und schöne Luxus-Außenseite, so daß der Fremde kaum bemerkt, wie schwer hier gearbeitet wird, mehr als in jeder anderen Weltstadt. Selbst die Berliner Metall- und Maschinen-Industrie — die meisten Deutschen wissen das nicht — steht nach Umfang und Qualität der des Ruhrgebietes gleich. Dazu haben wir hier die größte Feinmechanik- und optische Industrie, dito Textil-, Konfektions- und Bekleidungs-Industrie, Elektrotechnik und chemische, Möbel- und Klavier-Fabrikation, Brauerei und Filmproduktion, und unzählige kleinere Branchen haben ihren Hauptsitz und größte Ausdehnung in Berlin.

An der Zunahme der Bettelei allein merkt man, wie verarmt Deutschland und seine Hauptstadt ist (während man im ehemals klassischen Lande der Bettelei Bettlern fast gar nicht mehr begegnet — wenigstens in Nordital ien, das ich im Herbst besuchte).

Gebettelt wurde ja auch vor dem Kriege in dieser Millionenstadt. Aber die veränderte wirtschaftliche Lage drückt sich nirgends so markant aus als in der Vermehrung des Bettelunwesens. Unzählige Male am Tage klingelt es in den „offenen" Häusern (zumal des reicheren Westens) und ruft: „Gib — gib!" Von der Straße sind ja die Bettler durch polizeiliche Energie so ziemlich verschwunden. Nun stürzen sie sich auf die Häuser. Was für Elend und Not steht man da nicht vor der Tür! Aber natürlich pocht auch mancher Berufsbettler an, der die Arbeit als eine höchst unangenehme, lästige Erfindung betrachtet. Und das läßt sich ja heute nicht immer unterscheiden. (Dabei fällt mir die nette Geschichte von dem alten Schnorrer ein, der auf dem Sterbebett seinem Schwiegersohn gleichen Berufes „seine Kunden" und die Provinz Posen „vermachte".)

Neulich kam eine junge, gesunde Frau, Hausarbeit, die wir ihr anboten, lehnte sie ab und erzählte dann mit rührender Offenheit, daß ihr dies „Geschäft" mehr einbringe — und sie müßte doch für ihr Kind sorgen. Auch Kinder selbst stellen sich ein und Mütter mit Kindern, die wohl nicht immer die eigenen sind. Ein großer Bruchteil — exempla docent — sind stellungslose Kaufleute, Bankangestellte und abgebaute Beamte, mit den letzten schäbigen Resten ehemaliger Eleganz angetan. Diese treibt wohl nur die bitterste Not in die Häuser, um Brot für Frau und Kind zu erflehen. Gottlob kommen keine Blinden mehr, die jetzt der Staat versorgt. Aber neulich erschien ein Mann (o Bild des Jammers!), barfuß, mit einem zerfetzten dünnen Mantel, ohne eine Spur von Hemd. Man gibt natürlich in solchem Falle. Aber der Stachel des Mißtrauens bleibt zurück, ob sich der Mann nicht doch geschützter kleiden konnte und nur auf diese Weise das Mitleid beseuern wollte.

Aber kommen wir auf das arbeitende Berlin zurück, dessen größte Rentabilität die Brauindustrie aufweist. Auch der chemischen und der Elektro-Industrie geht es noch verhältnismäßig gut, da beide durch ihre Patente, ihre Erfahrungen, ihre wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter eine gewisse Monopolstellung besitzen. Am schlechtesten ergeht es wohl der früher so blühenden Konfektion aus leicht begreiflichen Gründen. Die schnellen Modewechsel und die erleichterte Selbst- und Hausschneiderei wirken mit. So ein Röckchen bis zum Knie ist schnell zusammengefädelt. (Wie sagte neulich ein schmunzelnder Lebemann: „Unten nischt, oben wenig — ein bißchen in der Mitte!") Und die Konfektion ironisiert sich selbst in folgendem niedlichen Geschichtchen, das momentan hier kursiert: Der liebe Gott kommt in den Berliner Tiergarten und sieht einen gutgekleideten Herrn, der in den Neuen See springen will. „Kann man dir nicht helfen, mein Sohn? Ich bin der liebe Gott." — „Nein", erwidert der Unglückliche, „mir kannst auch du nicht helfen, Herr — ich bin von der Konfektion!"

Aber auch den Vergnügungsgewerben geht es nicht viel besser. Von der Theaternot, die sich in Berlin durch seine vierzig Theater und die vielen Lockungen anderer Art stärker auswirkt als im übrigen Deutschland, war hier schon mehrfach die Rede. Jetzt haben wir wieder ein eklatantes Beispiel an dem Direktor James Klein, der seit Monaten eine der großen Revuen („A—Z") in der „Komischen Oper" spielt — in jener „Komischen Oper", die Hans Gregor einst mit wirklichen Opern, mit „Tiefland" und „Hoffmanns Erzählungen", zur höchsten Blüte und Popularität gebracht, wobei auch er freilich keine Geschäfte machte. Klein hat seine armen Tänzerinnen und Choristinnen seit Monaten gar nicht oder nur mit Bettelpfennigen bezahlt, ist aber auch Schauspielern, Autoren und Kapellmeistern größtenteils ihr Honorar schuldig geblieben. Allerdings soll hier mehr eine unerhörte Mißwirtschaft schuld sein. Trotzdem sich in Berlin immer noch — sagen wir: „Minderbegabte" finden, die ihren Geldbeutel fürs Theater öffnen, um hinter den Kulissen und auf den Proben zugegen sein zu dürfen. Weiberwirtschaft und Verschwendung haben diesen nicht unbegabten und energischen Mann zu Fall gebracht. Man erzählt sich in Theaterkreisen allerlei, hier nicht wiederzugebende Histörchen.

Die beiden Hauptdarsteller haben schon seit Wochen am Abend nicht eher zu spielen begonnen, bis ihnen ihre Tagesgagen voll ausgezahlt waren. Eine Tänzerin, die noch nach ihrer Entlassung einige hundert Mark (im Apollotheater, das Klein ja glücklich verkauft hat) zu bekommen hatte, wurden zwei Mark ausgezahlt, trotzdem sie mitteilte, daß sie Hunger leide. Das Theatervölkchen, von dessen schwierigem Charakter die alte Sage geht, ist (die großen Stars ausgenommen) das allerduldsamste und geduldigste. Man sollte solchen Bühnenleitern schon viel früher das Handwerk legen. Zum Glück ist dieser Herr doch eine Ausnahme von der Regel.

Auch der deutschen Filmindustrie, die ja (mit Ausnahme des Emelka-Konzerns in München) hauptsächlich in Berlin konzentriert ist, wo sie das nötige Schauspielermaterial und andere Möglichkeiten findet, auch dieser Industrie geht es nicht allzu gut. Trotzdem ja die Kinos, in denen die großen Modefilmstücke gegeben werden, wochenlang überfüllt sind. Bekanntlich hat der Ufa-Konzern (der die kleineren Betriebe fast alle verschlungen hat), um Geld zu erhalten (etwa 15 Mill.), einen Vertrag mit den zwei größten Filmkonzernen Amerikas abgeschlossen, den sie in der Presse sehr rühmen läßt. Heute nur so viel, daß die Regierung, die ja zur Drosselung dieser Industrie und der Theater durch die allzu hohe Lustbarkeits- und Theatersteuer beiträgt — in manchen Städten, die ja den Genuß davon haben, bis zu 45 Prozent brutto —, die Regierung hat also soeben einen sehr vernünftigen Entschluß gefaßt, den sie hoffentlich auch ausführt. (Der Oeffentlichkeit noch völlig unbekannt.) Wir haben die Kontingentierung für die amerikanischen Filme. (Alle anderen Länder bilden keine Gefahr mehr für unsere deutsche Filmindustrie.) D. h., für jeden aus Amerika eingeführten muß ein deutscher hier fabriziert werden. Die Ufa hat nach ihrem neuen Vertrag 40 Amerikafilme an ihren Bühnen zu geben, muß also vierzig deutsche dagegen produzieren. Und die Regierung will eine unabhängige Kommission ernennen, die nur solche als gleichwertig anerkennt, die hohe Qualität verbürgen, nicht billige Schleuderarbeit. Sie hätte dann aber auch dieser, für den deutschen Namen in der Welt als Propaganda so wichtigen Industrie Mittel vorstrecken sollen, die sie ja minder wichtigen Betrieben reichlich gab. Ueberall das „ein nächstes Mal mehr!".



Konfirmanden und Kommunion-Anzüge

M 18.- 21.- 24.- 27.- 29.-
35.- 39.- 45.- 49.- 55.-

in guten tragfähigen Cheviots u. Kammgarnen

Ernst Zeyn

Elberfeld, Herzogstr. 1.

8 Werbe-Tage

Um unseren alten Kunden unsere Leistungsfähigkeit zu beweisen, — um neue Kunden zu werben.

Damen-Spangenschuhe in schwarz und braun, für Straße und Haus ..... Werbepreis **3.90**

Damen-Halbschuhe braun u. schwarz, darunter echt Boxcalf und Chevreau, im Sortiment nicht mehr vollständig ..... Werbepreis **4.90**

Damen-Spangenschuhe gutes Fabrikat und elegante Form, in Ein- und Zweispanger ... Werbepreis **6.90**

Herren-Stiefel und **Halbschuhe**, moderne halbrunde Formen ..... Werbepreis **8.75**

Herren-Stiefel und **Halbschuhe**, in braun und schwarz, teils Rahmenarbeit Werbepreis **13.90,** **10.90**

Herren-Sportstiefel m. Doppelsohle, Wasserlasche, teils wasserdichtes Futter, im Sortiment nicht mehr vollständig, Werbepreis, **14.90, 13.45,** **11.90**

Damen-Brokat- u. Seidenschuhe auch Satin, in eleganter Ausführung Werbepreis **8.90, 6.90.** **4.90**

Damen-Spangenschuhe in Wildleder und Lack, teils mit französischem Absatz, teils Musterpaare Werbepreis **9.90**

Braune Spangenschuhe auch mit französischem Absatz, teils echt Boxcalf .... Werbepreis **10.80** **8.90**

In Leder-Gamaschen nur **6.90** Mk.

Für die Konfirmation!

Knaben- u. Mädchenstiefel mit u. ohne Lackkappe, Größe 36/40 **8.80** Größe 31/35 ..... Werbepreis **6.90**

Starke Schulstiefel prima Rindleder, Größe 27/33 Werbepreis **3.90**

Kinder-Schnürstiefel extra billig, Größe 23/26 **1.95.** Größe 18/22 ..... Werbepreis **1.50**

Kinder-Hausschuhe in Tuch und Kamelhaar, teils mit Filz und Ledersohle, Größe 23/35, Werbepreis **1.45, 1.20.** **78 ₰**

Damen- u. Herren-Hausschuhe in Tuch und Kamelhaar, teils mit Filz- und Ledersohle, Werbepreis **2.40, 1.95,** **1.35**

Bachdecherschuhe Gr 37/46, mit guter Hanfsohle **Kinder-Schnallenstiefel** Größe 18/22, ... Werbepreis **78 ₰**

Siemens Elberfeld Kölnerstraße 76

Herren-Berufsstiefel extra starkes Rindleder, teils mit Zwischensohle, im Sortiment nicht mehr vollständig .... Werbepreis **6.80**

Das Reichspost-Finanzgesetz.

Annahme von Aenderungen durch den Reichsrat. — 37 Mitglieder des Verwaltungsrats. — Die Rücklage.

GA Berlin, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Im Reichsrat wurde heute der Gesetzentwurf, betreffend Aenderung des Reichspostfinanzgesetzes angenommen. Der Haushaltsausschuß des Reichstages hatte am 30. Juli vorigen Jahres eine Entschließung angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf über Aenderung des Reichspostfinanzgesetzes einzubringen, wonach 1. in der Zusammensetzung des Verwaltungsrats der deutschen Reichspost die Zahl der Vertreter des Reichstags mit der Wirkung vermehrt wird, daß aus jeder Fraktion mindestens ein Mitglied vorgeschlagen werden kann. 2. Die Bildung der Rücklage so zu gestalten, daß eine frühzeitigere Abführung von Reinüberschüssen der deutschen Reichspost an das Reich erfolgen kann. Diesem Beschluß entsprechend hat die Reichsregierung eine Vorlage eingebracht, wonach die Gesamtzahl der Mitglieder des Verwaltungsrats von 31 auf 37 erhöht wird, wobei die Zahl der vom Reichstag, Reichsrat und aus Kreisen der Wirtschaft und des Verkehrs vorgeschlagenen Mitglieder um je zwei erhöht wird. Ferner wird der Höchstbetrag der Rücklage von 20 vom Hundert der jährlichen Betriebsausgaben auf 12 vom Hundert herabgesetzt. Die Ablieferung von Ueberschüssen an das Reich soll bereits eintreten, sobald 6 v. H. der Betriebsausgaben angesammelt sind. Bei dieser Regelung würde voraussichtlich bereits 1926 ein Ueberschuß von 12 Millionen RM. an das Reich abgeführt werden können.

Die kritische Finanzlage der Reichsbahn.

Betrübende Feststellungen auf der Tagung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft.— Gehalts- und Lohnfragen.

WTB. Berlin, 28. Jan. (Drahtb.) Im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin, der in diesen Tagen seine regelmäßige Tagung abhielt, standen im Vordergrund der Erörterungen finanzielle Fragen. Die Einnahmen aus dem Reichsbahnbetriebe sind seit den Herbstmonaten, entsprechend dem schwachen Güter- und Personenverkehr, ständig zurückgegangen, so daß im Januar 1926 die durchschnittlichen Tageseinnahmen voraussichtlich um etwa zwei Millionen Mark hinter den erwarteten Einnahmen von 15,6 Millionen Mark täglich zurückbleiben werden. Wenn auch der Gesamtertrag des Geschäftsjahres 1925 wegen der besseren Einnahmen bis zum Herbst 1925 den Voranschlag etwa erreichen wird, so mahnen doch die scharf zurückgehenden Einnahmen zu vorsichtigster Wirtschaftsführung.

Um so mehr können neue finanzielle Belastungen von der Reichsbahn nicht getragen werden, ohne daß eine entsprechende Deckung durch Mehreinnahmen vorhanden ist, weil eine noch schärfere Drosselung der Sachausgaben Raubbau am Reichseisenbahnvermögen bedeuten würde. Bei dieser Lage ist es für die Deutsche Reichsbahngesellschaft unerträglich, ihre Personalausgaben ohne gleichzeitige Tariferhöhung zu steigern. Sie muß heute 65 v. H. ihrer Gesamtausgaben für das Personal verwenden. Während des letzten Geschäftsjahres sind durch die Erhöhung der Bezüge des Personals und durch Vermehrung der sozialen Lasten der Gesellschaft unvorhergesehene Mehrausgaben von etwa 270 Millionen Mark erwachsen; das ist fast die Hälfte der vollen Zinslast für die Reparationsobligationen im zweiten Reparationsjahr. Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften vor dem Schlichter in dem letzten Arbeiterlohnstreit haben nicht zu einer Vereinbarung geführt. Das Reichsarbeitsministerium erklärte daraufhin den erfolgten Schiedsspruch des Schlichters für verbindlich. Dieser sieht eine allgemeine Lohnerhöhung nebst Erhöhung von Ortslohnzulagen vor und bewirkt eine Verringerung der Spannung zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern. Da in vielen Bezirken die Lohnsätze der Reichsbahnarbeiter über den allgemeinen Löhnen stehen, ist der Verwaltungsrat der Ansicht, daß es genügt, wenn an besonders teuren Orten die Löhne der Eisenbahnarbeiter durch Erhöhung der Ortslohnzulage der allgemeinen Lohnlage angepaßt werden. Zudem widerspricht in rechtlicher Hinsicht nach Ansicht des Verwaltungsrats die Verbindlichkeitserklärung dem Reichsbahngesetz, da für eine zwangsweise Festsetzung der Löhne von außen her das Gesetz keinen Raum läßt. Eine baldige Entscheidung über diese Rechtsfrage muß herbeigeführt werden. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft wird deshalb zur Entscheidung der Frage, ob sie der Verbindlichkeitserklärung unterworfen ist, das nach § 44 des Reichsbahngesetzes beim Reichsgericht gebildete besondere Reichsbahngericht unverzüglich anrufen und auf umgehende Entscheidung zur Klärung der Sachlage bringen.

Der Verwaltungsrat genehmigte den Vorschlag der Hauptverwaltung auf Neufestsetzung der Paragraphen 11, 12, 17, 22 und 23 der Personalordnung (Abgrenzung von Reichs- und Gesellschaftsrecht auf dem Gebiete des Besoldungs- und Pensionswesens). Von Fragen technischer Natur wurde besonders das Projekt der Elektrisierung der Berliner Stadtbahn und der Vorortbahn beraten. Allgemein erkannte der Verwaltungsrat die Notwendigkeit an, die Stadtbahn mit elektrischem Betrieb zu versehen, um dem wachsenden Verkehr Berlins auch auf den Berliner Reichsbahnstrecken gerecht zu werden. Eine angemessene Rentabilität ist zu erwarten, jedoch ist die Durchführung des Elektrisierungsplanes von der vorherigen Kapitalbeschaffung abhängig. Von Bedeutung für die Verkehrsinteressen ist die bevorstehende Verkürzung der Lieferfristen auf den Stand der Vorkriegszeit, sowie die von der Verkehrs-Kreditbank beschlossene Herabsetzung der Frachtstundungsgebühren von 3 auf 2 v. T., wodurch vielseitig geäußerten Wünschen aus Wirtschaftskreisen entgegengekommen wird.

Haushaltsfragen im Preußischen Landtag.

Der Preußische Landtag setzte die erste Beratung des Haushalts für 1925 fort.

Abg. Waentig (Soz.) erkannte die Tendenz zu größter Sparsamkeit an. Er meinte aber, daß der Aufgabenkreis des Finanzministers doch darüber hinausgehe, sich lediglich mit Sparmaßnahmen zu beschäftigen. Zwischen den Zeilen des Etats könne man sehr viel von Verzicht auf Kulturaufgaben lesen. Der Redner begrüßte den Entschluß des Finanzministers, den Weg der Anleihepolitik für produktive Zwecke zu beschreiten.

Abg. v. d. Osten (Dnatl.) polemisierte gegen die Schaffung des neuen Verwaltungsgebietes Oberschlesien, die nur neue Kosten verursache und zu der keine Veranlassung vorliege. Er beschäftigte sich weiter mit Fragen der Verwaltungsreform und forderte den Abbau der Abgeordnetenzahl.

Abg. Schmedding (Zentr.) sprach sich im allgemeinen befriedigend über den Haushaltsplan aus. Kopfschmerzen werde noch die Auseinandersetzung mit dem Reiche über die Verteilung der Hauszinssteuer machen, deren Erhöhung bedenklich sei, die aber nach dem Finanzausgleich nun einmal für die Länder gebraucht werde.

Abg. Dr. Wiemer (D. Vp.) führte aus, daß die Anspannung der Hauszinssteuer scharfe Bedenken herausfordere. Das gelte auch von der rohen Form in ihrer Ungleichartigkeit und Ungerechtigkeit. Die Steuer müsse schleunigst abgebaut werden. Hoffentlich zeige sich für 1926 eine Besserung der Wirtschaftslage, die sich auswirken könne in einer Verbesserung der Einnahmen. So habe ja auch das Jahr 1924 trotz des erwarteten Fehlbetrages mit einem ganz erheblichen Ueberschuß abgeschlossen. Freilich, der Finanzminister habe etwas Schwarzmalerei getrieben. Das pflege aber gewöhnlich der Fall zu sein, wenn ein Minister neue Steuern haben wolle. (Heiterkeit.) Wir wünschen nicht, daß die Preissenkungsaktion auf Kosten des Handwerks durchgeführt werde. (Sehr wahr!) Das vorliegende Gesetz bedürfe der gründlichen Verbesserung.

Hierauf vertagte der Landtag die weitere Aussprache auf Freitag, 12 Uhr.

Neue italienische Bedrückungen in Südtirol.

Die gefährliche Glockeninschrift.

GA. München, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Weitere Nachrichten über italienische Bedrückungen in Südtirol werden gemeldet. Die hochgelegene deutsche Berggemeinde Untersennberg, die südlichste deutsche Gemeinde am rechten Etschufer, hat zwei neue Glocken erhalten. Sie wollte dieses Ereignis festlich begehen. Es waren große Vorbereitungen getroffen, und man war ungemein erstaunt, als am Vorabend das Fest von der italienischen Behörde untersagt wurde. Grund dafür war, daß die Glocken deutsche Inschriften trugen (!), von denen eine lautete: „Bittet, ihr Heiligen all, für uns in diesem Jammertal". Das Wort Jammertal wurde von den Italienern als lebendige Anspielung auf die politische Lage in Südtirol aufgefaßt. Die deutschen Inschriften mußten entfernt werden, und die Glocken durften ohne festliche Feier in den Kirchturm gehängt werden.

Ein nordtiroler Protest.

München, 28. Jan. (Drahtb.) Im nordtiroler Landtag wurden gestern Gegenmaßnahmen gefordert gegen das von der italienischen Regierung erlassene Dekret, wonach Handels- und Gewerbetreibende deutscher Staatsangehörigkeit in Südtirol innerhalb einer 30-Kilometer-Zone ausgewiesen werden können. Dadurch, daß Süd- und Nordtirol nicht nur seit über 1000 Jahren eine politische Einheit, sondern auch ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bilden, kommt es, daß eine große Anzahl von Geschäftsleuten, die in Nordtirol beheimatet sind, in Südtirol ihrem Beruf nachgehen. Gegen diese richtet sich (worauf wir schon hinwiesen) das neue Dekret, das nur noch der Genehmigung des Parlaments bedarf. In diese 30-Kilometer-Zone fällt der ganze Vinzgau einschließlich der Stadt Meran, deren Hotels zum Teil im Besitz von Reichsdeutschen sind; ferner das Eisacktal bis nach Brixen. Von dieser Verordnung werden im ganzen 1500 Personen betroffen. Die Forderung nach Gegenmaßnahmen im Tiroler Landtag wurden von Vertretern sämtlicher drei politischen Parteien gestellt. In Innsbruck allein gehen 80 Gewerbetreibende italienischer Staatsangehörigkeit ungestört ihrem Berufe nach. Wien soll in Rom intervenieren.

Befürchtungen der deutschen Kolonie in Neapel.

Rom, 28. Jan. (Drahtb.) Die Blätter drucken ein Telegramm des Obmanns der deutschen Kolonie in Neapel an Stresemann ab, in dem der Minister im Interesse der Kolonie wie im allgemeinen Interesse gebeten wird, energisch gegen die italienfeindlichen Agitationen in Deutschland vorzugehen. Eine Erklärung veröffentlicht der Vorsitzende der Kolonie gleichzeitig im „Mattino".

•

TU Rom, 28. Jan. (Drahtb.) In den Universitätsstädten Bari, Catania und Mailand fanden Studentendemonstrationen als Protest gegen die deutsche Boykottbewegung statt. Die Umzüge, die von Faschisten organisiert waren, verliefen ohne feindselige Demonstrationen vor den deutschen Konsulaten.

Kunst und Wissenschaft.

Eulenberg-Aufführungen in Düsseldorf

Anläßlich des fünfzigsten Geburtstages von Herbert Eulenberg setzten die Düsseldorfer Theater zwei seiner dramatischen Werke zum ersten Male in Szene. Das Schauspielhaus, an dem Eulenberg in früheren Jahren als Dramaturg tätig war, brachte das Leiden- und Freudenspiel „Mächtiger als der Tod", die städtischen Theater spielten den „Frauentausch".

Diese beiden Bühnenwerke sind besonders dazu geeignet, einen Eindruck von dem umfassenden Streben des Romantikers Eulenberg zu geben; fast könnte man meinen, daß „Mächtiger als der Tod" und „Frauentausch" nicht von ein und demselben Dichter geschrieben sind, so überaus vielseitig und grundsätzlich verschieden äußert sich in beiden Stücken die geistige Kraft eines Mannes, der sich mit jedem Problem auseinandersetzt, der zugleich wahrer Künstler bleiben will. Darf man in dem Bestreben, einen geliebten Menschen von den Leiden einer unheilbaren und schmerzvollen Krankheit zu erlösen, den Tod des Leidenden gewaltsam herbeiführen? Diese Frage stellt Eulenberg in „Mächtiger als der Tod". Ein starkes Ja ist die Antwort; mächtiger als Natur und Gesetz ist die Menschenliebe, die eine solche Tat vollbringt, die in Verstehen und in Mitleiden so ganz anders handelt als es die Konvention vorschreibt. An den mannigfaltigsten Beispielen zeigt Eulenberg die Untüchtigkeit herkömmlicher Ordnungen, er will den Weg der wahren Menschlichkeit weisen. Hier hat der Dichter eine Tendenz verfolgt, die würdig ist, den Gegenstand eines großen Werkes zu bilden. Stellenweise zeigt dies Stück aber doch Unvollkommenheiten, die besonders da hervortreten, wo das Künstlerische zugunsten einer schärferen Fassung der Tendenz gebeugt wird.

Frei von dieser verzeihlichen Schwäche ist der „Frauentausch", in dem der Künstler Eulenberg sein Bestes gibt. Drei Brüder sind die Hauptpersonen des Werkes. Einer der Brüder, Hippolit, ist verheiratet; ein anderer, Sylvius der Heilige, tritt an der Seite einer lebensbejahenden Begleiterin mit Namen Libelle auf. Serena, die Gattin Hippolits, erblindet; ihre Psyche verändert sich in einer Weise, die sie zur Gefährtin des Heiligen geeignet macht. In Libelle regen sich Kräfte, die zu Hippolit hindrängen. Der Frauentausch vollzieht sich so zwischen den Brüdern auf einem wahren und sittlich begründeten Boden; seelische Verwicklungen und Entwirrungen bilden den Gegenstand des Werkes, das von hohem dichterischen Wert ist. — Mit liebevoller Sorgfalt haben beide Theater diese Werke Eulenbergs einstudiert. Die Eigenarten beider Bühnen zeigten sich schon in der Auswahl gerade dieser Stücke. Das Schauspielhaus ging den problematischen Zügen, dem Gedanklichen in „Mächtiger als der Tod" ganz auf den Grund. Eine besondere Sensation brachte das Schauspielhaus insofern, als während der Aufführung bei passender Gelegenheit Eulenberg selbst auftrat und ein Sonett sprach, dessen Inhalt sich mit dem des Stückes deckte. Selbstverständlich ist es, daß dem Dichter sehr starker Beifall gezollt wurde.

Mit nahezu gleicher Vollendung wurde im Stadttheater der „Frauentausch" gespielt. In stetem Wechsel von heiteren und ernsten Momenten ging das Stück als ein echtes Theaterspiel über die Bühne; seine Lebensfähigkeit läßt sich nicht anzweifeln. Im ganzen ergab sich — infolge der stärkeren dichterischen Qualität des „Frauentausches" — ein beschwingter und reiner Eindruck, der den der Aufführung des „Mächtiger als der Tod" doch wohl überragte. Dr. Ks.

Liederabend Hilde Wesselmann.

In der Aula des Barmer Gymnasiums trat die Sopranistin Hilde Wesselmann, nachdem sie bei verschiedenen Gelegenheiten ihr fortgeschrittenes Können in Vereinskonzerten zur Geltung bringen konnte, mit einem eigenen Abend vor ein zahlreiches Publikum. Die Ausbildung der an sich nicht großen Stimme nötigt Bewunderung ab. Die ganze Darbietungsweise der Sängerin ist auf gleichmäßige Stützung des Atems gestellt; die daraus resultierende anscheinende Leichtigkeit des Tonansatzes in den verschiedenen Lagen im Verein mit einer dem natürlichen Fluß der Melodie, aber auch dem gedanklichen Gehalt des Liedes nachspürenden Intelligenz führt zu abrundenden Gesamtbildern. Denken und Empfinden halten einander und dem physischen Können die Wage, und deshalb konnte an den rund zwanzig Gesängen des Abends jeweils eine rechte Freude aufkommen. Fünf Corneliuslieder bildeten einen leisen, feinen Auftakt. Wolf kam im innerlichen Glanz seines „Mondes", des „Nachtzaubers", doch auch mit der Ueberlegenheit seines Humors zu Recht („Fußreisen"). Pfitzners „Abends", ein großgeschwungenes Stimmungsgemälde, fand Sängerin und Begleiter voll Verständnis für seine imponierende Geschlossenheit. Am Flügel saß Dr. Paul Greeff, dessen beiden Volkslieder" in der Sinnfälligkeit der Melodie und Schlichtheit der harmonischen Ausgestaltung verdienten Anklang fanden. Auch in seiner oft persönlichen Art der Begleitung fand er neben der Sängerin die Anerkennung des dankbaren Publikums. —r.

Vermischtes.

Ein guter Fang.

GA Wien, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Am Montag abend wurde der hier seit einigen Monaten ansässige Juwelier Julius Moransky verhaftet. Bei einer Durchsuchung des Geschäfts wurde das Warenlager beschlagnahmt, das einen Wert von mehreren Milliarden Kronen repräsentiert, und das sich als Beute aus verschiedenen im Auslande verübten Einbrüchen erwies. Ueberführt wurde Moransky durch den Besitz einer äußerst wertvollen Halskette im Werte von 860 000 Schweizer Franken, die er im Juli vorigen Jahres bei einem Einbruch in einen Züricher Juwelierladen erbeutet hatte. Es stellte sich heraus, daß Moransky mit einem von der Polizei vieler Länder gesuchten internationalen Juwelendieb identisch ist. Er hatte in der Praterstraße in Wien ein großes Geschäft errichtet, um die geraubten Juwelen hier veräußern zu können.

Lebendig verbrannt.

Esch-A., 28. Jan. Hier brach im Hause eines Korbmachers Feuer aus, dem die 77jährigen Eheleute Cames zum Opfer fielen, die in dem Schlafzimmer als verkohlte Leichen aufgefunden wurden. Nur mit Mühe konnte ein weitaus größeres Brandunglück verhütet werden.

Fahrzeuge

D.K.W.-Motorrad. 3 PS, neues Modell, Wochenrate 12.50 M. billig. b. Bohne, E., Marienstr. 31. *

Fahrräder 30 Mk. Anzahlung. Vom Guten das Beste!



Müller. 1 Jahr Garantie! Bequem. Bedienung. Reparaturen billig! Emaillieren u. Vernickeln. Spezial-Einbau von Freilagern. Fabrikate und Reparaturen. **Willy Müller** Elberfeld, Nordstr. 25. Kein Laden. 1682b

Bergmann-Limousine, 14/40 PS, 6fach bereift, 6sitzig, gebraucht, fahrbereit, auch als Lieferwagen leicht umzubauen, billig zu verkaufen. Angebote unter B 201 an die Geschäftsstelle d. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 6767a

Neuer Benz-Dreiseitenkipper, 5000 Kg. Tragkraft, sofort sehr preiswert lieferbar. Mercedes-Benz-Automobilgesellschaft m. b. H., Düsseldorf, Bahnstraße 76. *236

Herren- u. D.-Rad b. Sonnenschein, B., Schafbrückenstr. 35.I †

H.-Fahrr. (Brennabor) zu verk. Barm., Südstr. 49, I, n. 6 ab. †

Kompl. l. Fuhrwerk (Flachwagen) bill. z. verkaufen. W. Klein, E., Schreinerstr. 24*

Neue **Handziehkarre,** fast neu, billig abzugeben. Otto Reinshagen, Ronsdorf-Heidt. 1474

1 leichter Flachwag. u. leicht. Kastenwag. billig zu verk. Elbf., Schleusenstr. 14, I.*

Leichter, wenig gebr. **Kippwagen,** 40 Zentner Tragkr., und gebrauchter e55 **Kastenwagen,** 40 Zentner Tragkr., zu vk. Wilh. Groß, Schwelm, Moltkestr. 36.

Ganz leichter, gut erhaltener † Ausfuhrwagen für kl. Pony gesucht. Bitte um Preisang. B., Carnaperstr. 25.

Kinderwagen, neu, billig zu verk. Armbrecht, Korbg., Elberf., nur Wirmhof Nr. 3. 16313

Zurückgesetzter 16320 **Kinderwagen** preisw. zu verkauf. Sasse, Elberfeld, Herzogstraße 44.

Wenig gebr. bl. Brennabor-Kinderwagen billig zu verk. Gahn, E., Berlinerstr. 104*

Vermischte

Sitz- u. Liegewag. bill. E., Hoftamp 33. III. *

Div. Treibriemen, f. neu, b. E. Rittenbergerstr. 77, part. *

Tafelbesteck, besteh. aus 6 Dutzend Teilen, in 90 Gramm Silberauflage, prima Qualität, Garantie für Haltbarkeit, jetzt noch zu dem staunend billigen Preis für 100 Mk. zu verkauf. **T. Leeser,** Elberfeld nur Weststraße 9 I. Et. Tel. 527. *

Futter-Kartoffeln billig zu verkaufen. Carl Schäfer Söhne, Barmen: Großmarkt (Parlamentstraße). Elbf.: Ohligsmühle.

Stores Mk 1.50 Mehrere 100 Stores und Uebergardinen bis 50% unter Preis. Elb., Morianstr. Gardinen-Fabrikation. *

Eichene Oelfässer mit kleinen Reparaturfehlern, zu verk. B., Nauenwert 14. †

Unterricht

Englisch 4.50 Mk. mon. Vorkenntn. nicht erf. Ang. u. E 9774 Gst. 16324

Wer erteilt Unterr. im Frisieren? Angb. u. E 9701 an Gst. *

Obermeyer's 104b **Mod. Tanz** Institut. Zu einem Privat-Zirkel für Schüler höh. Lehranstalten können noch einige Anmeldungen erfolgen. Uebernehme noch Privat-Zirkel in und außer dem Hause. Einzel-Unterricht in meiner Wohnung ungeniert. Mitte Februar beginnt noch ein zweiter Kursus für Erwachsene. Anmeldungen erbitte frühzeitig. **Oskar Obermeyer u. Tochter,** Tanz- und Ballettmeister, 1913/14 am Stadttheater Barmen tätig. Barmen, Unterdörnerstraße 132, direkt am Altermarkt. — Telephon 5417.

Stenographie Maschinen-Schr., Deutsch, Schönsch., Grdl. Ausbild. Privat-, Tages-, Abend-Unterricht. Kaufm. Privatsch. **Dresel,** Elberf., Augustastr. 70.

Geldmarkt

Gebe an kurzentschl. Käufer f. Mk. 11 000 **2 gute Feingold-Hypotheken** im Gesamtwerte von Mk. 13 000 ab. Näh. u. R 648 an die Filiale in Remscheid, Bismarckstr. 40. 1390

1000–2000 Mk. Hypoth. auf kürz. od. läng. Zeit gesucht. Stelle evtl. 2 od. 3 Räume in bess. Einfam.-Haus, freie, schöne Lage, z. Verf. Ang. E 9966 Gst. *

Ehrl. Handwerksm. sucht a. Privathand **1000 Mark** auf 1 Jahr zu leih. gegen gute Zinsen und Sicherheit. Ang. u. E 9011 an Gst. *

Mk. 1000.— gegen mehrfache Sicherheit gesucht. Angebote unter B 207 an die Gesch. Barm., Neuerweg 57. 6772a

Kapital von 1000 Mark auf Geschäftshaus im Zentrum unter günstigen Bedingungen gesucht. Angeb. unter E 9700 an die Gst. *

500 Mark gegen gute Zinsen u. 10fache Sicherh. auf 4—5 Monate ges. * Ang. E 9854 Gesch.

Sensationell billiges Angebot!

Wir kauften einen großen Posten 1525 **aus Resten gearbeitete Herren-Konfektion,** die wir zu folgenden billigen Preisen angeben:

Herren-Anzüge, dunkle Muster, einzelne Stücke sind im Schaufenster

Serie	I	II	III	IV
Herren-Anzüge	24.00	28.00	32.00	45.00
Herren-Hosen	2.90	4.90	5.90	6.90

Lodenjoppen, Gummi-Mäntel . . besonders billig.

Täglich Eingang von Neuheiten in **Damen-Konfektion.**

Konfirmanden-Kleider und Mäntel Ia Stoffe, billige Preise

Konfirmanden-Anzüge in hübschen Formen u. Ia Stoffen, äußerst billige Verkaufspreise: 18, 21, 24, 27, 30, 35, 39, 42 Mk. und höher.

Zwanglose Besichtig. erbet.

Hamm, Elberfeld, Wall 34.

PELZE! Verwechseln Sie mich nicht mit einer ähnlich lautenden Firma! **Bei mir kaufen Sie beim** (Etagen-Geschäft) **Fachmann! Pelzvertrieb Kalman** ELBERFELD, nur Island 1, I. Etage, Ecke Kölnerstr. — Unterhalte keine Filialen!

Um mein Lager zu lichten gewähre ich auf sämtliche Pelz-Konfektion, trotz bekannt billiger Preise **30% Rabatt.** Eigene Kürschnerei. Angezahlte Ware wird gern zurückgelegt.

Ab morgen Samstag

werden in **unserem Lokal Herzogstraße 31** Elberfeld,

KLEIDER-STOFFE

zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft.

Kinderschotten 95 ₰
doppeltbreit . . . . Meter

Moderne Karos 1.45
100 cm. breit . . . . Meter

Reinw. Karos u. Streif. 2.95
100 cm. breit, Ia Kammgarn . . . Meter

Gestr. Flanelle 1.65
reine Wolle, erstes Fabrikat . . . . .

Halbtuch f. Hauskleid. 98 ₰
doppeltbreit . . . .

Cheviot 98 ₰
reine Wolle, doppeltbreit . . . .

Reinw. Popeline 1.65
doppeltbreit . . . .

Crepe 1.95
reine Wolle, doppeltbreit, Meter

Foulé-Tuche 1.45
reine Wolle . . . .

Uni Wollmoussel. 1.75
80 cm. breit, 18/18er reine Wolle

Kammgarn 3.95
reine Wolle. 130 cm. breit, Ia Qualit.

Rips-Mouliné 3.95
130 cm. breit . . . .

Stiel & Rindskopf A.-G. Elberfeld

1139

Weißes Einmachpapier billig abzugeben. **Elberfeld, W. Mallenerstr. 50**

? Die große Sensation ?

Wir bauen ab

mit unseren Preisen. Diese sind wirklich der heutigen großen Geldknappheit angepaßt. Nehmen Sie bitte die Gelegenheit wahr! Kommen Sie sofort nach Erscheinen dieser Zeitung! — Beachten Sie unsere Massen-Auslagen!

Emaille-Eimer, prima Ware . . . . 1.95 u. 1.45
Emaille-Spülwannen, prima Ware 1.95
Emaille-Kehrschaufel, prima Ware . . . . 95 ₰
Emaille-Nachtgeschirr, prima Ware . . . . 95 ₰
Emaille-Schöpf- oder Schaumlöffel . . . . 45 ₰
Emaille-Toiletten-Eimer 4.95, 3.95
Emaille-Waschschüssel, 38 Zentimeter 6.95
Hochglanzverzinkte Wannen 2.95, 1.95, 1.45, Zinkeimer 95 ₰
Universalsieb mit 3 auswechselbaren Sieben 95 u. 85 ₰
Nickel-Kaffee- u. Zuckerbüchsen 2 Stück 95 ₰, Sprform. 75 ₰
Kaffee-Siebe, Nickel, 20 ₰, Weißblech . . . . . 15 u. 10 ₰
Nickel-Herdleiste m. Einlage 95 ₰, Kartoff.-Reibe, groß 38 ₰
1 Posten Wachstuche 85 Ztmtr. u. 1 Mtr. breit p. Mtr. 1.50
Wachstuch-Wandschoner, 60 zu 90 Zentimeter . . . 85 ₰
Mehrere hundert Einkaufsbeutel, Kunstleder,
zirka 100 Prozent unter Preis 95 ₰
Wachstuch-Markttaschen in groß. Auswahl 1.95, 1.45, 95 ₰
Aktentasche m. Schloß u. Schiene 95 ₰, Essenträg.-K. 1.95, 1.45
Roßhaar-Handfeger 95 ₰, Handfeger, reine Borste . . 65 ₰
Wichsbürsten und Kleiderbürsten . . . . . 95, 75 u. 45 ₰
Schrubber oder Wischer, prima Fiber . . . . . . nur 38 ₰
Abseifbürsten, versch. Ausführungen, prima Fib. 35, 25, 10 ₰
Piasavabesen 95 und 75 ₰, Cocosbesen . . . . . 75 u. 45 ₰
Prima Schrubbtuch. 95, 75, 45 ₰, prima Fensterled. v. 75 ₰ an
Prima Bohnerwachs „Sigela" . . . . . . 1.10, 75 u. 45 ₰
5 Doppelstücke Kernseife, ... 5 Stück nur 75 ₰
5 Rollen Klosettpapier, dicke Crepprollen, 5 Stück nur 75 ₰
Waschbretter, prima Zinkeinl. 1.95, 1.45, Besteckkasten 3tl. 85 ₰
Küchenlampen . . . . 1.95, 1.45, 1.10 und 55 ₰
Tassen m. Untertass., echt Porz., 25 ₰, echt Porz.-Obertass. 10 ₰
Kaffee-Service, Rand dekor., für 6 Personen 4.95
Waschgarnituren in viel. Ausf. u. Preislag. 3.95, 2.95 u. 1.95
Salats, viereckig 75, 55 und 35 ₰, Eßteller . . . . . . 10 ₰
Glasteller, Stück 15 ₰, Wassergläser . . . . . Stück 10 ₰
Wringmaschinen, amer. Heißwring., 5 J. schriftl. Gar., 19.50
Teppichkehrmaschinen . . . . 9.50 und 7.50

Sowie hunderte anderer Gebrauchs- und Geschenk-Artikel. Wollen Sie nun zu Ihrem Vorteil preiswert und gut — kaufen, so gibt es nur einen Weg, und zwar zum: —

Elberfelder Emaillehaus

Inh. Friedr. Dermann,

Elberfeld, nur Kölnerstraße 60.

Achtung! Dieses Inserat gilt auch für meine Filiale in Lennep, Kölnerstraße Nr. 13. 1894

---

ff. Weinbrand 38%, per Liter 2.90 Mk., prima Klaren per Liter 2.70 Mk., Edel-Liköre [illegible] Gefäße sind mitzubringen. Biete abzug.:
Pfeffer, Elberfeld, Steinstr. 14.

Hösterey's

Burger Brezel u. Zwiebäcke

in Milch ist die beste Nahrung für Kinder und Kranke. Die Burger Brezel erhalten Sie jetzt wieder nach dem bekannten alten Rezept tägl. frisch. 16163

Königstr. 104 u. Kipdorf 22
Telephon 347.
Bitte machen Sie einen Versuch!

Schwere Hasen blutfrisch

[illegible] 1.38, Rücken und Keulen 1.[illegible] im ganzen abgezogen und entweidet [illegible] Ia frischgeschlachtete Ia Hahnen und fette Suppenhühner in unübertroffener Qualität. Täglich frisch gesammelte Landeier billig. Verkauf jed. Freitagnachmittag und Samstag auf dem Königsplatz. [illegible]

Reiner Weinbrand

Schorres Hausmarke 2.75 1049h

Bade-Weinbrand Mk. 3.00

Preise verstehen sich mit Flasche. Bei Abnahme von 10 Flaschen, auch sortiert, 10 Proz. Rabatt.

Otto Schorre [illegible]
Barmen, Wertherstr. 57a. Tel 1342.

Stets **Gelegenheitskäufe am Lager in Brillanten, Uhren und Goldwaren!**

[illegible]

T. Leeser, Elberf., nur Grünstr. 28, 1. Stock. Fernruf 527.
Alte Uhren, Gold- u. Silbergegenst. nehme zu reell. Pr.

Zahlungsschwierigkeiten

werden von uns prompt und streng vertraulich durch außergerichtlichen Vergleich oder Moratorium beseitigt.

Dr. jur. [illegible]
[illegible] 16. Telefon [illegible] 1673



Geschäftseröffnung



Eröffne in meinem Hause **Wolfenderstr. 68, Ecke Weißerstr.,**

eine **Ochsen- u. Schweinemetzgerei**

mit ff. Aufschnitt und Ia Wurstwaren und halte mich den verehrten Bewohnern der Umgegend bestens empfohlen. — Prompte und reelle Bedienung wird mein Bestreben sein.

August Freitag, Metzgermeister, Elberfeld

Holzdrechslerwaren aller Art, **Kehlleisten, Tapetenleisten, Zierleisten, Sperrholz** liefert

Wilh. Fürschbach, Rohwinkel,
Friedrichstraße 30, Telephon 5290 Amt Elberfeld 1377



Zu diesen billigen Preisen kaufen Sie bei uns auf

Teilzahlung!

Einige wenige Beispiele aus unserem enorm großen Lager:

Kaisermäntel für Burschen und Anzüge Mk. 60.-, 50.-, 39.-, 28.- . . . . Anzahlung Mk. **5.-**

1313

Kaisermäntel mit Gurt und Falte Mk. 68.—, 58.—, 48.—, Anzahlung Mk. **10.-**

Marengo-Paletots mit Samtkragen Mk. 110.—, 95.—, 85.— 62.— . . . . Anzahlung Mk. **15.-**

Herren-Anzüge neueste Form, mod. Karos u. Streifen, in Gabardine, Kammgarn und Twill, bester Ersatz für Maßarbeit Mk. 130.-, 110.—, 88.— . . . . Anzahlung Mk. **20.-**

Auf alle Wintermäntel gewähren wir **30%** Rabatt

Berg. Bekleidungs-Zentrale

Elberfeld Friedrichstr. 69, 1. Etg.

Gegenüber dem Rathaus.

Trösteinsamkeit.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

4] (Nachdr verb.)

Hansen ging in die Bibliothek. Die Klassiker der Weltliteratur standen in schönen Ledereinbänden auf reichgeschnitzten Regalen; in den verschlossenen Unterteilen der Schränke drängten sich zahllose Gelegenheitsbroschüren.

„Schreiben Sie", sagte Hansen. „Graf Dahlum und Tochter, Geheimrat Ohlfers, Professor Trau, Professor Dettmer. Sind fünf. Wer noch? — Richtig — die Gräfin Coßmannsdorff und Rittmeister v. Schäftlarn. Graf Dahlum führt die Coßmannsdorff, Herr v. Torda Fräulein Rossenbach, ich führe die Komteß Aline. Sonst setzen Sie, wie Sie wollen .... Hängt der Frans Hals richtig?"

„Wie gnädiger Herr befohlen haben."

„Und die Madonna?"

„Ist aufgestellt."

Hansen wollte sich selbst überzeugen. Während er durch den ersten Salon schritt, rief er ärgerlich: „Alle Wetter, das ist ja nicht möglich! Ich muß doch die Gräfin Coßmannsdorff führen!"

„Gnädigste Komteß vielleicht zur Linken", sagte Pürstein.

„Ja, Pürstein, zur Linken. Herr v. Schäftlarn soll sie führen."

Im gelben Saal blieb Hansen stehen. „Wie in einem Dekorationsgeschäft", bemerkte er und runzelte die Stirn. „Dies Zimmer hasse ich. Man mag die Möbel stellen, wie man will — es bleibt immer gleich langweilig. Beckmann soll wenigstens die Vasen füllen. Wir haben ja doch genügend Rosen im Treibhaus!"

Pürstein riß eiligst ein Fenster auf und rief nach der Freitreppe hinaus, wo der Gärtner noch die Blumenkästen ordnete: „Beckmann, vorwärts, es eilt! Rosen in alle Vasen!"

Und schnell schloß er wieder den Fensterflügel, damit der Herr nicht höre, wie der Brummteufel Beckmann zum rasenden Berserker wurde.

Hansen war bereits in den zweiten größeren Salon getreten, dessen weinrote Seidentapete zahlreiche Gemälde deckten. Auch das Zecherbild von Frans Hals war darunter. Aber es hing schlecht.

„Unmöglich", sagte Hansen. „Rufen Sie die Diener, Pürstein." Die Diener kamen. „Alle Bilder von der Wand — von der da!" befahl Hansen. „Stellt sie in eine Ecke — es kommt nicht darauf an. Heut interessieren sie nicht. Und dann den Frans Hals in die Mitte der Wand — ganz allein ... Zündet mal den Reflektor an — — ah ja, so! ..." Er trat weiter zurück und betrachtete die lustige Trinkgesellschaft mit ihren braunroten Gesichtern. Dann forschte sein Auge umher.

„Wo steht die Madonna?"

Pürstein wies in eine Ecke des Zimmers.

„Wo?" rief Hansen und schlug die Hände zusammen. „Auf dem Nippestischchen? Weg mit dem Tisch! Pürstein, nehmen Sie die Vase von der Säule — dahin auf die Schnitzerei!" —

Die Diener räumten im Zimmer umher. Auch Beckmann erschien mit einem Korb voll Rosen, hinterher kam der Gehilfe mit einem zweiten Korb, und abermals hinterher ein Küchenmädel, fast immer auf den Knien, die herabfallenden Blätter sorgsam aufzulesen. Dazwischen erschien der Portier, blieb zunächst respektvoll an der Tür stehen und flüsterte hierauf Pürstein ein paar Worte zu. Pürstein wandte sich an Hansen.

„Entschuldigen, gnädiger Herr: der neue Diener ist da."

„Soll warten", entschied Hansen. „Klebow mag ihn abfertigen. Wo steckt denn der Klebow?"

Franz huschte hinaus. Man hörte im Korridor nach Herrn Klebow rufen. Der schäkerte im Souterrain mit dem niedlichen Töchterchen Beckmanns, das in der Küche half, stürzte aber sofort die Treppe hinauf, während er sich zugleich mit zwei Taschenbürsten über die Tolle fuhr.

„Herr Hansen?" fragte er und rückte an seinem schwarzen Gehrock.

„Ja, wo sind Sie denn, lieber Klebow?" gab Hansen zurück.

„Ich revidierte die Rechnungen der letzten Woche, Herr Hansen."

„So — na ... da hat sich der neue Diener gemeldet. Ich habe jetzt keine Zeit. Sehen Sie sich den Menschen einmal an und lassen Sie sich seine Zeugnisse vorlegen. Sind die Zeugnisse gut, so behalten Sie ihn da — bis die Gäste fort sind."

Die Gäste trafen schon ein. Ein Tilbury hielt vor der Einfahrt, das des Rittmeisters v. Schäftlarn-Bischofferode — dahinter eine Droschke.

„Pürstein, künftighin möchte ich um größere Ordnung bitten", sagte Hansen und ging nach dem Empfangszimmer.

„Ekelhaft", murrte Pürstein, „und das mir?! Immer wieder bricht der Plebejer durch."

„Ich kündige", sagte Beckmann und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Alle Rosen runtergerissen — im Treibhaus sieht's aus als wie in einem Schweinestall. Es ist eine Zucht."

Auch Franz wollte sich eine abfällige Bemerkung gestatten, doch fuhr ihm Pürstein über den Mund; er solle sich vor das Tor scheren, die Wagen kämen. Zu gleicher Zeit hörte man auch aus dem Empfangszimmer die Stimme Hansens: „Pürstein — wollt ihr euch nicht gefälligst um die Gäste kümmern!?"

„Man immer ruhig", sagte Pürstein, gab Franz einen Klaps auf die Schulter und fügte hinzu: „Hollahopp, Windhund!" — Herr Klebow wählte sich gemächlich die schönste Rose aus der Vasenfüllung und nahm sie mit, um sie Beckmanns Töchterchen zu verehren. —

Herr v. Schäftlarn hatte seinem Kutscher die Zügel zugeworfen und begrüßte die sich langsam aus der Droschke hinter dem Tilbury wuchtende alte Dame.

„Habe die Ehre, gnädigste Gräfin —" Er küßte die nach Benzin riechenden hellgelben Handschuhe oder tat wenigstens so.

Die Coßmannsdorff hatte viel zu tun, ehe sie sich mit ihrem starken Kleiderumfang aus der engen Droschke herausgefunden hatte. Sie blinzelte den Rittmeister an, nickte lebhaft mit dem auffällig buntbekleideten Kopf und sagte: „Ah, mon cher prince — freue mich sehr ... was macht denn Durchlaucht, der Onkel?"

Schäftlarn lachte. „Gnädige Gräfin verkennen mich. Rittmeister von Schäftlarn." Seine Sporen klirrten leise beim Zusammenschlagen der Absätze.

„Schäftlarn?" krähte die Gräfin. „Ach herrje — ich hielt Sie für den Prinzen Görries ... Lieber Herr v. Schäftlarn, sehen Sie doch bitte mal nach, was der Kutscher bekommt. Er sagt zwei Mark achtzig. Das ist nicht möglich."

„Et stimmt", meinte der Kutscher.

Schäftlarn überzeugte sich an der Preistafel des Taxameters, daß es in der Tat seine Richtigkeit hatte.

„Dann geht das Uhrwerk falsch", behauptete die Gräfin. „Ich bin am Lützowufer eingestiegen. Es kann nicht mehr als zwei Mark kosten ..." Sie suchte nach einer Tasche in ihrem Kleide. Es war ein umständliches Gehaben. Sie fuhr mit den Händen unter ihren großen Mantel; darüber trug sie einen kleineren. Dann tastete sie über das graufeidene Kleid. Es rauschte und knitterte; die Gräfin stöhnte. Schäftlarn stand wie auf Kohlen. Hinter der Droschke fuhr eine Wagenreihe auf.

„Darf ich nicht auslegen, Gräfin?"

Die alte Dame durchkramte jetzt ihren Pompadour. Sie gab Schäftlarn ein Taschentuch, ein Opernglas, ein goldenes Döschen mit Cachous, ein elfenbeinernes Notizäfelchen, eine Puderquaste und noch ein zweites Taschentuch. „Halten Sie mal, lieber Prinz", sagte sie. Hierauf fand sie ihr Portemonnaie, hielt es dicht vor die Augen und wollte ihm ein Geldstück entnehmen. Doch da riß dem armen Rittmeister die Geduld. Er packte die Siebensachen der Gräfin wieder in ihren Pompadour und bezahlte den Kutscher.

„Abgemacht, gnädigste Gräfin", sagte er.

Der Kutscher wollte herausgeben, doch Schäftlarn winkte ihm ab.

„Zwei Mark?" fragte die Gräfin.

„Befehlen", antwortete Schäftlarn. Er atmete froh auf.

Franz hatte die Parktür geöffnet. Die Gräfin versenkte die Fingerspitzen ihrer Handschuhe in das Portemonnaie. Aber zum Glück nahten neue Gäste, und Schäftlarn bat gehorsamst um spätere Ordnung der Angelegenheit. Geheimrat Ohlfers und Professor Trau verneigten sich mit abgezogenen Hüten vor der Gräfin, beides ältere Herren, Beamte vom Neuen Museum. Ihnen folgte Herr Levisson, ein reicher Mäzen, der unter einem perlgrauen Schoßrock eine weiße Weste mit roten Streublumen trug; er war in einem geschlossenen Coupé vor die Villa gefahren.

Eine Minute blieb man unter dem Plaudern der Begrüßung im Garten stehen. Gräfin Coßmannsdorff, die alle Welt kannte und aller Welt bekannt war, trotzdem aber die Menschen unausgesetzt verwechselte, fragte den Geheimrat, was seiner Ansicht nach eine Droschkenfahrt vom Lützowufer bis hierher kosten könne, und geriet neuerdings in Erregung, als der Geheimrat erwiderte, daß dies sich für eine Summe von zwei Mark schwerlich ermöglichen lasse, da im Grunewald eine höhere Taxe herrsche als im Weichbilde Berlins. „Aber Sie haben doch bloß zwei Mark bezahlt, lieber Prinz?" fragte die Gräfin den Rittmeister. „Sehr wohl, gnädige Frau", log dieser, um die Sache zu Ende zu bringen, „nur bitte ich untertänigst: weder Prinz, noch Graf, sondern einfach Schäftlarn ..." „Richtig", bemerkte die Gräfin heiter, „ich bin sonst sehr firm in Namen und Physiognomien, aber Sie sehen dem kleinen Görries so frappant ähnlich ..." „Ich bin anderthalb Kopf größer, Gräfin, viel schlanker, bin blond, habe eine Hakennase und wasserblaue Polackenaugen. Prinz Görries ist klein, rundlich, brünett, mit Stupsnase und kohlschwarzen Augen ..." „Das ist er", sagte die Gräfin, „immerhin, die Aehnlichkeit ist erstaunlich."

Nun war noch ein anderer Herr zu der Gruppe getreten: ein Automobil, das vor dem Garten pustete, hatte ihn herbeigeführt — ein schlanker, sehr eleganter Herr von englischem Aeußern, den die beiden Kunstprofessoren mit freudiger Lebhaftigkeit begrüßten, denn er war einer der Ihren, Professor Dettmer aus Hamburg, ein Mann von sehr berühmtem Namen. Natürlich kannte er auch die Gräfin bereits, die von ihrem verstorbenen Gemahl eine wundervolle Gemäldegalerie geerbt hatte: das Studienfeld aller Kunstgelehrten Deutschlands.

Er zog die inhaltslosen Handschuhspitzen der alten Dame flüchtig an die Lippen und sagte lächelnd: „Wieder ganz van Dyck, Frau Gräfin" — worauf er Herrn Levisson vorgestellt wurde.

„Levisson?" wiederholte er fragend. „Luca della Robbia?"

„Auch Andrea und Giovanni", erwiderte dieser, seinen grauen Zylinderhut lüftend.

„Freue mich ganz besonders, Mister Levisson, ich wollte längst einmal zu Ihnen kommen ... Salve, Rossenbach!" ... Herr Rossenbach war ein gesuchter Kunsthändler. Auf seinem sehr starken Bauernkopf saß ein viel zu kleiner Hut; sein Paletot war schief zugeknöpft, und hinten am Kragen schaute der Anhänger heraus. Seine Tochter Elfriede begleitete ihn, eine lange Dame in den Dreißigern, die unter dem Namen Kola Komorn geschickte Kunstkritiken schrieb.

„Na", sagte Herr Rossenbach, „alle Auguren beisammen? Bin neugierig. Wenn die Madonna von Stoß ist, laß ich mich hängen! Eine schlechte Kopie der Madonna in der Nürnberger Sebalduskirche. Ich werde es beweisen."

„Das hält nicht schwer", sagte seine Tochter. „Der Jesusknabe ist eine direkte Nachschnitzerei."

(Fortsetzung folgt.)



Calle „Wäscheschränke" auf!!

Montag beginnt unsere **Weiße Woche**

Montag können Sie bei uns ungeheure Mengen weißer Waren aller Arten zu selten niedrigen Preisen kaufen.

Montag schon in der Frühe werden alle Ihre Bekannten bei uns große Einkäufe machen.

Montag erwarten wir **auch Sie!**

Ph. Freudenberg

ELBERFELD ✱ WALL- U. HERZOGSTRASSE

Wohnungs-Anzeigen

Nr. 24 — des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen — 29. Jan. 1926

Vermietungen

Schlosserei mit Einrichtung zu vermieten oder zu verkaufen. Angeb. u. E 9958 an die Gst.*

Großes Ladenlokal (5 Schaufenster), im Zentrum der Stadt Langenberg gelegen, für jeden Zweck geeignet, sofort zu vermieten. Angeb. unt. M 300 an d. Filiale Langenberg-Rhl. f184

Ladenlokal (modern), im Mittelpunkt Barmens, f. Geschäft oder Kontor zu vermieten. Angebote u. B 2052 an d. Gst.B., Neuerw.57. †

Ladenlokal sofort zu vermieten. E., Carnapstr.60a,1. *

Ladenlokal in Barmen, Neuerweg, sofort zu verm. Angeb. u. B 2042 a. Gst.B., Neuerw.57. †

Alleinst. ält. Dame sucht ihre jetz. abg. **4-Zimmer-Wohnung** Anf. März o. April gegen eine solche von **3 Zimmern** in bess. Hause zu tauschen. Ang. u. E 9856 Gst.

Wohnungstausch. Gemütl. 3-Z.-Wohn. in ruh. Hause, Elb., Untergrünewldrst.26, gegen 2 schöne Z. zu tauschen ges. Näher. E., Allenstr. 6a, II.*

Kaffee zu vermieten.

Moderne Räumlichkeiten für Konditorei mit konzess. Kaffeebetrieb (einschl. Likör- und Wein-Ausschank)

errichtet größere Gemeinde zwischen Düsseldorf und Essen, die wegen der Großstadtnähe und besonderen Naturschönheiten mit lebhaftem Fremdenverkehr rechnet. Zentralste Lage am Platze. Ausgangspunkt mehrerer Verkehrslinien. Guter Besuch des Kaffees daher sicher, zumal gleiche Einrichtungen sonst nicht vorhanden sind. Konzessionserteilung für tüchtigen Fachmann sicher. Weitere Konzessionen dieser Art nicht vorhanden. Leistungsfähige Konditorei fehlt noch. Guter Ladenabsatz deshalb gleichfalls anzunehmen. Kapital für innere Einrichtungen unter angemessenen Bedingungen verfügbar. Ernstliche Interessenten erhalten nähere Auskunft. Angebote unter E 2486 an die Geschäftsstelle dfs. Bl. d3199

Vergebung einer Gemeindewirtschaft.

Aufstrebende größere Gemeinde südlich der Ruhr — Nähe von Essen, Mülheim usw. — mit guten Verkehrseinrichtungen und großen landschaftlichen Vorzügen, beabsichtigt am Volkspark, der erheblich erweitert wird, ein reizvoll gelegenes, weithin sichtbares

Parkhaus für Fremdenverkehr d3199

zu erbauen und an tüchtigen Fachmann zu vermieten. — Volle Wirtschaftskonzession wird herbeigeführt. Kapital für innere Einrichtungen unter angemessenen Bedingungen verfügbar. — Ernstliche Interessenten erhalten auf Wunsch nähere Auskunft. Angebote unter E 2485 an die Geschäftsstelle dfs. Bl.

Mass. 2-Etagenhaus mit Garten Nähe Breitestr., beschlagnahmefrei, billig zu verk. 5—8 Räume (auch für Geschäftszwecke verwendb.) könn. bald frei werd. Anzahl. 12—15 Mille. Bei Stellung einer Hypoth. evtl. auch langfristig zu verm. Angebote unt. E 9993 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Wohnungstausch. Schöne 2- oder 3-Z.-Wohnung in ruhig., abgeschl. Hause mit allen Bequemlichkeit. in der Oststadt geg. Stellung einer **Zwei-Z.-Wohnung** zu tauschen gesucht. Angeb. unt. E 3012 an Geschst. ds. Bl.

Tausch! Schöne 4-Z.-Wohng. geg. Zahlg. e. Umzugsbeihilfe abzugeben. Angeb. m. Ang. E 9855 an Geschst. *

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer, Balkon, el. Licht, Gas u. all. Bequeml. in Neubau an dring. Vorgem. od. grüne Karte g. Bauzuschuß od. Hyp. von 4000 Mark zu verm. Ang. u. E 9849 an Gesch.*

Remscheid-Elberf. Biete 3-Zimm.-Wohnung in Remscheid i. ruhigem Hause, zentrale Lage. Suche 3- oder 4-Zimmerwohnung in Elberfeld.* Ang. E 9699 Gesch.

2 Part.-Zimmer, für Büro geeign., zu v. Ang. u. E 9844 Gst.

2 kl. **Mansardenzim.** in bess. Hause in B.-Wupperf. bill. zu v. an vordr. Vorgem., wenn 1 Kücheneinr., best. aus 1 tiefgeb., weiß. Herd, 1 weißemaill. Gaskocher m. Tisch, 1 mod. naturlack. Büfett, 3tür., 1 Tisch und 2 Stühle f. 350 M. m. übern. werd. Ang. B 2043 Gst.B., Neuerw.57. †

300 qm Raum Wichl., Märkischestr., für Auto-Reparaturwerkstelle und ähnl. Betriebe gut geeignet, sofort zu verm. Elektr. Kraft u. Heizung vorhanden. — Angeb. u. B 211 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 6776a

E., Hofaue: 1 Zimmer für ruh. Bürozwecke zu vermieten. Ang. E 9840 Gst. *

Mietgesuche

Bäckerei von tüchtigem Fachmann zu mieten od. zu kaufen gesucht. * Ang. E 3063 Gesch.

Ladenlokal, mögl. m. Hinterz. od. Lager, Stadtmitte ges. Ang. u. E 3007 an Gst. *

Kl. Ladenlokal zu mieten ges. Ang. u. B 2051 an Gesch. B., Neuerweg 57. †

Ladenlokal mit 2 oder 3 Zimm. in Elberfeld oder Barmen zu mieten gesucht. Angeb. unt. A 4344 an d. Hauptgeschäftsst. d. Düss. Nachr., Düsseldorf. *

Suche 3-Z.-Wohng. Barmen. Biete 3 Z. Elberf.-Südstadt. Gas. El., Bleiche, Speicher. — Eilangeb. u. E 9842 an die Gesch. d. Bl.*

Ladenlokal in bester Lage von solventer alter Firma als Filiale gesucht. Ang. unter G B 49521 an die Ann.-Expedition Bonacker & Rantz, Düsseldorf. a235

Nähe Bökel geräumiger Lagerraum sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. E 3008 an die Gschst. *

Ladenlokal m. Hinterz. für sof. od. spät., auch auswärts z. miet. ges. Ang. E 9999 Gst. *

Kl. Ladenlokal für Spezialgeschäft im Zentrum per 1. April oder früher zu mieten gesucht. Miete kann evtl. im voraus bezahlt werden. Angeb. unt. E 9858 bef. die Geschst. *

3-Zimmer-Wohnung geg. h. Abfind. od. Vorausz. d. Miete o. Stell. einer Hypothek sofort gesucht. Ang. u. E 3035 an Gst. *

Suche e. gesd. 3-Z.-Wohn. gegen Abfindung sowie g. Tausch e. 2-Z.-Wohnung, a. Wichlingh. Markt. † Angeb. u. B 2048 a. Gst.B., Neuerw.57. †

Unmöbl. Mansarde Nähe Mozartstr. zu mieten gesucht. Ang. u. E 9837 an Gst. *

Kl. Büro- u. Lagerräume zu mieten gesucht. Ang. u. B 2018 Gst. Barm., Neuerw.57. †

Backstube sofort zu mieten gesucht. Eilangeb. unt. B 2054 an die Gst. B., Neuerweg 57. †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Aderstr. 50, I: Zwei sep. lieg. möbl. Z. mit freier Aussicht, an ruhigen Dauermieter abzugeben. *

Bahnstr. 9, I: Schön möbl. Z. an anst. j. M. *

Bergstr. 23, I.: Möbl. Z. an sol. Herrn. *

Erlenstraße 28 (Nähe Hbhf.), Schaaus: Schön möbl. Msz.*

*R. Fuhrstr. 31, II: El. m. Erkerz. m. Kl., 2 Schlz. o. 1 Sch. m. 2 B. an 2 bess. H., 2 D. od. Ehep. Elektr. Licht vorhd.

Heidestr. 1, II. Stachelp: Frdl. u. gut möbl. Zimmer an berufst. Dame abz.*

Hochstraße 52, Wwe. Holthaus: Möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 Herren o. Damen zu verm. *

Hoffamp 7a, 2. Et.: Möbl. Zimm. z. v.*

Hochstr. 59, III, r.: S. mbl. Z. m. 1 o. 2 Bett.*

Hofaue 7, 1. Etage: Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer an nur bess. Herrn als Alleinm. zu v.*

Königstr. 184, Koch: Gut möbl. Zimmer an bess. H. zu v.*

Mathildenstr. 2: M. Schlafst. f. 1 od 2 H. *

Markgrafenstr. 6, II, Südst.: Sehr frdl. möbl. Z. Pr. 25 M. *

Nordstr. 37: Schlafst., M.- u. Abendessen, m. Fl. 70, ohne 50*

Morianstr. 7, 2. Et., E. Büsch., 2×sch.: G. m. Z. m. el. Licht in g. H. an sol. H.*

Neustadt 3, pt.: Gut möbl. Zimm. zu v.*

Obergrünewldst. 6, II: Möbl. Z. m. 1 u. 2 B. s.*

*Ronsdorferstr. 8a: Sch. möbl. Mansz.

Wülfingstr. 23, I.: Kost u. Log f. 2 Hdw.*

Freundlich möbl. heizbar. Zimmer mit elektr. Beleuchtung in ruh. Hause sofort zu vermieten. Elb., Frankenplatz 7. Nähe Hardt. *

2 Speicherzimmer, Südstadt, m. el. L., Wass. u. Gas sofort möbl. zu vermieten. Ang. E 9960 Gst. *

Gut möbl. Zimmer Nähe Rath. an H. * Näh. Gesch. [304

Barmen:

U.-B., Königstr. 33, I. NäheKaiserbr.: Gut möbl. Z. zu verm.*

U.-Barm.: G. möbl. Zimmer zum 1. 2. 26 zu vm. Ang. B 2019 Gst.B., Neuerw.57. †

B., Emilienst. 22, p.: In gut. H. 2 g. m. heizb. Z. mit elektr. Licht zus. o. get. a. 1 oder 2 ged., berufst. D. od. H. †

B., Heckinghsstr. 134, I: 2 mbl. Z. n. 1 H. gef.*

B., Westkotterstr. 63, 1. Et., Schäfer: 2 möbl. Zimmer mit Kocheinricht. per 1. Febr. zu verm. †

B., Lindenstr. 6, 1: Schön möbl. Zimmer an Herrn. †

B., Südstr. 12: Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. †

†B., Turnstr. 7, I: G. möbl. Z. v. P. z. vm.

B., Barobestr. 36, I: Möbl. Z. in besser. Hause an gebild. solid. Herrn zu v.†

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Badebenutzung, an bess. Herrn sof. zu v. Ang. u. R 834 Fil. B., Berlinerstr. 61.†

Gesuche

1—2 möbl. Zimmer, mögl. m. Heizung elektr. Licht u. Küch.-Ben. in gut. Hause zu mieten ges. von einzeln. Dame. Ang. unt. E 1048 Gst. *

Sol. jg. Herr sucht bescheid., frdl. Zim. Nähe oder in der Mirke zum 2. 2. 26. Angeb. u. E 9782 a. d. Hauptgesch. b8881

Netter Herr wünscht bei ruh. Leut. möbl. Z. in Barm. o. Elb. Angeb. u. V 12 an Fil. Vohwinkel. *

Einf., saub. Zimmer mit 2 Betten für 2 solide jg. Handwerker sofort ges. Ledendahl bevorzugt. Ang. mit Preisangabe an Hemscheidt, Elberf., Arndtstraße 23. *

Einf. möbl. Zimmer Nähe Wertherbrücke von jungem, soliden Herrn gesucht. Ang. mit Pr. u. B 2019 a. Gst.B. Neuerw.57. †

Suche 2 Mitbewohner f. m. schöne, behagl. **4-Zimmer-Wohnung,** evtl. nur Schlafz. mit Küchenbenutzung. Zuschr. unter 364 an die Filiale ds. Bl. Barmen, Heckinghauserstraße 131. erbet.†

Konkursversteigerung.

Montag den 1. Februar 1926, morgens 10 Uhr, versteigere ich an Ort und Stelle — Bahnhofstr. 42 — (Eingang Bökel) in Elberfeld, im Auftrage des Konkursverwalters, die zur Konkursmasse der Firma Thomas Brüder in Elberfeld gehörigen Büroeinrichtungsgegenstände u. Werkzeuge, als: f5258

4 Flachschreibtische in Eiche mit Sessel, 2 Schreibmaschinen (Torpedo u. Underwood), Büroschrank, Korbmöbelgarnitur, 2 Abschlußwände mit 4 Holztüren, 3 Fenster und 1 Schalter u. a.m., ferner: eine große Anzahl Nagelbohrer, Kistenbrecher, Beile, Schraubenzieher, Motorradsteckschlüssel, Champagnerzangen, Adamslocheisen, Kombinationszangen, Schirmmacherzangen, Glasbrecherzangen, Kneifzangen, Blitzbohrzangen, Lochzangen, Berliner u. Hamburgerzangen, Reifenheber, Sägen, Schraubstöcke, Drillbohrer, Drehbankherze, Ambosse, Parallelschraubstöcke, Tischbohrmaschinen, Hämmer, Kluppen all. Art, Schraubenschlüssel, Blechscheren, Bohrwinden, Schlangenbohrer, Steckschlüssel, Scheren, Umsteckschraubenzieher, Backpapier u. v. a. m. in größeren und kleineren Mengen.

Koepchen,
Gerichtssachverständiger. — Elberfeld, Neue Gerstenstraße 23, Fernruf 1887.

Konkursversteigerung

von Damen- und Herren-Strümpfen, Kragen, Hosenträgern, woll. Bekleidungsstücken, Anzug- u. Kleiderstoffen und Zigarren.

Samstag 30. Jan. 26, nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich in Elberfeld, Bachstraße 26 (Restaurant Müller, Waldecker Hof) u. a.:

1. Konkursversteigerung: f5257
große Anzahl bessere Seidenflor, seidene, kunstseid. u. woll. Damenstrümpfe, Herrensocken (bunt und einfarb.), Kinder- u. Badystrümpfe, Steh- u. Stehumlegekragen, Hosenträger, Aermel- u. Sockenhalter, Mädchen-Kleider, Damen- u. Mädchen-Jumper, Jäckchen, kunstseid. Schlupfhosen, Knaben-Anzüge, Knabenhosen, Sweater, Knabenkittel, Stutzen, Herren-Anzug- u. Paletotstoffe u. Dam.-Kleiderstoffe;
2. Versteigerung zum Zwecke der Gläubiger-Befriedigung: 3 Mille Zigarren.

Wiedenstritt,
beeid. Taxator u. Gerichtssachverständ. Elberfeld, Hoffamp 56.

Konkursversteigerung.

Dienstag den 2. Februar 1926, morgens 10 Uhr, versteigere ich an Ort und Stelle, Roberstr. 4, 1. Etg. (Eingang Morianstr.) in Elberfeld, die zur Konkursmasse van Beers geh. etwa 1500 m Herrenstoffe in Buckskin, Kammgarn u. Zwirn in beliebiger Länge. f5258

Koepchen,
Konkursverwalter.

Konkursversteigerung.

Samstag den 30. Januar 1926, morgens 10 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale Mäuerchen 8 in Elberfeld, im Auftrage des Konkursverwalters, die zu einer Konkursmasse gehörigen f5258

Posten Herren- u. Burschen-Anzüge u. eine Anzahl Bürobedarfsartikel.

Koepchen,
Gerichtssachverständiger. — Elberfeld, Neue Gerstenstraße 23, Fernruf 1887.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 30. Jan. 1926, vorm. 10 Uhr, sollen zu Elberfeld, Mäuerchen 8, versteigert werden: 30 Damenhüte, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Rollschrank, 1 Anrichte, 1 Partie Spezereiwaren, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Waschtoilette, ein Spiegel mit Kons., 1 lange Ladentheke, 2 Warenregale, 1 Schaufenstervorsatz, Warenschr. u. a.m.

W. Amend,
Obergerichtsvollzieh. Elberfeld. f5262

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag dem 30. Jan. 1926, vormittags um 10 Uhr, werde ich hierselbst, Mäuerchen 8, Deutsches Haus: f5266 Eine Partie Rauchtabak, 1 Pianino, 1 Schreibmaschine, Edika, 1 Partie Emaillelack, 150 Herren- u. Damenschirme, 2 dunkle Damenpelze, 50 Mille Zigaretten und einen grauen Herrenpelz öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Elberfeld, 29. 1. 26.
Kasten, O.-G.-V.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend d. 30. 1. 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich in Elbf., Mäuerchen 8: ca. 1500 Stck. ff. Rohzangen (roh), ca. 1700 Stck. Zangen verschied. Arten und Formen öffentl. meistbietend gegen Barzahlg. versteigern. f5259

Franke,
Gerichtsvollz. kr. A.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag den 30. Januar, vormitt. 11 Uhr, werde ich Elb., Mäuerchen 8, Deutsches Haus: f5263 Büfett, Spiegel, Sofa, 2 Sessel öffentlich meistbietd. versteigern.

Kunkel,
Gerichtsvollz. kr. A.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag den 30. Januar, vormitt. 11 Uhr, werde ich Elb., Mäuerchen 8, Deutsches Haus: f5264 1 kompl. Kinderschlafzimmer, Geldschrank, Schreibtische, Schreibmaschinen, Damenwachsfigur., Schuhbänke, Schaufensterausstellsach., Standuhr, Nähmaschinen, Harmonium, Klavier, Büfett, Tische, Stühle, Kredenz, Vertiko, Spiegel, Sofa, Chaiselong., Eisenbettstellen, Dauerbrandöfen u. a. m. öffentlich meistbietd. versteigern.

Kndelke,
Gerichtsvollz. kr. A.

Zwangs-Versteigerung.

Am 30. Januar 1926, vorm. 10 Uhr, sollen in Elberfeld, Mäuerchen 8: 1 echter Smyrna-Teppich, 3 echte Perser-Teppiche, 1 Oelgemälde (Original Rittershaus), 1 Oelgemälde (Professor Horschelt) öffentl. meistbietend gegen Barzahl. versteig. werden. f5256

Mörsheim,
Gerichtsvollz. kr. A.

Zwangs-Versteigerung.

Am 30. 1. 1926, vorm. 10 Uhr werde ich im Deutschen Hause, Elb., Mäuerchen 8: f5265 2 Waschmaschinen, Waffeleisen, Steintöpfe, Einkochapparate, Damenstiefel, Herrenstiefel, Pantoffeln, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Korbgarnitur, 1 Füllofen, 1 Anrichte, 1 Karosserie, 1 Zeiß-Sucher, 2 Schreibmaschin., 1 Doppel-Stehpult öffentlich meistbietd. gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Hoffmann,
Obergerichtsvollzieh.

Zwangs-Versteigerung.

Am 30. 1. 1926, vormittags, werden im Lokale Weißgerber, Elberf., Bachstr. 53: 1 Hotel-Messerputzmaschine, 1 Schneidertisch, 1 Schneidertisch, 1 Schreibmaschine (Remington), 2 Tische, 1 Ofen, 50 m Eisengarnfutter, 15 m Galinella, 80 m Serge, 2 Klubsessel, 1 Pers.-Auto, Chassis, 28/70 PS, Minerva, 1 Pers.-Auto, 15/40 PS, Priamus, f62 öffentl. meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Finanzamt,
Vollstreckungs-Abtlg.

Freiwillige Versteigerung.

Am 30. 1. 1926, vorm. 11 Uhr, wird in Elberfeld, Mäuerchen 8: f5256 ein 4-Tonn.-Mulag-Lastkraftwagen gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Mörsheim,
Gerichtsvollz. kr. A.

Grundstücks-Markt

Ackergut v. 14 Morgen, guter Boden u. Gebäude, in der Nähe v. Burscheid zu verk. Ang. unt. B 513 an Fil. in Burscheid. f11

Gesuche

Bauernhof, ca. 6—10 Morgen, z. kaufen gesucht, evtl. mit Eintausch gegen Wohnhaus im Mittelpunkt Elberfelds.* Angeb. u. E 9673 a. die Geschst. ds. Bl.

Fabrik mit Wohnh. und Hofraum, zirka 2000 qm Arbeitsfläche, sof. od. spät. z. kauf. od. z. miet. ges. Lage Barm. od. Elberf. Ang. unter B 2044 an die Gesch. Barm., Neuerw.57. †

Haus mit gr. Toreinfahrt sof. zu kauf. ges. Anz. 4000 Mk. Abtr. jährl. 1500 M. Angeb. u. B 2004 a. Gst.B., Neuerw.57. †

Haus mit Lager od. Laden im Mittelpunkt der Stadt zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. E 9853 an Geschst.*

Gutgehende **Wirtschaft** mit Garten mit 15- bis 20 000 M. Eigenkapital sofort zu vk. Evtl. wird kl. Haus in Zahlung genommen. Ang. B 2053 a. Gst. B., Neuerw. 57.

Maschinen

A.E.G.-Drehstrom, 7,5 PS, 220—380 V., ca. 1400 n, mit Riemenscheibe, vollst. neu, zu verkauf. Teleph. 1971 Elberfeld. *

Gleichstrom-Motor, 5 PS, 220 Volt, 850 Touren, bill. zu vk. P. Kommanns, Elb., Ludwigstraße 41. *

Mehrere tadellose 88 bis 108 Gänge 2stöck. **Maschinen-Bandstühle** für Wäscheband und Nouveautés, Ateilig, mit Einzelantrieb, f. wegen Umstellung äußerst günstig zu verkaufen. Schnell entschlossene Käufer belieben Adr. anzugeben u. B 210 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 6775a

Nähmaschinen zu herabgesetzt. Preisen wegen teilweise kleinen Schönheitsfehlern. f248 Deutsche Nähmasch.-Vertriebs-A.-G., Elberfeld, Walther-Rathenaustraße 46.

Gebr. Nähmasch., a. näh., bill. Haftel, E., Klotzbahn 30, 2. Et.*

Gbr. Singer- u. gbr. Pfaff-Nähmasch. z. v.

Neue Nähmaschinen von 120 Mk. an. Aug. Boin, Barm., Vertrieb deutscher Nähmasch., B., Ref. Kirchstr. 7. 1054b

Gut erh. Nähmasch. billig zu verkaufen.* Elb., Baustr 59, II.

Gutgeh. Schneider-Nähmasch. b. zu vk. E., Neustadt 3, pt. *

Gute gbr. Mercedes-**Schreibmaschinen,** auch andere Systeme, m. G. billig zu verk. P. Bocks, E., Neue Fuhrstraße 17. *

Schreibmaschinen Stoewer, Rekord u. andere Systeme, neu aufgearb., in großer Auswahl u. Garant. v. 50 Mk. an abzug. Gerlach, B., Mittelstr. 8, I. 1040b

Schnell-bohrmaschinen bis 20 mm bohrend. 170 Kg., 180 R.-Mk. Anfragen u. B 206 an die Gst. Barmen, Neuerweg 57. 6772a

Tiermarkt

Boxer-Hündin, goldgestreut, mit schwz. Maske zu vk. Sehr alter Stammb. vb. Stubenr. Tente, Kreis Lennep 64. †

Ia Legehühner, hiesige gesunde Tiere, verk. Wagener, B., Leimbacherstr. 12. †

5 j. Kanarienweibch. abzug. Esser, E., Untergrünewldst.34, II.*

Legende Hühner, 24er und 25er Brut, in allen Farben, sowie alles andere Geflügel in nur westfäl. Ware verkauft Isten, Barmen-Langerfeld, Kohlen- und Jesinghauserstr.-Ecke (Wirtschaft). — Samstag Elberf., Königsplatz.†

Gut. Pferd (Landw. zu verkauf. Lehmler, Bohw., Friedrichstr. Nr.45. Bes. Sonnt.*

1 Gespann Pony und ein Rollepferd billig zu verk. Elb., Schleusenstr. 14. I.*

Hochtragende Kuh (3. Kalb) zu verk. * Tel. 1971 Elberfeld.

10 Truthühner zu verk. Ronsdorf, Erbschlöerstraße 86. Telephon 87. †

2,25 weiße Leghorn, 1,6 schw. Rheinländ., 1,6 rebhf. Italiener, 1,3 Plym. Rocks, schöne Landhühner, alle am legen, gesd. deutsche Ware, verk. Lomberg, B.-Ritt[illegible], Holzstraße 72, über Hügelstr. oder Endstat. Schwarzbach 39b

Kan.-Hähne u. Wbch. E., Bökel 6a, III. *

Fleiß. Kanarien-Hähne u. Zuchtwbch., praktische Zuchtkäfige, sämtl. Zuchtmaterial, **Sing- u. Ziervögel,** Aquarien v. 2 M. a., Goldfische v. 20 ₰ a., Ia Fisch- u. Vogelfutt. **Bube, Elb.,** Luisenstraße 10. Telephon 3322.

Ia Doppel-Kopfhörer wegen Aufgabe d. Artikels solange Vorrat per Stück **Mk. 5.50** B. Loarke & Co. Elb., Wantstraße

64b

Billige Konfektion

Neue Taillenkleider 14.75
aus reinwoll. schicken Schotten, mit mod. Glocken- u. Faltengarn. u. weiß. Crêpe de Chine-Kragen, M. 17.50,

Jugendl. Taillenkleid 25.00
aus reinwoll. Rips in vielen mod. Farben, reizende Glockenform mit hübscher Garnierung . . M. 29.50,

Mantel 19.75
aus gutem, reinwoll. Velour, schicke, jugendliche Glocke, zum Teil reich mit Pelz besetzt . M. 27.50,

Regenmantel 24.50
schicke Herren- und Gürtelform, aus reinwollenem imprägnierten Gabardine . . . . M. 89.00,

Konfirmandenkleider 22.50
aus gutem Taffet und prima Köper-Velvet, Stickkleider und neue Formen . . . . M. 27.50,

Konfirmandenmäntel 19.75
nur gute Qual. in Rips, Tuch u. Covercoat, in vielen Farben, mod. Verarb., mit Glocke u. Falten, M. 36.00,

Kinder-Mäntel

Serie I	Serie II	Serie III
Grösse 60—110	Grösse 60—110	Grösse 60—110
5.90	9.75	12.75

Es sind dies Mäntel aus reinwollenen modernen Stoffen in schicker Verarbeitung, teils mit reichem Pelzbesatz.

ganz außergewöhnlich billig.

N. Strauss
BARMEN • MITTELSTR. • REF. KIRCHSTR.

Stellen-Anzeigen

Für unsere erstkl. Familien-Zeitschriften suchen wir noch einige f208

Reisende,

die schon mit Erfolg Privatkundschaft besucht haben. Buchhandlung Aug. Arnz, Elberfeld, Kampstraße 23, Telephon 1006.

Seit Jahrzehnten best. erste 124b **Kaffee-Großhandlung** in Großstadt am Rhein sucht

Herrn für Kontor und Reise

als Mitarbeiter b. Vertrauens- und Lebensstellung. Spät. Teilhaberschaft nicht ausgeschlossen. Nur erste Kräfte, die nachweislich mit Erfolg tätig waren, mögl. schon gereist u. branchekundig sind, wollen sich melden unt. 16 203 an Ann.-Expedit. A. Baumgarten, Barmen.

Hausmeister-Chauffeur.

Für eine ländliche Besitzung wird ein tüchtiger Chauffeur als Hausmeister ges. Gelernte Maschinenschlosser, die sich auch auf Wartung einer elektrischen Anlage u. auf Ausführung von Reparaturen verstehen, erhalten den Vorzug. Schöne Wohnung vorhanden. Gefl. Angebote unter E 9995 an die Geschäftsstelle d. Bl. b3195



Lebensmittel und Feinkost

Wir suchen für diese Abteilung eine durchaus branchekundige

I. Verkäuferin

die auch im Einkauf bewandert ist. Damen, die eine derartige Stellung bereits mit Erfolg bekleidet haben, wollen sich unter Beifügung v. Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen bewerben. d3196

Warenhaus Gebr. Abraham A.-G. M.-Gladbach.

300 Mk. monatlich und mehr verdienen tüchtige, schnell entschlossene Leute durch ganz neues Verkaufssystem. Vornehme Tätigkeit. Kap. nicht erforderl. Postf. 186 Pforzheim. b8896

Für eine vornehme Reisetätigkeit suchen wir einen befähigten **Herrn** zum Besuch der Fabrikanten u. Grossisten. Gut. Verdienst. Ang. an Postschließfach 54, Barmen.

Handels-Auskunftei sucht für Barmen einen tüchtigen, mit Handelsverhältniss. durchaus vertraut. Kaufmann a. Rechercheur. Schriftl. Angeb. unt. B 3005 an die Gst. *

Tücht. Friseurgehilfe sof. ges. Eug. Fücker, E., Neue Nordst. 16*

Zuverlässiger f315 **Friseurgehilfe** sofort ges. Rehäuser, Ohligs, am Bahnhof.

Erstklassige **Heizungs-Monteure** (tüchtige Schweißer) per sofort gesucht. — Angeb. unter B 182 an Gesch. Barmen, Neuerweg 57. 6738a

Tücht. Anstreicher, der auch perfekt beizen kann, gesucht. * D. Bossen, Elberf., Grünstraße 16.

Laufbursche nach der Schule ges. Adler-Drogerie, E., Oststraße 61. *

Lehrling m. gut. Schulbildung ges. Julius Steinthal, Ledergroßhandlung, Barm., Unterdörnen 61. †

Sofort od. f. 1. März **Lehrling** aus achtbarer Familie mit guten Zeugnissen gesucht. f484 Schuhhaus Siemons, Eld., Kölnerstr. 76.

Weibliche

Jüngere * **Kontoristin,** flott in Stenogr. u. Maschinenschr., zu sofort ges. Karl Giese, Elbf., Breitestr. 35.

Damen mit guter Garderobe für vornehme Reisetätigkeit in der Umgebung gesucht. — Durchschnittl. Mon.-Verdienst Mk. 600.—. Dauernde, gutbez. Tätigkeit. Ausf. Ang., mögl. mit Referenz., an Postschließfach 381 in Barmen. 6768a

Wir suchen für unser Büro ein 6766a **Lehrmädchen** mögl. wohnhaft im Mittelp. der Stadt. Schriftl. Angeb. an Carl Sandweg & Sohn Langerfeld.

Hauspersonal

Suche für m. Etag.-Haushalt z. 1. Februar ein * **Zweitmädchen,** das in allen Hausarbeit. durchaus bewandert ist. Frau Leo Ferber, Elb., Barmerstr. 90, Telephon 1171.

Suche für sofort ein tüchtiges, älteres **Fräulein oder Frau,** welche schon in der Hotelküche tätig war. Zuverlässiges Kochen Bedingung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Maria Wicke, Barmen, Hotel z. neuen Post, Winklerstraße. 6763a

Suche für sofort zur Aushilfe ein braves, fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeit, nicht unt. 20 Jahren. Gute Zeugn. erford. Ang. u. B 204 Gst. B., Neuerweg 57. †

Perfektes Küchenmädchen oder Köchin, welche Hausarbeit mit übernimmt, für sofort gesucht. Daselbst wird ein tüchtiges b3197 **Zweitmädchen,** im Servieren, Bügeln und Nähen erfahren, zum baldigen Eintritt gesucht. — Mädchen, die schon in herrschaftl. Haushalt gedient haben, bevorzugt. — Vorstellungen nachmittags 4—5 Uhr. Frau Direktor Bridenstein, Langendreer, Südstraße Nr. 22.

Kindergärtnerin oder besseres Kinderfräulein zu mein. drei u. fünf Jahr alten Mädels in Dauerstellung sofort gesucht. Nur solche Bewerbungen können in Frage kommen, die gute Zeugnisse aufweisen. Angebote unter E 9857 an die Geschäftsstelle d. Bl.*

Zuverl., kräft. kath. **Mädchen** mit etwas Koch- und Nähkenntnissen für Etagen-Haushalt ges. Frau Lappe, Barmen-R., Höfenstr. 19a, 1.Et.†

Zur Führung des Haushalts wird ein durchaus erfahrenes **Mädchen** für morgens gesucht. Ang. u. B 203 Gst. B., Neuerweg 57. †

Tücht., br. Mädchen od. Frl. n. Holland ges. f. alle Hausarb. bei Fam.-Anschluß. Näher. bei Herring, E., Heinrichstr. 5, p.*

Suche für m. klein. best. Haush. f. sof. ein in all. Hausarb. erfahrenes * **Mädchen.** E., Rheinischestr. 40, I.

Sauberes, im Haushalt erfahrenes * **Mädchen** zum 1. Febr. gesucht. Restaur. Anhäuser, Elberf., Kipdorf 27.

Tücht. Mädchen mit nur gut. Zeugn. f. Metzgereihaushalt gesucht. * Frau Wwe. Etienne, Elb., Luisenstr. 104.

Suche zum 15. Febr. e. in Küche u. Hausarbeit durchaus erf. **Alleinmädchen** mit guten Zeugniss. für ruhigen herrsch. Haushalt. Wasch- u. Putzfrau vorh. Frau Dr. Pastor, Elberf.-Sonnborn, Unten vorm Steeg. e203

Tüchtiges f5260 **Alleinmädchen,** durchaus ehrlich u. kinderlieb, für klein. Haushalt per sof. gf. Elberfeld, Aue 41.

Für m. kl. Etagenhaush., 4 Pers., ein im Kochen u. Hausarb. durchaus selbst. **Alleinmädchen** sof. gef. Gute Zeugn. erf. Vorzust. v. ½5 b. 7 U. nachm. Mörsbotener Kräuterhaus, E., Turmhof 4. f109

Alleinmädchen mit guten Zeugniss. zum 1. oder 15. Febr. ges. E., Brillerstr. 120*

Sauberes Mädchen oder Frau für halbe Tage zum Putzen gf. Robert Lührmann, E., Königstr. 14. *

Tücht. Morgenhilfe f. kl. Haushalt ges. E., Augustastr. 76, II*

Aelteres Dienstmädchen gesucht. Frau Breuker, Elberfeld, Gesenbergstr. 24. *

Ordentl. Person z. Waschen gesucht.* E., Robertstr. 6, II.

Stellen-Gesuche

31jähr. Kaufmann, led., sol., mit reich. Erfahrung in Buchführung, Mahn- u. Steuerwes., gewandt im Verkehr mit Banken, sucht gestützt auf Ia Zeugnisse u. Referenzen bald passenden Wirkungskreis. Ang. unt. E 9998 an die Gst.*

Tüchtiger jüngerer **Buchhalter und Korrespondent,** der m. sämtl. kaufm. Arbeiten vertr. ist, sucht p. bald gleichw. Stelle. Gute Zeugn. u. prima Referenzen stehen zur Verfüg. * Ang. u. E 9892 Gst.

Junger Fachmann aus dem Maschinen-, Werkzeug- u. Schnittebau, mit theoretisch., technischer u. kaufm. Vorbildung, f. Stellung, am liebsten als Radiomechaniker. Angeb. u. B 2058 a. Gst. B., Neuerw. 57. †

Junger f238 **Schreinergeselle** Meistersohn, sucht in mittlerer Schreinerei Gelegenheit z. Weiterbildung bei geringen Ansprüchen. Ang. u. E 2484 an Gesch.

Flott. Brötchenbäcker sucht Stelle für ein. Stunden morgens. * Ang. E 3006 Gesch.

Suche für m. Sohn, der im väterl. Betrieb tätig war, **Lehrstelle** in einer best. Konditorei. Ang. u. F 317 an die Ann.-Exped. Ed. Elven in Solingen. b8899

Weibliche

Suche für meine Tochter, 17½ J. alt, m. Obersekundareife, Ostern höhere Handelsschule verlassend, **Kontorstelle.** Gefl. Ang. u. B 208 an die Gesch. Barm., Neuerweg 57. 6773a

Kostüm-, Garderobe- und Dekorat.-Näherin sucht noch Kund. außerhalb, billig. * Näh. Gesch. f303

Energ. Dame, vollst. m. Mahnwesen vertr., flotte Maschinenschreiberin, Sten., sicher im Umgang m. d. Kundschaft, sucht mögl. bald Stellung. Ang. E 9961 Gst. *

Schneiderin f. n. ein. Kund. i. u. auß. d. Hse. Ang. E 9962 Gst. *

J., saub. Frau f. St. z. **Bügeln** in nur best. Hause. Angeb. u. B 2020 a. Gst. B., Neuerw. 57. †

Einf. Fräulein mit Töchterschulbild. sucht für ganze oder halbe Tage Beschäftigung, gleichviel w. Art, auch Büroarb.* Ang. E 9681 Gesch.

Frl., 35 J., perf. in K. u. H. f. Stellg. Ang. E 3004 Gst. *

Suche f. m. 15 J. alte Tochter Stelle z. Erlernung d. Haushalts. Selbige kann zu Hause schlafen. Ang. E 9963 Gst. *

Ordtl. Mädchen, 22 J., v. Lande, m. gut. Zeugn., sucht f. sof. Stelle in h. Haushalt. Näh. B., Gertraudenstr. 62, pt. †

Suche für meine Schwester, 22 Jahre alt, b3201 **Stellung** in ruhigem, besseren Haushalt, wo Küchenmädchen vorhanden. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Frau Karl Lützenau Vogelsang, Hagenerstr. Nr. 390.

Jung. Mädchen, 23 J., aus Altena, f. Stell. im Haushalt, am liebsten in Barmen. Angebote an Erich Hommeltenberg in Altena i. Westf., Burgweg Nr. 8. *

J. Mädch., ev., 20 J., b. fr., f. St. a. Haust. z. Erl. d. Küche u. d. Haush. o. gegf. Verg., evtl. Taschengeld erwünscht. Ausk. ert. Fr. Schubert, Barm., Remscheiderst. 17, IV, nachm. n. 5 Uhr. †

Brav., kinderl. Mdch. von Kreuznach sucht Stelle in bürgerlich. Haush. E. Reinhard, B., Carnaperst. 111, I†

Bess. Mädchen, 16 J., v. Lande, sucht Stelle in kl. Haush., um diesen gründlich zu erlernen, bei Familienanschluß. Ang. u. W 567 an Filiale in Wülfrath. e467

J. Mädchen, 16 J., v. Lande, im Nähen erf., f. Stelle in kl., eins. Haush. Näher. Poplat, Tönisheide, Großehöhe 3. f301

Ord. Mdch. v. L., 25 J., f. St. in b. H. Selb. war sch. lang. J. in best. H. tätig. Ang. E 2440 Gst. *

Stellung gesucht für **Dienstmädchen und Hotel-Personal** für sofort, zum 1. und 15. Februar. Ww. Gottfr. Ferber, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Barmen, Schuchardst. 16, II. Etg. Tel. 5790.+

J. Frau f. Putzst. * Ang. E 3059 Gesch.

Teilhaber Vertreter

Fest 500.- monatlich. Herr od. Dame mit 3—4000 M Bareinl. z. tätigen Beteiligung per sofort gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderl. Nur kurzentschloss. Reflektant (in) wird berücksichtigt. Angebote unter E 3009 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *

Dame mit größerem Barkapital findet gute **Beteiligung** bei Ia Sicherheit an rent. Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft zwecks Vergrößerung. Für alleinsteh. Dame angenehme Tätigkeit u. Aufnahme in besser Familie. — Angebote unter B 209 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57, erbet. 6774a

Im Schuhwarengeschäft des Rheinlandes gut eingeführter b8200 **Vertreter** ist gewillt, eine gedrängte Kollektion einer leistungsfähigen Schuhriemenfabrik mitzunehmen. Angebote unter M 6215 an die Krefelder Zeitung, Krefeld, Rheinstr. 46.

Bedeutende, rheinische **Margarine- u. Speisefettwerke** (außer Konzern) suchen für den provisionsweisen Vertrieb ihrer Erzeugnisse, darunter konkurrenzlose, zugkräftige Neuheiten, einen bei der Kundschaft gut eingeführten a76

Vertreter,

der eine erfolgreiche Verkaufstätigkeit in der Branche nachweisen kann. Ernsthafte Bewerber belieben Angebote mit Referenzen unter K. S. 7418 an Rudolf Mosse, Köln, zu senden.

Wir haben für den Bezirk Elberfeld unsere **Vertretung neu zu vergeben.** Herren mit besten Beziehungen zur Industrie und der Behörden werden um ausführliche Angebote gebeten. **Matador-Apparatebau, G. m. b. H.,** Köln (Rhein), Kamekestr. 12. Gegründet 1911. — Prämiiert 1913, goldene und silberne Medaille — b8797

Vertretung. Durch Uebernahme des Verkaufs unserer Maßkorsetts u. Leibbinden können fleiß. Damen sich gut. Einkommen schaffen. — Gefl. Angeb. unter B 198 an die Gesch. B. Neuerw. 57. 6761a

Wir suchen v. sofort einen in der hiesigen Wirte-Kundschaft eingeführten

Vertreter

gegen Gehalt und Provision und bitten um nur schriftliche Bewerbungen von Herren, die bereits eine ähnliche Tätigkeit mit Erfolg ausgeführt haben. f5268 **Knappertsbusch-Wülfing A.-G., Elberfeld.**

Seit mehreren Jahrzehnten bestehende Firma der techn. Gummi- und sonstigen Industriebedarfs-Branche sucht b8696

Vertreter,

die zur Industrie des rhein.-westf. Gebietes beste Beziehungen unterhalten und über gute Fachkenntnisse verfügen. Ausführliche Angeb. unt. E 2480 an d. Geschst.

Für unseren Spezialartikel e166 **Torbeschläge** suchen wir

Vertreter

der in den Kreisen des Baugewerbes gut eingeführt ist. Sehr guter Verdienst. — Angebote unter B R 33 Ala Haasenstein & Vogler, Bremen.

Möbelmarkt

Eisschrank, groß, 3türig, † billig und günstig eilt. Arnhold, Barmen, Scheurenst. 11.

Eichen-Eßzimmer, Kleiderschr. v. 45 an, Vertikos 45 u. 75 M., Plüschsofas 75 M., Schreibtische v. 45 an, echt Nußb.-Büfett, Auszugtische v. 54 an, echt nußb. Kldrschrk., ... u. kl. Tr.-Spieg., Wohng.- u. K.-Stühle, ... erb. Möbel bill.* ..., E., Bergst. 23

Gelegenheitskauf! In meiner Filiale Ludwigstrasse 100 verkaufe ich 3 verschiedene **Küchen** billig, da diese durch neue Modelle ersetzt werden. **Karl Pasche,** Elberfeld, Filiale Ludwigstr. 100 1407

...Begr.-Mtr. 24.50, ...Woll-Mtr., ... 16327

Möbel nur beste Qualität, weit unter Preis zu verkaufen. Ständig großes Lager. — Ueberzeugen Sie sich von mein. Leistungsfähigkeit. **Franz Nüllig** Schreinermeister Elberfeld, Osterfelderstr. 2, Luisenstraßen-Ecke. k5191

Möbel! Durch günstige Einkäufe sind wir in der Lage, einen größeren Posten 1401 Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Einzelmöbel zu sehr niedrigen Preisen abzugeben. Zahlung nach Uebereinkunft. Freie Lagerung. Reinhardt & Dickamp, Elberfeld, Kipdorf 69—71.

Auf diese Preise noch **20% Rabatt** Küchen .. von 275.- an, Schlafzimmer v. 440.- an, Speisezimm. v. 475.- an, Herrenzimm. v. 480.- an. **Möbel-Höfer,** E., W.-Rathenaustr. 20.

Vollst. Küche 90 M., sehr sch. Schlafz. 150, eich. Herrenzimm. 250, 2 gleiche Betten 75, Schreibt. 25, Waschk. 22, L.-Sofa 15, Kleiderschr. 28, w. Herd 28, Nachtk. 6 Mk. † Barm., Kl. Werth 20.

Neuh. bill. Angebot! **Schlafzimmer,** echt eich., m. 3tür. Spiegelschrk. 530 M. **Küchen,** naturlack. 200 M. Fr. Siebert, Schreinerm., B.-R., Wertgerstr. 3. u. Bredderstr. 73. 38b

*Neue weißl. Bettst. mit Aufl.-M. u. Federb. 50, 2tür. Kleiderschr. 20, Kommode 15, Herd mit Zubeh. 20, Nähmasch., gut erh. 30, Tisch, Stühle u. Sessel 6 M. Verk. Samstag 3—6 Uhr. Baumann, Barmen, Cleverstraße 45, III, gegenüber Bergbahn

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer, echt Eiche, billig zu verk. Carl Pasche, Elbf., Fil. Ludwigstr. 100.

Schlafzimmer echt Eichen, m. Marmor u. Matr., 600 Mark. Bruchmann, E., Luisenstr. 116b. *

* Küchenbüfett, Sofa, 2schl. Bett m. Matr. bill. E., Reitbahnst. 1.

* Kirschb.- u. Nußb.-Sekretär, Nußb.- u. Mahag.-Auszieh- u. Sofatisch, Plüsch- u. Ledersofa, Chaiselg., Spiegel, Stühle usw. bill. F. Beckamp, E., Brüderstr. 25, I.

Einzelmöbel. Kleiderschr. 47 M., Waschkomm. 35 M., Bettst. mit Pat. und Aufl. 35 M., Nachtkonsole 20 M., Flurgard. 48 M. A. Höfer, Elberf., W.-Rathenaustr. 20.*

Kl. Küchenbüf. b. * E., Blumenstr. 14, II

Kleine Waschkommoden 18 u. 28, kleine Tische 8, 2schl. Federbett 15, gute Kissen Stück 4, Bettstellen m. Matr. u. Kleiderschr. bill.* Cleffmann, Elberfeld, Bachstr. 7.

*Kleiderschr., großes Holzkinderbett, 1schl. altd. Bettstelle mit Matr., 3teilige Auflage und Kommode billig zu verk. Elb., Ernststraße 8, 1. Et.

Sofas in Plüsch, Mokett u. Leder sowie Chaiselongues jetzt bill. zu verk. Mertens, Possi., Elb., Luisenstr. 22. *

Prachtv. Chaisel. sof. nur 30 Mk. Kürten, E., Auerschulstr. 20.*

Sofas, Sessel, Chaiselongue, Auflage- u. Pat.-Matratzen auß. bill. Aufpolsterung v. Sofas u. Matratzen. Polsterei Stiller, Elbf., Feldstr. 12. *

In Kürze eröffne ich in meinem Hause, Kölnerstraße 75 u. 75a, neben dem Thalia-Theater, eine

Möbelausstellung

Sonderangebot nur bis 3. Februar

Herrenzimmer, 180 cm, v. 400 M. an
Speisezimmer, 160 cm, v. 375 M. an
Schlafzimmer, 180 cm, v. 450 M. an
Küchen...... 150 cm, v. 300 M. an
Klubmöbel, Sofas, Chaiselongues, Flurgarderoben u. s. w. *

Otto Vossen, Elberfeld

Verkauf nach wie vor i. Hauptgeschäft Grünstraße 14—16. Ständ. Ausstellung ca. 100 Musterzimmer. Zahlungserleichterung.

Gbr. Stühle, Schränke, Schreibtische etc. b. ... Wo, sagt Gst. f302*

Gut. Mantelof. 6 M. E., Ernststr. 8, I. *

Küchenherd, wen. gebraucht, sehr gut erh., zu verkauf. Näher. B.-Beckacker, Wittenerstr. 50, I. †

Musik-Instrumente

Klavier, w. gebr. Bruchmann, E., Luisenstr. 116b.*

Pianos solide Fabrikate, sehr preiswert. 16322 Karl v. Hothon & Sohn Elbf., Kölnerstr. 58.

Odeon-Sprechmaschinen u. Schallplatten, große Auswahl, bei groß. Zahlungserleichterg. Pianohaus Zimmermann, Elbf., Mäuerchen 22 (an der Alexanderbrücke). 16280

Sprechapparate Teilzahlung f. u. Piano) sehr Salonflügel) bill. Pianohaus Menge, Elberf., Bahnhofstraße 52. 16751

Klavier, sehr gut erh., preiswert. Schenk, Barmen-R., Schwelmerstraße Nr. 56. †

Harmoniums bill., abz. od. in Miete 1 Sprechapp. fast neu. ...

Kleidermarkt

Karneval! Kunstseidentrikot in vielen schönen Farb. zur Selbstanfertigung von Kostümen zu billigsten Preisen abzugeben. — Elberfeld, Kellerstraße 2. *

Zigeunerin- u. Tirolerinkostüm bill. E., Grifflenberg 58. *

Preiswerte Herren-Anzüge und -Mäntel (Stück 50 Mk.) find. Sie stets bei Kurt Stein, E., Bahnhofstr. 42, Ecke Bökel. Angezahlte Ware w. zurückgehangen. *

Kleidrst., r. Wolle, 2,10, Lind. Köp.-Velvet, 70 br., 6,50. E. Friedrichstr. 32, i. Laden. 16287

Pelze! Die noch vorrätigen echt. Skunks, Skunks-Opossum, blaue u. hell. extra gr. Wölfe, Füchse, Seal- u. Biberett-Shals u. Kragen etc. verkaufe, u. jetzt damit zu räumen, zu staunend bill. Preisen. Darunt. eine Partie schwarze u. farbige Muffen f. 10 Mk., fern. dito Pelzkragen 10 Mk., schöne große, schw. Pelz-Damenkragen zu 18 M, große Seal-Electric-Kragen für 29 M, Seal-Electric-Herrenkragen zu 25 M, schöne Pelzhüte in jeder Preislage. T. Becker, Elberfeld, nur Grünstr. 29, 1. Stock. Fernr. 537.*



M. Meyer Nachf.

ALTER MARKT BARMEN SCHUCHARDSTR.

Kurt Jürgen

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen erfreut an:

Ida u. Kurt Kornbusch

Elberfeld, den 28. Januar 1926.

Familien-Nachrichten finden weiteste Verbreitung im **General-Anzeiger** für Elbf.-Barmen

---

1. Mose 24, Vers 56.

Heute abend 11¼ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Weiershaus

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Hermann Weiershaus
Familie F. A. Wupperfeld.

Barmen-R., den 27. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Sonnabend 30. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes im Klingelholl aus statt. †

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Gestern abend 7 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter

Herr

Friedrich Otto Stöhr

im fast vollendeten 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Friedrich Otto Stöhr Laura geb. Schwafert
Otto Stöhr
Klara Stöhr geb. Lange
Laura Dürholtz geb. Stöhr
Paul Dürholtz
Friedrich Stöhr
Grete Stöhr geb. Beckmann
Elli Stöhr
Alfred Fernau und 9 Enkelkinder.

Barmen, Elberfeld, den 28. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag dem 30. Januar, morgens 10½ Uhr, vom Trauerhause Obere Sehlhofstr. 16 aus statt. †

Statt besonderer Anzeige.

Ich habe dich je und je geliebet,
darum habe ich dich zu mir gezogen
aus lauter Güte. Jer. 31, 3.

Heute morgen 11½ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager sanft im Herrn unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Julie Diedrichs

im Alter von 65 Jahren. Sie durfte an ihrem Geburtstage zu ihrem Herrn gehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Diedrichs
Frau Hulda Schröder.

Barmen, Vinetka Jll., Rotterdam, den 28. 1. 1926.

Die Beerdigung findet statt am Montag dem 1. Februar, 11 Uhr vormittags von der Kapelle des ev. Kirchhofs an der Heckinghauserstraße/Schillerstraße aus. 6781a

---

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes sage ich mit meinen Kindern herzlichsten Dank.

Johanna zur Nieden
geb. Erdmann.

Elberfeld, im Januar 1926.

Tretet her zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu!

Noch ist die Wunde über den Tod unserer einzigen Tochter nicht geheilt, da rafft der Tod meinen lieben Gatten, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn

Richard Wieden

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren hinweg.

Um stille Teilnahme bitten:

Klara Wieden geb. Schaaf
Hermann, Hugo, Emil Wieden als Brüder
Franz Conrad Schrüllkamp als Schwiegersohn.

Elberfeld, Solingen, Düsseldorf, Ohligs, Krefeld, Herten i. W., Remscheid, Eschweiler, Velbert (Rhld.), Köln und Barmen, den 28. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Montag 1. Febr., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Hochstraße aus statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

P. S. Alle Freunde und Bekannten, denen aus Versehen keine Einladung zugegangen, bitten wir, diese als solche zu betrachten. k5255

Mehrere gebrauchte **Schreibtische** zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. E 1050 an die Geschst. f289

Ein fabrikneuer 5-Tonnen-**Lastwagen** (flache Holzpritsche, 4 m lang, möglichst Büssing) geg. Kasse zu kaufen ges. Ang. m. Fabrikationsjahr, Fahrgestell-Motor-Nummer und allen Einzelheit. (Am.) an Städt. Betriebsamt, Gevelsberg i. W. f70

Gummi-Lochband, 20 mm breit, gegen Kasse zu kaufen ges. Angeb. u. B 2056 a Gst.B., Neuerw.57. †

50 000 Ziegelsteine gegen Kasse zu kauf. ges. Zuschr. nur mit auß. Preis u. N 159 an Fil. Müller, U.-B., Haspelerstr. 46.*

Gebr. weißer **Herd** zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Preis u. E 9698 an die Gst.*

Gegen Kasse! Bemustertes Angebot in f5261 Hosenträgerband, Sockenhalterband und Strumpfhalter-Rüschenband unter E 1051 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gebrauchte **Lederriemen,** ca. 180—400 mm br., einfach, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. R 651 an die Filiale in Remscheid, Bismarckstr. 40. f390

Schuhriemen! Lagerposten, nur größere Quantitäten, Meterware, kaufen geg. Kasse zu kaufen ges. Bemustert. Ang. m. Pr. E 9718 Gst.*

Zuverl., mittelschw. **Pferd** e439 für Lieferwagen od. auch 2 gute Ponys werden ges. Ang. m. Preis, Alter usw. an Alb. Baas, Wermelskirchen, Fernruf 313.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner unvergeßlichen Frau, unserer lieben Mutter, sprechen wir den Herren Aerzten, dem Elberfelder Hebammen-Verein, allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pastor Windfuhr für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Clemens Petsch.

Elberfeld, den 28. Januar 1926.

Vorsicht

beim Kauf von Waschmaschinen!

Weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist, um die unübertroffene

Original
„Miele" Waschmaschine

zu kaufen? Lassen Sie sich nicht sogenannte „verbesserte" oder „patentamtlich geschützte" Maschinen für teures Geld aufhängen. Erkundigen Sie sich in Ihrem Interesse vor dem Kauf einer Waschmaschine in den einschlägigen Geschäften nach dem Preis für die Original „Miele" Waschmaschine. Bei der „Miele" Waschmaschine finden Sie die Gewähr, daß Qualität und Preis im richtigen Verhältnis stehen.

Mielewerke Aktiengesellschaft
Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands

a500

Zu kaufen gesucht:
Gebrauchte, gut erhaltene oder neue f126
Universal-Fräsmaschine,
Spezial-Fräsmaschine,
für Kaltkreissägen bis 1200 mm Durchm.,
Wand- u. Radialbohrmaschine,
bis 700 mm, alles in modernster Bauart, sowie
Schleifsteingarnituren
mit Rollenlager für Schleifsteine bis 2400 mm Durchmesser. Ausführliche Angebote unter E 2458 an die Geschäftsst. d. Bl.

Strumpfwaren zc. kauft gegen Kasse, wenn unter Preis: Schilzer, Berlin, Josephstr. 7. a76

Größere Lagerposten von **Gummibändern** (jedoch nur prima reguläre Ware) zu kaufen gesucht. Bemusterte Angebote nebst Preis- u. Lieferzeit-Angabe unter E 1052 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. f5210

Auto mit Limousinenaufsatz oder Limousine, Cabriolet od. Landaulet, bis zu 10 Steuer-PS, 4—6-Sitzer, Baujahr nicht unter 1924, auch ausländisch. Wagen, gegen Kasse bei äußerstem Preis gesucht. Photo erwünscht. J. Bormbaum & Söhne, Düsseldorf-Reisholz. a165

Gut erhalt. Schlaf- und Speisezimmer, Eiche, zu kaufen ges. Angeb. u. E 9717 a. die Gesch. ds. Bl. *

Pony oder leichtes Wagenpferd zu kf. g. Wwe. Großenbach, Blombacherbach bei Barmen-Rittersb. †

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, den Angestellten und Arbeitern der Firma Stock u. Co., den Arbeitern der Firma Funkenberg und dem Turn- und Spielverein Uellendahl, sowie dem Herrn Pastor Hesse für seine trostreichen Worte unseren tiefgefühlten Dank.

Frau Wilhelm Limberg
Anna geb. von der Beeck
und Kinder.

Elberfeld, den 28. Januar 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer lieben unvergeßlichen Mutter sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insonderheit Herrn Pastor Schomburg für die trefflichen und trostreichen Worte sowie den Kollegen der Firma W. Schüller & Sohn unseren herzlichsten Dank.

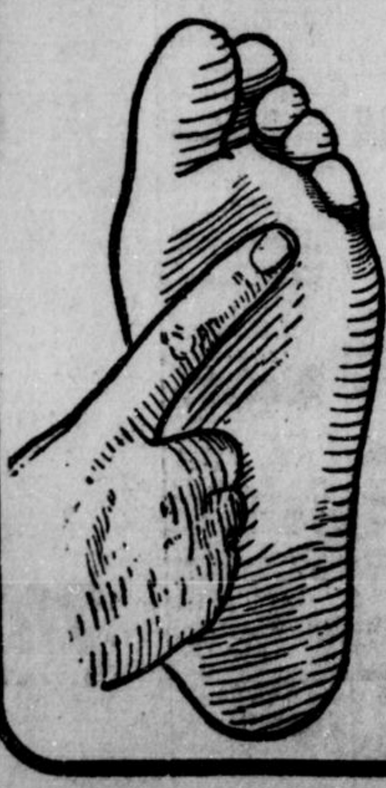
Geschwister Risse.

Barmen-Rittersh., 27. Januar 1926. †

Kostenlos allen Fußleidenden

steht vom 1. bis 3. Februar (einschl.) ein

Fuß-Spezialist



zur Verfügung. — Kaufen Sie nicht, wenn Sie irgend einen Fußschmerz verspüren, wahllos eine Plattfuß-Einlage, sondern lassen Sie, wie dies auch bei jeder anderen Krankheit geschieht, erst die Art Ihres Leidens von einem Spezialisten feststellen.
Eine falsche Einlage kann Ihnen mehr schaden als nützen.

Dr. Scholl's Fußpflege-System

hat für die verschiedenen Leiden die verschiedenartigsten Behelfe; es verfährt nicht nach Schema, sondern behandelt jeden Fußkranken individuell, je nach seinem besonderen Leiden. Einerlei, ob Sie Schmerzen im Rist, am Knöchel, in der Wade, an der Ferse, verkümmerte Zehen, Ballen, Hornhaut, Hühneraugen usw. haben, Dr. Scholl's Fußpflege-System gibt Ihnen rasche Hilfe. Verlangen Sie kostenlos das Buch „Die Pflege der Füße."

L. Hirsch

BARMEN ★ GRÖSSTES SCHUHHAUS ...

12b

Heirats-Gesuche

Höh. Reichsbeamter, pensionsberecht., 39 J., 1,68 m gr., ev., gutes Aussehen, w. Heirat mit vollschlanker, vermögender Dame, Kinderl. Wwe. angen. Schöne Dienstwohnung vorh. Briefe u. S K 4165 an die Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie., Bochum. b5198

Kaufgesuche

Gebr., gut erhaltene oder neue b8869 **Friktions-presse,** 100—150 Druck, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. E 315 an Ann.-Exped. Ed. Elven, Solingen.

Ein kleines **Milchgeschäft** zu kaufen gesucht. — Aug. Schumacher, E., Gneisenaustraße 2.

Gegen Kasse **mod. Büfett,** Vitrine und dess. Herrenzimmer gesucht. Schriftl. Ang. unt. R 649 an Filiale in Remscheid, Bismarckstr. 40. f390

Kastenwagen, 15—20 Ztr. Tragf., zu kf. ges. Ang. mit Preis u. E 66 an Filiale Milspe. 1281

Preisabbau!

Wäscherei Almenräder,

Tel. 6183 Unter-Barmen Tel. 6183

Mod. Maschinen. — Schonende Behandlg. Wäsche nach Gewicht, schrankfertig nach Preisliste in bester Ausführung. e203

Deutschland und Romain Rolland.

Zum sechzigsten Geburtstage des Dichters am 29. Januar.

Von Dr. Heinrich Taschner.

„Alles Sein hat seine Wirklichkeit nur in der Bewegung seines Flusses, alle Formung bedeutet Erstarrung; es gilt allein der Satz: alles fließt. Dieses heraklitische Weltgefühl hat Rolland in seinem Roman erneuert wie Bergson in seiner Philosophie. Das Wissen vom Leben in seiner unmittelbaren Bewegtheit ist das Grunderlebnis von Rolland und der nährende Saft seines Werkes." Mit diesen Worten hat E. R. Curtius, der hervorragendste Interpret zeitgenössischen französischen Geistes, Romain Rolland, den Mann und das Werk, gekennzeichnet. Er selbst hat seinem „Johann Christoph" die Worte vorausgeschickt: „Wenn wir am Ziel sind, werdet ihr erkennen, wie viel oder wie wenig unser Streben wert war." Für den, der nach wahrem Menschentum strebt, der Wahrheit und nichts als Wahrheit will, der das Wesentliche über das Belanglose stellt, ist das Leben nur lebenswert um der Erringung seiner Wahrheit, der Entwicklung seiner Persönlichkeit. Nur so wird man den Dichter verstehen lernen, den die einen als Künder europäischen Bewußtseins preisen und die anderen an die Verirrungen erinnern werden, denen auch dieser sonst so objektive Geist erlag, als er sich in einem Brief an Gerhart Hauptmann die Ruchlosigkeiten der antideutschen Greuelpropaganda zu eigen machte und nach dem Zusammenbruch mit nicht geringerer Schärfe die Aufrichtigkeit Deutschlands im Stil der Pariser Nationalistenpresse zu diskreditieren versuchte. So ist auch er, trotz aller geistigen Weite, trotz der sophokleischen Weisheit, daß man nicht da ist, mitzuhassen, sondern mitzulieben, vom Strudel der Zeit ergriffen worden. Er selbst hat in seinem „Johann Christoph" diese betrübliche Verirrung geschildert: „Furchtbare Stunden, in der die große Woge durch die Tiefe der menschlichen Herzen braust. Man glaubt sich frei, Herr seines Denkens. Und man wird wider Willen fortgerissen. Ein dunkler Wille streitet gegen den eigenen Willen. Und da entdeckt man: was wirklich besteht, das bist nicht du, das ist jene unbekannte Kraft, deren Gesetze den ganzen menschlichen Ozean regieren."

Doch aus der Verblendung des Augenblicks erlöst ihn sein strebendes Bemühen; er will kein ausgeklügelt Buch sein, sondern bleibt sich seiner Widersprüche bewußt. Hat er in Deutschland, das er sich, wie kein anderer Franzose zuvor, mit liebendem Verständnis zu eigen gemacht hat, bitteren Tadel ob seiner Zugeständnisse an die Instinkte der Masse geerntet, so ist er von seinen eigenen Landsleuten noch viel härter angefaßt, beschimpft, verleumdet, gehaßt worden. Und dieses Frankreich, gegen das er seinen „Clerembault", diese „Geschichte eines freien Gewissens im Krieg" und sein „Au dessus de la mêlée" schrieb, hatte Grund dazu. Rolland war nicht der Geist, der besessend im Irrtum verharrte; er war Franzose und dennoch groß genug, um die Sinnlosigkeit der europäischen Selbstzerfleischung zu begreifen und auch an seinen eigenen Landsleuten schonungslose Kritik zu üben. Schon vor dem Krieg hat der Dichter immer wieder die Sache der europäischen Solidarität zu seiner eigenen gemacht. Was immer die politische Frucht seit dem Kriegsende stärker und stärker werdender Erkenntnis von der Notwendigkeit eines wirklich neuen Europa sein wird, wichtiger als alle Projekte über Zolluntonen und geistigen Austausch, wirksamer als rein ökonomische Kalküls und Utopien zukunftstrunkener Bürger kommender Jahrhunderte wird es bleiben, daß sich in allen Ländern eine Elite bildet, die einander verstehen und in dem anderen sein Land schätzen lernt. In diesem Sinne darf Rolland mit gutem Gewissen ein wahrhafter Europäer genannt werden; mehr noch: der Geist, der als erster Franzose die Notwendigkeit begriffen hat, den Nachbar jenseits des Rheins in der Tiefe seines Wesens zu erfassen und seine Kenntnis zu verbreiten. Rollands Bedeutung liegt, jenseits der Politik, in die er sich nur verirrt hat; jenseits der Bücher, Schriften und Dramen, in denen er gegen Deutschland, gegen Frankreich oder etwa für die Buren Stellung nahm. Seinem Vaterland, das ihn erst allmählich erkannte, hat er in einem Spiegel seine Maske gezeigt, denen aber, die an die Zukunft der Alten Welt glauben, hat er bewiesen, daß es noch ein zweites Frankreich gibt, mit einer anderen und tieferen Kultur und einer anderen geistigen Haltung, als sie die ehrgeizigen Advokaten, Journalisten und Modeautoren der dritten Republik belieben, an das Frankreich der Frances, Claudel, Suarès, Peguy, Proust und anderen, die Umkehr predigen, Umkehr von einer Geistigkeit und Politik, die in Deutschland den weitverbreiteten Glauben aufkommen lassen konnte, daß eine Verständigung mit diesem Nachbar unmöglich sei.

Darum soll Rolland der Irrtum vergessen sein, der ihn Deutschland so gründlich verkennen ließ. Denn gerade er schaut das Land Goethes und Beethovens wie kein Franzose. Wer ein solch monumentales Werk schaffen konnte, wer sich so in die Seele eines fremden Volkes hineinleben konnte, der muß dieses Volk und dieses Land wahrhaft lieben. Ja, Rolland liebt Deutschland und hat seinen Landsleuten gezeigt, wie er es geschaut hat. Auf dem Höhepunkt des Romans läßt er Johann Christoph Krafft, den deutschen Musiker, der nach Paris gekommen ist und den Franzosen Olivier Freunde werden. Mit höchster Kunst schildert er, wie der rauhe, deutsche Künstler mit dem kindlichen Gemüt in das Wesen des zartbesaiteten Franzosen allmählich eindringt, wie beide einander ihr tiefstes Wesen mitteilen und sich dadurch zu reinster menschlicher Höhe steigern; das ist der Sinn dieses einzigartigen Werkes, das wie kein anderes berufen ist, aus der Freundschaft der beiden Menschen heraus die Möglichkeit einer Verständigung ihrer Völker zu symbolisieren.

Rolland hat Deutschland auf dem Umweg über die Musik lieben gelernt. Musik war die Leidenschaft seiner Jugend. Ihr wollte er sich ganz widmen; aber sein Vater, ein Notar in der kleinen Stadt Clamecy im Departement Nièvre, gab das nicht zu. So bezog der Zwanzigjährige die Ecole Normale Supérieure in Paris, wo er sich hauptsächlich Studien der Geschichte und der Denksysteme der Vergangenheit widmete. 1889 kam er nach Rom, wo er von einer Deutschen, Malwida von Meysenburg, in die deutsche Musik, in deutsche Art und deutschen Geist eingeführt wurde. Durch sie kam er nach Bayreuth, wo er, tief ergriffen, zum ersten Male den „Parsifal" hörte. Seitdem war Wagner seine Liebe. Seine Doktorschrift behandelte die Geschichte der Oper vor Lulli und Scarlatti. Deutschland hat er auf ausgedehnten Reisen kennen gelernt; mehrere Jahre lebte er so in Mainz. 1903 wurde er auf den Lehrstuhl für Musikgeschichte an der Sorbonne berufen, den er bis 1912 inne hatte, um sich dann ausschließlich seinem künstlerischen Schaffen zu widmen. Neben den großartigen Biographien Beethovens, Michelangelos und Tolstois hat er den bereits erwähnten, zehnbändigen Roman „Johann Christoph" geschaffen, der sich auch in Deutschland großer Verbreitung erfreut. Das Gegenstück zu diesem Monumentalwerk ist der Roman „Annette und Sylvia", der die Persönlichkeit der repräsentativen Frau des Jahrhunderts gestaltet. Höchste Sensivität und Musikalität sind neben dem tiefen gedanklichen Gehalt die Hauptvorzüge auch dieser Dichtung. Sie läßt von Rolland, der einen fast klösterlich einfachen und nur der Arbeit gewidmeten Lebenswandel führt, noch manche köstliche Frucht seines großartigen dichterischen Geistes erwarten. In der Weltliteratur aber wird der Meister des „Johann Christoph" als der Künder des Evangeliums „aller guten Menschen verschiedener Rassen" seinen Platz in Ehren behaupten.

Wuppertaler Wochenschach. Nr. 775

(Fortsetzung.)

Das Schachspiel kommt von den Arabern her in die abendländische Welt und wird demgemäß zunächst in Spanien kultiviert, wo der Kontakt mit der arabischen Kultur der allerwichtigste gewesen ist. Um 1500 sind die großen Schachmeister, von denen auch die Anfänge der Schachliteratur stammen, Spanier. Hundert Jahre später sind die führenden Schachgrößen bereits Italiener. Im 18. Jahrhundert erklimmen mit dem berühmten Philidor die Franzosen die Herrschaft im Schachspiel, und im Anfang des 19. Jahrhunderts sind es englische und französische Meister, die um die Führung in diesem geistigen Sport ringen. Mit den Franzosen geht es seitdem unaufhaltsam zurück, nahezu seit einem Jahrhundert haben sie keinen nationalen Meister allerersten Ranges mehr gestellt. Die Engländer stellten bis an die Schwelle der Gegenwart noch einige Spieler ersten Ranges, aber seit 30 Jahren ist auch dort der Nachwuchs nicht mehr erstklassig und die neueren englischen Meister enden in internationalen Spielen stets weit hinten. Dagegen treten ziemlich genau in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Deutschen die Herrschaft im Schachspiel an. Spieler wie Anderssen und Paulsen schreiten von Sieg zu Sieg, und ein Herr von Heydebrand und der Lasa wird der erste aller Schachtheoretiker. Aus Amerika blitzt die meteorhafte Erscheinung Morphys herüber, vielleicht der genialste Spieler, der je gelebt hat. Er schlägt die deutschen und englischen Meister, aber das bleibt eine Episode. Eine weitere Generation lang blieb die Vorherrschaft im Schach bei den Deutschen; aber es ist zu betonen, daß in dieser zweiten Generation anders als in der ersten die führenden Spieler, die Leute von Weltmeisterschaftsrang fast ausschließlich Juden sind: Steinitz, Tarrasch, Lasker — wohl meist von ostjüdischen Familien stammend. Und unaufhaltsam geht der Zug nach Osten weiter.

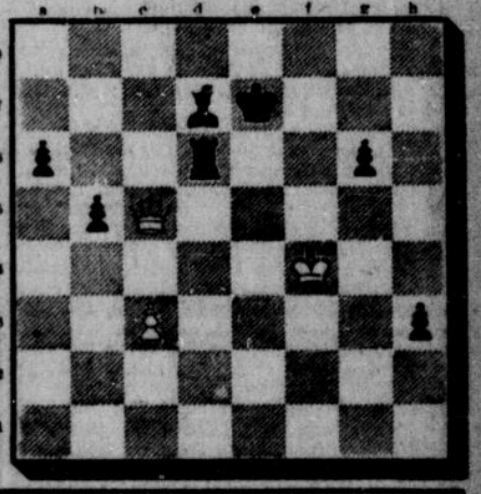
(Fortsetzung folgt.)

Partienummer.

Wie die sonst so allmächtige Dame unter Umständen auch einmal untätig zusehen muß, wie ihr Herr und Gebieter allmählichem Untergang anheimfällt, zeigt die nachfolgende Partie aus dem Städtespiel Elberfeld× Düsseldorf, welche am ersten Brett von dem Jungmannen Paul Schmahl (Elberfeld) gegen den ebenfalls als sehr stark geltenden jungen Düsseldorfer Schramm siegreich zu Ende geführt wurde. Es war ein Damengambit, bei dem Schwarz nach den Eröffnungszügen 1. d2—d4 (Schramm) Sg8—f6 (Schmahl) 2. c2—c4 e7—e6 3. Sg1—f3 d7—d5 4. Sb1—c3 Lf8—e7 5. Le1—g5 c7—c6 6. e2—e3 Sb8—d7 7. Ta1—c1 Rochade 8. Dd1—c2 a7—a6 9. c4×d5 Sf6×d5 10. h2—h4 Tf8—e8 in der Stellung nach dem 19. Zuge von Weiß (Le4—e2), nämlich:

Ke1 Db3 Tc1 h1 Le2 Sg5 Ba2 e3 e5 f4 g2 h4 (W.)
Kg8 De7 Ta8 e7 Le8 Sg4 Ba6 b7 c6 f7 g8 h7 (S.)

durch 19... Sg4×e3 ein sehr starkes Springeropfer bringt, dem die interessanten Züge 20. f4×e5 De7×e5 21. Rochade De5×e2 22. Tc1—c1 De2×e1 23. Tf1×e1 Te7×e1 24. Kg1—f2 Te1—e7 folgen. Nach allerhand Kreuz- und Querzügen sowie vielen Schachgeboten des Weißen war endlich folgende glatte Verluststellung für ihn erreicht:



„Sagitta"-Hustenbonbons
bei Husten, Heiserkeit, Bronchial-Katarrh, Verschleimung, rauhem Hals. Erstklassige von Aerzten bestens empfohlene Hustenmedizin in fester Form. In allen Apotheken erhältlich. Sagitta-Werk München SW 9.
Verlangen Sie kostenlose Zusendung unserer Prospekte.



Heilerfolge-Methode Kneipp!
Kneipp-Pillen

Billige Samstags-Angebote

Prima Emaille

Kochtöpfe	mit Deckel ..... Mk. 1.25 u.	95 ₰
Stielkasserollen	..... 55 u.	45 ₰
Maschinentöpfe	.....	55 ₰
Kaffeekannen	..... Mk. 1.45 u.	1.10
Milchkrüge	.....	1.25
Schüsseln	flach ..... 38 und	28 ₰
Schüsseln	tief ..... 75 und	65 ₰
Spülwannen	rund mit 2 Griffen ..... Mk.	1.45
Wassereimer	28 cm mit Holzgriff .. Mk.	1.45

Rein Aluminium

Kochtöpfe	mit Deckel	95 ₰
Küchenschüsseln	..... 55 und	45 ₰
Pfannen	mit Stiel	85 ₰
Stielkasserollen	.....	65 ₰
Salatseier	auf Fuß ..... Mk.	1.65
Milchkocher	mit Deckel ..... Mk.	1.25
Wasserkessel	..... Mk. 2.45 und	1.95
Kochtöpfe	mit Deckel und Isoliergriffen Satz = 5 Größen Mk. 7.25, 4 Größen ..... Mk.	5.25

Verzinkte Waren

Wassereimer	..... 95 und	85 ₰
Mülleimer	mit Deckel .... Mk. 2.85 und	2.65
Wannen	oval, auf Fuß ..... Mk. 1.95 und	1.65
Waschkessel	mit Deckel ..... Mk. 2.85 und	2.45
Sitz-Badewannen	mit breiter Wulst ..... Mk.	9.50
Volksbadewannen	mit breiter Wulst ..... Mk.	16.50

Steingut-Gebäckkasten
mit fein poliertem Holzrahmen ..... Mk. 9.50

Satz Bügeleisen
= 3 Eisen, Griff und Untersatz ..... Mk. 3.65

Bär
Elberfeld,
Wall, Ecke Schwanenstraße

Eßbestecke echt Ebenholz, f. Ausführung ..... Paar 95 ₰
Eßlöffel f. Muster ..... 10 ₰
Eßgabeln ..... 10 ₰
Kaffeelöffel ..... 5 ₰
Brotmesser ..... 45 ₰

3227

Ich wandere aus.

Von Karl Ettlinger, München

Ihr kennt alle die Geschichte von dem jungen Mann, der nach Amerika durchbrannte und es dort in kurzer Zeit vom Schuhputzer zum Dollar-Billionär brachte. Wie er das machte? Sehr einfach: Er legte von jeden fünf Cents, die er fürs Schuhputzen bekam, zehn Cents zurück, und wenn wir annehmen, daß er täglich nur hunderttausend Schuhe putzte, so könnte ihr euch leicht ausrechnen, was das für ein Geschäft war.

Eine andere Methode, in Amerika im Handumdrehen steinreich zu werden, ist diese: Man fährt nach Neuyork und kauft sich einen Strohhut. Diesen Strohhut setzt man auf und wandert damit quer durch das Land. An jeder Quelle schöpft man Wasser in den Hut und läßt es durch das Stroh ablaufen, bis man an eine Quelle kommt, bei der in dem Strohhut kleine Goldkörner zurückbleiben. Das ist dann eine goldhaltige Quelle, und die kauft man.

Oder man kann sich auch an eine Straßenecke stellen und warten, bis das Kind eines Trustkönigs von einem Auto überfahren wird. Dann rettet man es schnell und wird von dem tränenüberströmten Vater zum Universalerben eingesetzt. Das ist erst neulich im Film passiert.

Kurz, man hat unzählige Möglichkeiten, und deshalb gibt es auch in Amerika gar keine armen Leute und nirgends spielt sich der Konkurrenzkampf so gemütlich ab.

Nun besitze ich noch einen alten Strohhut, der sich ausgezeichnet zum Sieb eignet, und weil mir die Zustände in Europa ohnehin nicht besonders gut gefallen, sagte ich mir: „Karlchen, wandere aus!" Mit anderen Worten: ich wurde von dem weitverbreiteten Auswanderungsfieber ergriffen. Ein mir befreundeter Stenotypist z. B. war felsenfest überzeugt, daß sich in Neuyork Hunderttausende von Chefs die Haare ausraufen nach einem Stenotypisten, der nicht Englisch kann, und deshalb ist er auch nach Dollaria ausgewandert. Seitdem hat er nichts mehr von sich hören lassen, — wahrscheinlich schämt er sich jetzt meiner schäbigen Bekanntschaft.

Also ich verkaufte mein bissel Sach', um mir eine Fahrkarte nach Amerika zu lösen. Und wie's das Glück will, sehe ich ein Inserat: Kostenlosen Rat für Auswanderer erteilt August Krawattendreher. Für Rückporto ist eine Mark beizulegen.

„Hurra", schreie ich, „das ist dein Mann!" Was es doch für gute Menschen gibt. Also ich schrieb ihm einen Brief und legte statt der einen Mark drei bei, damit er merken sollte, daß er es mit einem intelligenten Menschen zu tun hatte. Ich setzte ihm auseinander, daß ich zu jeder Arbeit bereit sei, selbst wenn ich sie noch so wenig verstünde, und daß ich als ehemaliger Gymnasiast zwar nur mangelhaft Englisch, dafür aber die Weltsprachen Lateinisch und Griechisch könne. Überhaupt besäße ich ein ausgesprochenes Sprachtalent, ich hätte erst jüngst eine Reise durch Niederbayern gemacht und mich ganz gut mit den Eingeborenen verständigt.

Offenbar imponierte mein Brief dem Menschenfreund Krawattendreher kolossal, denn er antwortete mir, ich müsse unter allen Umständen auswandern. Dies sei der Rat, den er gratis erteile. Weitere Auskunft koste 10 Mark. Gerade an Leuten meiner Art sei drüben ein riesiger Mangel, und er habe in Amerika eine Menge Bekannte, die begeistert seien, wenn ihnen so einer wie ich begegne. Mit dem teilten sie den letzten Pfennig.

Diese Auskunft versetzte mich in einen Taumel des Entzückens. Denn wie angenehm ist es doch, wenn man auswärts gleich Bekannte hat, und ich nahm mir vor: so einem gebe ich gleich mein Geld zum Aufbewahren, sobald ich drüben ankomme.

Also ich schickte dem Krawattendreher 10 Mark, bedankte mich tausendmal und erhielt von ihm fünf hektographierte Blätter zum Studium Amerikas. Große Fettflecken waren darauf, — jedenfalls damit ich seinen Wohlstand erkennen sollte.

Aus den Blättern erfuhr ich etwas ganz Neues. Nämlich in Amerika gibt es noch große Urwälder, und wer so ein Stück Urwald urbar machen will, der kriegt es von der Regierung geschenkt. Herz, was willst du noch mehr? Man leiht sich einfach eine Axt, geht in den Urwald, haut die Bäume ab, pflanzt Weizen, Bananen und Sonnenkrettiche und nagelt ein Brett an: „Klapperschlangen ist das Betreten meiner Farm untersagt!" Sind zufällig ein paar Indianer in der Nähe, dann raucht man mit ihnen die Friedenspfeife und sagt: „Howgh", „Squaw" und „Skalp", dann kommt man ausgezeichnet mit ihnen aus. Das Klima dort ist herrlich: wenn man das gelbe Fieber erst drei-, viermal gehabt hat, ist man immun dagegen. Meistens kriegt man es übrigens nur einmal.

Den hektographierten Blättern lag noch ein Brief bei, in dem sich Herr Krawattendreher erbot, mir die Einreiseerlaubnis, den Paß und was sonst zum Auswandern gehört, gegen eine Gebühr von Mk. 150.— zu besorgen. Dieses Entgegenkommen übertraf meine kühnsten Erwartungen. Denn mit Behörden habe ich nicht gerne zu tun; die verlangen immer den Geburtsschein, Impfschein, Steuerquittung, — Herr Krawattendreher verlangte gar nichts. Bloß die 150 Mark. Natürlich schickte ich sie ihm postwendend, d. h. ich schickte sie ihm telegraphisch, denn darum hatte er gebeten, und zwar schickte ich ihm 200 Mark, falls es etwas mehr kosten sollte.

Das war vor sechs Wochen. Seitdem bin ich ohne Nachricht von ihm. Ich habe brieflich bei ihm angefragt, ob das Geld bei ihm eingetroffen sei, aber der Brief kam zurück mit dem Vermerk: „Adressat abgereist, unbekannt wohin."

Hingegen habe ich heute einen anderen Brief bekommen, von dem ausgewanderten Stenotypisten: ich solle ihm um Gotteswillen Geld zur Heimfahrt schicken, er sei am Verhungern. Er betrachte sich als eines der vielen Opfer gewissenloser Auswandereragenten.

. . . . Hm! Am Ende ist es doch besser, sich als Auswanderungslustiger nicht an einen Krawattendreher zu wenden.

Beim Wort genommen.

Prinzipal (zum Buchhalter): „Da haben Sie eine Zigarre — hochfein. Die soll man eigentlich nur nach einem guten Souper rauchen."

Buchhalter: „Sehr gütig von Ihnen. Wann darf ich mich dazu einfinden?"

Das arme Huhn.

„Morgen werden es 25 Jahre, daß wir verheiratet sind. Meinst du nicht, wir sollten ein Huhn schlachten?"

„Warum soll man denn das arme Tier strafen für etwas, was vor 25 Jahren passiert ist."

Beim Arzt.

Patientin: „Da Sie nun wissen, wie viele Leiden ich habe, Herr Doktor, werden Sie mich doch gewiß bemitleiden."

Arzt: „Im Gegenteil, ich beneide Sie. Um all diese Krankheiten auszuhalten, müssen Sie ja eine wahre Pferdenatur besitzen."

Einer gegen sechzig.

Der große Forschungsreisende unterhielt die ganze Gesellschaft mit der Erzählung seiner Abenteuer. „Das Aufregendste war", sagte er, „als ich einmal sechzig Menschenfresser zum Laufen brachte."

„Wie in aller Welt haben Sie denn das fertig gebracht?"

„Ganz einfach: Ich rannte und alle sechzig hinter mir her."

Eingesandt.

(Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Auch ein Beitrag zur Preisberechnung nach Pfennigen.

Die wiederholten Hinweise in der Presse, daß wieder mit dem Pfennig gerechnet werden müsse, und auch die Veröffentlichungen von Bestrafungen wegen Preiswuchers scheinen für einzelne Firmen ohne Interesse zu sein. Eine Firma beispielsweise zeichnet fetten Speck mit 1,50 Mark pro Pfund aus. Wer aber nur ein halbes Pfund kaufen kann, der muß nicht die Hälfte, also 75 Pfennig, sondern 80 Pfennig bezahlen. Die Verkäuferin will von ihrem Chef entsprechende Anweisung erhalten haben. Sie ist trotz der „Scherereien", die sie schon deswegen gehabt haben will, gezwungen, den höheren Preis zu fordern. Durch diese unerhörte Preisberechnung werden gerade die kleinen Leute getroffen, die nicht in der Lage sind, pfundweise zu kaufen. Ich habe die Sache der Wucherpolizei unterbreitet.

G.

Neues vom Büchermarkt.

Politik und Wirtschaft.

Der Sieg. Von Alfred Fabre-Luce. Einzig berechtigte Übersetzung von Lina Frender, Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abt. Buchverlag, Frankfurt a. M.

Das Werk hat in Frankreich durch seine Objektivität und Wahrheitsliebe stärkstes Aufsehen erregt. Der Verfasser ist kein Berufspolitiker und arbeitete in den Jahren 1918/21 der Reihe nach am Quai d'Orsay, als Gesandter in London und war später im französischen Ministerium des Innern tätig. Zu seinem Werk rollt er an Hand eingehender Studien die Entstehungsgeschichte des Krieges auf. Die Fehler deckt Fabre-Luce mutig auf. Seinen Ausführungen folgt die eingehende Kritik über den „verfehlten Frieden", die sich mit der Reparations- und Sicherheitsfrage und allen zugehörigen Komplexen befaßt. Danach tritt der Verfasser in die Beurteilung der französischen Ruhrpolitik ein, die zur Rückkehr zu internationalen Lösungen führte. In dem Ausklang des Buches sagt Fabre-Luce: „Die meisten unserer gegenwärtigen Irrtümer lassen sich auf falsche Traditionen zurückführen. Wenn man die Politik verfolgen will, muß man zuerst ihre Lüge aufdecken." Durch klare Vernunftarbeit möchte Fabre-Luce seinem Vaterland Frankreich einen „Sieg" sichern, der zur Befriedigung Europas und der Welt führen soll.

Amerika—Europa. Erfahrungen einer Reise von Arthur Feiler. Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Abt. Buchverlag, Frankfurt a. M.

Das Buch umfaßt mit sachverständigem Blick die Fülle der Erscheinungen, der wirtschaftlichen, sozialen, nationalen und allgemeinen Probleme, die zu wichtigsten Zukunftsfragen Amerikas hinführen. Feiler beharrt nicht hartnäckig auf den Irrtümern und Schlagworten, die ein für Europa günstiges Bild der Entwicklung um jeden Preis erzwingen wollen. Sachkenntnis deckt die wirtschaftlichen Grundfragen des Landes in ihren großen Zusammenhängen auf. Erst von hier aus lassen sich die innere und äußere Politik des Landes, die Formen politischer Willensbildung, die Beziehungen zu Europa, die soziale Arbeitsverfassung, der Charakter der Arbeiterbewegung, der Parteientwicklung, die von der Technik beherrschte und immer mehr angefüllte Leere des amerikanischen Lebens verstehen. Das Haupthemmnis für eine geistig freiere Entwicklung liegt noch in dem Uebergewicht eines vorwärtsdrängenden Wohlstandes. Die Gesetze, die der Markt diktiert, herrschen durchgehend und restlos. Sie bestimmen Form und Typus des amerikanischen Wirtschaftsmenschen. An einem nahen Wendepunkt werden sich die Schwierigkeiten erst voll auswirken, die Amerika in der Zukunft zu bewältigen hat. Diesen Gedankengang durch eine materialreiche Untersuchung herausgehoben zu haben, ist ein Verdienst Arthur Feilers.

Türkün Jordu, Der Türken Heimatland. Eine geographisch-politische Landesschilderung von Karl Klinghardt. Verlag L. Friederichsen & Co., Hamburg.

Karl Klinghardt hat die Türkei vor, in und nach dem Weltkriege bereist. Er ist vertraut mit Natur, Sprache und Kultur des Landes. Mit dem schnell und sach undig gliedernden Sinn des Ingenieurs verbindet sich bei ihm ein offenes Auge für die Schönheiten der Landschaft und für die Eigenart seiner Bewohner. „Türkün Jordu, Der Türken Heimatland" ist durch Anlage und Inhalt bestimmt, jeden rasch über das lebendige Gesicht des heutigen Vorderasiens zu unterrichten. In neuer Einteilung, entsprechend den natürlichen Landschaften, gliedert der Verfasser das Land so übersichtlich, daß es dem Leser nicht schwer wird, ein bleibendes Bild dieser großzügigen Landesschilderung in sich zu bewahren. Die Karte enthält die jetzt gebräuchlichen türkischen Namen und alle fertigen und projektierten Bahnlinien.

Heimatkunde.

Fritz Hinrichs: Zwischen Wupper und Muhrbach. 2. Band der „Bücher der Bergischen Heimat" mit 19 Abbildungen. — Schwert-Verlag, Solingen.

Ein Buch für das bergische Volk, für die bergische Schule und für den wanderlustigen Bewohner der benachbarten Städte! Es bringt Geschichtliches und Merkwürdiges aus dem Gebiet zwischen Wupper und Muhrbach, von der alten Kirche in Witzhelden, von Pfarrern und Küstern und von der Armenpflege in früheren Zeiten. Mit den alten Schulen und dem erzieherischen Einfluß der alten Familie befaßt sich der zweite Abschnitt. Im dritten Abschnitt gibt uns der Verfasser Kunde von alten Rittersitzen, von der Bedrückung des bergischen Volkes durch die Franzosen Ende des 18. Jahrhunderts. Bescheiden tritt der Verfasser in den Hintergrund zurück und läßt den alten Turm, die Glocken, den Kronleuchter, den alten Opferstock u. a. über alte Zeiten verkünden. Aus Heimatliebe ist das Buch geschrieben. Heimatliebe wird es wecken.

„Aus meiner Gezähkiste" von W. Waldemar Spellmann. Schnurren und Scherze aus dem Bergbau an der Ruhr, der Emscher und der Lippe. Zechebäcke. Mit zahlreichen Zeichnungen von Rich. Bloos. Industrie-Verlag u. Druckerei A.-G., Düsseldorf.

Handfester, derber Humor des Bergmanns sprudelt aus diesem Buch. Man hat seine Freude an den drastischen, unverfälschten und gesunden Witzen und Späßen, in denen sich westfälische Urwüchsigkeit widerspiegelt. Mit dem Kumpel erscheinen altbekannte Pioniere des Bergbaues im Lichte mancher Anekdote. Wer beruflich mit dem Bergbau zu tun hat, wird in dem lustigen Buche mit Vergnügen und verstehendem Schmunzeln lesen; jeder aber wird den „Pütt" aus etwas anderen Augen ansehen als bisher.

Almanache.

Almanach der Ostdeutschen Monatshefte. 1926. Herausg. v. Carl Lange. Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin.

Das neue Jahrbuch hat sich zum Ziel gesetzt, das Einzigartige und Typische der Ostmark, wie es sich in Kunst, Literatur und Technik zeigt, zur Darstellung zu bringen und ein lebendiges Bild zu vermitteln von den wirkenden Kräften der Gegenwart. Es zeigt sich darin, daß nicht nur in der Vergangenheit der Osten berufen war, eine führende Rolle zu spielen, sondern daß er zu allen Zeiten als wesentlicher Zug im geistigen Antlitz Deutschlands nicht vergessen werden darf.

Ulenhorst 1926. Almanach der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg.

Eingeleitet wird das Büchlein durch ein Kalendarium. Dann folgen Leseproben aus den verschiedensten Werken, die die Gebiete deutscher Kultur, deutschen Volkstums umfassen. Auch das Gebiet der Kunst ist nicht vergessen. Daran schließt sich das große Gebiet der Handels- und Rechtswissenschaft. Das Büchlein schmücken zahlreiche Bilder nach Zeichnungen und photographischen Aufnahmen.

Zeitschriften.

Innendekoration. Januarheft 1926. Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt.

Das Januarheft wird eingeleitet mit einem Aufsatz von W. Michel: „Der ewige Süden", den feine Architekturskizzen von Prof. Eduard Pfeiffer begleiten. In diesen Schwarz-Weiß- und farbigen Zeichnungen kündigt sich eine Art von italienischer Renaissance an. Sehr bemerkenswert sind die Begleitworte, die Arch. Fritz August Breuhaus zu seiner reizvollen Aufgabe findet, das Haus oder besser Heim des Herausgebers der Darmstädter Kunsthefte, Hofrat Alexander Koch, zu gestalten. Viele Aufnahmen und Risse zeigen, wie er dieser ungewöhnlich lockenden Aufgabe in Verbindung mit H. Roßkothen gerecht wurde. Arbeiten der Deutschen Werkstätten weisen die Wege zum schlichten Wohnraum, der auch für den Mittelstand erschwinglich ist.

Ala Haasenstein & Vogler: Zeitungs-Katalog 1926.

Wie bisher bringt der vornehm ausgestattete, stattliche Band von über 1000 Seiten alles Wissenswerte über das große Zeitungs- und Zeitschriftengebiet des Deutschen Reiches, der europäischen Länder und aller Weltteile. Mit großer Sorgfalt wurde ein Katalogwerk geschaffen, das in vorbildlicher Ausarbeitung auch die weitgehendsten Ansprüche befriedigt und das ein zuverlässiger Führer durch das vielgestaltige Zeitungswesen aller Länder ist.

Der neue Zeitungskatalog von Rudolf Mosse.

Pünktlich zur Jahreswende ist der große Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse für das Jahr 1926 erschienen und hat damit die Probe auf seine traditionelle alljährliche Wiederkehr, die längere Zeit zwangsweise unterbrochen war, bestanden. Mögen Werbemittel anderer Art da und dort zu Versuchen verlockt haben — schließlich hat die Erfahrung doch immer wieder auf den Weg der Zeitungsreklame als des erfolgreichsten Rüstzeuges des Reklame brauchenden und verbrauchenden Kaufmanns hingewiesen. Um seine Pläne nach dieser Richtung hin festzulegen und auszuarbeiten, wird der neue Mosse-Katalog jedem Unternehmer die wertvollste Unterstützung bieten. Er folgt im allgemeinen der erprobten Anordnung seiner Vorgänger.

Kamille für's Haar

Seit erdenklichen Zeiten schätzt man die anregende Wirkung der Kamille auf die Kopfhaut. Von der unpraktischen und zeitraubenden Verwendung reiner Kamillen ist man aber längst abgekommen, seitdem in dem bekannten Kopfwaschpulver „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf" mit Kamillenzusatz ein Mittel von angenehmem, aromatischen Duft geboten ist, das die kräftigende Wirkung der Kamille mit durchgreifender Reinigungskraft verbindet und dem Haar glänzendes, volles Aussehen verleiht. Das echte Fabrikat trägt stets die weltbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf".



Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Fastnachtsgebäck, zubereitet mit dem reinen Cocosfett „Palmin" wird delikat!

8149

MERCEDES-SCHUHE

DIE BEKANNTE DEUTSCHE QUALITÄTS-MARKE JETZT ZU NEUEN BILLIGEN EINHEITS-PREISEN:

12.50 14.50 16.50 18.50 21.- 23.- 25.-

UND LUXUSAUSFÜHRUNGEN

ALLEINVERKAUF:

FRIEDR. VESPER ✿ BARMEN

Mittelstraße 8 Werthersstraße 53.

144b

Wintersport

Nr. 24 — 1926 — Beilage zum Generalanzeiger für Elberfeld-Barmen — Freitag, 29. Januar

Das Ergebnis von Winterberg.

(Von unserem schisportlichen Mitarbeiter.)

Die Parade der Schisportler Westdeutschlands stand nicht unter einem günstigen Stern. Wir wissen, daß kurz vorher das beste Wetter im Sauerlande herrschte und daß plötzlich die Witterung umschlug. Das beeinträchtigte die gut vorbereiteten Meisterschaften ganz erheblich, so daß die sportliche Ausbeute des Tages weit hinter dem zurücksteht, was man erwartet hatte.

Wie ist nun dieser sportliche Erfolg zu bewerten? Vor allem lege man die Maßstäbe des Westens an Zeiten und Können. Die schlechten Schneeverhältnisse des Sauerlandes wirken sich dabei in hohem Maße aus. Es fehlt den Leuten jede Trainingsmöglichkeit, und die Ortsgruppen im Industriegebiet sind besonders davon hart betroffen, weil ihnen nur ein paar Sonntage zur Verfügung stehen, die meist dem Tourenlauf gewidmet werden. So bleibt auf den bergnahen Ortsgruppen der Hauptteil des Erfolges sitzen: ein Bild, das wir auch dieses Mal aufzuweisen haben. Abhilfe? In den Städten muß eine scharfe Trainingszucht einsetzen, die körperlich die Mannschaften so vorbereitet, wie wir es beim Rudern kennen. Die Sommervorbereitung muß im Herbst durch Waldläufe unterstützt werden, bis das richtige Wintertraining einsetzt. Leider sind aber unsere Ortsgruppen des Schiklubs Sauerland noch nicht sportlich so durchgebildet, daß man Erfüllung dieser notwendigen Forderung erwarten könnte, obgleich gerade jetzt im S. K. S. ein anderer Wind weht als im vorigen Jahre. Der Schilauf setzt sich so großartig in weiten Kreisen durch, daß das gesellschaftliche Moment, das heute noch eine große Rolle spielt, immer mehr von der reinen Sportbegeisterung in den Hintergrund gedrängt werden dürfte. Ist der Schisport aber Volkssport — was er in den Bergen ja bereits ist —, dann kommt auch die Durchbildung der Schileute, die ins Rennen gehen.

Man darf weiter nicht vergessen, daß die Wetterlage im Sauerland immer sehr wankelmütig sein wird. Schon aus diesem Grunde werden wir nie mit Höchstleistungen zu rechnen haben. Der Schisport des Westens wird mehr eine Angelegenheit der Massen als des einzelnen sein. Erst wenn die oben gewünschte sportliche Durchbildung auch der Schisportkreise der Großstädte vor sich gegangen ist — was natürlich noch Jahre dauern wird —, ist mit einer Änderung zu rechnen. Die Arbeit des S. K. S. geht diesem Ziele zu, das zeigten auch die letzten Wettkämpfe.

Die Witterung ist auch daran schuld, daß man sich immer wieder auf Winterberg beschränken muß, das am höchsten gelegen ist. Wir kennen die starke Abneigung weiter Kreise in Westdeutschland gerade gegen Winterberg, das allerdings diesmal besser war als sein Ruf, und besser als seine Sportanlagen. Der Sportwart des D. S. V. Eitel-Jena sprach es unumwunden aus, daß die Rauchlochschanze nicht den Anforderungen genügt, die der deutsche Schiverband an sie stellen müßte. Aber die Winterberger haben lange nach einer passenden Stelle in dieser Höhenlage gesucht. Sie fanden sie nicht. Überall fehlt der freie Auslauf, der die Schanzen im Hochgebirge zu einem solchen Genuß für die Springer macht. Man blieb am Rauchloch hängen, das besonders schlecht in der Anlage des Auslaufs ist. Die Springer kommen unten in Niederholz und stürzen bei der rasenden Fahrt. Mit einem Willen wäre allerdings eine Planierung durchzusetzen, doch hat man da oben nicht das notwendige Verständnis bislang für eine Besserung aufbringen können, obgleich der Schiklub Sauerland eine namhafte Summe zur Instandhaltung der Schanze bewilligt hat. Die Sprünge am Sonntag sind darum keine Meisterleistungen. Der Schnee war naß und gab keine Fahrt. Die Sicht war so düsig, daß man zeitweise nicht einmal die Absprungbahn richtig vom Ablauf sehen konnte. Es war ein Fliegen ins Ungewisse. Dazu seperte der Schnee nicht, und es gab die bösen Stürze, die dem Barmer Springer Tipp bekanntlich eine Knochenverletzung einbrachten.

Erfreulicherweise wächst die Zahl der Schanzen in Westdeutschland. Die Wilinger waren vertreten und auch die Siegener. Leider fehlten die Meinerzhagener ganz, die jetzt ja auch eine eigene Sprungschanze besitzen. Aber, wie gesagt, alles das muß sich erst langsam auswirken. Der Schilauf ist im Westen noch zu jung, um schon an der Seite alter süddeutscher Landesverbände stehen zu können. Immerhin war der Tag ein erfreuliches Zeichen des festen Willens, auch im nassen Schnee etwas zu leisten. Das aber kann nur der ermessen, der selber Schisportler ist und seine Hölzer durch nassen Schnee bei Nebel und Regen gezogen hat.

Und eine weitere Freude waren am Sonntag die vielen Jungmannen, die sich dem Starter stellten. Wir wissen, daß der Schisport die Jugend stark gefangen hat. Sie wird in kommenden Jahren auf den Konkurrenzen noch mehr mitsprechen, und es ist richtig, daß der S. K. S. sich stark auf die Pflege des Jugendlaufs legt. Am 7. Februar wird an der gleichen Stelle im Sauerland die westdeutsche Schijugend sich ein Stelldichein geben. Hoffen wir, daß der Tag ebenso erfreulich wird wie der Wettkampf der Senioren, der trotz Sturm und Regen frischen Schimannsgeist brachte. Und der weiten Oeffentlichkeit den Beweis, daß die Schilaufsache im Westen auf dem Marsche ist.

Man soll bei aller Kritik die Anerkennung nicht verschweigen. Die Wettläufe waren vom Sportwart, Regierungs-Baurat Behnes-Elberfeld, mustergültig aufgezogen worden. Die Winterberger hatten auch im allgemeinen ihre Pflicht getan. Das Publikum hatte über die Sensationsgier hinaus Interesse und war recht stark vertreten.

Die Ergebnisse des zusammengesetzten Laufs.

Die Ausrechnung der Ergebnisse des zusammengesetzten Laufs hat sich verzögert, aus welchem Grunde die Resultate erst jetzt bekanntgegeben werden können. Bekanntlich ist das Prädikat „Meister vom Sauerland" nicht vergeben worden, da die erforderliche Punktzahl von keinem der Bewerber erreicht worden ist. — Der zusammengesetzte Lauf erbrachte folgendes Ergebnis:

1. Klasse: 1. Deimel (Winterberg), Note 13,750; 2. Klasse: 1. Kesper, Fritz (Willingen), Note 13,470; 2. Egon Sonntag.

Die deutschen Winterkampfspiele.

Um die deutsche Meisterschaft im Eisschnellaufen.

GA. **Triberg**, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Heute gelangte auf dem Titisee der zweite Teil der Deutschen Winterkampfspiele, die Eisschnellaufmeisterschaft zum Austrag. Die örtlichen Verhältnisse für den Austrag derartiger Wettbewerbe erwiesen sich als unzulänglich. Die einzelnen Rennen waren der Oeffentlichkeit fast nicht zugänglich. Die Bahn selbst machte einen ausgezeichneten Eindruck. Die Eisverhältnisse dagegen ließen manchen Wunsch offen. Das zwischenzeitlich eingetretene Tauwetter hatte seine Wirkungen nicht verfehlt. Es ist erklärlich, daß auf der mit Wasser gefüllten Bahn Rekordzeiten nicht erzielt werden konnten. Die Kampfspielkonkurrenzen nahmen ihren Fortgang. Daneben wurden die Meisterschaften im Eisschnellauf entschieden. Die 1500-Meter-Meisterschaft war auch in diesem Jahre dem Altonaer Vollstaedt, dem Titelverteidiger, nicht zu nehmen. Bei der 500-Meterstrecke siegte der Berliner Stör sicher. Der dritte Lauf über 5000 Meter wurde als letzter nachmittags zur Entscheidung gebracht. Auch hier sah man den letztjährigen Meister Vollstaedt als überlegenen Sieger durchs Ziel fahren. Vollstaedt holte sich somit eine zweite Meisterschaft. Die endgültige Entscheidung, wem der Titel „Deutscher Meister" zufallen wird, fällt erst später. Das Kampfgericht wird in einer Gesamtwertung der drei Konkurrenzen nach Punkten den Sieger zu bestimmen haben. Trotzdem Vollstaedt zweimal als erster Sieger rangiert, darf erwartet werden, daß der Berliner Picard, der eine sehr beständige Form zeigte und in sämtlichen Konkurrenzen sicherer Zweiter wurde, den Titel zugesprochen erhält. Die Kampfspielkonkurrenzen werden am Samstag und Sonntag fortgesetzt. Die Ergebnisse des heutigen Tages lauten:

500-Meter-Meisterschaft: 1. Stör (Berlin) 50,4; 2. Picard (Berlin) 51; 3. Döhmer (Berlin); 4. Meyer (Altona) 54,4; 5. Kleeberg (Berlin) 56,3.

1500-Meter-Meisterschaft: 1. Vollstaedt (Altona) 2:43,3; 2. Picard (Berlin) 2:45,2; 3. Stör (Berlin) 2:47,3; 4. Müller 2:48,7; 5. Schönbrodt (Berlin) 2:50,2; 6. Meyer (Altona) 2:52,2.

5000-Meter-Meisterschaft: 1. Vollstaedt (Altona) 9:49,6; 2. Picard (Berlin) 10:11,2; 3. Müller 10:21,7; 4. Stör (Altona) 10:26,4; 5. Kleeberg (Berlin) 10:29,9; 6. Meyer (Altona) 10:46,5.

3000-Meter-Juniorenlauf: 1. Rommelmeyer (München) 6:05,2; 2. Grell (Berlin) 6:13,2; 3. Bach (Altona) 6:15.

1000-Meter-Juniorenlauf: 1. Schönbrodt (Berlin) 1:51,6; 2. Grell (Berlin) 1:52; 3. Bach (Altona) 1:54,6.

Die bereits mehrfach verschobenen Bobrennen der Winterkampfspiele, die am 31. Januar vor sich gehen sollten, sind nunmehr wegen des eingetretenen Tauwetters wiederum verschoben worden, und zwar bis auf unbestimmte Zeit.

Der Stand der deutschen Fußball-Meisterschaften

Süddeutschland:

Mit Ausnahme des Bezirkes Bayern, wo sich die verschiedenen Klubs in Privatspielen ergingen, wurden in den verschiedenen süddeutschen Bezirken die Pokalspiele fortgesetzt. Meistens blieben die Oberligavereine, wenn auch gar nicht so sicher, siegreich. Eine Ueberraschung gab es im Mainbezirk, wo die Offenbacher Kicker dem F. V. Sprendlingen mit 1:2 unterlagen; der F. Sp. V. Frankfurt dagegen schlug die Eintracht 2:1. In Rheinhessen-Saar konnte der Meister F. V. Saarbrücken gegen Tuspo Puttlach nur 1:1 spielen. Ein klägliches Ergebnis erfocht auch der S. V. Wiesbaden gegen die minderklassigen Saarbrücker Sportfreunde; nur knapp 2:0 lautete der Sieg der Kurstädter. Im Rheinbezirk gab es dagegen sichere Siege: VfR. Neckarau—Frankenthal 4:0, Darmstadt—Viktoria Aschaffenburg 3:0, Ludwigshafen 03—Olympia Lampertheim 5:0. In Württemberg-Baden schlug der VfB. Stuttgart den SC. Stuttgart 1:0, während die Kickers in Zuffenhausen gewannen. Die Begegnung SC. Freiburg gegen den 1. FC. Freiburg schloß mit einem 3:1-Erfolge des FC.; mit dem gleichen Ergebnis gewann der Karlsruher FV. gegen Birkenfeld, während der 1. FC. Pforzheim den VfR. Heilbronn mit 3:2 knapp geschlagen heimschickte. Die Privatspiele in Bayern nahmen folgenden Ausgang: 1. FC. Nürnberg—Eintracht Nürnberg 8:0, 1860 1:4, ASV. Nürnberg—Pfeil Nürnberg 7:3.

Mitteldeutschland:

In Mitteldeutschland wurden die Verbandsspiele fortgesetzt. In Leipzig konnte sich Fortuna durch einen glänzenden 5:0-Erfolg über Olympia-Germania die Tabellenspitze sichern. Fortuna führt jetzt mit einem Punkt Vorsprung die Tabelle an und dürfte damit gewillt sein, die Führung nicht an die anderen abzutreten. In Dresden sicherte sich der SC. die Meisterschaft endgültig. Der SC. 04 Freital erlitt durch den Meister eine 1:13-Abfuhr. Sportklub Dresden ist zweifellos eine der besten mitteldeutschen und deutschen Mannschaften; man kann in dem alten Vorkämpfer mitteldeutschen Fußballs den voraussichtlichen mitteldeutschen Meister erblicken. Die glänzende Form Sportklubs ist wieder einmal ein Beweis für die Behauptung, daß das Können einer Mannschaft von der Besetzung des Mittelläuferpostens abhängig ist. In Nordsachsen sicherte sich der Riesaer SV. durch einen 9:0-Bombenflug über den BC. Hertha die Meisterschaft; Riesa verfügt über ein Torkontoverhältnis von 120:20. In Chemnitz spielte der Chemnitzer BC. gegen den Planener Sp.- u. BC. im Privatspiel 2:2 unentschieden. Aus Westsachsen und Thüringen sind besondere Ereignisse nicht zu melden. In Thüringen fielen die Spiele den Witterungsverhältnissen zum Opfer, wie dies auch in Magdeburg, Halle, Anhalt usw. der Fall war.

Südostdeutschland:

In Breslau wurde das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft ausgetragen, das den vorjährigen Meister SC. 08 und die Breslauer Sportfreunde gegeneinander im Kampfe sah. Der Breslauer SC. 08 vermochte seine Meisterschaft erfolgreich zu verteidigen. Schon bis zur Pause führte SC. mit 4:0 durch je zwei Tore von Pallutschinsky und Zahn. Dieser Stand wurde bis weit in die zweite Hälfte gehalten, bis letzten Endes Sportfreunde durch Schreiber das Ehrentor trat. Aus der Provinz sind Ergebnisse von Bedeutung nicht zu melden.

Berlin:

In Berlin fielen sämtliche Spiele dem Wetter zum Opfer, so daß auf den Berliner Fußballplätzen völlige Ruhe herrschte.

Nordostdeutschland:

In Stettin sollte das Entscheidungsspiel um die Pommern-Meisterschaft zwischen Titania Stettin und dem Stettiner SC. ausgetragen werden. Infolge der Witterungsumschläge befand sich der Platz in durchaus unbespielbarer Verfassung, so daß von einem Verbandsspiel abgesehen wurde. Beide Parteien einigten sich in Anbetracht dessen, daß 3000 Zuschauer erschienen waren, auf ein Privatspiel, das der Sportklub mit 4:3 (2:1) gewann. Sportklub hat in letzter Zeit die Privatspiele gegen Titania immer gewonnen, mußte aber in den entscheidenden Verbandsspielen stets die Waffen strecken. Man darf gespannt sein, wie die nunmehr auf den 31. Januar verlegte Entscheidung um die Pommern-Meisterschaft enden wird; der Sieg des SC. vom Sonntag bietet in keiner Weise Gewähr für eine Wiederholung des Erfolges auch im Verbandsspiel; der Ausgang des entscheidenden Treffens ist vielmehr völlig ungewiß.

Nordwestdeutschland:

In Nordwestdeutschland herrschte außerordentlich starke Flaute. Es wurden im ganzen Verbandsgebiet nur fünf Spiele ausgetragen. In Hamburg sicherte sich der Hamburger Sport-Verein abermals die Altenkreis-Meisterschaft, indem er St. Georg mit 4:1 aus dem Rennen warf. Der HSV. hat seit der jetzt beendeten Einteilung im NFV. stets die Meisterschaft der Altenkreisklasse errungen. Viktoria und Eimsbüttel standen sich in einem Privatspiel gegenüber; die beiderseitig erfolggeschwächten Mannschaften trennten sich schließlich 3:3 unentschieden. In Kiel, Bremen, Lübeck-Mecklenburg und Hannover-Braunschweig fielen alle Spiele aus, mit der Einschränkung, daß das Treffen VfB. Braunschweig—Hannover 96 in Hannover als Meisterschaftsspiel ausgetragen wurde und den VfB. Braunschweig durch einen 2:0-Sieg an die Spitze der Tabelle (Staffel) brachte.

Handball im W. S. V.

Um die Entscheidung.

Nach dem vorsonntäglichen Sieg über Tura treten die Sportfreunde Schwarz-Weiß Barmen, wie in den beiden Vorjahren, dem Meister des Düsseldorfer Bezirks, diesmal Sp. V. Eller 04, dem Besieger Turus, als bergischer Vertreter im Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft gegenüber. Die Düsseldorfer Elf führt mit drei Punkten Vorsprung vor dem vorjährigen Meister T. A. U. und verfügt augenblicklich über eine außergewöhnliche Spielstärke, die die Mannschaft zu einer der besten Westdeutschlands stempelt. Das Spiel findet nächsten Sonntag um 11 Uhr auf dem Turuplatz in Düsseldorf statt.

Schisport: die Sprungtechnik.

Von Karl Meitner-Hadert.

Ein regelrechter Schisprung besteht aus vier Teilen: Anlauf, Absprung, Luftfahrt und Aufsprung. Der bekannte nordische Schisprungmeister Carlsen gibt für die Durchführung der vier Abschnitte bemerkenswerte Winke: Früher war es üblich, in aufrechter Stellung bei dem Anlauf den Hang hinunterzufahren. Die hockende Stellung ist aber unbedingt vorzuziehen, da sie bei geringstem Luftwiderstand die größtmögliche Schnelligkeit gestattet. Die Stellung soll ungezwungen, ohne jede krampfhafte Spannung der Muskeln, beherrscht und konzentriert sein. Um den Körper im Gleichgewicht zu halten, hängen die Arme vorn herab, die Füße müssen fest auf den Schiern ruhen. Die Augen müssen auf die Kante der Sprungschanze gerichtet sein. Die ganze Impulsenergie gilt nur dem: Abspringen. Jede Zaghaftigkeit und Unsicherheit beeinflußt die Sprungleistung.

Am Rande der Sprungschanze beginnt der zweite Teil: der Absprung. Vom Absprung hängt der Erfolg ab. Er darf nicht zu früh und nicht zu spät erfolgen. Zu früher Absprung beeinträchtigt die Weite des Sprunges; zu später Absprung birgt fast immer Sturz. Am besten springt man so spät als möglich ab, das heißt, man geht von der Schanze weg, wenn die Schier über die Kante hinausragen. Dann soll der Absprung unmittelbar erfolgen. Man soll sich nicht nur kräftig aufrichten, sondern wirklich abspringen wie bei einem gewöhnlichen Hochsprung. Der Körper soll mit Blitzlichtheit emporschnellen. Darauf ist alle Spannung, alle Konzentration zu richten.

Mit dem Absprung ist der Sprung so gut wie entschieden. Immerhin hat der Springer noch die Möglichkeit, bei der Luftfahrt fehlerhafte Ausführung zu verbessern. Bei der Luftfahrt muß man auf entsprechende Vorlage und das Herunterdrücken der Schier zum Hang achten. Kreuzhalten soll erst bewerkstelligt werden, wenn man sich auf der Höhe der Flugbahn befindet. Jetzt soll ein Schi etwas zurückgenommen werden, wobei zu beachten ist, daß die Schier parallel bleiben und nicht „hängen". Um im Gleichgewicht zu bleiben, läßt man die Arme schwingen. Starke Vorlage ist auch in der Nähe des Aufsprunges ratsam.

Der Aufsprung soll vorbereitet werden, wenn man Bodennähe spürt. Um die Auflagefläche zu verlängern, wird der linke Schi vorgeschoben, der Oberkörper gut zurückgelegt, was die Sicherheit des Aufsprunges erhöht. Der rechte Fuß erhält beim Aufsprung Druck. Jedenfalls muß der Aufsprung elastisch sein, um den starken Druck zu mildern und den Sprung stehend zu beenden. Der Sprung klingt dann in einem Abfahrtslauf aus. Dagfinn Carlsen nennt den Schisprung eine körperliche Uebung, die auf Einbildungskraft beruht. Man muß sich vor der Abfahrt im Geiste ein Bild des Sprunges machen, sich einen „Kriegsplan" für alle Tage zurechtlegen und alle gegebenen Verhältnisse (Schnee, Sprungschanzenelaenart usw.) überdenken. Der im Geiste ausgearbeitete Sprung ist für den Schisportler in der Praxis dann nicht schwer.

Wintersportplatz Oberkirchen (Sauerland)

Kurhaus Schütte

Zentral-Heizung, elektr. Licht, 46 Betten, Autogarage, Schlitten zu Ausflügen, Telephon 23, Ski- u. Rodelverleih, Schlitten am Platze. — Winterberg ist per Schlitten bequem zu erreichen.

Oberstdorf i. bayer. Allgäu

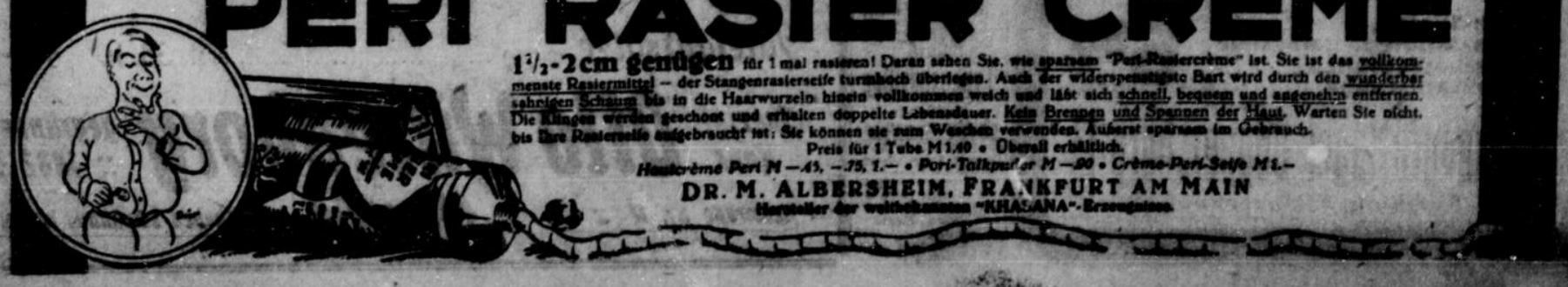
843 Meter ü. Meer.

Familienpension Höfatz

5 Minuten zur Bahn. Telefon Nr. 26.

MONTREUX — Hotel Continental am See

Prachtv. Winteraufenthalt. Deutsches Familienhaus. Jedes Zimmer Balkon. Zentralheizung. Volle Pens. Frs. 14.—



Reste und Restbestände

Seidenstoff-Reste

aus Messaline, Helvetia, Damassé, Waschseide, Rips, Ottoman, Marocain, Crepe de chine, Taffet, Cachemire, Eolienne, Brokat u anderen hochwertigen Seidenstoffen

Serie I Jeder Rest ..... **50 ₰** | **Serie II** Jeder Rest ..... **75 ₰** | **Serie III** Jeder Rest **1.50**

Serie IV Jeder Rest ..... **3.50** | **Serie V** Jeder Rest ..... **6.00** | **Serie VI** Jeder Rest ..... **9.00** | **Serie VII** Jeder Rest **15.00**

Kleiderstoff-Reste

Um gänzlich damit zu räumen, haben wir diese – große und kleine Maße – darunter die besten Qualitäten – **nochmals bedeutend ermäßigt!**

Herren-Artikel

Oberhemd Perkal durchgestreift, garant. waschecht, mit 1 Kragen 4.95, **3.95**

Buschenhemd prima Zefir, von 33–36 cm, mit 2 Sportkragen **3.95**

Sportvorhemden in allen Weiten und modernen Streifen ..... **65 ₰**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot u. gestrickt, reine Wolle ..... Paar **95 ₰**

Damen-Handschuhe Leder, imit., mit Riegel ..... Paar **1.45**

Herren-Handschuhe Trikot, innen gerauht ..... Paar **95 ₰**

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe schwere Qualität, mit Doppelsohle und Hochferse ..... Paar **45 ₰**

Damen-Strümpfe Seidenflor, m. gut verstärktem Fuß, in schwarz u. farbig .... Paar **95 ₰**

Damen-Strümpfe echt Macco, prima Qualität ..... Paar **1.45**

Damen-Strümpfe Kunstseide, 1. Wahl, mit Naht, in schwarz, grau u. mode ... Paar **1.95**

Herren-Socken Landwolle, schwere Qualität, 2×2, gestrickt ..... Paar **75 ₰**

Herren-Socken gestrickt, prima reine Wolle ..... Paar **1.95**

Herren-Socken Cachemir, Ia Qual., mit Doppelsohle u. Hochferse, schwarz u. farbig **2.45**

Trikotagen

Herren-Normal-Hosen prima wollgemischt **1.85**

Herren-Normal-Hemden wollhaltige, solide Qualität, mit Doppelbrust **1.95**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, in vielen hübschen Farben, alle Größen **2.45**

Wollwaren

1 Posten Sweater Ia reine Wolle, best. Stuttg. Fabrik., in viel. Farb. u. Form., alle Gr. **6.75**

Damen-Westen rein. Woll., besond. billig, uni u. gemust., in allen Farben, 10.50, 8.75, **5.90**

Kinder-Westen reine Wolle in viel. Farb.

40	45	50	55
~~3.50~~	~~3.95~~	~~4.75~~	~~5.50~~

GEBRÜDER ALSBERG ELBERFELD

Das Haus der guten Qualitäten.

3472

Trotzdem wie stadtbekannt unsere Spitzen, Bänder, Besätze, Strümpfe, Hosen, Schlupfhosen, Seide-, Elektric-Opossum-, Bilderetts, etc. stets riesig billig sind, gewähren wir noch „Zehn Prozent" auf alle Artikel außer Kurzwaren.

Elberfelder Spitzenlager
Lindorf 82. 16292

Mühelos bohnert nur Dompfaff

Weißes Papier billig abzugeb. — E., 29 Rathenaustr. 50.

Auto-Fahrten m. geschl. 1-To.-Lastauto wd. ausgef. Dietsch, Elb. Tel. 2929.

Enorm billig
verkauf. wir die
Konfirm.-Anzüge
von **19.75** an
Konfirm.-Kleider
von **12.00** an
in Samt
von **14.00** an
Konfirm.-Mäntel
in leichtem Tuch od Velour de laine
19.75, **15.75**
Äußerst billig kalkulierte Preise!
Streng reelle Bedienung
Hamm
Elberf., Wall 34.

Bestens empfohlen: Dr. Schwenzers **Ratten- und Mäuse-Typhusbazillen** Radikalste Vertilgungsmethode. Preis für Mäuse 1.25 Gm. Preis für Ratten 1.75 Gm. stets frisch zu haben: Carl Leimberg, Elberfeld, Wall-Drogerie, Wall 11/13, Emil Jansen, Barmen, Hadmann-Drogerie, Nr. 187, Drogerist Hermann Wolff, Vohwinkel.

Schuhwaren

3 Tage! 3 Preise!

Damen-Spangenschuhe .....
Kinderstiefel 23/26
Kinder-Halbschuhe 27/35
Kinder-Lackschuhe 23/26
3.80

Damen-Spangen franz. Absatz .....
Damen-Schnürschuhe .....
Kinderstiefel 27/30
Boxkalf-Halbschuhe 27/35
4.80

Herren-Stiefel .....
Damen-Wildled.-Halbschuhe
Damen-Lackschuhe .....
Kinder-Lackschuhe 27/35
6.80

Schuhengroslager Döppersberg 13
Abteilung Kleinverkauf.

Blei-Kristalle

in schwerster Ausführung (Sonnen- oder Aehrenschliff).

Vorteilhaftes Angebot zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Kompotteller	Größe			5½	6 Zoll
	R.-M.			4.80	5.60
Schalen eingezogen	Größe	6	7	8	9 Zoll
	R.-M.	10.–	14.40	18.–	24.80
Jardinièren	Größe	8	9	10	11 Zoll
	R.-M.	18.–	24.40	29.20	36.–
Vasen (geschweift und Tonnenform)	Größe	5	7		8 Zoll
	R.-M.	6.–	8.80		11.60
Karaffen (Kugel-, Keulen- und Zeltform)	Größe	¼	½		¾ Liter
	R.-M.	9.20	14.–		19.80
Tafelaufsätze (2teilig)	Größe			8	9 Zoll
	R.-M.			38.40	58.–

Spezial-Haus **Otto Wittenborg** gegründet :: 1882 ::

Neustraße Nr. 17 :: :: **Elberfeld** (neben Schuhhaus Weiler)

18254

Bergisch Land

Nr. 24 – 1926 — Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen — Freitag, 29. Januar

Eingemeindungswünsche im unteren Kreise Solingen.

Mit einer Angelegenheit, die von größerer kommunalpolitischer Bedeutung für die Entwicklung des Landkreises Solingen sein kann, beschäftigte sich, wie schon mitgeteilt, die letzte Stadtverordnetensitzung in Bergisch-Neukirchen. Die Eingemeindungswünsche des Opladener Bürgermeisters gelangten zur Erörterung. Bürgermeister Wolters von Opladen hat die Gelegenheit des Ausscheidens des langjährigen Neukirchner Bürgermeisters Schröder aus dem Verwaltungsdienst zum Anlaß genommen, um einen Eingemeindungsantrag zu stellen.

Zwischen den beiden Städten bestand bereits bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Verwaltungsgemeinschaft. Die Stadt Opladen hält nunmehr die augenblickliche Lage für günstig, diese Gemeinschaft wieder aufzunehmen. Der Bürgermeister von Opladen begründet die Zweckmäßigkeit der Vereinigung mit einer Vereinheitlichung der Verwaltung. Die Neukircher Interessen sollen in weitgehendem Sinne gewahrt bleiben, unter anderem das jetzige Bürgermeisteramt als Verwaltungsstelle bestehen bleiben. Opladen selbst hat besonderes Interesse an dem Zusammenschluß, weil es dann weiteren Raum für Bebauungszwecke gewinnt. Die zu erwartende Belebung der Bautätigkeit würde sich natürlich auch in B.-Neukirchen vorteilhaft bemerkbar machen. Außerdem wird die Sicherstellung der Gas- und Wasserversorgung von B.-Neukirchen durch ein Zusammengehen mit Opladen sich vorteilhaft auswirken. Auf der Gegenseite ist aber nicht aus dem Auge zu lassen, daß die Steuersätze in B.-Neukirchen niedriger sind als in Opladen. Diese Tatsache wird sich bei der Entscheidung, ob der Plan zustandekommt, stark bemerkbar machen. B.-Neukirchen gilt allgemein, unter Berücksichtigung der heutigen Zeitverhältnisse, als wohlhabende Gemeinde. Zusammenfassend kann man feststellen, daß von Opladen einer Eingemeindung gern zugestimmt wird.

Der Stadtrat von B.-Neukirchen hatte schon sofort Gelegenheit, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Wie zu erwarten war, verhält man sich in Neukirchen abwartend. In der Stadtverordnetensitzung kam es zwar zu keiner direkten Ablehnung. Manche Bedenken werden aber in der Bürgerschaft doch laut. Vor allem sind es die Finanzfragen, die zur Zurückhaltung veranlassen. Auf der Gegenseite erkennt man aber auch an, daß die von Opladen erwähnten Vorteile eine Erörterung verdienen. Besonders von Kreisen der Linksparteien dürfte kein ernsthafter Widerstand zu erwarten sein. Diese sehen in der Vereinigung größere Vorteile für Arbeiter und Kleingewerbetreibende. Auch die Verbesserungen der Gas- und Wasserversorgung seien zu beachten. — Die Entscheidung, die bei B.-Neukirchen liegt, wird voraussichtlich in der nächsten Stadtverordnetensitzung fallen.

r.

Schweinezucht im Kreise Mettmann

Die eigentliche Schweinezucht im Kreise Mettmann liegt vorwiegend noch in den Händen der bäuerlichen Betriebe. Was dagegen die Schweinehaltung anbetrifft, so stand diese vor dem Kriege im Kreise in hoher Blüte. Sie wurde jedoch durch die Kriegsverhältnisse stark beeinträchtigt. Die Zahl der Schweine war gesunken von 8784 am 1. Dezember 1914 auf 4275 am 1. März 1920. Erst mit der allmählich wieder einsetzenden Einfuhr von Futtermitteln stieg die Zahl auf 7179 am 1. Dezember 1920. Bei der Viehzählung am 1. Dezember 1922 waren 7132 Schweine vorhanden. Die Zählung am 1. Dezember 1924 ergab 6367 Schweine.

Gerade für den kleinen Mann hat die Schweinehaltung große Bedeutung. Aus diesem Grunde schlossen sich, einer Anregung des Landrats folgend, schon im Jahre 1913 eine größere Anzahl Schweinehalter in den einzelnen Gemeinden des Kreises nach zuvoriger Aufklärung durch Sachverständige über den Nutzen der Schweinehaltung und über den Ankauf, die Pflege und Ernährung des Schweines in örtliche Schweinehaltervereine zusammen. Solche Vereine, deren Nutzen in gegenseitiger Belehrung und Unterstützung sowie im gemeinsamen Einkauf von Ferkeln und Futter bestand, wurden damals in allen Gemeinden des Kreises gegründet. In einer unter dem Vorsitz des Landrats abgehaltenen Versammlung von Vertretern sämtlicher Schweinehaltervereine des Kreises erfolgte dann die Gründung eines Kreisverbandes der Schweinehaltervereine. Aufgabe dieses Verbandes war es, den Einzelvereinen über Schwierigkeiten hinwegzuhelfen und ihnen weiter die Wege zu zielbewußter Organisation und zweckmäßiger Lösung ihrer Aufgaben zu weisen. Da jedoch eine Förderung der Schweinehaltung ohne gleichzeitige Förderung der Schweinezucht nicht denkbar ist, erfolgte ebenfalls im Jahre 1913 auf Anregung des Landrats die Bildung eines Schweinezüchtervereins des Kreises Mettmann, in dem der Landrat den Vorsitz führte. Als Zuchtziel galt das veredelte Landschwein. Alle diese Vereine (Schweinehaltervereine, Kreisverband der Schweinehaltervereine und der Schweinezüchterverein) sind infolge der Kriegsverhältnisse bedauerlicherweise der Auflösung verfallen. Den Bemühungen des Landrats ist es nun gelungen, den früheren Schweinezüchterverein des Kreises Mettmann im Mai ds. Js. wieder ins Leben zu rufen. Der wiedererstandene Verein, dessen Vorsitz wieder der Landrat führt, und dessen Zweck und Ziel die gleichen geblieben sind, hat sich bereits erfolgreich an der diesjährigen landwirtschaftlichen Ausstellung in Mülheim beteiligt.

Eine Entschließung des Vereins für Luftfahrt im Industriegebiet

WTB. Essen, 28. Jan. Der Verein für Luftfahrt im Industriegebiet (Sektion des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt im Industriegebiet), der seit Jahrzehnten an der Entwicklung des Luftfahrtwesens erfolgreichen Anteil gehabt hat, hält sich für verpflichtet, den Verkehrsminister auf die Gefährdung der Luftverkehrsinteressen des Industriegebietes durch einseitige Bestrebungen der Stadt Köln sorgenvoll hinzuweisen. Der Verein sagt in dem Schreiben: Das Industriegebiet mit 4½ Millionen Einwohnern kann mit seinen hochentwickelten, für das Wirtschaftsleben des ganzen Reiches bedeutungsvollen Verkehrsinteressen einen Luftverkehrsmittelpunkt nicht entbehren. Es hat deshalb durch die Gründung der „Luftverkehrsgesellschaft Ruhrgebiet", durch den Erwerb eines bedeutenden Flugzeugparkes, durch die Herstellung vorbildlicher Flugplätze und Organisation eines, selbst während der feindlichen Besetzung ermöglichten nationalen und internationalen Luftverkehrs die Vorbereitungen für die ihm im Luftverkehr zukommende Zentrale geschaffen. Die Hauptleitung West der deutschen Luftschiffahrt muß, wenn nicht die Verkehrsinteressen des Industriegebiets aufs unverantwortlichste gefährdet werden sollen, im Gebiete der Luftverkehrsgesellschaft Ruhrgebiet verbleiben. Die Einfügung des Industriebezirks in die wichtigsten internationalen Hauptverbindungen, die über den Westen führen (Nordsüd- und Ostwest-Verbindung), ist eine unabweisbare Forderung. Der Verein für Luftfahrt im Industriegebiet, in welchem die Städte des Industriebezirks mit 4½ Millionen Einwohnern vertreten sind, ersucht dringend den Verkehrsminister, diesen berechtigten Einspruch des Industriegebietes auch im Interesse des gesamten Luftverkehrs nachdrücklich zu unterstützen.

Aus den Gemeinde-Verwaltungen.

GA. Ohligs, 29. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung lehnte das Kollegium zunächst eine Anzahl kommunistischer Anträge ab, da sie nicht auf der Tagesordnung standen. Dann gab Bürgermeister Sauerbrey Kenntnis von der Erhöhung des Gaspreises um 2 Pfg. je Kbm. Der Betrag soll zur Deckung der Wohlfahrtsausgaben Verwendung finden. Einer Mitteilung der Sparkasse des Kaufmannsgerichtes in Solingen, die eine Erhöhung der Macht der Beisitzer vorsieht, wurde zugestimmt. Eine lange Erörterung löste die Debatte über die von der Regierung gewünschte Beschließung der Besoldungsordnung für die städtischen Beamten aus. Von allen Parteien wurden die Mängel, die der Ordnung anhaften, gerügt und gegen die Regierung, die einen Zwang zur Annahme der Ordnung ausüben will, Stellung genommen. Schließlich lehnte man die Gehaltsordnung ab. Sie wird wohl in der Kommission einer neuen Beratung unterzogen werden. Zum Schluß wurde die Jahresrechnung der Sparkasse genehmigt.

Der vorbildliche Kreis Mettmann.

Mettmann, 28. Jan. Der Vertreter der Presse machte gelegentlich einer Besichtigung der Kreisanstalten Landrat Dr. zur Nieden Ausführungen über die geschichtliche Entwicklung der Wohlfahrtsfürsorge im Kreise Mettmann. Der Kreis Mettmann ist unter allen Landkreisen Preußens der erste, der einen Schulzahnarzt anstellte. Die Säuglingsfürsorge reicht bis auf das Jahr 1908 zurück und erfuhr besonders in den Jahren 1912 und 1913 eine wesentliche Förderung durch Anstellung einer größeren Zahl von Hilfsorganen. Schon seit fast zwei Jahrzehnten werden bedürftige Mütter vor der Entbindung mit Milch beliefert. Im Jahre 1909 wurde vom Landrat Dr. zur Nieden der erste Kreismütterabend eingerichtet. Die Tuberkulosefürsorge wurde in den Jahren 1911 bis 1913 zusammen mit den Kreiskrankenhäusern organisiert. Der Mütterberatungsstunde wurde ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sie ist heute auch in den entferntesten Orten des Kreises bis ins kleinste durchorganisiert. Im Hinblick auf die Bestrebungen der Stadt Velbert, sobald wie möglich aus dem Kreisverbande auszuscheiden, bemerkte der Landrat, daß er dem keine Schwierigkeiten bereiten werde. Mit allen Mitteln aber wende er sich gegen eine Eingemeindung von Heiligenhaus nach Velbert zur Wehr setzen.

Spende an die Erwerbslosen.

bc. Wald, 29. Jan. Der Industrieverband Wald hat dem Wohlfahrtsamt zur Verwendung für notleidende Erwerbslose eine Spende von 1000 Mark zukommen lassen.

Aussperrung.

(:) Solingen, 28. Jan. Der Arbeitgeberverband hat mit Wirkung ab heute sämtliche Arbeiter der Scherendrehereien ausgesperrt. Es handelt sich hierbei um eine Maßnahme gegen die von den Gewerkschaften verhängten Teilstreiks und Anlaß der Kündigung der bisherigen Preisbezeichnisse. Der Arbeitgeberverband begründet seinen Schritt in einem Schreiben an die Gewerkschaften, in dem u. a. ausgeführt wird: „Nachdem trotz wiederholter Vorstellung der Streik über unsere sechs Mitgliedsfirmen nicht zurückgezogen worden ist und auch der Streik bei der Firma J. A. Henckels, sei es, daß derselbe mit oder ohne Ihre Zustimmung entstanden ist, von Ihnen nicht aufgehoben wurde, sehen wir uns zu unserem allergrößten Bedauern gezwungen, nunmehr dem Schutzbedürfnis der betreffenden Firmen, die von Ihnen vollkommen ohne Grund und willkürlich als Angriffspunkte gegen die gesamte Arbeiterschaft ausgesucht wurden, in weitestgehendem Maße Rechnung zu tragen. Da unsererseits nichts unterlassen wurde, im Interesse der Erhaltung des Wirtschaftsfriedens mit Ihnen auf dem Verständigungswege eine friedliche Beilegung der Schwierigkeiten zu erzielen, wir uns indessen nunmehr von der Erfolglosigkeit unserer Bemühungen überzeugen müssen, hat unser Verband beschlossen, mit Wirkung ab 28. Januar d. Js. die Aussperrung über die gesamten Scherenarbeiter zu verhängen."

Eisenbahnräuber.

(:) Solingen, 28. Jan. Auf dem Güterbahnhof des Hauptbahnhofes wurde nachts ein Eisenbahnwagen erbrochen und beraubt. In derselben Nacht wurden im Bahnhof Hohwinkel zwei Personen bei einem Waggoneinbruch überrascht. Es gelang, eine Person festzunehmen, während die andere die Flucht ergriff. Bei dem festgenommenen wurden Gegenstände, die aus dem fraglichen Waggonraub herrühren, gefunden. An Hand einer am hiesigen Tatort gefundenen Anschlußkarte dürfte auch der Name des geflüchteten Täters ermittelt werden.

Wirtschaftsverpachtung.

(:) Solingen, 28. Jan. Die städtische Wirtschaftskommission beschloß, den in engste Wahl gezogenen zwei Bewerbern für die städtische Wirtschaft in Müngsten dem E. Moritz jr., Solingen, den Betrieb auf die Dauer von 5 Jahren vom 1. 4. ds. Js. ab zu verpachten und die erforderlichen Reparaturen und Instandsetzungen sofort in Angriff zu nehmen.

Einweihung der Stadtbücherei.

(:) Solingen, 29. Jan. In Gegenwart der Vertreter der Stadtverwaltung, des Stadtverordnetenkollegiums, der Vertreter des Regierungspräsidenten und anderer geladener Gäste wurde gestern die neue Solinger Stadtbücherei eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Mit einem Aufwand von über 100 000 Mark ist ein älteres Schulhaus an der Schulstraße zum Stadtbücherei-Gebäude umgebaut und erneuert und hat unter der Leitung des Stadtbücherei-Direktors Dr. Kemp eine Bibliothek von zunächst 10 000 Bänden eingerichtet worden, wie sie in diesem Umfange und in der Einheitlichkeit kaum eine andere Mittelstadt aufzuweisen hat. Der Vertreter des Regierungspräsidenten, Tellmann, hatte in seiner Glückwunschansprache mit, daß die Regierung eine gewisse Summe für die Stadtbücherei bewilligt habe. Der Vorsitzende des Vereins für Technik und Industrie, Professor Hans Hendrichs, überreichte der Bücherei als erste Stiftung die Gesamtausgabe der Stadtverordnetenverhandlungen aus dem 17. Jahrhundert.

Studienreise Remscheider Industrieller.

GA. Remscheid, 29. Jan. Dr.-Ing. e. h. Paul Hone, Direktor der Bergischen Stahlindustrie, Remscheid, ist mit einigen Obering.-Kollegen seiner Werke nach den Vereinigten Staaten unterwegs, um die industriellen Einrichtungen, insbesondere auf dem Gebiete der Qualitätserzeugung und Verarbeitung, zu besuchen und amerikanische Arbeitsmethoden und Betriebsorganisationen zu studieren.

Neue Innungskasse.

t. Remscheid, 29. Jan. Die von den Innungen der Bäcker, der Konditor-, Dach- und Obstschlosser und der Glaser beantragte Errichtung einer Innungskrankenkasse ist vom Oberversicherungsamt in Düsseldorf genehmigt worden. Da die Kassen bereits zum 15. Febr. ds. Js. eröffnet werden, finden die Wahlen für die Ausschüsse am kommenden Sonntag statt.

Verkehrsausschuß.

GA. Remscheid, 29. Jan. Auf Einladung der Stadtverwaltung traten Vertreter verschiedener Wirtschaftsgruppen zusammen, um sich mit Remscheider Verkehrsfragen zu beschäftigen. Im ersten Teile handelte es sich um die Verbesserung der Eisenbahnverbindung, sodann des Fremdenverkehrs usw. In eingehender Aussprache, die vom Oberbürgermeister Dr. Hartmann geleitet wurde, entspann sich die wirtschaftlichen Verbände zur Mitarbeit bereit. Unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. ing. h. c. Moritz Boecker wurde ein Ausschuß gebildet. Dieser besteht aus je einem Vertreter des Arbeitgeberverbandes, des Großhandels, des Mittelstandskartells, des Verbandes reisender Kaufleute, das jetzt schon bestehenden Verkehrs- und Verschönerungsvereins und der Stadtverwaltung. Der Ausschuß soll möglichst bald die Arbeit aufnehmen.



vom 30. Jan. bis 16. Febr.

Feinfarbig Satin-Spangenschuhe, blond, grau u. schwarz 9.90
Brokat-Pumps und Spangenschuhe, sehr billig 9.90
Lackspangen, elegante Gesellschaftsschuhe für alle Gelegenheiten 12.50, 11.90, 8.90
Spangenschuhe in feinen Kombinationen, Lack mit Chevrette oder Kalbleder 12.90, 9.90

Strümpfe
nur gute Qualitäten, passend zum Schuh und Kleid, in allen Modefarben

Schäftefabrik Conrad Tack & Cie. A.-G. Burg b. M.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Elberfeld, Wall 16

Kikuth-Kaffee Nr. 7 — Der Qualitätskaffee ohnegleichen! — Vielfach nachgeahmt — nie erreicht! Original ½-Pfund-Paket nur Mk. 2.—

soll, wie mehrfach betont wurde, verschiedene Verkehrsfragen schon zum Nachteil von Remscheid betrieben worden sind.

Aus dem Turnerleben.

—rd. **Lüttringhausen**, 29. Jan. In der Jahreshauptversammlung des Goldenberger Turnvereins boten der Bericht über das verflossene Vereinsjahr sowie die Jahresberichte der Vereinsleiter mancherlei Lichtpunkte im Hinblick auf die Arbeit im Jahre 1925. Als Vertreter für den Gauturntag wurden die Turner M. Küchenberg, Eugen Schmidt, O. Neuroth jr. und E. Schmidt d. J. gewählt. Im Frühjahr soll ein Schauturnen veranstaltet werden.

Verkehrswünsche.

GA **Lennep**, 29. Jan. Im Zusammenhang mit den Wünschen des Kreisverbandes der Verkehrsvereine hat die Verwaltung des Kreises Lennep bei der Reichsbahndirektion Elberfeld eine Reihe Anträge zur Verbesserung der Zugverbindungen gestellt: Einlegung eines Mittagszuges von Lennep nach Ronsdorf, damit die in Lennep beschäftigten Angestellten und Arbeiter um die Mittagszeit Fahrgelegenheit nach ihrem Wohnorte haben. Von dem Morgenzug nach Elberfeld müsse in B.-Rittershausen Anschluß an den Eilzug nach Krefeld (ab Rittershausen 7,51 Uhr morgens) hergestellt werden, da dies die einzige schnelle Verbindung der bergischen Band- und Tuchindustrie mit der Krefelder Seiden- und Tuchindustrie ist. Der Abendzug von Elberfeld nach Lennep (ab Elberfeld 10,57 Uhr) müsse später gelegt werden (etwa auf 11.15 Uhr), damit Anschluß vom Kölner D-Zug, der in Elberfeld abends 10 Uhr eintrifft, hergestellt wird. Auch den Theatergästen aus dem Kreise Lennep wird die Verlegung dieses Abendzuges sehr willkommen sein. Der sogenannte Oberbergische Kurier (beschleunigter Personenzug Dieringhausen—Elberfeld) soll auch in Ronsdorf und Lüttringhausen halten, oder der nachfolgende Personenzug von Lennep (ab 9,08 Uhr abends) soll früher gelegt werden, damit die Reisenden aus dem Oberbergischen Kurier nicht eine Stunde in Lennep warten müssen, bis sie nach Lüttringhausen oder Ronsdorf weiterfahren können.

Eigenes Heim einer Schule.

—o— **Wipperfürth**, 29. Jan. Die bisher in Räumen des ehemaligen Lehrerseminars untergebrachte höhere Mädchenschule der Ursulinen aus dem Kloster zu Hersel bei Bonn beabsichtigt, sich ein eigenes Heim zu errichten. Durch Theatervorstellungen eines kirchlichen Vereins wurde als Grundstock für den Bau nahezu 2000 Mark aufgebracht. Die junge Lehranstalt hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens viele Zuneigung erworben. Ihr Fortbestehen kann als gesichert angesehen werden.

Berliner Werben um den Direktor des Siedlungsverbandes.

GA. **Essen**, 28. Jan. Seit einiger Zeit sind in Berlin Bemühungen im Gange, den Direktor des Siedlungsverbandes, Dr.-Ing. Schmidt, nach Berlin zu holen. Dr. Schmidt sehe sich hier einer schwierigen, auf die vollkommene Umgestaltung des Berliner Städtebauwesens hinauslaufenden Aufgabe gegenüber, die immerhin für einen erfahrenen Praktiker verlockend ist. Man darf aber annehmen, daß Dr. Schmidt sein Ruhrarbeitsfeld nicht gerne verläßt, weil es ja hier für einen Städtebauer unendlich viel mehr Möglichkeiten fruchtbarer Gestaltung gibt, als der in jeder Weise engere Rahmen Berlins zu bieten imstande ist.

Großfeuer.

GA. **Beuruth**, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) Seit heute morgen 6 Uhr brennen die Lagerräume der Groß-Einkaufs- und Produktions-A.-G. Reisholz. Der Brand hat einen beträchtlichen Umfang angenommen.

GA **Essen**, 28. Jan. Gestern abend gegen ½8 Uhr brach in den deutschen Holzwerken in Essen-Altenessen ein großes Schadenfeuer aus, wodurch etwa 400 Kubikmeter Edelhölzer vernichtet wurden. Die Essener Berufsfeuerwehr rückte sofort nach dem Alarm mit sämtlichen Fahrzeugen aus, und nach zweistündiger Tätigkeit war die Gewalt des Feuers gebrochen.

Verurteilte Landfriedensbrecher.

GA **Bochum**, 28. Jan. Das große Schöffengericht verurteilte acht Mitglieder des kommunistischen Jungsturmes in Bochum, darunter drei Rädelsführer, wegen schweren und einfachen Landfriedensbruches sowie wegen Körperverletzung zu Gefängnisstrafen von 3—10 Monaten. Der Staatsanwalt hatte gegen die Rädelsführer Zuchthaus beantragt.

Behebung der Arbeitslosigkeit.

GA **Köln**, 28. Jan. Einem Vertreter der Stadt Köln wurden nach wiederholten Vorsprechungen in Berlin von den amtlichen Stellen weitgehende Zugeständnisse zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Köln gemacht. Die Beschäftigung für 1000 Arbeitslose ist fest zugesagt. Sie sollen möglichst unverzüglich auf dem Industriegelände bei Riehl beschäftigt werden. Für weitere 1400 Mann steht ebenfalls Beschäftigung in bestimmter Aussicht.

Wer bekommt den Rheinlandsender?

GA. **Köln**, 28. Jan. Bei einer Vorbesichtigung der „Westdeutschen Funk-Ausstellung" Köln erklärte Staatssekretär von Bredow, daß man mit der Zahl der Sender in Deutschland beengt sei. Nach dem bisherigen Stande der Technik könnten in Europa nach neueren Zahlen nur etwa hundert Wellenlängen störungsfrei nebeneinander arbeiten. Davon seien zwanzig Wellenlängen Deutschland international zugewiesen worden, und damit müsse man sich begnügen. Das sei auch die große Schwierigkeit der Reichspostverwaltung beim Bau des in Aussicht genommenen Rheinlandsenders. Zu berücksichtigen habe man neben der Wellenlänge den Aufstellungsplatz, der es ermögliche, für den großen Teil der Bevölkerung des Rheinlandes eine gute Empfangsmöglichkeit zu bieten. Vorläufig müsse man sich damit begnügen, über den provisorischen Sender in Elberfeld alle Darbietungen zu senden. Sie sollen in Zukunft aber nicht allein von Elberfeld ausgehen, sondern, sobald die Besprechungsräume gebaut seien, auch von Köln und Düsseldorf aus verbreitet werden.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten.

WTB **Duisburg**, 29. Jan. Zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Roten Frontkämpfern kam es in der vorvergangenen Nacht. Einige Hundertschaften von Roten Frontkämpfern waren nach Rheinhausen gegangen, um mit den dortigen Frontkämpfern eine Versammlung des Stahlhelms zu stören. Gegen 12 Uhr nachts zogen die Roten Frontkämpfer mit lautem Gesang durch die Straßen, bis der Zug an der Kruppschen Bierhalle zum Stehen gebracht wurde. Die Polizei mußte die Rückkehr erzwingen und hierbei von der Hiebwaffe Gebrauch machen. Als aus der Menge Schüsse fielen, ergriffen die Zugteilnehmer die Flucht. Sechs Personen wurden festgenommen, später aber wieder freigelassen. Mehrere Teilnehmer wurden verletzt.

Folgen des Hochwassers.

WTB **Homberg**, 28. Jan. Infolge des Hochwassers ist der Hafenmund des Rheinpreußenhafens so versandet, daß nur Schiffe mit einem Tiefgang von weniger als 2,50 Meter ihn noch befahren können. An der Freilegung der Hafenfahrt wird mit Baggern eifrig gearbeitet.

Tuberkulosesterblichkeit am Niederrhein.

GA **Mörs**, 28. Jan. Die Kreise Mörs, Grevenbroich und M.-Gladbach kommen mit einer Durchschnittsziffer von 15,3 Prozent dem Durchschnittssatz für Preußen, wo 15,3 Prozent an Tuberkulose Gestorbene verzeichnet werden, am nächsten. Sehr ungünstig gegenüber diesen Ziffern stehen jedoch die Kreise Kempen und Kleve, da sie im Regierungsbezirk Düsseldorf die höchste Tuberkulosenziffer als Landkreis aufweisen. Kempen mit 17,4 steht an der Spitze, Kleve folgt mit 16,4, dann kommt Geldern mit 16,1. Im Landkreis des Regierungsbezirks Düsseldorf sind 12,9 Prozent Tuberkulosesterblichkeit zu verzeichnen. Zu beachten ist, daß die Kreise Kempen, Geldern und Kleve reine Landkreise sind.

Scheußlicher Mord.

WTB **Trier**, 28. Jan. In Losheim (Kreis Wadern) wurde der fünf Jahre alte Josef Hoffmann ermordet aufgefunden. Die Leiche des Jungen war scheußlich zugerichtet. Der Täter ist bis jetzt noch unbekannt.

Gegen die Aufteilung des Kreises Hattingen

× **Hattingen**, 28. Jan. Gegen den Plan, den Kreis Hattingen zwischen Bochum (Land) und Schwelm aufzuteilen, wehren sich politische und wirtschaftliche Gruppen mit zunehmender Energie, weil die Zerstückelung dem durch den Franzoseneinbruch schwer heimgesuchten Kreis jede wirtschaftliche Bedeutung nehmen würde.

Folgen der Eifersucht.

× **Blankenstein**, 29. Jan. Am letzten Abend der Pfingstkirmes wollte der Bergmann Sanir aus Weitmar die ledige Maria Ungetüm und ihre verheiratete Schwester nach Hause geleiten. Das ärgerte den jugendlichen Bergmann Biermann in Westerbede und seinen gleichaltrigen Freund Weisheit derart, daß sie Sanir am Steinendause überfielen, windelweich prügelten und in einen Wassergraben warfen. Sanir wäre sicher ertrunken, wenn nicht die beiden Frauen Hilfe herbeigeholt und ihn aus seiner üblen Lage befreit hätten. Das Schöffengericht verschied den beiden Eifersüchtigen wegen der nächtlichen Gewalttat je 3 Monate Gefängnis.

Einbruch bei einem Menschenfreund.

× **Linden-Dahlhausen**, 29. Jan. Der hochbetagte Pastor i. R. Steiniger wurde von Einbrechern heimgesucht, die sämtliches Bargeld und wertvolle, ihm in Verwahr gegebene Schmuckstücke mitgehen ließen. Die Diebe wurden zwar überrascht, entkamen aber. Der alte Herr gilt als der größte Wohltäter seiner Gemeinde.

Unfall auf der Straße.

J. **Altenvoerde**, 28. Jan. Hier stieß ein Lastwagen, der ins Rutschen gekommen war, mit einem Straßenbahnwagen zusammen, dessen vordere Plattform erheblich beschädigt wurde. Ein Fahrgast erlitt stark blutende Kopfverletzungen und trug eine Gehirnerschütterung davon.

J. **Haßlinghausen**, 28. Jan. Nach der letzten Personenstandsaufnahme 1925 betrug die Zahl der Einwohner Haßlinghausens 4228, die von Gennebreck 2277 und die von Linderhausen 1234. Hiddinghausen I zählte 735 Bewohner. Das Amt Haßlinghausen zählt also insgesamt 8574 Einwohner gegen 8712 im Jahre 1924. Durch Stillegung von Zechen sind viele Bergarbeiter abgewandert.

Die beschlagnahmte Hammelherde.

× **Königssteele**, 29. Jan. Weil die Hirten einer großen Hammelherde aus dem Paderbornschen die Tiere ohne Erlaubnis der Landbesitzer auf fremdem Gelände geweidet, dann aber auch, weil sie ohne tierärztliche Bescheinigung über den Gesundheitszustand der Tiere waren, wurden sie polizeilich bestraft. Die Tiere selbst wurden auf den Amtshof geführt und dort auf Kosten ihrer Besitzer kreistierärztlich untersucht.

700jähriges Bestehen der Stadt Hamm.

GA **Hamm**, 28. Jan. Die Stadt Hamm kann am 4. März ds. Js. auf ein 700jähriges Bestehen zurückblicken. Nach urkundlichen Feststellungen durch den Leiter des städtischen Archivs ist mit dem Bau der Stadt am Aschermittwoch 1226 begonnen worden.

Ernennung.

GA **Dortmund**, 27. Jan. Zum Pfleger für kunst- und naturgeschichtliche Bodenaltertümer für den Bezirk der Stadt Dortmund wurde vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen Chefredakteur Dr. phil. Hoffmann ernannt.

Sechster Reichslandbundtag in Kassel.

GA. **Kassel**, 28. Jan. (Eig. Drahtb.) In Kassel auf dem sechsten Reichslandbundtag sprach (wie bereits von uns gemeldet) der Präsident des Reichslandbundes Hepp über: „Die Pflicht des deutschen Landvolkes zur Selbstbehauptung." Er führte u. a. aus: Der hochintensivierte landwirtschaftliche Betrieb ist am stärksten der Katastrophe ausgesetzt. Der Reichslandbund bekennt sich zur Notgemeinschaft der Wirtschaft. Die Agrarkrise rüttelt am Fundament von Wirtschaft und Staat. Die Wiederherstellung der Rentabilität der Wirtschaft ist in Gefahr ohne die Wiederherstellung des Gleichgewichts der Preise zwischen landwirtschaftlichen Betriebsmitteln und Erzeugnissen. Der spanische, der niederländische und der belgische Handelsvertrag sind ganz außerordentlich schädlich für den deutschen Wein-, Obst- und Gemüsebau. Das dringendste Erfordernis in der augenblicklichen politischen Notzeit ist die Förderung der Siedlung.

Darauf sprach Reichslandbundpräsident Graf von Kalckreuth über: „Wege zur Gesundung der deutschen Wirtschaft." Er führte unter anderem aus: Die Lage der deutschen Wirtschaft ist im Laufe dieses Jahres viel ernster geworden; die Landwirte stehen in einem Kampf um die nackte Existenz. Der Reichslandbund wird auch der neuen Regierung objektiv und sachlich gegenüberstehen. Die größte Gefahr für die Landwirtschaft ist das Damoklesschwert der kurzfristigen Wechselverschuldung. Das deutsche Volk muß sich heute mit teurem, ausländischem Getreide ernähren, während in Deutschland Getreide in großem Umfange zu weit unter dem Weltmarkt liegendem Preise ausgeführt werden muß. Nicht Zwangswirtschaft, sondern Wiedereinschaltung der freien Konkurrenz auf allen Gebieten der deutschen Wirtschaft ist notwendig.

Nach dem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Referat überbrachte die Vorsitzende des Verbandes der Ländlichen Frauenvereine, Frau von der Malsburg-Eschenberg, Grüße zur Landbundtagung. In seinem Schlußwort stellte Graf von Kalckreuth nochmals die einzelnen bereits in seinem Vortrag behandelten Fragen und Forderungen der Landwirtschaft zusammen und rief unter langanhaltendem Beifall der Versammlung die Landbevölkerung zur Einigkeit im Kampfe um die Existenz auf.

In Parallel-Versammlungen sprachen vom Vorstand u.a. noch von Richthofen-Boguslawitz und Abgeordneter Hillger (Spiegelberg), ebenfalls unter stürmischem Beifall. Am Abend fand eine geschlossene Festvorstellung im Staatstheater statt.

Zwei 101jährige.

In Neustadt a. d. H. ist die älteste Einwohnerin der Pfalz, Frau Veronika Vogt, in Gleishorbach im 101. Lebensjahr gestorben. — Aus Frankfurt (Main) wird berichtet: Morgen, Samstag, kann Frau Emma Großmann geb. Stephani hier ihren 101. Geburtstag feiern. Die Greisin, die körperlich und geistig bei bestem Wohlbefinden ist, ist die älteste Einwohnerin Frankfurts. Ihr Diener Jakob Becker, der 31 Jahre bei ihr tätig ist, wird demnächst 80 Jahre alt.

Wetterbericht

Freitag, den 29 Januar, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. (reduz.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	756.1	SO schwach	bedeckt	3
Hamburg	759.6	O leise	Nebel	2
Swinemünde	761.0	still	Nebel	—
Danzig	760.8	WNW mäßig	Nebel	3
Aachen	754.4	S mäßig	bedeckt	3
Frankfurt-M.	757.5	NNO leicht	bedeckt	4
Hannover	758.8	O mäßig	bedeckt	2
Berlin	761.1	OSO leise	Nebel	1
Breslau	762.6	OSO leise	Nebel	—1
München	759.6	ONO leicht	Nebel	—1
Zugspitze*)	527.3	SSW frisch	bedeckt	—4
Brocken*)	658.0	S frisch	bewölkt	0
Kahler Asten	665.8	SW mäßig	Nebel	1
Vlissingen	750.0	SO schwach	Regen	5
Brüssel	751.0	SSO mäßig	Regen	7
London	746.8	SSW schwach	Regen	8
Yarmouth	748.8	SO frisch	Regen	6
Plymouth	746.9	WSW frisch	Regen	8
Paris	751.4	S mäßig	bedeckt	9
Toulouse	761.9	W leicht	bewölkt	9
Madrid	—	—	—	—
Zürich	761.0	O leise	Nebel	—0
Genf	761.5	S leise	Nebel	—0
Lugano	766.5	N leise	Regen	2
Genua	765.8	S mäßig	Regen	8
Rom	—	—	—	—
Messina	—	—	—	—
Wien	763.7	SO leicht	Nebel	—1
Budapest	766.0	SO leicht	Dunst	1
Warschau	763.4	W leicht	Nebel	1
Kopenhagen	761.1	W leicht	bedeckt	3
Stockholm	761.1	NNO mäßig	bedeckt	—7
Haparanda	766.0	NW leicht	heiter	—29

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	766.1	763.2	754.6
Temperatur	7.8	5.6	6.2
Wind	SW leicht	S leicht	S leise
Wetter	bedeckt	bewölkt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden ..... 0.0 mm
Höchste Temperatur gestern 8.2
Niedrigste Temperatur heute früh 5.0

Ueber dem ganzen Festlande mit Ausnahme von Schweden ist der Luftdruck stark gesunken unter dem Einfluß eines kräftigen, heute morgen über England liegenden Tiefdrucks. Ein flaches Zwischenhoch hält sich noch über dem östlichen Deutschland. Im äußersten Westen, besonders im Rheinland, herrscht mildes Wetter bei drei bis sieben Grad Wärme, und teilweise fällt Regen. Der Osten und Süden haben vielfach nebliges Wetter bei Temperaturen um den Gefrierpunkt.

Wetteraussichten bis Sonntag:

Veränderlich, zeitweise auch trübe mit Niederschlägen bei wenig geänderten Temperaturen.

a352 Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.— bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Besonderes Angebot

zu fabelhaft billigen Preisen

Perkal-Oberhemd unterfütt. Faltenbr. m. 1 Kragen 5.90, **3.90**	Zephyr-Oberhemd unterfütt. Faltenbrust, m. 1 Kragen **6.90**	Weißes Oberhemd mit und ohne Manschetten **4.90**	Einsatz-Hemd mit Pigué-Einsatz 3.90, **2.90**	Normal- u. Egyptisch Mako-Hose **3.90**
Selbstbinder 1.35, 95, 75, **48** ₰	Selbstbinder Reine Seide, 2.90, **1.90**	Herren-Nappa-Handschuhe 2 Druckknöpfe .. **3.90**	Herren-Stoff-Handschuhe 1.90, 1.35, **95** ₰	Herren-Hüte Haarfilz 10.90, 8.90 Wolltilz 4.90, **3.90**
Damen-Nappa-Handschuhe 2 Druckknöpfe... **2.90**	Damen-Leder-Handschuhe mit Stulpe..... **4.90**	Damen-Stoff-Handschuhe mit eleganten Stulpen..... **1.35**	Damen-Strümpfe 1.95, 95, 75, **48** ₰	Herren-Socken 1.90, 1.35, **65** ₰

Hermanns & Froitzheim

3186 **Elberfeld, Herzogstraße 20/22.** **Barmen, Wertherstraße 6.**

urg-Esche-
g. In seinem
Kalckreuth
einem Vortrag
gen der Land-
langanhalten-
Landbevölke-
um die Eri-

sprachen vom
en-Bogus-
er (Spiegel-
Beifall. Am
vorstellung im

Einwohnerin
in Gleishor-
orben. — Aus
tet: Morgen,
smann geb.
stag feiern.
tig bei bestem
Einwohne-
ob Becker, der
ächst 80 Jahre

morgens.

Wetter	Temp. Cel.
bedeckt	3
Nebel	2
Nebel	−0
Nebel	3
bedeckt	2
bedeckt	4
bedeckt	2
Nebel	1
Nebel	−1
Nebel	−1
bedeckt	−4
bewölkt	0
Nebel	1
Regen	5
Regen	7
Regen	8
Regen	6
Regen	8
bedeckt	9
bewölkt	9
—	—
Nebel	−0
Nebel	−0
Regen	2
Regen	8
—	—
—	—
Nebel	−1
Dunst	1
Nebel	1
bedeckt	3
bedeckt	−7
heiter	−29

reduziert.

ld.

	Heute 7½ Uhr morg.
	754.6
	6.2
	S leise bedeckt
....	0.0 mm
....	8.2
....	5.0

it Ausnahme
gesunken un-
heute morgen
Ein flaches
dem östlichen
besonders im
bei drei bis
fällt Regen.
ach nebliges
efrierpunkt.

tag:
trübe mit
nderten Tem-

abletten
llen Apotheken u.
gerien Mk. 1.—
Katarrh

ot

Egyptisch
e 3.90

-Hüte
90
0, 3.90

Socken
35, 65 ₰

m

MODERNES THEATER

Elberfeld

Begeisterte Aufnahme

fand die heutige erste Aufführung der Verfilmung des von Zehntausenden gelesenen Romans des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Der Mann, der sich verkaufte

Ein ungemein treffsicheres Spiegelbild unserer heutigen Zeit

in 6 Akten.

Aus der Reihe der Hauptdarsteller stellen wir heute vor:



Hans Mierendorff
als alternder Bankier „Jan Bracca" — ein brutaler Willensmensch, der den anderen kaufte.

Olaf Fjord
als „Achim v. Wehrstädt" — der elegante und routinierte Frauenverführer, der sich kaufen ließ.



Nora Gregor
als „Daisy" — die ungeliebte Frau des Bankiers Bracca.

Vivian Gibson
als Schauspielerin „Marion de L'orme" — die mondäne Frau, die die Fäden zieht.

In weiteren Hauptrollen:
**Helga Molander - Bruno Kastner
Erich Kaiser-Titz - Harry Lamberts-Paulsen - Hermann Picha - Robert Garrison.**

◆

Hierzu das ausgezeichnete englische Filmwerk:

Ihr schlechter Ruf

Eine Tragödie von falscher Gesellschaftsmoral
in 6 spannenden Akten.

Kassenöffnung: 2¼ Uhr.

Sonntag vormittag 11 Uhr:

Große Frühvorstellung

in welchem obiges Doppel-Programm (also beide Filme) zur Aufführung gelangen!

Ganz kleine Preise! **0.50, 1.00, 1.30 Mk.**

J158

Vereinigte Stadttheater

Barmen 76b Elberfeld

Samstag den 30. Januar

Barmen	Elberfeld
7½–10¼: **Alles um Geld.** Vorstellung für die Freie Volksbühne. Gruppe I. Kartenausgabe in d. Geschäftsstellen.	7½–10: **Gastspiel Paul Wegener** mit seinem Ensemble Berliner Künstler: **Der Gedanke.** — Außer Abonnement IV.

Im Salamander

Heute abend 8 Uhr
Militärvolksstück
in 5 Bildern m. Gesang von W. Schmidt

Josef Weinreiß

Hans Joachims Traum

Das Stück, von dem überall in der Stadt gesprochen wird.

◆ J79

Kasse ab 5 Uhr. Tel. 212

Hotel zur neuen Post
Barmen, Winklerstraße.
Kegelbahn frei.

Thalia-Theater.

Heute Freitag den 29. Januar, abs. 7¼ Uhr: Groß. Volksvorstell. **Gräfin Mariza.** Operette v. Kalman. **Preise der Plätze v. 0.50—1.50 M**

Ab Samstag den 30. Januar, täglich 7¼ Uhr, Sonntags 7½ Uhr: **Die Kaiserin.** (Fürstenliebe) Operette v. Leo Fall. J431

Sonntag nachm. 3½ Uhr Letzte Aufführung bei kleinen Preisen: **Der Bettelstudent** Operette v. Millöcker

Nordoststädt. M.-G.-Verein

Samstag den 30 Januar 1926, abends 7 Uhr in sämtl. Räumen des Berg. Hauses (Neue Hardt)

Bunt. Abend

Großer humoristisch. Gesangwettstreit

**Humor! — Stimmung!
Likörstube! — Cabaret!**

Eintritt 60 Pfg. einschl. Steuer.

VORANZEIGE!

Sonntag den 31. Januar 1926

Bunter Abend

d. Elberfelder Theatergesellschaft.

Deutscher Sängerkreis e. V.

Samstag den 30. Januar 1926, abends 8 Uhr, im großen Saale der **Stadthalle Johannisberg:**

Heiterer Liederabend

Der Taucher



Ballett der Vereinigten Stadttheater
Elberfelder Orchester.

Im großen und gelben Saale:

Gesellschafts-Ball

Karten zum Preise von Mk. 2.— einschl. Steuer in den bekannten Verkaufsstellen, bei den Mitgliedern des Vereins und an der Abendkasse. k5202

Sonnborner Liedertafel

Gegr. 1846. — Mitglied des Deutsch. u. Rhein. Sängerbundes. Chorleiter: Musikdirektor Otto Reuber, Elberfeld.

Am **Samstag dem 30. Januar 1926** in **Schwafertz Saalbau,** Elb.-Sonnborn:

Feier des 80jährig. Bestehens

Einlaß 7½ Uhr. e203 Anfang 8 Uhr.

RASIER-APPARAT



J377 System Gillette Mk. 4.—, 6.—, 10.—.

Nirwana-Hobel
der vollkommenste Rasierapparat mit dicker Klinge Mk. 8.—, 12.—, 16.—

Abzieh- u. Schleif-Apparate
für dünne und dicke Rasierklingen Mk. 4.—, 6.—, 10.—, 15.—

Rasiermesser „Trumpf"
für jeden Bart das Beste
10 Jahre Garantie

Haarschneide-Maschinen
für Kopfhaar Bart und Bubikopf Mk. 3.50, 5.50, 6.—, 8.—

Streichriemen und Pinsel
sowie sämtl. Stahlwaren. — Fachmänn. Bedienung.

C. A. Lütters Elberfeld Tel. 5296 Turmhof 4

Solinger Stahlwarenhaus. — Gegründet 1868.

Nur noch drei Tage!

Lajos Rigo

Samstag Abschieds-Abend

Café Holländer

16326

Das

Tagesgespräch

Damen-echt Chevre-Zug-Schuh chicke Form, mit französisch. Absatz	**9⁰⁰**	Schuhhaus **Rosenthal**
Damen-Lack-Spangen-Schuh schöne Modelle, französ. Absatz	**10⁰⁰**	Schuhhaus **Rosenthal**
Damen-la Wildleder-Spang.-Schuh französisch. Absatz	**15⁰⁰**	Schuhhaus **Rosenthal**
Herren-Stiefel Rindbox-Lederausführung	**7²⁰**	Schuhhaus **Rosenthal**
Herren-Halbschuh moderne, halbspitze Form	**8⁸⁰**	Schuhhaus **Rosenthal**
Herren-Wildleder Halbschuh m. Lackgarnitur	**16⁸⁰**	Schuhhaus **Rosenthal**

Bekannt schöne Modelle!

Kommen Sie und überzeugen sich!

J398

Kölnerstraße 94

Elberfeld

Restauration und Weinhandlung 399
Gustav von Scheven, Barmen, Schönebeckerstraße 2. Telephon 616.
1924er Guntersblumer Höhe .... Mk. 1.50 mit Steuer
1924er Kröver Paradies .... Mk. 1.50 mit Steuer
1924er St. Johanner Steinberg-Traminer .... Mk. 1.80 mit Steuer

Vermischte Anzeigen

Elektrische
Anlagen jeder Art. Adolph, Elb., Friedrichstr. 63a, a. Rath., u. Wilhelmstr. 22.

Nebenerwerb!
d. Erricht. ein. Versandst. Evtl. Grund z. Existenz! b3202 W. Stiffelmann, Bochum, E 21, Hattingerstraße 57.

Erfahr. Bankbeamt. u. Kaufmann sucht für einige Abende in der Woche die
Bücher
eines selbstd. Handwerkers oder kleinen Geschäfts zu führen. Angeb. u. E 9841 a. die Geschst. ds. Bl.

Wäsche ins Haus ges. E., Hochst. 52, III.

Zentralheizung!
Rep. u. Umänderg. w. schnell und gut v. Fachmann bei billigster Berechng. ausg. Ang. E 3010 Gst.

Auto-Fahrten
für neuen gesch. 1-T.-Lieferwag. übernimmt Brinkmann, Elbf., Tel. 4445.

An Beamte
u. Herrschaften in gesichert. Positionen liefert führendes Pelz-Engros-Haus zu Kassapreisen gegen a336
18-Monats-Kredit
prachtvolle Persianer-Mäntel, Naturbisam-Mäntel, Fohlen-Jacken, Seal-El.-Jacken und Mäntel.
Gegen sofort. Kasse noch einen Posten
Seal-El.-Mäntel zu Mk. 155.-
Angebote mit Zeit- u. Wunschangabe, da Vertreter vorspricht, erbeten unter E 2455 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Männl. od. weibl. Kopfmodell
für nachmittags und morgens gesucht. Vorst. Kunstgewerbeschule Barmen, Kl. 23 Freitag, Samstagmorg., Dienstagmorg.

Verbindung mit lei- ungsfähiger
Steindruckerei
die saubere Arbeiten unter Garantie zu fertigen in der Lage ist und strengste Diskretion zusichert, von einer auswärtigen Buchdruckerei gesucht. Briefe unter E 2487 an die Geschäftsstelle ds. Bl. a336

Geschäftliche Schwierigkeiten lassen sich in vielen Fällen durch außergerichtlichen Vergleich erledigen. Wenden Sie sich
zur Verhütung des Konkurses
an erfolgreichen, diskreten, älteren Praktiker. Zuschrift. unt. E 1047 an d. Geschst.

Maurerarbeiten werden sauber und billig ausgeführt. Ang. E 9964 Gesch.

Fuhren aller Art
werden prompt und billig ausgeführt, a. nach auswärts. Gr. Lagerraum vorhand. E., Gesundheitstr. 28. Telephon 3531.

Verloren Gefunden

Schwarzer Teckel
(Hexe) entlaufen. — Erbitte Angab.: E., Poststraße 5, 1. Et. (Geschäft 1. Etage.)

Lederjoppen
gefüttert 22 Mk. Lederhosen, Mil.-Hos., D. Jäckchen, Arbeitsjoppen, Lederne Westen zu billigen Preisen wieder eingetroffen.
A. Haberwinkel & Co.
Barmen-Rittershausen, Heckinghauserstr. 73a.

Decken Sie Ihren Bedarf, solange die Läger noch sortiert sind, im

Gardinen-Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe unseres Fabrikations- u. Großhandelslagers.

Einzel-Verkauf

teils unter Großhandelspreisen.

Geschäftszeit: 8½ bis 12½ Uhr vormittags und 2½ bis 6½ Uhr nachmittags.

Lobatz & Co. G. m. b. H. — Gardinen-Fabrikation und Großhandel — **Elberfeld** Kolk 27, an der Hofaue

J181

Restauration Fr. Grimberg

Elberfeld, Flensburgerstraße Nr. 62.

Samstag 30. u. Sonntag 31. Januar

Großes

Bock- u. Schlachtfest

Hierzu ladet freundlichst ein: **Der Obige.**

Anzüge und Jackenkleider

nach Maß
fertige bei Zugabe von Stoff für 30 Mark an. Gute Zutaten. Garantie für Sitz und Verarbeitung, evtl. Zahlungserleichterung.
Georg Ehrler, Schneidermeister,
Elberfeld, Rosenstr. 25.

Haben Sie
Mäuse und Ratten
Rufen Sie bitte 6378 Barmen an
Paul Studberg, Kammerjäger
Barmen, Bredderstrasse Nr. 95. 38d

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeb. — E., W. Rathenaustr. 5

UFA-Palast BARMEN

HEUTE
der Großfilm des rühmlichst bekannten
Professor HEINRICH ZILLE

Die — da unten

8 Akte von urwüchsigem, derben Zille-Humor, prächtige Typen, — der freche Gauner, die geriebene Pensionsmutter, das kleine Büromädel, der durchtriebene Schlosser usw., die alle mit genialer Virtuosität dargestellt. — Ein unausbleiblicher

RIESEN-ERFOLG

Im Beiprogramm bringen wir den wundervollen Film

Menschen und Leidenschaft

7 spannende Akte aus dem Goldgräberland Kalifornien.

Die neue Ufa-Wochenschau

3.30 5.00 7.45

Beyenburg an der Wupper.
Bergischer Hof
Telephon 2.
[illegible] 1176

Pension Waldfrieden
Aulhausen
bei Aßmannshausen a. Rh., angrenzend an den Niederwald und Kammerforst, reine Waldluft, gute Verpflegung, pro Tag und Person ℳ 5.— Zentralheizung. Tel. Amt Rüdesheim 348. d489/3 Besitzer:
C. W. Kuhns.

Ia Naturbutter
allerf. Hollands 2.20
Eingang alle 8 Std.
holl. Molkerei-Butter 1.70 ℳ
[illegible] Trinkeier
schw. braunsch. 21 ₰
weißschal. 18 ₰
Lieferung an Private frei Haus. Lagerabgabe Elberfeld, Steinstr. 12, Nähe Breitestr.
Butterhaus Reiß
Für Wiederverkäufer billiger. 6770a

Türk's
Bettfedern-Fabrik
ELBERFELD
gibt im Monat Januar
10%
auf
Bettbarchente und Daunenköper, 1639?
6%
auf
Federn u. Daunen.
Jeden Freitag
Bettfedern-Reinigung

FILM-PALAST WESTFALIA

Die Königin des deutschen Films!

Die Begeisterung, die dieser Film entfachte, ist unbeschreiblich!

Beginn „Tragödie“ 4[illegible] 7[illegible]

Beginn: Wochentags 3,15 Sonntags 2,00 Uhr

HENNY PORTEN

In dies. Woche keine Eintritts-Vergünst.

in ihrer besten Filmschöpfung:

„TRAGÖDIE“

Der Kampf einer Mutter um ihr Kind und ihr Glück. Henny Porten übertrifft in diesem Film alle Erwartungen ihrer Bewunderer; es ist dieses eine erschütternde, herzbew. Handl.

Wir bringen außerdem das 6aktige Lustspiel:

Je oller, je doller!

Varieté: Harry Roselle, Meister der Equilibristik. Baronesse v. Lettau Partner, vollend. Jongl.-Akt. Deulig-Woche Nr. 5 die neuest. Ereignisse im Bilde.

Zur gefl. Notiz: Wir bringen in Kürze den im General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen erschienenen Roman: Der Mann, der sich verkaufte!

Sonntag vormittag 11 Uhr: HENNY PORTEN IN TRAGÖDIE und Beiprogramm.

BARMEN FILM-PALAST WESTFALIA (Großbarmen)

„Welt“ - „Halbwelt“

Was heißt Welt — was heißt Halbwelt?

Ein bedeutender französischer Schriftsteller hat das entzückende Lustspiel „Die Welt, in der man sich langweilt“ geschrieben. Es war Pailleron. Ein nicht minder berühmter Franzose, Dumas, der Jüngere, hat „Demimonde“ geschrieben, „Halbwelt“, die Welt, in der man sich nicht langweilt. Diese beiden Theaterstücke, die viele Jahre das Repertoire der Bühnen beherrschten, sind heute längst überholt. Heute langweilt man sich vielleicht in der „Welt“ nicht, in der „Halbwelt“ ja. Die Begriffe sind in der modernen Großstadt verschmolzen. Wo hört die Welt auf, wo fängt die Halbwelt an?

Richard Oswald, einer unserer bekanntesten deutschen Filmregisseure, hat versucht, für das Anrüchige, Angekränkelte der heutigen Zeit das Wort „Halbseide“ zu prägen. Halbseide, ein Stoff, der knistert wie Seide und doch nicht Seide ist, eine Dame, die sich bewegt wie eine Dame und doch keine Dame ist, ein Mann, der auftritt wie ein Gent und doch kein Gent ist. „Halbseide“ hat Richard Oswald auch seinen neuesten Großfilm genannt, der vom 29. Januar bis zum 4. Februar in den U.-T.-Lichtspielen Elberfeld läuft. Dieser Film ist ein Bild von den Schattenseiten unseres Lebens, Schattenseiten, die man kennen muß. Man muß darum diesen Film gesehen haben.

5167

Mundharmonika-Klub „Westend“
Morgen Samstag den 30. Januar 1926 im Lokal Lindenhöhe, [illegible], Westend:
Bunter Abend
verbunden mit groß. Ueberraschungen. Anfang 7 Uhr. D. V.

Volkstümliche Morgen-Vorstellung im MODERNEN-THEATER

Am kommenden Sonntag vormittags 11 Uhr:
(Kassenöffnung 10½ Uhr)
Groß-Aufführung
mit vollständigem
Zwei-Filme-Spielplan

I.
Der Mann, der sich verkaufte

Film nach dem gleichnamigen in Fortsetzungen erschienenen **Roman** im **General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** von Hans Schulze.

Die glänzende Besetzung der Hauptrollen:
Achim v. Wolzogen, Olaf Fjord (?) Marion, Kilian (?) [illegible]

Nachdem Tausende diesen Roman mit dem interessanten Problem u. der äußerst spannenden Handlung in der Zeitung gelesen haben, wird es vielen ein willkommener Genuß sein, seine Verfilmung kennen zu lernen, der wertvollen Ergänzungen und der anregenden Vergleiche wegen.

Den äußeren Rahmen der elegant. Welt, des Rennsportes und vornehmen Milieus hat der Film vortrefflich skizziert.

II.
Ihr schlechter Ruf

Eine Tragikomödie in 6 Akten.

MUSIK: Orchester des Modernen Theaters.

Kleine Preise: 0.50, 1.00, 1.50 Mk. 5158

Café Hülsmann

Elberfeld, Schwanen- und Burgstraßen-Ecke.

Ab Samstag den 30. Januar 1926 und folgende Tage:

Große
karnevalistische Konzerte
verbunden mit Kappen-Sitzung in sämtlichen festlich dekoriert. Räumen.

Ia Stimmungs-Musik! Ia Stimmungs-Musik!
Großer Jubel und Trubel!

Zum zahlreich. Besuch ladet ein: Prinz Karneval.

Gneisenauer Hof
Elberfeld,
Gneisenau- und Ravensbergerstr.-Ecke.
Samstag 30. und Sonntag 31. Januar
Großes Kappen-Fest
Bunter Abend.
Es ladet ein:
P. Krolik.

Restaurant „Kölner Wappen“
Elb., W.-Rathenaustr. 8, gegenüber Ztg.
Samstag bis Montag:
Großes Bock- und Schlachtfest.
Vom 3. bis 9. Februar das einzig existier. Riesen-Ehepaar der Welt im Lokale zu sehen. — Gut gepflegte Getränke und reichhaltige Küche.

Sie vergrößern Ihren Umsatz
durch zweckentsprechende Anzeigen im „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“, dessen hohe Auflage von über 80000 Exemplaren von keiner anderen Tageszeitung im Bergischen Lande auch nur annähernd erreicht wird

4 Schlager

in

Offenbacher Lederwaren

bringt das bekannte Geschäft

GRÄWE

Elberfeld nur Kipdorf 30

Portemonnaies in Voll-Leder, zum Aussuchen	**1.95**
Portemonnaies echt Boxkalf, braun u. schwarz, große volle Form	**2.60**
Einkaufsbeutel das praktischste für jede Hausfrau, Voll-Leder	**4.50**
Akten-Mappen schwere Sattlerarbeit, Rindleder	**4.75**

Passende Konfirmations-Geschenke in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Eine Verkaufsstelle für Zeitkarten
ist in Barmen im Lloyd-Reisebüro Rud. Dahl, Altermarkt 12, eingerichtet. z926
Barmer Bergbahn.

Zahlen Sie



einen kleinen Betrag an und den Rest in Raten.
Die Ware kann bei Anzahlung sofort mitgenommen werden.

Damen-, Herren- und Kinderbekleidung

Leib- und Bettwäsche,
Pelze, Schirme,
Damen-Handtaschen,
Kleiderstoffe usw.

Grah

Elberfeld
Wasserstr. 10, an der Hofaue
Telephon Nr. 400

Hochmoderne Sachen in bekannter Qualität zu billigen Preisen.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 24 — 1926 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Freitag, 29. Jan.

Vor der Schaffung einer Exportversicherung.

TU. Wie die TU. erfährt, finden im Laufe der nächsten Woche im Reichswirtschaftsministerium entscheidende Beratungen über die Gründung einer deutschen Exportversicherung statt, nachdem bereits mehrfach hierüber unverbindliche Besprechungen gepflogen worden waren. Man hofft, daß diese Einrichtung im wesentlichen von den größeren Versicherungsgesellschaften getragen werden kann, während sich das Reich zu einem Teil daran beteiligen würde. Für den zu schaffenden Export-Kredit-Versicherungsfonds sind vorläufig 10 Millionen Mark vorgesehen.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Großhandelspreise.

Die auf den Stichtag des 27. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 20. Januar (120,1) um 0,3 v. H. auf 119,7 zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für Weizen, Gerste, Hafer, Schmalz, Zucker, Schweinefleisch, einige Textilrohstoffe und Halbwaren sowie die meisten Nichteisenmetalle. Höher lagen die Preise für Roggen, Butter, Rindfleisch, Milch, Hanf und Schwingflachs. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 114,7 auf 114,1 oder um 0,5 v. H. nachgegeben, während die Industriestoffe mit 130,1 (Vorwoche 130,3) nahezu unverändert blieben.

Diskontherabsetzung in Oesterreich.

Die Oesterreichische Nationalbank hat die Bankrate von 9 auf 8 Prozent herabgesetzt. Der bisherige Zinsfuß war vom 3. September 1924 bis jetzt in Geltung.

Die geplante Exportbesteuerung in Frankreich.

Die Finanzpläne, die gegenwärtig der französischen Deputiertenkammer vorliegen, enthalten unter anderem im Rahmen der geplanten Umsatzbesteuerung eine Steuer auf Exporte, und die Finanzkommission hat in Aussicht genommen, diese Steuer zu staffeln von 1,3 Prozent bis 3 Prozent, wobei durch Ministerialverordnung drei Gruppen von Exportwaren geschaffen werden sollen. Die französische Industrie wendet sich energisch gegen diese Projekte; es wird dabei erklärt, daß eine Besteuerung mit 1,3 Prozent gegenwärtig zwar nicht viel zu besagen habe, daß aber eine Exportsteuer von 3 Prozent schon jetzt und vor allem nach einer Stabilisierung des Franken für die meisten Produkte nicht tragbar sei. Nur die Erzeugnisse der Luxus-Industrien und die hochwertigen französischen Markenartikel könnten eine derartige Belastung ertragen. Dagegen sei für die Erzeugnisse der metallverarbeitenden Industrie zu fordern, daß die Steuer um so niedriger angesetzt wird, je mehr Arbeitswert und Frachtkosten in dem Produkt enthalten sind.

Der amerikanische Importhandel für Zollermäßigungen.

Eine Versammlung von Vertretern der führenden Importhäuser der Vereinigten Staaten sprach sich auf Grund der Vorarbeiten des National Council of American Importers and Traders geschlossen für Zollermäßigungen durch den Kongreß aus. In dem Referat und in der Aussprache wurde vor allem darauf hingewiesen, daß die heutige Zollgesetzgebung der Vereinigten Staaten vielfach die Entstehung von Monopolen einzelner Industrien begünstige, und daß also gerade angesichts der monopolfeindlichen Haltung der Regierung erwartet werden müsse, daß mindestens in solchen Fällen ein natürlicher Wettbewerb wieder hergestellt wird.

Zigarettenindustrie und Steuerpolitik.

Der Industrietag der deutschen Zigarettenindustrie, der von allen Schichten und Kreisen der Zigarettenhersteller am 21. und 22. Januar 1926 in Berlin abgehalten wurde, erklärt einmütig, daß das gegen den Willen der berufenen Vertreter der Industrie vom Reichstage geschaffene neue Zigarettensteuergesetz nach Form und Höhe der Steuer sowohl wie nach der Art seiner Durchführung untragbar und unhaltbar sei, wodurch auch das Steueraufkommen aus der Zigarette ernstlich gefährdet werde. Eine Abänderung dieses Gesetzes müsse mit äußerster Beschleunigung erfolgen, um den völligen Zusammenbruch der deutschen Zigarettenindustrie zu verhindern.

Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- u. Stahlindustrieller.

Auf den 8. Februar 1926 hat die Nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller eine Vorstandssitzung einberufen, in der die mit der Weltwirtschaftskonferenz in Zusammenhang stehenden Fragen erörtert werden sollen. Die Tagesordnung sieht weiter eine Betrachtung des Jahresberichtes des Reparationsagenten vor. Schließlich wird sich der Vorstand noch mit Zoll- und Außenhandelsfragen, mit der Eisenbahntarifpolitik sowie mit der jüngsten Denkschrift des Reichsarbeitsministers über die Sozialversicherung befassen.

Herabsetzung der Stundungsgebühren der Reichsbahn.

Die Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.-G. hat die Gebühren für die von ihr gewährte halbmonatliche Stundung der Eisenbahngüterfrachten im Einvernehmen mit der Reichsbahn von 3. v. T. auf 2 v. T. herabgesetzt, und zwar mit Wirkung ab 1. Februar d. J. Die Herabsetzung der Stundungsgebühren geht ganz auf Kosten der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank, indem diese statt wie bisher 2. v. T. 1 v. T. erhält, während die Reichsbahngesellschaft nach wie vor 1 v. T. bekommt.

Die Maßnahme erklärt sich nicht bloß aus der inzwischen erfolgten allgemeinen Senkung des Zinsstandes, sondern mehr noch allgemein aus dem Streben, zu einer Produktionsverbilligung beizutragen. Man muß sich nämlich klarmachen, daß die Verkehrskreditbank ihre Entschädigung nicht bloß als Vergütung für den durch die Stundung entstehenden Zinsausfall, sondern auch für ihre Unkosten erhält, und daß die Ermäßigung um ein Drittel bzw. für die Verkehrs-Kreditbank selbst um die Hälfte, ja weit über das Maß der in letzter Zeit erfolgten allgemeinen Zinssenkung hinausgeht.

Lieferungen für die Reichsbahn.

Bereits vor geraumer Zeit hat sich die Reichsbahn entschlossen, von der grundsätzlichen Forderung einer Sicherheitsleistung für Vertragserfüllung seitens der Lieferfirmen abzusehen. Sie bestätigt ihren Standpunkt in einer soeben dem Reichsverband der Deutschen Industrie aus Anlaß eines Sonderfalles erteilten Antwort: „Eine allgemeine Verfügung, daß bei der Vergebung von Leistungen und Lieferungen im Bereich der Eisenbahnverwaltung im allgemeinen von einer Sicherheitsleistung für vollständige Auftragserfüllung abgesehen werden kann, ist bereits früher an die in Frage kommenden Stellen ergangen. Diese Verfügung wird auch, soweit hier bekannt, allgemein beachtet. Möglich wäre allerdings, daß die Reichsbahndirektionen aus ganz besonderen Gründen von diesem Grundsatz im Einzelfalle abweichen und eine finanzielle Sicherung für die Reichsbahnverwaltung fordern, was im vorliegenden Falle jedoch nicht nachgeprüft werden kann. Wenn auch eine nochmalige allgemeine Anweisung sich erübrigen dürfte, da es sich nur um einen Einzelfall handelt, so werden wir doch gelegentlich die allgemeine Verfügung den mit der Vergebung von Leistungen und Lieferungen betrauten Stellen erneut in Erinnerung bringen."

Zahlungsversprechen statt Zahlungsmittel.

Vom Professor Ernst Schultze, Leipzig.

Der Mangel an Betriebskapital richtet in der deutschen Volkswirtschaft arge Verwüstungen an. Er hat sich zu einem so empfindlichen Uebelstand ausgewachsen, daß er heute unsere gesamte Wirtschaftslage bestimmt. Alles steht unter diesem Zeichen: die Zinsfrage, der Hunger nach Auslandskrediten, die Erörterungen über die Verwendung der öffentlichen Gelder. Schließlich münden alle diese Fragen in das Problem aus: Ist unsere Währung bedroht, wenn eine liberalere Kreditpolitik Platz greift?

Die Not an Zahlungsmitteln hat einen Grad erreicht, der bei Beginn der Kreditbeschränkungen der Reichsbank nicht vorauszusehen war. Niemand hat damit gerechnet, daß der Mangel an Betriebsmitteln so scharfe Formen annehmen könne. Unter normalen Verhältnissen würde das auch schwerlich der Fall sein. Vielmehr hat das Zusammentreffen einer Anzahl ungünstiger Faktoren diese Lage geschaffen. Man übersieht nicht ganz, welche Faktoren dies sind. Einige kennen wir mehr oder weniger genau, andere sind uns verborgen.

Um zuerst von den letzteren zu sprechen, so hegt man in Bankkreisen die Ansicht, daß in öffentlichen Kassen große Summen zurückgehalten werden oder nutzlos da liegen. — Für die Richtigkeit dieser Annahme läßt sich ein direkter Beweis nicht erbringen. Vor allem ist es unmöglich, den Gesamtbetrag der zurückgehaltenen Gelder irgendwie anzugeben. Theoretisch läßt sich nur sagen, daß der Verdacht große Wahrscheinlichkeit für sich hat und daß manche Ueberlegungen ihn stützen. Vor allem haben wohl die hohen Kreditverluste, die durch Nachlässigkeit oder mangelnde Sachkunde öffentlicher Kassenverwaltungen entstanden sind und den heftigsten Unwillen der öffentlichen Meinung hervorgerufen haben, nunmehr einen Umschlag in das entgegengesetzte Extrem hervorgerufen. Man ist nicht nur vorsichtig geworden, sondern treibt die Vorsicht zu weit, um sich keinen Angriffen oder Rügen auszusetzen.

Auch mag Bürokratismus im Spiele sein. Wo er herrscht, wird er (aus Unentschlossenheit oder Bequemlichkeit) Entscheidungen, die in privatwirtschaftlichen Betrieben ohne Säumen getroffen werden, hinauszögern.

Ferner ist ein unmittelbarer Vergleich des deutschen Geldumlaufs vor dem Kriege mit dem heutigen deshalb nicht stichhaltig, weil die Zahl der Banken, der Staubecken also, in denen sich die Gelder sammeln, weit höher ist als damals. Der Zentralverband glaubt die Anzahl der Bankbetriebe (ohne Depositenkassen und Filialen, aber mit Kommanditen) heute auf 5000 zählen zu können gegen 2500 im Jahre 1914. Rechnet man alle Stadtbanken und bankmäßigen Sparkassen hinzu, so dürfte die Zahl wohl auf 8000 wachsen. Sie alle wollen, im Gegensatz zur Vorkriegszeit, wo die Sparkassen eben nur Sparkassen waren, bankmäßige Geschäfte machen und entziehen daher den Staubecken, in denen sich sonst das verfügbare Geld sammelte, Zahlungsmittel. Sie alle müssen Kassenbestände halten, so daß schon angesichts dieser Vermehrung der Bankgeschäfte eine Erhöhung des deutschen Zahlungsmittelumlaufs geboten wäre.

Weiter kommt in Betracht, daß unter den neu gegründeten Banken sich eine erhebliche Zahl solcher befindet, die wirtschaftlichen Sondergruppen dienen (Landwirtschaftsbanken, Gewerkschaftsbanken usw.). Sie haben, so darf man wohl annehmen, ähnlich wie manche der neu gegründeten Privatbanken, noch nicht die volle Uebung und Sicherheit gewonnen wie die älteren, zumal die Großbanken. Insonderheit wird das auch von den öffentlich-rechtlichen Bankorganisationen zu gelten haben, die von Gemeinden, Staaten und selbst dem Reiche in allzugroßer Zahl begründet worden sind.

Wir müssen also mit dem Vorhandensein einer Bankinflation rechnen. Wenn irgendwo der Abbau von Betrieben aus volkswirtschaftlichen Gründen geboten ist, so sicherlich hier. 8000 Banken stehen im Wettbewerb um die Verwaltung eines bedenklich zusammengeschmolzenen Nationalkapitals. Einstweilen suchen sie eine rentierende Arbeit in der Umstellung der alten auf die neuen Werte und in den Geschäften, die sich aus der Aufwertung ergeben, in Arbeiten also, die volkswirtschaftlich völlig unproduktiv sind.

Nebenher laufen die eigentlichen, sagen wir die volkswirtschaftlich normalen Bankgeschäfte. Unter ihnen ist das Effektengeschäft auf einen Bruchteil zusammengeschrumpft, während die Kreditgesuche weit größere Bedeutung gewonnen haben. Der Schrei nach Betriebskapital, nach flüssigen Mitteln also, verspricht den Banken bei der Höhe unserer Zinssätze reichen Gewinn. Allein gerade dieses Geschäft zwingt sie, relativ hohe Kassenbestände zu halten, weil die Kontingentierungspolitik der Reichsbank dem Wechsel, auch dem guten Wechsel, seine Liquidität raubt. Zur Befriedigung ihrer Zahlungsmittelansprüche wird die Privatwirtschaft, da die Reichsbank den Notenumlauf nicht erhöhen darf und will, darauf verwiesen, mit solchen zu zahlen und sie anzunehmen, also statt Zahlungsmitteln Zahlungsversprechen zu akzeptieren. Sogar reichsbankfähige Wechsel werden von der Reichsbank entsprechend ihrer eisernen Kontingentierungspolitik, die den Blick nur auf die Erfüllung der im Reichsbankgesetz von 1924 vorgeschriebenen Deckungsverpflichtungen richtet, zurückgewiesen, falls die unbedingte Rediskontierbarkeit des gesamten geeigneten Wechselmaterials nicht völlig sichergestellt ist. Infolgedessen müssen die Privatbanken weit höhere Kassenbestände halten, um ihrerseits solche Wechsel aufzunehmen. Ihr Wechsel-Portefeuille hat eine geringere Liquidität als vor dem Kriege, dazu gesellt sich eine geringere Liquidität der Debitoren. Die Banken müssen daher vorsichtig verfahren und leihen deshalb die verfügbaren Mittel nur auf kurze Fristen, also in Form von Tagesgeld oder Monatsgeld, aus und sind auf eine viel höhere Flüssigkeit bedacht als früher. So zwingt die Kontingentierungspolitik der Reichsbank die Privatbanken zum Halten weit höherer Kassenbestände — oder zu einer übermäßigen Betätigung am offenen Geldmarkt. Es werden daher dem Markte der Industriekredite, die auf längere Fristen gesucht werden, Mittel entzogen. Die verfügbaren Zahlungsmittel gehen in viel zu hohem Maße an den kurzfristigen Geldmarkt, so daß der langfristige eine Ebbe erleidet, die manches Schiff auf den Strand setzt. Volkswirtschaftlich wäre die Umkehrung dieses Verhältnisses wünschenswert.

Für die Produktionsbetriebe liegen die Dinge noch ungünstiger. Die Preise fast aller Rohstoffe und Waren, deren sie benötigen, sind höher als vor dem Kriege, die Lohnhöhe ist inzwischen auf über 160 Prozent der damaligen gestiegen. Staat und Gemeinde verlangen Steuern, die mindestens dreimal, in vielen Fällen bis zu zehn und zwölfmal so hoch sind. Der Fiskus nimmt weder Rücksicht auf die Flüssigkeit noch darauf, ob Gewinne erzielt wurden. Manches Unternehmen hat Kredite zur Befriedigung der fiskalischen Ansprüche aufnehmen müssen. Wenn sich Gewinne ergeben, scheut man sich, sie auszuweisen, da es an Geld für die damit verbundenen Steuerzahlungen fehlt. Um sich dieser Verlegenheit zu entziehen, erklärt man lieber gar keine Dividende. Auch weiß man nie, welche Außenstände hereinkommen werden. So schleppend ist der Eingang, daß viele Betriebe, die an sich bilanzmäßig mit Gewinn gearbeitet haben, zahlungsunfähig sind oder jeden Tag werden können.

Deshalb ist der Wechsel zu einer ungeahnten Bedeutung gelangt. Er spielt eine viel zu große Rolle, die unsere Volkswirtschaft schädigt. Der Wechsel ist ein privates Zahlungsversprechen, nicht ein öffentlich-rechtliches Zahlungsmittel. Wer ihn als Zahlung annimmt, tut dies auf eigene Gefahr, die erst dann fortfällt, wenn er eingelöst ist. Er hat zahlreiche Schattenseiten, die das Staatsgeld nicht hat: er lautet auf eine bestimmte Summe, ist nicht teilbar, wird höchstens von denen genommen, die die Unterschriften kennen, scheidet also für die übergroße Mehrzahl aller Zahlungsvorgänge aus. Weder an den Steuerkassen noch zu Lohnzahlungen ist er verwendbar. Ein Unternehmen mag bilanzmäßig noch so gut stehen — gelingt es ihm nicht, für seine Waren Zahlungsmittel statt wechselmäßiger Zahlungsversprechen zu erhalten, so wird es zahlungsunfähig und muß Zahlungsmittel borgen.

So verschuldet sich manches gediegene Unternehmen an die Banken, muß Zinsen und Provi-

Essener Börse vom 28. Januar

Kuxen u. Anleihen in Reichsmark, Aktien in Proz. Die mit † bezeichn. Kurse versteh. sich in Reichsmarkkurse

Amtlich notierte Werte	Geld	Brief
Montanwerte		
Adler A. G.	27	28
Köln-Neuessen	90	92
Dahlbusch	87.5	89
Gelsenk. Bergwerk	92	94
Harp. Bergbau	109	110
König Wilhelm	—	
Lothringer Bergb.	51.5	54
Magdeburger Bergw.	—	
Roddergrube	340	—
Kaliwerte		
A.-G. Deutsche Kali	—	—
Hallesche Kali	98	100
Kaliindustrie	132	134
Neustaßf. Friedrh.	85	87
Ronnenberg	—	—
Verschiedene Werte		
A. G. Gladenbeck	—	—
Barm. Bankverein	79	81
Chem. Oberkassel	—	—
Dampfschiffahrt		
Düsseld. u. Mittelrh.	—	—
Deutsche Schiffahrt	—	—
Dorstener Eiseng. †	—	105
Düss. Allg. Transp.	—	—
Düsseld. Baubank	—	
Glas Masch. Losh. †	—	—
Duisburg. Bankv.	80	—
Eisen Heerdt	21	25
Erkrat	—	—
Flender Brückenb. †	—	
Gebr. Dieterich †	—	—
Gebr. Goedhardt †	—	—
Gerresheimer Glas	—	—
Gladbacher Wolle †	—	—
Glas und Spiegel †	—	—
Glückauf-Brauerei	—	—
Hein Lehmann	—	—
Hoefelbrauerei	—	—
Houbenwerke	19	—
Kellner Walter	—	—
Lipp. Werke	—	—
Mann & Reinhard	—	—
Nd. Dampf-Schlepp	—	—
Rheinische Bahn †	—	—
Rheinmetall †	—	—
Rhein. Spiegelgl. †	—	—
R. W. E.	119.	121
Schwabenbrauerei	—	
Waggon Uerding. †	40	42
Wasserwerk f. das nördliche westf. Kohlenrevier †	—	—
Rheinpr. Anleihe 23 Gold	—	—
Düsseldf. Stadtanl.	—	—
Krupp-Anleihe	—	

Kohlenkuxe	Geld	Brief
Admiral	700	—
Alte Haase	310	340
Blankenburg	—	—
Beharrlichkeit	—	—
Caroline	1000	1050
Carolus	4450	4600
Constantin d. Große		31000
Deutschland	130	160
Diergardt	2300	2450
Ewald	31000	33250
Glückaufsegen	1600	2100
Gottessegen	600	700
Graf Bismarck		35000
Graf Schwerin	4750	5000
Heinrich	2550	2850
Hermann I—III	1200	1400
Joh. Deimelsberg	1200	—
König Ludwig	23500	26000
Langenbrahm	11500	13500
Schürb. u. Charlotte	—	—
Trappe	—	—
Trier	—	—
Westfalen	—	2500
Wilhelm. Mevissen	2550	2800
Kohlenaktien		
Blankenb.	—	—
Carl Friedrich	7	8
Montania	—	—
Niederrh. Bergb.	40	41
Ruhrkohle	—	—
Präsident	49.5	52
Wehke	3.5	—

Braunkohle	Geld	Brief
Bellerhammer	975	1025
Bernhardshall	1100	—
Bruckdorf Nietleb.	4400	—
Glimmerode	750	—
Gute Hoffnung	2100	2400
Humboldt	700	—
Leonhardt	4750	5250
Lochberg	450	600
Michel	4750	5250
Oscarsegen	—	—
Ostheim	—	—
Vesta	2800	3150
Zukunft Aktien	115.5	116.5
Kalikuxe		
Alexandershall	5700	5900
Alicenhall	180	200
Asse	2150	2400
Beienrode	675	725
Beienrode, kleine	—	—
Bergmannssegen	6600	7000
Bernsdorf	—	
Braunschw.-Lüneb.	1225	1325
Burbach	2200	2300
Burggraf	—	—
Carlsfund	1250	1350
Carlshall	775	—
Desdemona	2000	2350
Einigkeit	1300	1400
Ellers, kleine		
Erichssegen	1700	1750
Felsenfest	1000	1050
Friedrichroda	1075	1175
Fürstenhall	3000	
Gebra	2000	-
Glückauf	5150	5350
Großh. Wilh. Ernst	—	—
Günthershall	950	1000
Habighorst	500	600
Hansa Silberberg	2000	—
Hedwigsburg	175	200
Heiligenmühle	75	—
Heiligenroda	4900	5200
Helmboldshausen	575	625
Heldrungen	150	—
Hertha	750	800
Herfa	950	1050
Hermann II	—	—
Hildasglück	650	750
Hindenburg	5600	6250
Hohenfels	4300	—
Hope	1600	1650
Hüpstedt	1000	—
Hugo	5000	5500
Hansburg	70	—
Immenrode	—	975
Irmgard	—	500
Johannashall	—	
Kaiseroda	9000	9500
Karlsglück	1550	1700
Mark	20	—
Marie-Luise	20	—
Max	20	
Reimershausen	150	—
Neusollstedt	800	—
Neustaßfurt	—	—
Oberhof	775	825
Ransbach	—	1000
Rastenberg	700	800
Reichskrone	—	—
[illegible]	—	—
Reichardsbrunn	775	825
Richard	—	
Rössing-Barnten	3900	4300
Rothenfelde		—
Sachsen-Weimar	3000	3200
Salzmünde	—	375
Schwarzburg	650	750
Siegfried I u. II	1100	1250
Siegfried Giesen	5750	6350
Thüringen	575	625
Volkenroda	2350	2400
Walbeck	300	—
Walter	400	450
Wintzingerode	—	30
Wilhelmshall	2300	
Wilhelm Oelsberg	600	725
Wintershall	37500	—
Kaliaktien		
Adler †	41	44
Benthe	—	—
Großherz. v. Sachs.	—	—
Hannov. Kali St.	42	45
Heldburg Vorzugs	63	65
Krügershall †	84	85
Niedersachsen †	63.5	65.5
Salzdetfurth	—	136
Sigmundshall	—	—
Steinförde	—	—
Teutonia	—	65
Ummendorf	27	—
Wittekind	63	65
Erzkuxe u. Verschiedene		
Billenbach	—	—
Flick		—
Elsa Cement	64	66
Freier Grund	—	—
Henriette	—	—
Karlsfeld †	72	—
Mathildenhütte †	—	—
Mirke Zement	—	—
Sachtleben	6800	7500
Wilhelmine	—	
Wolfram	—	—

Freiverkehr	Geld	Brief
Aachen. Thermal	40	45
Abraham Gebr.	62	65
A. f. G. Steine-Ind.	50	—
Ala	25	30
Alberdingk	42	—
Allgem. Hochbau †	27	—
Alsberg Gebrüder	40.5	42.5
Ausdauer †	—	
Benz Motoren	—	—
Chem. Krewel	—	10
Dealig Film	—	—
Dtsch. Lastauto	12	13.5
Dortmunder Bahn	65	—
Dortmund. Volkan	18	20
Düsseld.-Ratinger	—	—
Elsaß jr.	24	—
Enders	24	—
Fadog	—	—
de Fries	—	12
Funke Gebrüder	20	23
Getreide-Commiss.	35	41
Graf Maschinen	—	2.5
Hall. Maschinen	—	19
Hammersen	—	—
Hansa Immobil.	—	20
[illegible]	27	—
Harburger Gummi	—	0.3
Herminghaus	15	—
[illegible]	—	—
Kabelw. Rheydt	107	109
[illegible] Farben	12	14
Karstadt	106	—
Köln-Lindenthal	0	0.4
Kristall Kempen	12	—
Kupf. u. Mess. Elber.	—	30
Langenberger Walz	—	—
Liebhold	20	—
Menden & Schwerte	—	—
Osnabrücker Metall	2.20	3
Providentia †	—	22
[illegible] Neuwied	52	—
Rhein. Linoleum †	35	40
Rh.-Westf. Schacht	—	—
Rogierwerk	0.[illegible]	—
Schibano	0.17[illegible]	—
Schiffsw. Koch	5	7
[illegible]	—	35
A. Schneider	—	—
[illegible]	20	—
Julius Sichel	—	2
[illegible] Walzwerk	—	25
Ungewitter	22	—
Venag	—	5
Westf. Marmor	28	31
Westf. Lippstadt	110	—
[illegible]	6	—
[illegible] Walz	35	45
Wertbeständige Anleihen		
Weizenw. Anleihe		
Getreide-Comm.	--	7
[illegible]	-	—

Außergewöhnl. billige Angebote

in Weißwaren, Wäsche, Gardinen

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

GERH. V. LEMPERTZ · BARMEN.

sionen von einer Höhe zahlen, wie sie in keiner anderen Volkswirtschaft üblich sind, und sieht sich außerstande, den geforderten und selbstgewünschten Preisabbau vorzunehmen.

Geradezu verhängnisvoll muß die Höhe der Geldleihkosten in der Industrie wirken, weil sie die Läger ausleert. Weit entfernt, einen Vorteil für den Produzenten oder für den Konsumenten zu bieten, gerät der letztere dadurch in Gefahr, seinen Bedarf plötzlich überhaupt nicht mehr oder zu unvermutet ansteigenden Preisen befriedigt zu sehen, während der erstere einen sich hebenden Bedarf nur befriedigen kann, wenn er von der eingeschränkten Produktion zu voller Arbeit, vielleicht sogar zu Ueberschichten schreitet. Die Produktion wird daher aus dem stetigen Flusse, den jede kluge Geschäftsleitung ihr zu bewahren sucht, in ein wildes Hin und Her von Beschäftigungslosigkeit und Ueberbeschäftigung gerissen. Einige Zweige der deutschen Industrie (besonders die Textilindustrie) leiden schon heute unter diesem Zustand, der eine unmittelbare Folge unserer überscharfen Kreditpolitik ist.

Wirtschafts-Jahrbuch für das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet.

Im Ruhr-Verlag, W. Girardet, Essen, ist das Wirtschafts-Jahrbuch 1926 für das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet erschienen. Das Jahrbuch, das im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Ruhrbezirks und des Zweckverbandes Nordwestdeutscher Wirtschaftsvertretungen, e. V., zu Essen unter Mitwirkung der Industrie- und Handelskammern Barmen-Elberfeld, Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel, Düsseldorf, Essen, Krefeld, Münster, Neuß, Remscheid, Saarbrücken und Solingen, der Vereinigung von südwestfälischen Handelskammern (Altena, Arnsberg, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid und Siegen) und des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, von der Industrie- und Handelskammer für die Kreise Mülheim und Oberhausen herausgegeben wird, stellt sich äußerlich in dem bekannten soliden und ansprechenden Gewande dar. Inhaltlich hat es auch in diesem Jahre eine erhebliche Bereicherung erfahren. Das Verzeichnis der Wirtschaftsvertretungen, Organisationen, Vereinigungen, Fachverbände usw. ist wesentlich ausgebaut worden. In den Behördenteil wurde auch eine Uebersicht der Gerichtseinteilung im Deutschen Reiche neu aufgenommen. Daneben enthält der erste Teil wieder eine Reihe bemerkenswerter wirtschaftspolitischer Abhandlungen und eine umfangreiche Statistik über Vorgänge im Wirtschaftsleben.

Der zweite Teil, das Firmen-Jahrbuch, ist diesmal aus Zweckmäßigkeitsgründen in zwei Bände zerlegt worden. Der eine Band enthält die Gruppen Bergbau, Eisen-, Stahl-, Metall- und Maschinenindustrie, Bau-, Holz-, Fahrzeugindustrie, Elektrotechnik und Feinmechanik, der andere die Gruppen Leder, Textilien, Papier, Glas, Ton, Gummi, Galanterien, Spielwaren, Gärtnereien und Nahrungsmittel usw.

Das Jahrbuch wird sich in seiner Erweiterung als ein zuverlässiges und vielseitiges Nachschlagebuch für den an dem Wirschaftsleben unseres Industriegebietes Interessierten erweisen.

Aus der Industrie.

Hirsch & Wistinetzki, A.-G., Elberfeld. Im Geschäftsjahr 1924-25 erzielte die Gesellschaft einen Bruttogewinn von 721 003 Mark. Handlungsunkosten erforderten 676 274 Mark, Abschreibungen 32 731 Mark bei einem Aktienkapital von 250 000 RM., so daß ein Reingewinn von 12 000 Mark verbleibt. Nach der Bilanz betragen Debitoren 652 620 Mark, Warenbestände 622 925 Mark, Barbestand für Wechsel 4434, Effekten 15 569, Kreditoren 435 981, Bankschulden 399 547, Akzeptschulden 469 017 RM.

Rheinische Möbelstoffweberei vorm. Dahl & Hunsche, Aktien-Ges., Barmen. Wie wir von einer der Verwaltung nahestehenden Seite erfahren, dürfte die Gewinnquote mit 12 Prozent in Aussicht zu nehmen sein, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Grundkapital der Gesellschaft im vergangenen Jahre um 612 500 RM. auf 2,2 Mill. RM. erhöht worden ist. Der Geschäftsgang war im Jahre 1925 außerordentlich lebhaft. Der vorliegende Auftragsbestand soll dem Unternehmen noch für längere Zeit lukrative Beschäftigung gewährleisten.

Mit finanziellen Schwierigkeiten hat man nicht zu kämpfen, zumal Bankguthaben vorhanden seien.

Anilintrust. Die aus Neuyork kommende Angabe, daß der Anilintrust wegen einer Anleihe verhandelt, wird von zuständiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Geheimrat Duisberg, dessen Anwesenheit in Neuyork damit in Verbindung gebracht wurde, befindet sich auf einer Erholungsreise.

Vereinigung deutscher Automobilfabriken geplant. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Schwierigkeiten hat eine Reihe von Fabriken, zu denen neben kleineren Firmen auch einige der bedeutendsten und ältesten Werke unserer Automobilindustrie, sowie auch Fabriken der Zuliefererindustrie und ein großes Stahlwerk gehören, Verhandlungen aufgenommen, die darauf hinzielen, ein gemeinschaftliches Konstruktionsbüro zu schaffen, das einen Einheitswagen von 8 bis 9 Steuer-PS. konsturieren wird, den die zusammengeschlossenen Werke unter einheitlicher Lieferung gemeinsam bauen wollen, und zwar hat jedes Werk nach seinen vorhandenen Einrichtungen nur einen bestimmten Teil Arbeit zu leisten.

Berliner Wertpapierbörse.

GA. **Berlin**, 29. Jan. (Eig. Drahtb.) An der Börse entwickelte sich nach anfänglicher Unsicherheit eine große Hausse auf den verschiedensten Marktgebieten, da wieder starke Kaufaufträge aus dem Auslande, namentlich aus England, eingelaufen waren. Auch schritt die Spekulation zu stärkeren Meinungskäufen, da besonders beobachtet wurde, daß der Ultimo ohne Schwierigkeiten vorübergehen wird. Den Montanaktienmarkt insbesondere hielt man gegenüber den Schiffahrtsaktien für zurückgetrieben, und die Kurse konnten für Montanwerte teilweise um 3 bis 4 Prozent schon in der ersten Börsenstunde steigen. Guten Eindruck machten insbesondere die finnischen Schienenaufträge für den Stahlwerksverband und die Verhandlungen mit der russischen Handelsvertretung wegen Lieferung von Eisenmaterial. Namentlich Schiffahrtsaktien waren sehr begehrt und sehr fest, weil der Verkauf der Stinnes-Flotte an die Gruppe Deutsch-Australische Dampfschiffahrt und Kosmos nunmehr perfekt geworden sein soll. Die Börse rechnet damit, daß diese Gesellschaften Kapitalerhöhungen vorzunehmen haben, bei welchen ein Bezugsrecht abfallen soll. Ferner waren alle Kolonialwerte außerordentlich stark gesucht bei riesigem Materialmangel. Man verwies darauf, daß besonders an der Hamburger Börse diese Papiere sehr stark gesucht und gestiegen seien. Die Börse rechnet im Anschluß an den nunmehr bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vielleicht damit, daß Deutschland das ein oder das andere Kolonialmandat zurückbekommen sollte. Eher scheint die Version zuzutreffen, wonach die Kolonialgesellschaften wiederum ihren Betrieb aufzunehmen beabsichtigen. Jedenfalls waren Neu-Guinea mit ++ an den Maklertafeln angeschrieben und 27 Prozent höher. Bankaktien konnten aus dem Verkauf des Aktienpakets des Barmer Bankvereins — wobei es sich um frühere Stinnes-Pakete handeln soll — Nutzen ziehen. Barmer Bankverein selber etwa 1,5 Prozent höher.

Im ganzen wirkte natürlich die unveränderte Geldflüssigkeit stärker ein, wobei freilich die Sätze selber im Hinblick auf den heutigen Ultimo etwas anziehen konnten. Im Verlaufe machte sich vorübergehend eine leichte Abschwächung bemerkbar, die aber später einer neuen Aufwärtsbewegung Platz machte.

Der Kassamarkt war überwiegend fest. Am unnotierten Markt waren Kaliaktien sehr fest, dagegen Kabel-Rheydt eher etwas schwächer. Am Rentenmarkt war Kriegsanleihe fest, 3½prozentige preußische Konsols behauptet mit 262,5. Von den ausländischen Renten waren türkische Papiere weiter gesucht, namentlich 1. und 2. Bagdad, sowie 1. und 2. Anatolier. Landschaftliche Goldpfandbriefe wenig verändert. Ferner gesucht Bukarester und Tokioer Stadtanleihe. Vorkriegspfandbriefe gesucht und leicht erhöht.

Am Geldmarkt war die Nachfrage im Hinblick auf den Ultimo etwas stärker und die Sätze waren etwas höher. Tägliches Geld 6 bis 6,5, Monatsgeld 7,5 bis 9, Geld auf einige Tage über den Ultimo 8 bis 9,5, bankgirierte Warenwechsel 7,75. Privatdiskont unverändert 6 Prozent für beide Sichten.

Am Devisenmarkt war der französische Franken leicht erholt.

Berliner Freiverkehrskurse vom 29. Januar.

Adler-Kohle	2.6	Lerche & Nl.	12.0	Ronnenberg	70.0	Slom.-Salp.	4.0
Allg. Hochb.	27.0	Müller Kaf.	34.0	Heldbg. Vz.	64.5	Südseephos.	32.0
Bergb. Präs.	50.5	Nienburg F.	27.0	Niedersachs	65.0	Diamond	21.0
Benz	1.7	Oehrg. Berg	107	Krügershall	80.0	Salitera	207
Brown Bov.	61.0	Olea	—	Halle Kali	100	Cp. Hisp. Am	
Dux. Porzell	—	Pose Leder	5.0	Hannov. Kali	45.0	El. Arg. 6%	375
Dt. Lastauto	25.0	Schebera	29.0	Adler-Kali	45.0	Span. 6% R.	366
Frist & Roß	—	J. Sichel	4.0	Kali-Indust.	134	dt. Akt. L. A.	1066
Hochfrequz	71.0	Ufa-Film	56.5	Wittekind	64.5	**Petrol.-W.**	
Industr. Bet.	20.0	Wst. Ind.-B.	—	**Ausländ. u. Kolonialw.**		Dt. Pet.-Ind.	74.5
Kab. Rheydt	105	**Kaliwerte**					
Lambertz S.	8.0	Benthe	0.3	Kaoko	1.5		

Kölner Börse vom 29. Januar.

	28.	29.		28.	29.		28.	29.
Barm. Bnkv.	78.2	80.7	Köln-Lind.	0.4	—	Agripp. See	165	170
Bg. Mk. Ind.	—	50.0	Mand. Piano	14.0	14.0	Col. Kn. Feu.	75.0	81.0
Rh. Bauernb	78.0	78.0	Oel Stern-S.	60.0	60.0	dto. Rückv.	13.5	14.0
Adler Kohle	26.5	28.0	Rasquin Fb.	43.5	—	Gladb. Feuer	255	255
Basalt	80.0	80.0	Rh. Banges	28.0	28.0	Köln-Hagel	73.0	74.0
Bayenth. Bo.	—	—	Rh. A. V. f. Zu.	—	—	Köln. Lloyd	25.0	25.0
Bonn. B. u. H.	98.0	100	Rh. Ma. Led.	—	21.0	Köln Rückv.	420	440
Braunk. Zuk	117	120	Rh. Wasser.	103	102	Leipz. Feuer	95.0	100
Chm. Weiler	123	126	Rhen. V. ch. F	31.0	33.5	Magdeb. Feu	65.0	65.0
Isola-Werk	12.5	12.5	Schöller-Eit.	—	—	Minerva Ret	230	225
Dahlbusch	86.5	89.0	Sichel & Co.	—	2.5	Rh. W. Lloyd	23.0	23.0
Düss. Masch.	—	—	Stollw. Inh.	74.7	74.0	Rh. W. Rück.	3.0	3.0
Ehrb. & Sch.	14.0	14.0	Ver. v. d. Zy.	—	—	Schles. Feu.	33.0	33.0
Felt. & Guill.	114	116	Viers. Spinn	—	—	Stettin. Nat.	450	450
Houbenwrk.	21.2	21.2	Welt. Elktr.	0.07	—	Union Hagel	—	—
Humboldt	32.0	32.0				Vaterl. Rhe.	245	255
Kalk. Brau.	59.0	59.0	**Vers.-Akt.**			Victor. Berl.	920	920
Prß. Dampf.	160	155	Aach. Mü. F.	213	222			
Köln-Gumif.	50.0	50.0	Aach. Rückv	68.0	70.0			

Unnotierte Werte	28.	29.		28.	29.		28.	29.
Ar. Sprudel	100	100	Ermag	—	—	Reisert	20.0	22.2
Brk Zukunft			Grauw. Bas.	21.0	20.0	Rhein. Glas	89.0	—
Anleihe	6.4	6.4	Hansa Lloyd	—	—	Rh. Volksb.	—	—
Chem. Wagn.	—	—	Kab. Rheydt	107	109	Selve	36.0	35.0
Deulig-Film	20.0	—	Koll & Spitz	30.0	30.0	Siegw. Glas	35.0	—
D. Lastauto	—	—	Lambertz	—	—	Tiag	—	—
Dol. Basalt	41.0	42.0	Led. Rheind.	—	—	Vema	—	—
Elsas	22.0	20.0	Pohlig A. G.	—	—	Wessel	—	—
			Präsident	50.5	51.0	Holzunion	—	12.0

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	28. Januar Geld	Brief	29. Januar Geld	Brief
Buenos Aires 1 Peso	1.736	1.74	1.733	1.737
Japan 1 Yen	1.881	1.885	1.893	1.897
Konstantinop. 1 t. Pf.	2.202	2.212	2.202	2.212
England 1 Pfd. St.	20.39	20.442	20.396	20.448
Amerika 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio 1 Milreis	0.622	0.624	0.614	0.616
Holland 100 Gulden	168.36	168.78	168.21	168.63
Athen 100 Drachm.	5.79	5.81	5.84	5.86
Belgien 100 Fr.	19.065	19.105	19.07	19.11
Danzig 100 Guld.	80.90	81.10	80.90	81.10
Finnl. 100 finn. Mk.	10.545	10.585	10.547	10.587
Italien 100 Lire	16.915	16.955	16.905	16.945
Süd-Slav. 100 Din.	7.40	7.42	7.40	7.42
Dänemark 100 Kr.	103.87	104.13	103.69	103.95
Lissabon 100 Escudo	21.175	21.225	21.175	21.225
Norwegen 100 Kr.	85.31	85.53	85.24	85.46
Frankreich 100 Fr.	15.725	15.765	15.80	15.84
Prag 100 Kr	12.41	12.45	12.415	12.455
Schweiz 100 Fr.	80.88	81.08	80.89	81.09
Sofia 100 Lewa	2.885	2.895	2.885	2.895
Spanien 100 Pes.	59.31	59.45	59.23	59.37
Schweden 100 Kr.	112.25	112.53	112.26	112.54
Ungarn 100000 Kr.	5.872	5.892	5.874	5.894
Oesterr. 100 Schillg.	59.08	59.22	59.07	59.21

Auszahlung	28. Januar Geld	Brief	29. Januar Geld	Brief
Bukarest	1.83	Plus 0.01	1.855	Plus 0.28
Warschau	57.15	" 0.39	57.15	" 0.29
Kattowitz	57.15	" 0.99	57.15	" 0.39
Riga	80.25	" 0.14	—	" 0.4
Reval	1.116	" 0.06	—	" 0.06
Kowno	40.995	" 0.21	—	" 0.21
Posen	57.15	" 0.44	—	" 0.49
Noten				
Polnische Mark	56.81	" 0.13	56.81	" 0.63
Lett. Lat	—	" 0.34	79.60	" 0.8
Estn. Mark	—	" 0.55	—	" 0.01
Lit. Mark	40.79	" 0.01	—	" 0.24

Züricher Devisen vom 29. Januar. Wechsel auf Neuyork 518,50, London 2521,50, Paris 1958, Brüssel 2360, Italien 2089, Madrid 7332,50, Holland 218, Stockholm 13880, Christiania 10545, Kopenhagen 12825, Prag 1534,50, Berlin 1,2340, Wien 7302,50, Budapest 0007260, Belgrad 914,50, Sofia 360, Bukarest 231, Warschau 7250.

Amsterdamer Anfangsdevisen vom 29. Jan. Wechsel auf London 12,11¾ bis 12,11,75, Berlin 0,5936 bis 5940, Paris 9,40 bis 43, Brüssel 11,32 bis 35, Schweiz 48,07 bis 11, Wien 0,3505 bis 3510, Kopenhagen 61,55 bis 70, Stockholm 66,70 bis 66,80, Christiania 50,55 bis 70, Neuyork 249,25 bis 50, Madrid 35,20 bis 35,33, Italien 10,03 bis 07, Prag 7,35 bis 39, Finnland 6,22,50 bis 30, Budapest 00034,75 bis 35.

Londoner 11-Uhr-Devisen vom 29. Januar. Neuyork 48625, Holland 1212,25, Frankreich 12905, Belgien 10695, Italien 12065, Deutschland 2042, Schweiz 2521, Spanien 3437, Dänemark 1967, Schweden 1816,50, Norwegen 2395,50, Lissabon 253, Helsingfors 19312, Prag 16412, Budapest 2775, Belgrad 275, Sofia 690, Rumänien 1100, Athen 347, Wien 3454, Buenos Aires 4643.

Wechselkurse in Südamerika vom 28. Januar.

(mitgeteilt von der Deutschen Ueberseeischen Bank in Berlin.)

Valparaiso:	London (90 Tage Sicht) 39 40 Peso für 1 Pfd. St
	Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Pesos
	Neuyork (Sicht) 8.22 Pesos für 1 US-Dollar
Buenos Aires:	London (Kabel) 46⅞ Pence für 1 Goldpeso
	Berlin (Kabel) 3.94 Mk. für 1 Goldpeso
	Neuyork (Kabel) 106.50 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janeiro:	London (Kabel) 7⅛₂ Pence für 1 Milreis.
	Berlin (Kabel) —
	Neuyork (Kabel) 6.840 Milreis f. 1 US-Doll

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 29. Januar: 22,10.

Liverpooler Baumwolle: Januar 10,26, März 10,24 bis 25, Mai 10,12 bis 14, Juli 10,97, Oktober 9,66.

Aegyptische Baumwolle: März 17,00, Nov. 16,90.

Alexandria-Baumwolle: Februar 24,05, März 33,50, April 24,50, Mai 33,30, Oktober 24,90, November 33,35.

Preisrückgänge am Londoner Wollmarkt.

Am 7. Tage der Londoner Kolonial-Wollauktion gelangten laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär" 12 300 Ballen unter den Hammer; hiervon 4175 Ballen Neusüdwales- und Queenslandwollen, 1410 Ballen Victoria-Wollen, 1110 Ballen westaustralische Wollen und 4850 Neuseeland-Wollen. Die Preisbildung war nur noch bei besten Kreuzzuchtwollen fest. Erstklassige gereinigte Merinowollen waren 10 Prozent, ungereinigte Merinowollen 5 Prozent im Preise niedriger. Die Konkurrenz war, wie an den Vortagen, gut. Als Hauptkäufer hielten sich noch immer Deutschland, England und heute auch Japan. Nachstehend einige Notierungen des 7. Auktionstages: Neusüdwales und Queensland ungereinigte Merinokammwollen 14—25, Kammwollen 25—26,50, Vließwollen 16, Comebackwollen 14—26; Victoria gereinigte Kreuzzuchtkammwollen 16—27, ungereinigte Merinokammwollen 26,50, Vließwollen 11,50 bis 22; Westaustralische ungereinigte Merinokammwollen 17,50—23,50, Vließwollen 18—22; Südaustralische ungereinigte Merinokammwollen 18—29; Neuseeland gereinigte Merinokammwollen 40, ungereinigte Merinokammwollen 18,50. Die Preise verstehen sich in d per lb.

Berliner Produktenbörse vom 29. Januar.

Weizen, märk.	240—246	
per Oktober	—	
per Dezember	—	
per März	264—265	
per Mai	270—271	fester
Weizen sächs.	—	
pomm.	—	
meckl.	—	
westpr.	—	
Roggen, märk.	149—156	
per November	—	
per Dezember	—	
per März	175½—176	
per Mai	186½	fester
Roggen amerik.	—	
" meckl.	—	
" pomm.	146—153	
" westpr.	—	
Gerste, Somm., mrk.	170—198	
Futtergerste	—	
" neue	142—160	ruhig
Hafer märk. neu	155—166	
per September	—	
per Oktober	—	
per Dezember	—	
per März	177	
per Mai	—	fester
Hafer schles.	—	
pomm.	—	
Mais, frei Hamburg	—	
Mais, loco Berlin	189	still
per Juli	—	

Hafer westpr.		
per Januar	—	
per Februar	—	
per März	—	
per April	—	
Weizenmehl	32.25—35.25	behpt.
Roggenmehl	22.25—24.25	behpt.
Weizenkleie	11.25 11.50	still
Roggenkleie	9.60—10.00	still
Raps	340—350	still
Leinsaat	—	
Erbsen, Vikt.	26—35	
" kleine	22—25	
Futtererbsen	20—22	
Peluschken	20—21	
Ackerbohnen	19—21	
Wicken	20—24	
Lupinen, blaue	12.00—13.00	
" gelbe	14.00—15.00	
Seradella, alte	—	
" neue	19.00—20.00	
Rapskuchen	15.10—15.25	
Leinkuchen	21.80—22.00	
Trockenschn.	8.00—8.10	
Soyaschrot	19.20—19.40	
Torfmelasse	—	
Kartoffelflock.	14.50—15.0	
Kartoffeln, rot	—	
" weiße	—	
" gelbfl.	—	
" Odenwäld. blaue	—	

Berliner Metalle vom 29. Januar.

Elektrolytkupfer wire bars	132.75
Raffinadekupfer (99—99.3%)	—
Original-Hüttenweichblei	—
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	73—74
dto. Preis des Zinkhüttenverbandes	—
Remelted-Plattenzink	65—66
Original-Hütten-Aluminium 98—99%	235—240
dto. in Walz- oder Drahtbarren	240—250
Banka-Straits- Australzinn	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—
Reinnickel 98—99%	340—350
Antimon, Regulus	185—190
Silberbarren 900 für ein kg fein	92.75—93.75

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 29. Januar. Kupfer: Januar 116 G., 117 B.; Februar 116,25 G., 116,50; März 117,25 G., 117,50 B.; April 117,75 G., 118,25 B.; Mai 118,75 G., 119,25 B.; Juni 119,75 bez., 119,50 G., 120 B. — Blei: Januar 66,50 G., 67 B.: Februar 66,50 G., 67 B.; März 67 bez., 66,75 G., 67,25 B.; April 67 G., 67,25 B.; Mai 67,25 bez., 67,25 G., 67,50 B.; Juni 67,25 G., 67,50 B.

Londoner Schlußmetalle vom 29. Januar.

Kupfer	per Kasse	58⅛	Zinn per Kasse	274⅛
	per 3 Mon.	59⅛	per 3 Monate	271⅛
Elektrolyt		—	Blei nahe Sicht	34⅛
Bestselected		—	entfernte Sicht	33⅛
Strong Sheds		—	Zink nahe Sicht	36⅛
Gold 84/9½	Quecksil.	—	entfernte Sicht	36⅛

Husumer Marktbericht vom 28. Januar.

In dieser Woche bedangen: Rinder 38—48 Pfg., Schafe 26—41 Pfg., Schweine 63—67 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. Dem Ferkelmarkt waren heute 199 Tiere zugeführt. Der Handel war lebhaft. Es bedangen: beste Ferkel 31—34 Mk., mittlere 27—31 Mk., geringere 24—27 Mk., beste Jungschweine 50—60 Mk., leichtere 40—50 Mk. das Stück. Nach Lebendgewicht wurden 1,00—1,20 Mk. das Pfund bezahlt.

Aufgehobene Geschäftsaufsichten.

Hotelier Benno Herz, Aachen. — Kaufmann Friedr. Schröder, Barmen. — Kaufmann Chaim Artmann, Manufakturwaren, Duisburg.

Möbelwerkstätten Langen u. Co., M.-Gladbach.

Berliner Börse vom 29. Januar

Dividenden in Reichsmark.

Kurse in Reichsmark-Prozent. † in Reichsmark für 100 Papiermark

Einheitskurse.

Anlage-Papiere in Reichsmark für 100 Mk.

	Zins	28. 1.	29. 1.
Goldanleihe	—	91.25	92.0
Dtsch. Dollar-Schatzanw.	fr. Z	99.00	99.0
D. R.-Schatzscheine I Va, V	4½	0.217	0.22
D. R.-Schatzscheine VI-IX	4½	0.217	0.22
D. R.-Schatzscheine 1924	4½	0.217	0.22
D. Reichs-Anl.	5	0.245	0.25
D. Reichs-Anl.	4	0.26	0.272
D. Reichs-Anl.	3½	0.26	—
D. Reichs-Anl.	3	0.34	0.34
Schutzgb.-Anl.	4	6.5	6.85
Sparpr.-Anl.	—	0.137	0.14
Preuß. Konsols	4	0.265	0.267
Preuß. Konsols	3½	0.265	0.27
Preuß. Konsols	3	0.27	0.272
Türk 400-Fr.-L.	—	24.07	24.07

Sachwert-Schuldverschreibungen in Reichsmark

	Zins	28. 1.	29. 1.
Anhalt Roggen	6	—	6.4
Bd. Ld. Kohle	5	—	9.1
Elektro Kohle	5	2.8	2.8
Brdbg. Roggen	7	5.7	6.0
Ld. Ztr.-Rogg.	5	4.7	4.8
Meckl. Roggen Serie I und II	5	4.8	4.9
Old. Roggenw.		22.1	22.2
Ostpr. Gold	10	89.2	89.2
Pr. Ct. Bd. GPf.	10	100	100
Preußen Kali	8	3.8	3.8
" Roggen	5	5.8	—
Pr. Zentral. G 4	10	99.0	99.0
" R. 5	10	99.0	99.0
" R. 3	9	90.5	90.5
" R. 2	6	75.0	76.0
Pr. [illegible]	5	71.0	71.0
[illegible]	8	96.0	—
Rh.-W. Bdkr. [illegible]	10	97.0	97.0
" 3.8	10	97.5	97.5
" 5.6	8	87.0	—
[illegible]			
Reihe 1-11	5	4.4	4.4
Reihe 12-[illegible]	5	4.4	4.4
[illegible] Reihe 1-11	8	79.0	79.0

	Zs.	28. 1.	29. 1.
Berl. Rogg.-R. G RtBr. 12-18	5	64.0	64.0
Sächs. Braunk.	5	2.2	2.2
Sächs. Roggen	5	6.3	6.3
Thür. Roggen	6	—	5.2
Westfäl. Kohle	5	—	—
Eisenbahn-Aktien	Div.		
Schantungb.	0	2.3	2.4
Baltim. Ohio	0	83.0	83.8
Canadabahn	0	71.0	69.5
Lux. Prz. Heinr	0	—	—
Schiffahrts-Aktien			
Dtsch.-Austral	0	114	117
Hamb. Paket	0	115	121
Hamb.-Südam.	8	111	113
Hansa Dampf	0	155	156
Nordd. Lloyd	0	137	137
Roland	0	157	158
Ver. Elbschiff.	4	39.0	38.0
Banken			
Bk. elek. Werte	—	61.0	62.8
Barm. Bankv.	8	78.5	80.0
Barm. Kreditb.	6	46.0	48.5
Berg. Märk. Ind.	6	50.0	50.0
Berl. Hand.-G.	10	141	141
Berl. Hyp.-Bk.	7	113	113
Comm. u. Pr.-B.	8	101	101
Darmstädt. Bk.	10	115	117
†D-Asiat. Bank	0	39.7	40.2
Deutsche Bk.	10	115	116
Disc.-Komm.	10	110	111
Dresdn. Bank	8	110	110
Mittd. Kreditb.	8	95.2	95.5
Osnabr. Bank	0	67.2	67.2
Bodenkreditbk	0	75.5	76.2
Reichsbank	10	145	145
Brauereien			
†Berlin. Kindl	18	96.2	96.0
Engelh. Berlin	10	110	111
Löwenbr. Berl	12	130	130
Patzenh. Berl	10	122	123
Boch. Viktoria	0	—	49.0
Aktbr. Dortm.	7	113	114
Union Dortm.	10	112	113
Dietrich Düss.	12	—	128
Höfelbräu	3½	—	—
Isenb. Brauer.	0	57.5	55.0
†Löwenbr. Dort.	12	—	—

	Div	28. 1.	29. 1.
Reichelbräu	46	153	154
Schlegelbräu	10	102	102
Schwabenbr.	12	131	131
v. Tuch. Brau.	12	109	110
Wick.-Küpper	0	122	123
Industrie-Papiere			
Aachen Leder	0	24.8	24.0
†Aach. Spinner	0	—	—
Accuml. Hagen	5	107	107
Adler Portland	6	72.5	73.5
Adl.-Hütt.-Gl.	10	84.0	84.0
Ad. Fahrr.-Ges.	0	30.0	32.5
A.-G. f. Verkehr	8½	103	103
Alexanderw.	10	68.2	68.5
Allg. Elek.-Ges.	5	95.6	96.0
Alsen Zement	11	140	142
Ammc. Glas	8	63.0	62.8
Ammend. Pap.	12	114	117
Anglo Guano	7	82.0	83.0
Ankerwerke	10	119	119
Annener Guß	0	20.5	20.5
Augsb. Nürnb.	0	71.0	—
Bachm. & Lad.	12	100	100
†Balke Masch	0	1.5	1.6
Bamag-Msch.	0	30.2	30.2
Banning Msch.	0	23.5	23.2
†Barop Walzw	0	7.0	7.0
Basalt A.-G.	4	80.0	80.0
Bedbg. Wolle	0	—	—
Bemberg J. P.	0	105	104
Berg. Carl	0	67.5	70.0
Berger Julius	15	118	119
Bergm. Elekt.	5	83.0	83.2
Berl. Gub. Hutf	10	122	124
Berl. Holzkom.	0	43.7	43.7
Berl. Karlsr.-I.	0	64.0	65.2
Berl. M. Schw.	0	60.2	61.0
Berlin. Sped.	0	19.0	19.0
†Berzelius	0	27.0	27.0
Bet. u. Monierb.	7	45.5	48.0
Bing Nürnb. M.	0	36.5	39.0
Boch. Gußstahl	0	88.5	92.0
Böhler Gebr.	8	—	—
Bösperde Wls.	5	48.8	—
Braunk. Brik.	10	95.0	95.0
Braunschw. K.	10	129	130
†Braunschw. J.	8	—	35.5
do. Maschin.	0	40.0	40.0
Breitb. Portl.	6	70.0	69.7
Bremen B. Oel	0	28.5	28.0
Bremer Linol.	12	141	142
Brem. Vulkan	0	56.5	56.0
Bremer Wolle	6	94.0	94.7
Büchnerwerk	10	—	—

	Div	28. 1.	29. 1.
Buderus Eisen	0	38.8	41.0
Busch Optik	0	32.0	33.0
Busch Lüdsch.	0	33.0	34.0
Busch Wagg.	—	32.0	36.0
Butzke Metall	—	63.0	66.0
Byk Guldenw.	5	33.0	35.0
Calmon Asbest	10	29.5	31.1
†Capito & Klein	0	14.1	14.1
Charlott. Wass	0	—	70.0
†Chem Buckau	8	—	—
" v. Heyden	0	62.1	63.3
" Milch & Co.	0	35.2	36.0
Chem. ind. Gels.	6	64.0	66.0
Chem. Wk. Alb.	0	73.5	74.5
Chillingworth	0	53.0	54.0
Concord. Spinn	12	66.5	67.0
Corona Fahrd	5	42.7	42.2
Cröllw. Papier	0	125	127
†Daiml. Motor.	0	31.7	32.7
Delmenh. Lin.	10	115	116
Dessauer Gas	0	72.5	73.7
†Dtsch. Atl. Tel	0	35.5	37.7
Dtsch.-Lux.-B.	0	91.2	95.5
" Asphalt	0	46.2	48.0
Dtsch. Eis.-Sig	6	52.5	52.5
" Erdöl A.G.	0	85.0	86.7
" Gußst.-K	6	69.5	66.0
" Jute-Sp.	8	95.0	—
" Kabelwk.	6	56.0	59.8
" Kaliwerk	0	126	124
" Maschin.	0	48.0	49.0
" Schachtb.	4	70.0	72.5
" Spiegelgl.	0	48.0	48.0
" Steinzeug	4	90.2	91.0
" Ton. Stein	4	60.0	—
" Wollwar.	0	36.0	36.2
" Eisenhdl.	5	37.2	39.1
Dresd. Bengen	4	—	42.5
Dresd. Gard'n.	12	75.5	76.0
Dürener Metall	0	77.7	77.7
Dürkopp-Wk.	0	35.7	38.0
Düss. Eisbd.	0	18.7	18.7
Düss. Eisenh.	0	30.0	30.0
Düss. Kammg.	4	52.0	52.0
" Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob.	5	89.5	92.7
Eilenbg. Katt.	8	88.0	88.0
†Elsb. Mattleb	0	2.3	2.4
Eisenb. Verk.	8	62.7	61.5
Eiseng. Velbert	0	16.2	16.5
†Eisenmatthes	0	0.1	0.1
Eisenw. Meyer	8	7.1	7.0
Elberf. Kupfer	0	—	—
Elektr. Liefg.	8	81.5	85.0
El. Licht u. Kr.	0	101	102

	Div	28. 1.	29. 1.
Elitewerke	0	23.5	25.5
Erdmannsd. Sp	8	66.0	66.0
Erfurt Schuh	0	—	—
Eschw. Bergw	8.4	135	137
Essen Steink.	0	80.0	83.0
Faber Bleist.	6	73.5	74.8
Fafnirwerke	0	1.2	1.2
Fahlberg, List	4	51.5	52.0
Farbenindustr	—	124	126
Feldmühle	6	76.5	77.5
Felten-Guill.	6	114	115
Flender Brück	0	9.5	10.0
Flensbg. Schiff.	0	44.2	43.5
Flöth. Masch.	6	61.0	60.0
Fraust. Zucker	5	78.0	76.5
Freund Masch	0	33.0	36.0
Friedrichshall	0	86.5	90.0
†Frister Masch	4	3.2	3.3
†Fuchs Wagg.	0	—	0.3
Gaggenau Eis.	0	30.0	30.2
Gebhard & Co.	7	84.5	84.7
†Gelsenk Berg	0	92.0	95.0
" Gußstahl	0	24.2	24.1
Genschow	0	51.0	51.2
German. Zem.	10	93.5	99.0
Gerresh. Glash.	7	92.0	94.2
Ges. f. El. Unt.	6	132	135
Gildemeister	5	70.0	68.5
Girmes J. Co	8	108	113
Gladb. Textil	0	15.0	15.2
" Wollind.	0	—	56.0
Gladenbeck S	0	7.7	8.0
Glas Schalke	8	128	127
Glas Zucker	8	67.0	66.0
Glockstahl-W.	0	31.2	32.0
Goedh. Gebr.	0	35.0	35.5
Goldschmidt	0	63.5	64.7
Görlitz Wagg.	2	23.5	24.0
Gotha Wagg.	0	33.0	33.5
Gritzner Mch.	10	89.5	92.0
Gruschw. Text.	8	41.0	42.0
Gutmann Mch.	0	26.5	27.0
Haberm. Guck	0	42.0	—
Hackethal, Dr.	0	43.7	44.2
Halle Masch.	11	97.0	98.5
Hammersen	7	82.0	83.0
Hann. Masch. E.	0	50.0	51.0
" Waggon	0	14.7	16.7
Hansa Lloyd	8	27.5	29.0
Harb. Eis. u. Br.	6	43.2	46.2
Harb. Phönix	6	46.0	50.0
Harkort Berg	5	45.5	46.5
†Harkort Brck	0	40.0	39.7
†Hack Br. St. Pr	0	—	—
Harpener Berg	0	107	111

	Div	28. 1.	29. 1.
Hartmann M.	0	26.5	27.2
Heckmann C.	5	60.2	60.0
Hedwigshütte	0	52.2	52.2
Hein. Lehmann	6	54.7	54.0
Held & Francke	0	36.0	35.0
Hemmoor Port	10	146	149
Hilgers Verzk.	0	39.0	38.0
Hille-Werk	5	23.7	24.0
Hindr. Auffm.	0	39.3	40.0
Hirsch Kupfer	6	85.5	87.2
Hirschb. Leder	6	56.0	57.0
Hösch Eisen	0	86.5	90.0
Hoffm. Stärke	0	37.1	31.1
†Hohenl. Werk	2	9.9	10.7
Horch Motore	0	34.0	35.0
†Hotelbetrieb	8	89.0	90.0
Howalds Wk.	0	—	—
Hubertus Br'k.	10	117	116
Humbold Mch	0	30.5	32.1
Hüttw. Kayser	6	—	—
Ilse, Bergbau	0	102	103
Jakobsen	6	41.0	42.5
John J. A.	10	75.5	75.5
Jüdel & Co.	7	52.0	55.0
Kahla Porzell	0	48.2	49.0
Kali Aschersl	0	117	120
Kalker Masch.	0	33.7	33.1
Kapler Msch.	8	60.2	60.2
Karlsr. Masch.	5	28.6	29.7
Rud. Karstadt	10	111	111
Kass. Federst.	0	—	22.2
†Kattowitz Bg.	0	8.7	9.2
†Walt. Kellner	0	—	—
†Kirchner & Co	7	56.0	58.7
Klauser Spin.	0	77.0	73.5
Klöckner Wk	0	65.0	69.5
Koch Nähm.	8	89.7	89.7
†Köln Lindent.	0	—	0.4
Köln-Neuess.	8	89.2	93.2
Köln-Rottweil	5	86.5	92.1
Köln-Gas	0	42.0	44.5
Kölsch Walz.	2	23.0	22.5
Gebr. Körting	8	67.0	63.5
Kostheim. Cell	0	—	35.0
Köttitzer Led.	0	70.5	71.0
Krauß & Co.	0	42.5	43.2
W. Krafft	0	38.7	40.0
Kronprinz Met.	5	63.5	66.0
Küppersbusch	8	—	97.0
Kyffhäus. Hütt.	6	31.0	31.0
Lahmeyer	8	80.1	83.0
Laura-Hütte	0	35.0	36.0
†Leonh. Braunk	3	—	69.0
Rudolf Ley	0	7.0	7.0
Lindenbg. Stahl	0	37.5	37.0

	Div	28. 1.	29. 1.
C. Lindström	10	103	—
Lingel Schuh	0	21.0	21.8
Linke-Hoffm.	0	42.7	43.2
†Lipp. Werke	0	—	—
Löwe & Co.	8	142	144
Lorenz A.-G.	10	77.0	79.0
†Lothr. Zement	12	1.7	1.7
Luckau & Steff.	0	8.2	8.0
Lüdensch. Met	0	38.2	38.5
Luther Masch.	8	60.5	61.0
Malmedie & Co.	0	21.0	22.7
Mannesm. Mul	6	20.0	22.0
Mannesm. Röh.	0	75.2	78.0
Mansf. Bergw.	0	75.0	76.0
†Marie. k. Berg	0	46.0	45.7
Marienhütte	0	30.5	31.0
†Maschb. Kran	5	18.6	18.6
Masch. Baum	0	42.5	—
" Breuer	0	—	—
" Buckau	10	79.0	80.0
Mech. W. Lind.	15	125	128
Mech. W. Soran	10	91.0	91.0
Mch. W. Zittau	8	53.5	52.1
Meyer Sprit	10	78.0	—
Dr. Paul Meyer	0	10.1	10.0
Mlag	7	88.0	90.0
Mix & Genest	8	74.5	75.0
Motoren Deutz	0	31.5	34.5
Mülheim. Brg.	0	87.0	90.0
Müller Gummi	0	43.0	45.0
†Müll. Speisef.	0	1.7	1.7
National-Aut.	12	43.0	43.6
†Neptun Schiff	0	0.07	0.07
Niederl. Kohle	7½	100	104
Nitrit-Fabrik	0	20.5	21.2
Nordd. Eiswk.	9	95.2	95.2
" Steingut	10	106	108
" Wollk.	6	—	98.0
Obschl. Eis. Bd.	0	47.2	48.0
" Eisenind.	0	42.2	43.0
" Koks	6	67.5	68.8
Oeking Stahl	0	47.0	44.0
Offst. Zucker	2	49.2	46.3
Orenst. & Kopp	0	68.0	69.5
Osnabr. Kupf.	0	46.0	—
Panzer A.-G.	0	22.0	23.5
Peipers	15	59.7	59.0
Phönix Bergb.	0	75.1	78.0
Jul. Pintsch	4	59.0	59.7
Plauen Gard.	12	78.0	79.0
†Plauener Tüll	0	2.3	2.5
Pöge Elektr.	0	39.5	41.0
Pongs Spinn.	0	—	—
Porta Br. Zem.	0	—	—
[illegible] Farb.	0	43.6	45.0

	Div	28. 1.	29. 1.
Ratgeb. Wagg.	0	24.5	26.0
Rauch. Walter	4	54.0	54.0
†Ravensb. Spin	0	—	—
Reichelt Met.	0	61.0	63.0
Reisholz Pap.	12	116	115
Reiß & Mart.	6	51.0	52.0
Rhein. Braunk.	9	134	136
Rhein. Cham.	0	51.0	52.0
" Elektr.	7	69.5	69.0
Rh. Metall Vz	0	20.0	19.7
Rh. Möbelstoff	14	98.0	99.0
† " Nassau-B	0	—	—
" Spiegelgl.	12	127	124
" Stahlwk.	0	68.2	70.7
Rh. Textilfabr.	7	46.1	46.1
Rh.-W. Elekt.	8	119	118
Rh.-W. Kalkw.	0	75.5	75.5
Rh. Sprengst.	4	63.5	65.0
†Rh.-W. Zement	6	63.0	64.7
Rhenania	0	31.1	33.0
Rheydt Elekt.	0	1.2	1.3
J. D. Riedel	0	53.0	54.0
†Rockstroh-W	4	62.0	62.0
Roddergrube	24	336	340
Rombach. Hütt	0	12.5	14.1
Rosenthal Prz.	8	78.0	78.0
Rositz Braunk	0	44.5	47.0
" Zucker	0	69.8	69.0
Rütgerswerk	0	68.3	69.7
Sachsenwerk	0	59.0	60.0
Sarotti Schok.	14	99.6	102
Scheidemand	0	23.7	24.1
Schering chem.	9.6	111	111
Schieß Ernst	0	—	—
Schles. Zell.	0	71.2	71.0
" Lein. Kr.	7	35.3	36.2
†Schloß Schult	0	10.5	10.0
H. Schneider	0	52.0	52.0
†Schöller Eitrf	0	39.5	34.2
Schomburg	0	—	—
†Schöndorf	0	22.2	22.7
Schönbeck	50	122	123
Herm. Schött	8	56.6	57.0
Schub. & Salz.	10	109	113
Schuckert & Co	0	78.0	81.0
Schulz Fr. jr.	7	73.0	75.0
Schwelm. Eis.	0	109	109
Seck Mühlenb.	8	60.5	61.5
Fr. Seiffert & Co	0	59.0	59.0
Sieg.-Sol. Guß	0	31.8	33.0
Siegersd. Wk.	4	56.0	57.5
Siem & Halske	0	95.0	97.5
Sondm. & Stier	0	—	—
Stettin. Vulk.	0	32.0	34.6
Stinnes-[illegible]	0	30.0	33.0

	Div	28. 1.	29. 1.
†Stock Motor	0	—	—
Stock & Co.	0	51.0	49.7
Stöhr & Co.	0	120	120
Stoewer Nähm	10	53.1	55.0
Stolberg Zink	6	92.0	96.0
Gebr. Stollwrk	8	73.0	74.5
†Tecklenb. Sch	0	8.5	8.4
Th. Teichgraeb	0	4.7	4.6
Telef. Berlin	0	44.0	43.2
Terra	5	38.0	39.5
†Thale Eisen	0	—	—
Thöris Oelfab	0	44.1	47.2
Thür. Gas Lpz.	6	60.1	61.0
Tietz Leonh.	6	73.7	74.8
Tuchfb. Aach.	6	40.5	40.0
Varziner Pap.	0	42.7	44.0
V. B.-F. Gum.	0	42.0	43.7
Verchm. Charl	6	54.0	54.0
Ver. Dt. Nickel	12	119	120
Ver. Glanzstoff	10	234	229
†Ver. Gothania	0	45.0	46.0
Ver. Mk. Tuch	8	36.5	37.2
Ver. Schuhfabr	5	25.0	24.6
Smyrna Tepp.	10	58.0	57.7
Ver. Stahlw. Z.	10	—	108
† " Textilw.	0	—	—
" Thür. Met.	6	49.7	50.1
" Ultramar.	8	81.0	80.0
Victoriawerk	3	52.0	52.0
Vogel Tel.	0	56.8	56.5
†Vogt. Masch.	0	36.0	36.2
Volkst. Porz.	0	28.5	28.5
Vorwärts Sp.	0	—	—
Vorw. Portld.	6	82.7	87.0
Wanderer W	7	92.5	93.2
Warst. Grub.	2	137	135
Wegelin Ruß	10	87.5	88.2
Wernsh. Kg.	7	42.5	42.0
Weser A.-G.	0	34.0	34.5
Wessel Porz.	0	50.0	52.5
Westeregeln	0	124	126
†Westf. Draht	½	50.5	50.0
Westf. Eisen	0	26.2	26.5
Westf. Kupfer	0	37.0	40.0
Wicking Port	4	80.7	86.0
Wissener Met.	6	69.5	68.2
Wittener Guß	0	33.0	35.2
R. Wolf	0	32.7	35.0
Zeitzer Masch.	10	96.5	96.0
Zellst. Dresd.	6	56.0	56.2
Zellst. Waldh.	6	92.1	94.0
†Otavi	0	26.0	26.5

Vom Großhändler direkt an Private

Hofaue 46 — Wir geben zum Teil weit unter Großhandelspreisen im Kleinverkauf an jedermann ab: — **Hofaue 46**

Rohnessel
Hemdentuch
Halbleinen
Damast
Bett-siamosen
Bettkattun
Inlett
Handtuchgebild
Schürzensiamosen
Schürzendruck
Schürzensatin
Kleidersatin
Halbw. Kleiderstoffe
Kaffeedecken
Kaffeedeckenstoff
Bettuchbiber weiß und bunt
Bettücher weiß und bunt
Taschentücher
Unterrockstoffe
u. s. w.
u. s. w.

Posten prima **Herren-Stoffe** für Anzüge u. Paletots
zu unglaublich billigen Preisen!

Altgenug & Co.
Webwaren-Großhandlung ELBERFELD **Hofaue 46**

Fahrstuhl benutzen! **Samstags nachmittags geöffnet!**

1188

Es wird Zeit!



den richtigen Preisstand auszunutzen.
Die neuen ermäßigten Preise sind:
weiß emaill. Herde, ff. vern., v. **67.**— an
mit Kohlenwagen . . . v. **91.**— an
Ständiges Lager von mehr als 300 Herden.
Neuanfertigung und Reparaturen von Oefen im eigenen Betrieb

Caspar Blume
Barmen, Mühlenweg 42-44

2170

Kommißbrot stets frisch aus eigen. Bäckerei. Thielmann, Elberfeld, Ripdorf 15. Telephon 3292. Wiederverk. gesucht

Zahlungsschwierigkeiten, Vergleichs-Vermittelungen, Abwendung v. Konkursen, zuverlässige Beratungen, Finanzierung. all. Art. **Dr. jur. Odenthal, Barmen** Merkurhaus, Zimmer 44.

PELZE
Ich muß unbedingt verkaufen
Auf sämtliche Pelzwaren u. Besätze
25% Rabatt.
Zahlungserleichterung — 6 Monate Ziel
Pelzwaren-Fabrik
Barmen, Sedanstr. 78, Ecke Finkenstr.



Wein billiger als **Bier**
Direkt v. Weingutsbesitzer Heinrich Gölz, Bacharach 55, Rheina. Beste Rhein-, Mosel- u. Rotweine billigst. Liste umsonst. Günst. Zahlungsbedingung. Gelegenheit! Vertreter gesucht.

A. Bruchhaus
Elberfeld, Heubruch 6
Telephon 1941.
Strümpfe
Wollwesten
Krawatten
Herrenwäsche
prima Bielefelder Fabrikat. 16259
zu billig. Preisen.

Abnehmer 16331
für größere Mengen Obst und Gemüse regelmäßig gesucht. W. Gruner, Linz-Rh.

Bin jederzeit **Abnehmer** sämtlicher Arten von **Schrot-Materialien,** fuhren- u. waggonweise. 1108
Hugo Oberstraß, Eisenwarenhandlg., Haan, Rhld Tel. 104

Damen-Strümpfe

Mako-Strumpf schwarz und modefarbig........ 1.95, 1.80,	1.25
Seidenflor feine Qualitäten, schwarz und viele Modefarben 2.90, 1.95,	1.45
Kaschmir plattiert, schwarz und farbig	3.25
Reinwollene Strümpfe bester Art .... ab	4.25
Gestr. Wollstrümpfe in jeder Größe für Damen und Kinder	
Kunstseidenstrumpf neue Farben	2.75
‚Trameka'-Seidenstrumpf unsere bewährte Hausmarke.........	5.50

Reinseidene Strümpfe feinster Art
106b Marke **„Elbeo"**
der beste deutsche Strumpf.

Herrensocken, Kinder-Strümpfe
Sportstrümpfe und Sportstutzen
in großer Auswahl und bewährter Qualität

Gebr. Hesse
Barmen

! Wie angegossen !



sitzt jeder
Anzug und Mantel
welcher in unserem Hause zum Verkauf gelangt.
Jeder kann kaufen!
Wir geben Ihnen die gekaufte Ware bei einer geringen Anzahlung sofort mit, für den Restbetrag räumen wir Ihnen einen mehrmonatlichen
Kredit ein.
Passende Kleidung für jede Figur.
Tanz-Anzüge **Smoking-Anzüge**
Konfirmanden-Anzüge
Garderobenhaus
Merkur
Elberfeld, Wirmhof 13, 1. Etage
im Hause Auto-Weber.

Bitte, lesen Sie!
In den nächsten Tagen beginnen die **fabelhaft billigen**
Kleiderstoff-Tage.
Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Kostümstoffe, Herren-Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe.
Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.
Der Textilhof
Elberfeld, Hofkamp 28. — Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise!
1300

Keine Ladenmiete! **Kein Personal!**



Gas-Herde
von Mark **110.**— an
Kohlen-Herde
von Mark **75.**— an
sowie sämtliche Haus- und Küchen-Geräte.
→ **Erleichterte Zahlungsbedingungen.** ←
Aluminium-Lagerhaus
Willy Proebsting
Grotestraße 7 **U.-Barmen** Telephon 1002
Kein Kaufzwang! **Lagerbesuch lohnend!**
1465

Billiger Verkauf durch Hochwasser beschädigter MÖBEL!

Infolge Eindringens des letzten Hochwassers in uns. Lagerräume wurde ein Posten Küchen, Schlafzimmer, Einzelmöbel usw. mehr oder weniger beschädigt. Wir stellen diese Möbel bis zu bieten eine außergewöhnlich vorteilhafte Ein-

50 %

unseres Verkaufswertes zum Verkauf und kaufsgelegenheit hiermit.

Außerdem stellen wir unsere gesamten Riesenlagerbestände bester Qualitätsmöbel führender Möbelfabriken zu enorm herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Niemand versäume diese nie wiederkehrende außergewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf.
Sie sparen unbedingt viel Geld!

Rolfsmeyer & Co. G.m.b.H., Barmen, Höhnestr. 28

100b

Zeitgemäss
offeriere ich eine vorzügliche

Brasil-Zigarre

10 Stück Mk. 1.– direkt aus der Frachtkiste, unter wesentlicher Ersparnis an Verpackung, Steuer etc.

[redacted]

Ferner eine

helle Sumatra
10 Stück 60 Pfennig.

Bernh. Leidner,

Fernruf 1685 **ELBERFELD** Island, Ecke Bökel.

Konkurs-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers mit

Glas: Schüssel, Kuchenteller, Zuckerschalen, Vasen u.s.

Porzellan: Teller, Tassen, Platten, Schüssel, Kaffee-Services, Tonnen-Garnituren, Mocca-Tassen u. s.

Holzwaren: Tabletts, Besteck- Näh- und Putzkästen, Handtuchhalter, Quirlgarnituren, Kleider-Bügel, Kleiderleisten, Besenstiele u.s.

50% Rabatt

Rundöfen
Zimmeröfen
Kaminöfen
Ofenschirme
Kohlenkasten
„Miele"-Mangel
gußeisern. Pfannen
geschm. Pfannen
Waffeleisen
Geschenk-Artikel

Aluminium- und Emaillewaren: Kochgeschirre, Stielkasserollen, Wasserschöpfer, Wasserkessel, Essenträger, Kerzenleuchter, Kinderbecher, Kuchendeckel, Suppen-, Schaum-, Milch- und Saucenlöffel

Weißblechwaren: Kuchenformen, Puddingformen, Schneeschläger u. s. Haushaltwagen

U.-Barmen, Haspelerstr. 13

nur 1 Minute vom Landgericht x525

Sensationell billiges Angebot!

Wir kauften einen großen Posten 6b
aus Resten gearbeitete Herren-Konfektion,
die wir zu folgenden billigen Preisen abgeben:

Herren-Anzüge, dunkle Muster, einzelne Stücke sind im Schaufenster

Serie	I	II	III	IV
	24.00	28.00	33.00	45.00

Herren-Hosen

Serie	I	II	III	IV
	3.90	4.90	5.90	6.90

Lodenjoppen, Gummi-Mäntel . . besonders billig.
Täglich Eingang von Neuheiten in **Damen-Konfektion.**
Konfirmanden-Kleider und Mäntel in Stoffe, billige Preise.
Konfirmanden-Anzüge in hübschen Formen u. Ia Stoffen, äußerst billige Verkaufspreise: 18, 21, 24, 27, 30, 35, 39, 42 Mk. und höher.

Hamm & Co., Barmen, Wertherstraße 42.

Anzugloses Besichtig. erbet.

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

Weißes Einwickel-Papier billig abzugeben **Elberfeld, W.-Rathenaustraße 50.**



Beginn morgen, Samstag. Erhebliche Preisherabsetzungen
In allen Abteilungen — Einige Beispiele:

Nessel	gute Qualität, Meter 68, 55,	45 ₰	**Bettnessel**	gute Qualität, Mtr. 1.75, 1.45,	1.25
Hemdentuch	kräft. Qual., Mtr. 78, 68,	55 ₰	**Bett-Chiffon**	130 u. 160 cm, Meter 1.75,	1.45
Biber	gebl. u. ungebleicht, Meter 98 88,	78 ₰	**Bett-Damast**	130 cm, Meter 2.65,	1.95
Handtuchstoff	Mtr. 58, 48,	35 ₰	**Bett-Damast**	160 cm, Meter 3.50,	2.45
Damenhemden	2.25, 1.85, 1.25,	98 ₰	**Damen-Nachthemden**	reich garniert....5.75, 4.50, 3.90,	2.90
Damen-Beinkleider	2.25, 1.85, 1.45, 1.25,	1.15	**Damen-Prinzeßröcke**	m. breiter Festongarnitur, 6.50, 4.75, 3.90,	2.90
Knaben- und Mädchen-Hemden besonders billig.			**Nachtjacken**	.....4.50, 3.50,	2.90
Besondere Gelegenheit! Posten leicht angestaubt. **Wäsche,** enth. Hemden, Beinkl., Nachtjacken, Nachthemden, Prinzeßröcke, Untertaillen, Bettwäsche ganz enorm billig.			**Posten Kostümröcke**	6.75, 4.75.	2.25
			Posten Blusen	in Flanell, Zephyr u. Batist .....6.50, 4.50, 3.75.	2.95
			Untertaillen	reich garniert.....1.95, 1.45, 1.25, 98.	78 ₰
			Kissenbezüge	mit Hohlsaum und festoniert....2.75, 2.25, 1.95,	1.65
			Posten Schlupf- u. Reformhosen	für Damen und Kinder, 3.50, 2.75, 1.75,	75 ₰
			Normal- und Einsatz-Hemden	3.25, 2.45, 2.10,	1.95

Posten **Kinderkleider** ..... Serie I **2.50** Serie II **3.50** Serie III **4.50**
Ein Restposten reinwollener **Damen- und Kinderstrümpfe** ganz enorm billig.

S. Marcks, Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 6.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

1330

Billige neue Taillen-Kleider!

Besichtigen Sie Leopold Simons Fenster.

Neue reinwollene
Rips- und Popeline-Kleider
in modernen feschen Glockenformen
Mk. **16.75 19.75 24.– 28.– 36.–**

Restbestände der Velourmäntel
weit billiger als die Januar-Preise
Mk. **13.75 18.– 24.– 29.– 34.–**

Gesellschafts-Kleider und Karnevals-Kostüme
noch in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen
Mk. **14.50 16.50 19.– 28.– 36.– 45.–**

Zur Konfirmation: Kleider in Wolle u. Samt **Mäntel** in hübschen Formen

Leopold Simon

Wall 11-13 **ELBERFELD** Wall 11-13

Spezialhaus für moderne Damen- und Kinder-Bekleidung.

1475